



TÜRK TARİH KURUMU  
KÜTÜPANESİ

KAYIT No. 5135

YER No. B/3456

Ms. 80  
S. 15



Archiv für Orientforschung, herausgegeben von Ernst Weidner

---

Beiheft 8

---

(Teil I)

# Handbuch der chaldischen Inschriften

Von

Friedrich Wilhelm König



Graz 1955

Im Selbstverlage des Herausgebers



Gedruckt mit Unterstützung der Stadt Wien  
aus Mitteln des Kulturgroschens 1953 auf  
Antrag des Notringes der wissenschaftlichen  
Verbände Österreichs.

Druck von Ferdinand Berger, Horn (N.-Ö.).

## Vorwort.

Die hier gesammelten Inschriften stammen aus dem 9. bis 7. Jahrhundert v. Chr. und sind sämtlich Dokumente einer Dynastie, der es gelungen war, verschiedene Stammesgebiete auf dem Territorium des späteren „Armenien“ unter ihre einheitliche Verwaltung zu bringen. Die Inschriften sind auf Felsen, Bausteinen, Stelen, Metall, Knochen und Ton in assyrischer Keilschrift und in einer Sprache abgefasst, die Anklänge ausschliesslich an die einstige churritische Sprachenwelt und sonst keinerlei Verbindungen zu anderen alten oder neueren Sprachen Vorderasiens aufweist. Kein Volk und kein Stamm, nur eine Dynastie ist die Trägerin dieser Sprache; nach der überragenden Stellung ihres Hauptgottes Haldi, den wir nur in dieser Dynastie nachweisen können, nenne ich die Amts- und Kultsprache dieser Dynastie chaldisch. Die in jüngster Zeit verbreitete Benennung „urartäisch“ lehne ich ab, weil wir es nicht mit der Sprache einer Landschaft Urartu (= Ararat) zu tun haben, die sich wieder nicht mit dem Machtgebiet der Dynastie deckt, und weil uns von den Sprachen des damaligen Armenien allein die der damaligen Herren erhalten ist. Nur die Inschriften in chaldischer Sprache sind hier aufgenommen<sup>1</sup>.

Die Autographen der mir erreichbaren Inschriften sind fast sämtlich nach Photos bearbeitet, danach mit Tusche gepaust und, wenn nötig, ergänzt und rekonstruiert — unerlässliche Voraussetzungen dafür, die Formelhaftigkeit der Inschriften zu erkennen und dadurch Bruchstücke näher zu bestimmen. Ich bin hier ebenso verfahren wie in meinem *Corpus Inscriptionum Elamitarum* (Hannover 1926).

Unmittelbar neben der Umschrift steht die Übersetzung, die auch dann notwendig ist, wenn sie sich bald als überholt herausstellen sollte. In der Umschrift ist Unsicheres durch *Kursivdruck* gekennzeichnet. Zeilenzahlen sind durch kleine Ziffern, Anmerkungsnummern durch grössere Ziffern wiedergegeben. Auf Zeilenbezeichnung habe ich dann verzichtet, wenn ein Text (z. B. Nrr. 6, 7 oder 29, 30) mehrfach vorhanden ist; in diesem Falle ist nur das als fehlend gekennzeichnet, was in keiner Fassung erhalten ist. Solche Vereinfachungen konnten um so leichter erfolgen, als ich Umschrift und Übersetzung in Abschnitte (mit römischen Ziffern) einteilte, nach denen ich auch im Wörterbuche, das sämtliche Belegstellen enthält, zitiere; kaum erschwert ist dadurch das Nachprüfen auf den Tafeln, durch deren Beigabe wiederum der epigraphische Kommentar ganz knapp gehalten werden konnte.

Zu Umschrift und Schrifttafel sind einige Bemerkungen nötig. Die Umschrift folgt grundsätzlich der in der Assyriologie üblichen, bis auf einige praktische Ausnahmen. Da nur ein einziges *ša*-Zeichen vorkommt, habe ich es mit *ša* (statt *šá*) umschrieben; dasselbe gilt vom *šu*, weil das assyrische *šu*- (= *qātu*-) Zeichen nur zweimal (davon das eine Mal als Schreibfehler für *na*) begegnet. — Das zweite, so häufige Ideogramm für „König“ habe ich um so lieber einfach mit MAN umschrieben, als es im Sumerischen ohnedies nicht für „König“ gebraucht ist. — Die zwei ersten Zeichen im Namen Sardur schreibe ich der Einfachheit halber *Šar*-, obwohl es korrekter *Šar* (pseud.) lauten müsste, weil die assyrisierte Schreibung des Namens *Šar-dūru* traditionell, aber mit Veränderung des Ideogrammbildes, beibehalten wurde. — Wo kein Zweifel an der Bedeutung besteht, habe ich Akzente und dgl. weggelassen, wie etwa bei GIGIR, GIBIL (darum auch BIL), ERIN usw. Man muss auch beachten, dass die entlehnte Schrift schon stark chaldisiert wurde; wenn die Chalder UD-ME überhaupt als ein Zeichen schreiben oder das GA.TU des ILA-Zeichens bereits in A.TU ändern, so müssten auch wir die chaldische Schrift gegenüber ihrem Prototyp ebenso selbständig transkribieren wie die Cyrillica gegenüber der altgriechischen Schrift. — Möglichste Einfachheit ist stets angestrebt; nur deshalb habe ich mich schliesslich der Einführung sumerischer (statt assyri-

<sup>1</sup>) Von assyrischen Inschriften nur die Bilinguen Nrr. 9 und 122 und als ältestes historisches Dokument der Dynastie selbst Nr. 1.

5135  
8/3456-1



scher) Werte für Ideogramme und Determinative angeschlossen, denn so fällt das (hier widersinnige) Deklinieren und Konjugieren weg.

In die Zeichenliste sind nur jene Zeichen und jene Lesungen und Bedeutungen aufgenommen, die bisher in chaldischen Inschriften belegt sind. Zeichen und Bedeutungen, die nur aus assyrischen Inschriften (oder sonst in assyrischer Schrift) bekannt sind, sind grundsätzlich nicht verzeichnet.

Für bereitwillige Hilfeleistung danke ich den Herren Ferdinand Bork, Johannes Friedrich, Fritz Schachermeyr, Ernst Weidner und besonders Wilhelm Brandenstein.

Durch Vermittlung des Notringes der wissenschaftlichen Verbände Österreichs wurde die Drucklegung des „Handbuches“ durch einen Zuschuss der Stadt Wien als der Förderin der Grundlagenforschung ermöglicht.

F. W. König.

#### Verbesserungen zur Schrifttafel (Tafel 103/104).

- Tafel 103, Spalte III, Kästchen 7 von oben lies *ši* statt *si*.  
 Tafel 103, Spalte III, Kästchen 4 bis 8 von unten lies *te, ti, tu, at, il* statt *te, ti, tu, at, it*.  
 Tafel 103, Spalte IV, Kästchen 3 von unten lies GA . TU statt GA . TU.  
 Tafel 103, Spalte IV, Kästchen 2 von unten ist das Gleichheitszeichen tiefer zu rücken.  
 Tafel 104, Spalte I, Kästchen 5 von oben tilge den zweiten senkrechten Keil beim zweiten AD.  
 Tafel 104, Spalte I, Kästchen 6 von oben fehlt die schliessende Klammer hinter GUD.  
 Tafel 104, Spalte II, Kästchen 1 von oben fehlt der waagerechte Keil hinter dem senkrechten Keil.

## Abkürzungen.

- AfO . . . . . Archiv für Orientforschung.  
 Ališan (Äyrarat) . . . . . Ališan, Širak Äyrarat (arm.). Vénise 1881.  
 Ararat . . . . . Ararat (Armenische Zeitschrift in Edschmiadzin).  
 Armenien . . . . . Armenien einst und jetzt. Reisen und Forschungen von C. F. Lehmann-Haupt. Berlin 1910—1931. (I: 1910; II, 1: 1926; II, 2: 1931.)  
 Ber(icht) . . . . . Bericht über die Ergebnisse der von Dr. W. Belck und Dr. C. F. Lehmann 1898/99 ausgeführten Forschungsreise in Armenien. Von C. F. Lehmann (= Sitzungsberichte d. Kgl. Preuss. Akad. d. Wiss., Berlin 1900, p. 619—639). — Nach Nummern zitiert!  
 Caucasia . . . . . Caucasia. Begründet von Adolf Dirr. Leipzig. (Erschien in Fascikeln.)  
 Chald(oved) . . . . . s. Meščaninow, Chald(oved).  
 CICH . . . . . Corpus Inscriptionum Chaldicarum. In Verbindung mit F. Bagel und F. Schachermeyr hrsg. von C. F. Lehmann-Haupt. Liefg. I: 1928, Liefg. II: 1935. — Nach Nummern zitiert; Tafeln separat zitiert!  
 CICH projekt. . . . . Die Nummern, die das „Vorläufige Verzeichnis“ (CICH, p. I—III) für die noch nicht erschienenen Texte des CICH angibt, bzw. für neu dazugekommene Texte.  
 Friedrich, Kl. Spr. . . . . Johannes Friedrich, Kleinasiatische Sprachdenkmäler (= Kleine Texte für Vorlesungen und Übungen, Bd. 163). Berlin 1932. (Texte in Umschrift.) — Nach Nummern zitiert!  
 Friedrich, Einführung . . . . . Johannes Friedrich, Einführung ins Urartäische (= Mitteilungen der Vorderasiatisch-Ägyptischen Gesellschaft, Jhg. 37, 3). Leipzig 1933 (Texte in Umschrift und Übersetzung.) — Nach Nummern zitiert!  
 Hyvernät iné(dit). . . . . Henry Hyvernät, Inscriptions inédites (I—XXX) in: Müller-Simonis (s. d.), p. 560—565.  
 JA . . . . . Journal asiatique.  
 JAOS . . . . . Journal of the American Oriental Society.  
 JRAS . . . . . Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland.  
 Karmir Blur . . . . . s. Piotrowskij, Karmir Blur.  
 Lynch, Armenia . . . . . Armenia. Travels and Studies by H. F. B. Lynch. London 1901. (Vol. I. The Russian Provinces; Vol. II. The Turkish Provinces.)  
 Mat. . . . . Materialien zur älteren Geschichte Armeniens und Mesopotamiens von C. F. Lehmann-Haupt. Berlin 1907 (= Abhandlungen d. Kgl. Gesellsch. d. Wiss. zu Göttingen, Phil.-hist. Klasse, N. F. Band 9, Nr. 3).  
 Melikišwili . . . . . G. A. Melikišwili, Urartskie klinoobraznye nadpisi in: Vestnik Drevnej Istorii 1953:  
     I (= Nrr. 1—27) in Heft 1, p. 239—324,  
     II (= Nrr. 28—126) in Heft 2, p. 249—308,  
     III (= Nrr. 127—154) in Heft 3, p. 229—277,  
     IV (= Nrr. 155—370) in Heft 4, p. 175—252.  
 Meščaninow, Chaldov. . . . . J. J. Meščaninow, Chaldovedenie. Istorija drevnego Vana . . . . ., Baku 1927 (= Trudy Obščestva Obsledovanija i Izučenijsa Azerbajdzana No. 10). — Nach Nummern zitiert!  
 Mordtmann . . . . . Nr. 1—46 = A. D. Mordtmann d. Ältere, Entzifferung und Erklärung der armenischen Keilinschriften von Van und Umgegend: ZDMG 26, 1872, p. 465 bis 696; Nr. 47—50 (mit Nachträgen zu den Nummern 1—46) = A. D. Mordtmann d. Ältere, Über die Keilinschriften von Armenien (mit 2 Tafeln): ZDMG 31, 1877, p. 406—438.  
 Müller-Simonis . . . . . Relation des missions scientifiques de MM. H. Hyvernät et P. Müller-Simonis (1888—1889). Du Caucase au Golfe Persique à travers l'Arménie, le Kurdistan et la Mésopotamie par Müller-Simonis, suivie de notices sur la géographie et l'histoire ancienne de l'Arménie et les inscriptions cunéiformes du bassin de Van par H. Hyvernät, Paris-Lyon 1892. (Das Werk wird nach den Seiten des Separatabdruckes Hyvernäts gelegentlich zitiert.)

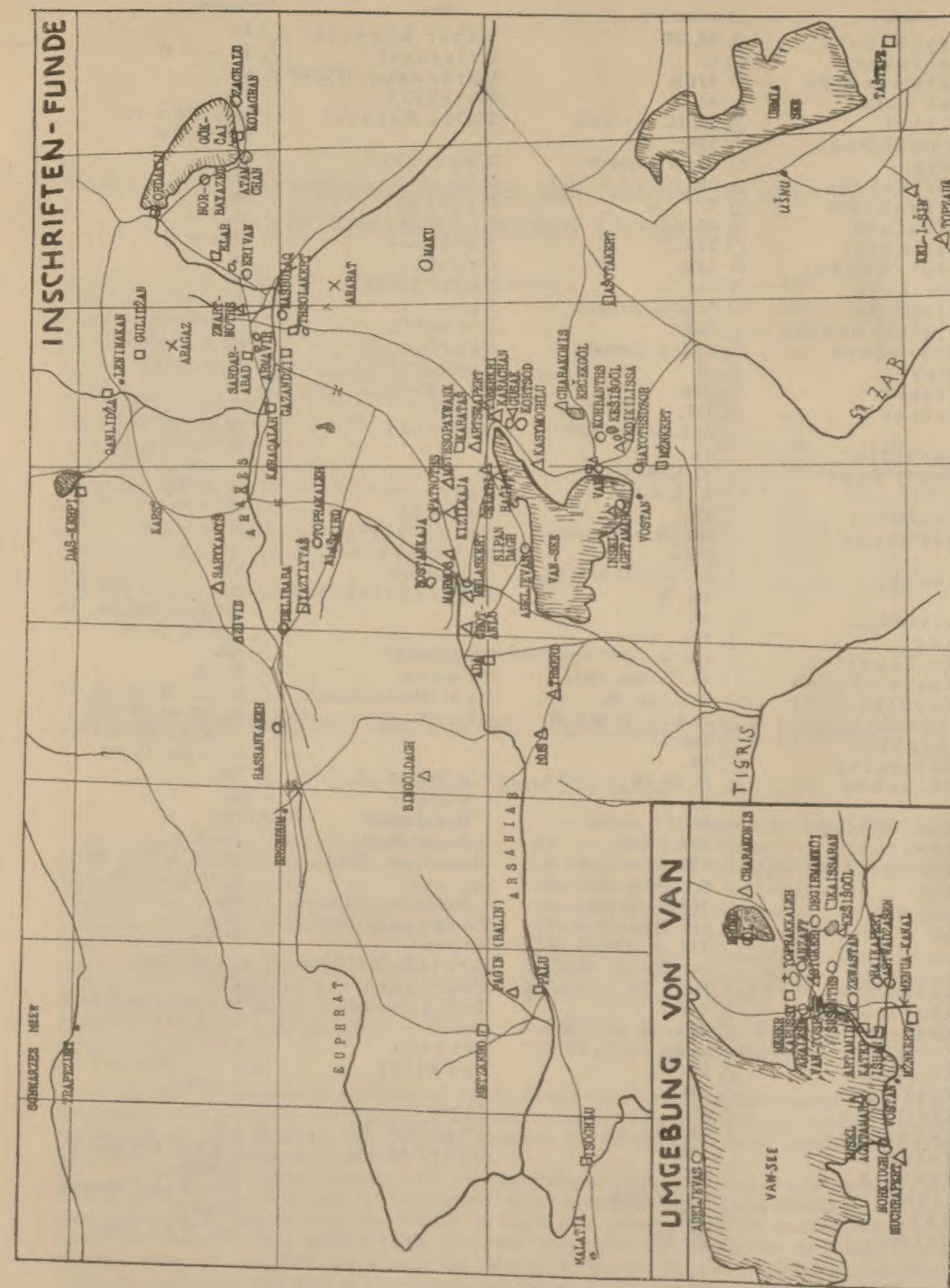


- |                          |   |
|--------------------------|---|
| Nikolski                 | M. V. Nikolskij, Klinoobraznyja nadpisi zakavkaz'ja, Moskau 1896 (= Materialy po archeologii Kavkaza, Band 5). — Wird nach Nummern zitiert! — [Die ersten 22 Nummern (mit derselben Zählung!) schon vorher erschienen bei: M. V. Nikolskij, Klinoobraznyja nadpisi Vanskich Tsarej ... (= Drevnostej Vostočnych Imperatorskago Moskovskago Archeologičeskago Obščestva = Trudy Vostočnoj Komissii Imp. Mosk. Archeolog. Obšč., Tome I, 3, 1893, p. 407—453 die Nrs. 1—17, und in Tome II, 1, 1894, die Nrs. 18—22. Diese früheren Ausgaben werden nicht zitiert.]   |
| Piotrowskij, Karmir Blur | Akademija Nauk Armjanskoi SSR. Archeologičeskie Raskopki v Armenii, No. 1: B. B. Piotrowskij, Karmir Blur, I, 1950; II, 1952.   |
| RHA                      | Revue Hittite et Asiatique.   |
| Robert                   | Étude Philologique sur les Inscriptions Cunéiformes de l'Arménie par Louis de Robert. Paris 1876.   |
| RT                       | Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes.  |
| Sandalgian               | Les inscriptions cunéiformes Urartiques ... par Joseph Sandalgian. Vénise, Imprimerie des PP. Mékhitaristes, 1900. — Nach Nummern zitiert!  |
| Sarkisian                | Topographie de l'Arménie-Mineure et de l'Arménie-Majeure. Ouvrage du Père Narsès Sargisian (armen.). Vénise 1864. — Nach Nummern zitiert!   |
| Sayce                    | The Cuneiform Inscriptions of Van ... by A. H. Sayce in:<br>Pt. (I—II) = JRAS 1882, p. 377—732 = Nrr. 1—57,<br>Pt. III = JRAS 1888, p. 1—48 = Nrr. 58—68,<br>Pt. IV = JRAS 1893, p. 1—39 = Nrr. 69—79,<br>Pt. V = JRAS 1894, p. 691—732 = Nrr. 80—85, 55, 56,<br>Pt. VI = JRAS 1901, p. 645—660 = Nr. 86,<br>Pt. VII = JRAS 1906, p. 611—653 = Nrr. 87—90, 52, 56,<br>Pt. VIII = JRAS 1911, p. 49—63 = Nr. 91,<br>Pt. IX = JRAS 1912, p. 107—112 = Nr. 92,<br>Pt. X = JRAS 1929, p. 297 ff. = Nrr. 93—100,<br>Pt. XI = JRAS 1932, p. 593—595 = Nr. 101.<br>Im Original sind die Textnummern mit römischen Ziffern bezeichnet. — Nur nach Nummern zitiert! |
| Schulz                   | Mémoire sur le lac de Van et ses environs, par M. Fr.-Éd. Schulz (herausgegeben von Jules Mohl) in: JA, Troisième Série, Tome IX, Paris 1840. p. 257—323, Planches I—VII. — Nur nach Nummern zitiert (im Original römische Ziffern)!  |
| Tseretheli-Sardur        | Die neuen chaldischen Inschriften König Sardurs von Urartu (um 750 v. Chr.). Ein Beitrag zur Entzifferung des Haldischen. Von M. v. Tseretheli. Heidelberg 1928 (= Sitzungsberichte der Heidelberger Akad. d. Wiss., Philosoph.-hist. Klasse, Jahrg. 1927/28, Abhandl. 5).  |
| Tseretheli-Tiflis        | Giorgi Dseret'eli, Sak'art'velos Muzeumis Urartuli dzeglebi — G. W. Tsereteli, Urartskie pomjatniki Muzeja Gruzii — George Tseretheli, The Urartean Monuments in the Georgian Museum Tbilissi. Gruzinskij Filial Akademii Nauk SSSR, Tbilissi 1939. — Nach Nummern zitiert!   |
| VBAG                     | Verhandlungen der Anthropologischen Gesellschaft zu Berlin.   |
| VDI                      | Akademija Nauk Sojuza SSR. Institut Istorii. Vestnik Drevnej Istorii. (Jeder Jahrgang zu 4 Heften mit separater Paginierung.)   |
| WZKM                     | Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.  |
| ZA                       | Zeitschrift für Assyriologie.   |
| ZDMG                     | Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.  |
| ZE                       | Zeitschrift für Ethnologie (Berlin).  |

# Die Fundorte der chaldäischen Inschriften.<sup>1</sup>

Name	Textnummern	Name	Textnummern
Ada	□ 34.	Armavir	○ 91, 93, 97, 98 A. B.
Adeljevas	○ 128, Inc. 1.		a, 113, 114, 115,
Aghtamar (Insel)	△ 11, 31. — ○ 50 a. b.		116 a. b. c, 132. —
Anzaff	△ 72. — ○ 46, 55 a.		Inc. 25, 28, 29.
Aralesk	○ 5 a, 94.	Artamid	+ □ 29 b. e. — ○ 30 a. e.

<sup>1)</sup> □ = Felsinschrift; △ = Stele; ○ = Baustein, Säulenstein; + = Ton, Bronze, Splitter.



Die Fundorte der chaldischen Inschriften.



Name	Textnummern	Name	Textnummern
Artswapert	△ 33, 66.	Meher Kapussy	□ 10.
Ašotakert	□ 8.	Melaskert	△ 36. — ○ 47.
Astwadzašen	○ 111 b.	Methsopay Wank	△ 68.
Baş Bulaq	○ 45.	Metzkert	□ 127.
Berkri	△ 32, 74. — ○ 18 b.	Molla Bayazet	○ 98 a, 116 a. c; s. Armavir.
Bingöl Dagħ	△ 107.	Muħrapert	△ 11.
Blur	○ 97; s. Armavir.	Muš	△ 26.
Bostankaja	○ 39.	Mžnkert	□ 29 c.
Charakonīs	△ 7.	Nor Bayazet	○ 119.
Chotanlu	△ 35.	Norkiuch	○ 50 a. b.
Daš Kerpi	□ 108.	Ordaklu	□ 86.
Degirmanköi	○ 55 c.	Pağın (Balin)	△ 73.
Delibaba	○ 43.	Palu	□ 25.
Djanfida	○ 115; s. Armavir.	Patnoths	○ 5 b, 53 c. d, 111 a.
Djelabi Bagħi	△ 125.	Sahriar	○ 93; s. Armavir.
Dzorowank	○ 18 a; s. Berkri.	Sardarabad	○ 91; s. Armavir.
Elar	□ 85.	Sarykamyš	△ 89.
Ererin	○ 62 a.	Siğkeh	△ 75. — ○ 77 a.
Erivan	○ 117; s. Ganli Tepe und Karmir Blur.	Sušanths	○ 49 b. c. d, 57, 76 A— E; Inc. 2, 5, 23. — + Inc. 21, 35.
Ganlidža	□ 88.	Tarr	○ 20 (= Inc. 9?)
Ganli Tepe	○ 91 A, 96, 111 c; s. Armavir.	Taštepe	□ 17.
Gazandži	○ 92.	Thsolakert	□ 21. — ○ 22.
Güganths	○ Inc. 26; s. Hayōths- Dzōr.	Toprakkaleh	○ 6 b.
Gusak	△ 41. — ○ 19 a. b, 58, Inc. 6.	(Alašgird)	○ Inc. 7. — + 130, 131, 133 a—f, 134; Inc. 15, 16—19, 20, 24.
Gulidžan	□ 87.	Topzauā	△ 122.
Haği	△ 124.	Trmerd	△ 27, 28.
Haikapert	○ Inc. 3.	Van: Zitadellenstadt	△ 6, 6 a, 12, 13, 63, 71, 81, 82, 83, 84, 102. — ○ 16, 51, 52, 53 b, 78. — + Inc. 11, 23.
Hassan Kal'eh	○ 44 (= Inc. 10?).	Aygistan	△ 120.
Hayōths-Dzōr	○ 30 i, Inc. 26.	Engusner	○ 95.
Išhanikom	□ 29 d. — ○ 30 b. c.	Haykawank	△ 123.
Izoghlu	□ 104.	Sardur-Burg	○ 1 a. b. c.
Kaissaran	□ 79.	Vanfelsen, Nord	□ 12, 59 a. b. c, 60. — △ 103. — ○ 61.
Karachan	△ 15, 69, 70. — ○ 62 b. Inc. 4.	Vanfelsen, Süd	□ 80.
Kara Kal'eh	□ 90.	Vosgepag (Van)	○ 53 a.
Karataš	○ 109, 110.	Vostan	○ 77 b?
Karmir Blur	○ 128 A. — + 40 A. B. C, 99 a—b. A—E, 100 A—D, 101 a—c, 112, 112 a—d. A—E, 123 A, 130 A—C; Inc. 30—34, 36—39.	Warrak-Kilissa	s. Yedikilissa
Karmirwor Wank	○ Inc. 5, 23; s. Sušanths.	Yazylytaš	□ 23.
Kasymoghlu	△ 6 Var.	Yedikilissa	△ 64 (und Anm.), 65. — ○ 54, 55 b.
Katepanths	□ 29 a, 40. — ○ 30 d. f. g. h.	Zachalu	□ 105.
Kelišin	△ 9.	Zewastan	△ 2. — ○ 3 A. B. C. D., 4 a—f.
Kešiš Göl	△ 121.	Zivin	△ 24.
Kizilkaja	△ 67.	Zwartnoths	△ 126.
Koħbanths	○ 48, 49 a, 56.	Unbekannt:	○ 4 g aus Van oder Ze- wastan.
Kolagran	□ 118.		○ Inc. 8 aus Hassan- kaleh?
Kortsod	○ 42.		○ Inc. 10 aus Tarr?
Lesk	= Aralesk.		
Maku	○ 129.		
Marmos	△ 37, 38.		

## Mutmassliche Regierungsdauer der Mitglieder der den Gott Haldi verehrenden Dynastie.<sup>1</sup>

Lutipri, wenn Zeitgenosse oder Titel des Ar(r)ame/u	855 — 833	
Sardur I., Sohn des Lutipri	832 — 825	(831)
Išpuini (allein), Sohn des Sardur	824 — 816	(818)
Išpuini und Menua, Sohn des Išpuini <sup>2</sup>	815 — 807	
Išpuini und Menua und Inušpua, Sohn des Menua	806	
Menua und Inušpua, Sohn des Menua	805	
Menua (allein), Sohn des Išpuini	804 — 790	
Argišti I., Sohn des Menua	789 — 766	(780)
Sardur III., Sohn des Argišti	765 — 733	(750, 743—735)
Udipri = Rusa I., Sohn des Sardur	732? — 714	(718, 714)
Argišti II., Sohn des Rusa	713 — 679	(708)
Jaja = Rusa II., Sohn des Argišti	678 — 654?	(ca. 675)
Rusa III., Sohn des Erimena	654 — 640	(654)
Sardur IV.	640 — (620)?	(639)

## Die chaldischen Inschriften: Fundorte und Literatur.

### I. Sardur I., Sohn des Lutipri.

#### 1 a—c.

Drei gleichlautende Inschriften mit verschiedener Zeilenlänge auf Steinblöcken der chaldischen Burgmauer zwischen Van-Felsen und Van-See. Übersicht der Steinlage in der Mauer: CICH, Sp. 17/18, Abb. 1, und *Chaldoved.*, Tf. XV (hinter p. 208).

a = Sayce 1 (Kopie Layards) = Jensen, ZA 8, 1893, p. 375 ff. = Sandalgian 1 = CICH 1 = CICH, Sp. 17/18, Abb. 2 (danach Zeichnung) = *Mat.*, p. 62, Fig. 38 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 1. — 7zeilig.

b = Schulz 1 = Sayce 2 (+ JRAS 1888, p. 6; 1894, p. 722) = Mordtmann 1 = Jensen, ZA 8, 1893, p. 375 ff. = Sandalgian 1\* = CICH 2 = CICH, Tf. 40 (Photo nach Abklatsch) = *Mat.*, p. 62, Fig. 39 (Fernphotographie) = *Chaldoved.*, Tf. XV (hinter p. 208, danach Zeichnung) = Melikišwili 2. — Block: Länge 180 cm, Höhe 155 cm; Inschrift: Länge 105 cm, Höhe 36 cm, Zeichenhöhe 35—40 mm. — 8zeilig.

c = CICH 3 = CICH, Tf. 41 = *Mat.*, p. 62, Fig. 40 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 3.

<sup>1</sup>) Alle Daten sind nur annähernde! Die in Klammern beigeetzten Jahreszahlen sind Daten, die sich aus zum Teil auch nur annähernd festzulegenden Synchronismen mit assyrischen Angaben ergeben. Es ist ferner möglich, dass zwischen einzelnen Herrschern noch bisher unbekannte Könige (mit kurzer Regierungsdauer) einzuschieben sind.

<sup>2</sup>) Wenn die Angabe Sargons (Fr. Thureau-Dangin, *Huitième campagne de Sargon*, Paris 1912, p. 62, Z. 400 und 401) über das Bild eines *Ištar-duru* Sohn des *Išpueni* richtig ist und nicht etwa beidemale in Išpueni Sohn des Sardur zu korrigieren wäre, würde ein zweiter Sohn dieses Išpueni den Namen Sardur geführt haben und wäre wohl prinzipieller Statthalter in Ardini-Mušašir gewesen, etwa seit der Zeit, als Išpuini und Menua in Mušašir wiederum „Ordnung schafften“ (s. Nr. 9). Auf jeden Fall wird es kein Schade sein, diesen Sardur als den zweiten seines Namens zu bezeichnen.



## II. Išpuini, Sohn des Sardur I.

2.

In der Kirche von Zewastan (ca. 7 km süd-südwestlich von Van). Das Fragment enthält das Ende einer Inschrift, weil unten viel freier Raum ist, in den ein Kreuz eingemeisselt wurde. Die Inschrift könnte auch von Menua herrühren. „Das Fragment stimmt in der Schrift und im Gestein mit den 4 Fragmenten“ von Nr. 3 überein, aber Zeilen- und Zeichenhöhe sind grösser. Stein: Länge 25 cm, Höhe 28 cm, Inschrift: Höhe 10,5 cm, Zeilenhöhe 4,3 cm, Zeichenhöhe 3,8–4 cm.

Publ.: Ber. 11 = CICH 6 = Melikišwili 12. (Kein Photo, kein Abklatsch.)

3.

Bruchstücke in den Mauern des Hauses des Mukse Mgrdič Avetisian in Zewastan (s. Nr. 2). (Nicht aus Šušanths!) A, B, C haben Doppellinien zwischen den Zeilen; bei D ist nichts derartiges angegeben.

Die Texte werden seit Sayce dem Išpuini zugewiesen, weil auch die Inschriften unter Nr. 4 aus Zewastan stammen. Sie sehen aber mehr wie Kanalinschriften aus, wie wir sie sonst von Stelen teilweise kennen. Die Stele Nr. 31 stammt aus der Nähe und hat mit 3 das auffallende *mi-ä-na* und *[Ahiu]nikai* gemeinsam; in dem bisher zugänglichen Teil der Stele Nr. 33 ist ein *ta-ra-ma-na* enthalten, zu dem allein wohl das *ta-ra-* von B ergänzt werden kann; ebenso das *Qu-e-ra-i-na-a*; vielleicht gehören A und B enger zusammen. Mit C lässt sich nichts anfangen, obwohl es wegen *-ä-e* wie Teil eines Fluches aussieht. D ist entweder Rest eines Kanal- oder eines Stelentextes, je nachdem, ob die Reste der zweiten Zeile als *[pu-lu]-si ku-gu-bi* oder *-e a-gu-bi* gedeutet werden. In der ersten Zeile steht ein sonst nie vorkommendes *E a-še*, das ich für *-ä-a-še* halten möchte.

A: Höhe der Zeilen 3,8–3,9 cm, der Zeichen 3,5 cm, des Raumes zwischen den Doppellinien 1,6–1,7–2 cm.

B: Zeichenhöhe 3,7 cm; Stein: Grösste Länge 39 cm, Höhe 12 cm.

C: Zeilenhöhe 4 cm, Zeichenhöhe 3,5 cm; Stein: Länge 45 cm, Höhe 18 cm.

D: Zeilenhöhe 3,9 cm, Raum zwischen den Doppellinien 1,8 cm; Stein: Länge 27 cm, Höhe 21 cm.

Abklatsche Hormuzd Rassams im Britischen Museum, von Lehmann-Haupt kollationiert. Keine Photos oder Kopien; Rekonstruktion nach den teilweise zu korrigierenden Grössen-Angaben in CICH, Sp. 20 f.

Publ.: Sayce 6 (+ JRAS 1893, p. 4) = Sandalgian 54 = CICH 5 (A–D) = Melikišwili 11 A–D.

4.

Je dreimal wiedergegebene einzeilige Inschriften. Stoichedon. Säulensteine.

a: Zewastan (s. Nr. 2), Haus des „Hosain“. Abklatsch Rassam, danach Sayce 4 = Sandalgian 55 = Meščaninow, *Chaldov.* 12 = CICH 4 a.

b: Zewastan, Haus des Sargis Grigorianths. Kopie Belck = ZE 24, 1892, p. 124, sub 2 a = CICH 4 b.

c: Zewastan, Haus des Nikoghos Arutianths. Kopie Belck = ZE 24, 1892, p. 124, sub 2 b = CICH 4 c.

d: Zewastan in der Kirche; Säulenbasis. Durchmesser 77,5–80 cm, Umfang 244 cm. Publ.: CICH 4 d; wahrscheinlich = Tseretheli-Tiflis Nr. 1 (= Tf. 10); nach den Photos bei Tseretheli ist der Stein in zwei Stücke zerschlagen worden, deren einer Teil = Meščaninow, *Chaldov.* 19 = CICH 4 g (CICH, Sp. 130).

e: Zewastan in der Kirche; Säulenbasis. Durchmesser 79,5 cm, Umfang 244,5 cm. Publ.: CICH 4 e; wahrscheinlich = Tseretheli-Tiflis Nr. 2 (= Tf. 11) mit Durchmesser 80 cm, Umfang 246,8 cm und Zeilenhöhe 3–3,5 cm (Tseretheli p. 35). — Das Photo eines Abklatsches (eher von CICH 4 d als von 4 e) in CICH, Tf. 42.

f: Zewastan. Durchmesser 74,5 cm, Umfang 236 cm, Zeilenhöhe 4 cm (Tseretheli p. 35). Publ.: Tseretheli-Tiflis Nr. 3 (= Tf. 12); vielleicht identisch mit a oder b oder c.

a–f sind identisch mit Melikišwili 4–10.

g: Van? „Stone vessel . . . presented by C. P. Devey . . . Vice Consul, Constantinople. From Van“, Brit. Mus. Dep. of Eg. and Ass. Ant. 90869. Da Devey seinerzeit Konsul in Van war, scheint es mir nicht ganz sicher, ob der Stein in Van gefunden wurde oder etwa auch aus Zewastan stammt. Äusserer Durchmesser 76,2 cm, innerer Durchmesser 61 cm; Zeilenhöhe 3,5–3,7 cm, Abstand der Doppellinien je 1,6 cm. Ob wirklich ein Gefäss oder nur ein (nachträglich?) ausgehöhlter Säulenstein vorliegt, ist noch nicht zu entscheiden. Publ.: CICH 6 A (= Tf. 1) = Melikišwili 13.

5 a.

Einzeilige Inschrift, zweimal wiedergegeben; Säulenstein in der Kirche von Aralešk (Lesk, Kaladjyk, 1,5 km nördlich von Van).

Publ.: Schulz 36 = Mordtmann 2 = Sayce 3 (+ JRAS 1888, p. 6; 1893, p. 14, 22 f.) = Sandalgian 53, 53\* = CICH 10 = CICH Tf. 42 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 17.

5 b.

Einzeilige Inschrift, mindestens zweimal wiedergegeben und wohl spiralförmig, bandartig fort-

laufend (nicht stoichedon untereinander) auf einem Säulenstein, der sich in einem ziyäretgäh (Mausoleum eines muhammedanischen Heiligen, zu dem man wallfahrtet) befindet beim westlichen Eintritt in das Dorf Patnoths (am Nordabhang des Sipan Dag, an einem linken Nebenflüsschen des Murad Su-Euphrat, ca. 6 km ost-nordöstlich von Melaskert).

Auf der Tafel biete ich den Text nach dem Photo Melikišwilis und auch noch im Rekonstruktionsversuch als „Spirale“, wobei die einzelnen Windungen gleich gross zu denken sind; diese Unvollkommenheit in der zeichnerischen

Wiedergabe wird dadurch korrigiert, dass die Zeichenabstände entsprechend stets grösser angenommen sind.

Zur ganzen Sachlage s. F. W. König, *Die Keilinschriften von Patnoths* (Abschnitt 5) in WZKM 53.

Publ.: Hyvernat inédit. XXVI, p. 565 = Sayce 69 (nach Kopie Pater Duplans) = Sandalgian 56 = CICH 7 = Melikišwili 14 = CICH 9 (nach Belcks Kopie von 1891) = Melikišwili 16 (= Photo 1 nach einem Teil-Abklatsch der Inschrift, der sich im Gruz. Museum zu Tiflis befindet).

## III. Išpuini und Menua, Sohn des Išpuini.

6 (und 6 a).

Nr. 6 besteht aus zwei Stelenfragmenten, die an verschiedenen Stellen in der Kirche Surp Poğos in Van eingemauert waren. Das grössere untere Stück ist auf Vorder- und Rückseite beschrieben; davon war die sichtbare Rückseite nach Kopie Layards und Abklatsch Rassams von Sayce publiziert (und danach von Sandalgian). Lehmann-Haupt erhielt Ende 1898 die Erlaubnis, den Stein aus der Mauer herauszunehmen (s. *Armenien* II, p. 33, 137 f.), und machte einen Abklatsch der eingemauerten Vorderseite, den er am 2. II. 1899 nachzog; den Abklatsch der Rückseite machte er noch vor der Herausnahme des Steins, sodass die später erfolgte Kopie noch weitere Zeilen am unteren Ende der Inschrift bietet. Dies ist CICH 13 und CICH, Tf. IV, V. — Vom kleineren oberen Stück, das sicherlich auch auf beiden Seiten beschrieben war, wurde die frei liegende Vorderseite von A. A. Kalantar (1917) photographiert und nach dieser Photographie von J. J. Meščaninow in den *Doklady Ak. Nauk* 1930 B, p. 143–146, in Autographie, Umschrift und Übersetzung publiziert. Grössenangaben bisher keine.

Nr. 6 a: Stelenfragment, eingemauert in der Kirche Kasym Oglu, „5 Stunden (30 km) nördlich von Van“ (nach der Angabe Lehmann-Haupts in CICH, Sp. 35, und in VBAG 1898, p. 572 D 8 mit der Schreibung Kassim ogli), und publiziert als CICH 14 mit Photo des teilweise ausgeschnittenen Abklatsches auf Abb. 4 in CICH, Sp. 35. — Dasselbe Fragment ist auf der Reise N. G. Adontz' und A. A. Kalantars (im Jahre 1917 nach Türkisch-Armenien) von Kalantar wieder gefunden und photographiert worden; Kalantar nennt die Kirche aber Surb Obanes in Gjusnenc. Seine Photographie kam am 12. VII. 1925 ins Japhetische Institut der Akad. Nauk und wurde von J. J. Meščaninow in den *Doklady Ak. Nauk* 1930 B, p. 32–37, in Autographie, Umschrift und Übersetzung publiziert. Diese Inschrift ist Duplikat zum oberen Teil der Nr. 6. — Die Grösse des Steins beträgt nach Meščani-

now (p. 34 unten) 88 × 65 cm. Ob dabei der ganze obere nicht beschriebene Raum mit eingezeichnet ist, ist unbekannt. Die ganze Stele wird beiläufig 2,5 bis 3 m hoch gewesen sein.

Publ.: Nr. 6 = Sayce 31 (+ JRAS 1888, p. 10; 1893, p. 4, 26) = Sandalgian 3 = CICH 13 (= CICH, Tf. 4 und 5, Photos nach Abklatsch) = Meščaninow, *Doklady Ak. Nauk SSSR* 1930 B, p. 143–146 (= Autographie auf p. 145) = Melikišwili 20 + 22 (+ Photo 2).

Publ.: Nr. 6 a = CICH 14 (= CICH, Sp. 35, Abb. 4, Photo nach Abklatsch) = vollständiger bei Meščaninow, *Doklady Ak. Nauk SSSR* 1930 B, p. 32–37 (= Autographie auf p. 34) = Joh. Friedrich, *Einführung*, Nr. 10, p. 51–54 (in Umschrift und Übersetzung p. 52) = Melikišwili 21.

Beide Stelen waren vor ihrer Verwendung als Bausteine in den Kirchen bereits in armenische Grabsteine umgewandelt worden; man beachte die altarmenische Inschrift auf der Vorderseite von 6 unten, ferner den eingemeisselten Altar und das Kreuz, die das ganze untere Stück der Vorderseite von 6 ausfüllen und ähnlich auch auf 6 a, nur viel kleiner, eingemeisselt waren. Danach waren die Stelen schon in altarmenischer Zeit in je zwei Stücke zerbrochen.

6 b.

Vierzeilige Steininschrift im Schulhaus von Toprak-kal'äh in Alaškert (auf dem Weg vom Arsanias zum Pass von Delibaba (s. Nr. 23)). Nach Belck, VBAG 1899, p. 583 „die in Toprakaleh (im Bezirk Alaschgert) von uns gefundene, aber aus dem Dorfe Chinzir stammende Keilinschrift“. Das Photo (CICH, Sp. 53) ist rechts abgedeckt und enthält weniger als die Umschrift Lehmanns; diese auf dem Photo nicht mehr sichtbaren Zeichen der Zeilen-Enden sind hier kursiv gedruckt.

Die Inschrift bestand — wegen ihrer Länge und der geringen Höhe des Steinmaterials — aus mehreren Steinen, die wohl ähnlich wie die Nrr. 18–20 zu einem altarähnlich abgestuften



Gebäude(teil) gehört haben werden. Unser Text verhält sich zur Steleninschrift Nr. 6 ähnlich wie die Inschrift Nr. 18—20 zur Felsinschrift Nr. 21.

Publ.: N. Marr, *Izvestija Rossijskaja Akademija Istorii Materialnoj Kultury* I, 1921, p. 51 bis 60 = CICH 28 = CICH, Sp. 53, Abb. 9 (Photo nach Original) = Melikišwili 23.

## 7.

Der Text ist dreimal wiedergegeben; er steht zweimal auf der Vorder- und einmal auf der Rückseite; auf letzterer begann nach freiem Raum von ca. 4 Zeilen der Fluch, der auf dem Photo nicht mehr sichtbar ist, aber ca. 15—16 Zeilen enthalten hat und derselbe gewesen sein wird, wie der in Nr. 6.

Stele von Charakonis (Karagündüz) beim Ostufer des Erçek-Göl (nordöstlich von Van). Als Schwellenstein in der Kirche verwendet; unterer Teil fehlt.

Publ.: CICH 15 = CICH, Tf. 43, 44 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 24 (= Photo 3 und 4, nach Abklatsch).

## 8.

Die Inschrift ist zweimal wiedergegeben (ohne Varianten und mit gleichen Zeilenanfängen).

Felsinschrift von Ašotakert (Aschrut-Darga), „unweit des Dorfes Salachana, näher noch bei dem Kurdendörfchen Pagan, jenseits des Flusses Kaper-Su“. Im oberen Teil einer Felsnische 2577 m ü. M. Gefunden und abgeklatscht von Prof. Joseph Wunsch 6. VI. 1882.

Publ.: D. H. Müller, *Die Keilinschrift von Aschrut-Darga* (= *Denkschr. Wien. Ak.* 1886, p. 1—13) = Sayce 58 = Sandalgian 43 = CICH 16 = CICH, Tf. 6 = Melikišwili 25.

## 9.

Die Stele Kel-i-šin („der blaue Stein“) steht auf dem nach ihr benannten Pass, über den der Weg von Ušnu nach Rowanduz führt, in einer Höhe von 2860 m. Die Stele ist ca. 1,8 m hoch und ruht in einem Sockel von ca. 0,60 Höhe und ca. 1,5 m im Quadrat. Die Westseite trägt den assyrischen und die Ostseite den chaldäischen Text, die Schmalseiten sind nicht beschriftet. Zuerst entdeckt und kopiert von F. E. Schulz 1829, der einige Tage darauf ermordet wurde, sodass die Kopie verloren ging (Ritters *Erdkunde* IX, p. 650—3). Am 24. X. 1838 fand H. Rawlinson die ganz vereiste Stele, konnte aber nur auf der Ostseite einen 41 Zeilen langen Keilschrifttext feststellen, von dem er einige Zeichen kopierte (*Journal of the Roy. Geogr. Soc.* 10, 1841, p. 1 ff.). Ein von Chanjow 1852 angefertigter Gipsabguss zerbrach auf dem Transport, und der von ihm noch im selben Jahr gemachte Papierabklatsch ist niemandem zu Gesicht gekommen (ZDMG 8, 1853, p. 601 ff.). Der von Doktor O. Blau 1858 gemachte Papierabdruck kam in einzelnen Teilen nach Halle in die Bibliothek der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, wo er falsch zusammengeklebt wurde. Danach veröffentlichte Sayce die erste Ausgabe des damals allein bekannten chaldäischen Textes der Stele in JRAS 1882, p. 663 ff.

Am 8. X. 1891 nahm J. de Morgan einen Papierabklatsch der West- und Ostseite und brachte die Abklatsche nach Paris. Danach publizierte V. Scheil die Inschrift in RT 14, 1893, p. 154. Von dem Papierabklatsch wurde auf Ersuchen L. Messerschmidts ein Gipsabguss angefertigt, der in die Vorderasiatische Abteilung der Berliner Museen kam (1902). Lehmann-Haupt und Belck besuchten am 8. und 9. Sept. 1898 den Kel-i-šin, kopierten beide Texte, konnten aber wegen des herrschenden Windes keinen Papierabklatsch machen. Von den angefertigten Photographien ist bloss das Photo der Westseite — absolut unbrauchbar — in Mat., p. 64, Fig. 42, publiziert. Von da an beruhen sämtliche Bearbeitungen und Photos auf dem Gipsabguss in Berlin. Das sind: W. Belck (und L. Messerschmidt) in *Anatole. Zeitschrift für Orientforschung*, Heft 1 (Freienwalde a. O., Max Rüger, 1904); Lehmann-Haupt in CICH (1927), Sp. 24—34; A. Götze in ZA 39, 1929, p. 99 bis 128; E. Ebeling in AfO 6, 1931, S. 225—228 (nur der assyr. Text); J. Friedrich, *Kl. Spr.*, 1932, p. 42—46; M. v. Tseretheli in RA 30, 1933, p. 1—49; Lehmann-Haupt in CICH (1935), Sp. 132—160.

Gesamtansichten der Stele und ihrer Umgebung bei J. de Morgan (s. unten), Pl. XXV, in *Anatole* 1, Sp. 29/30, und bei W. Minorsky, der die Stele 1911 besuchte, in *Zapiski Vostočnogo Otdelenija Russk. Archeol. Obščestva*, Band XXIV (mir nicht zugänglich).

An Photographien sind bekannt: Die Heliogravüre des Abklatsches in J. de Morgan, *Mission scientifique en Perse. Tome IV. Recherches Archéologiques*, Pt. I, 1896, Pl. XXVI, die Photographien des Berliner Abgusses des Abklatsches in *Anatole* 1, 1904, Tf. 1 und in CICH, Tf. 3.

Der Papierabklatsch in Halle wurde von Sayce, Belck, Götze und Friedrich verwertet.

Meine Pause beruht auf den Vergrößerungen der Heliogravüre bei de Morgan und der Photographien in *Anatole* 1 und CICH, Tf. 3 und den einander widersprechenden Angaben von Götze, Ebeling, Friedrich, Krückmann und Tseretheli. Die Inschrift muss im Original noch sehr gut erhalten sein und auch an den schlecht lesbaren Teilen des Abklatsches noch viel bieten, nur müsste man nicht Stunden, sondern mehrere Tage auf der Passhöhe zubringen.

Publ.: Scheil, RT 14, 1893, p. 154 ff. = bei J. de Morgan, *Mission scient. en Perse*, Tome IV, Pt. I, 1896, p. 266—283 = Sayce 56 (+ JRAS

1888, p. 20; 1893, p. 32; 1894, p. 691—705; 1901, p. 653—656; 1906, p. 611—625) = Sandalgian 2 und 2\* und 45 = CICH 12 und 12bis (Sp. 25 ff. und Sp. 133 ff.) = CICH, Tf. 3 (Photo nach Abguss) = Belck, *Anatole* 1, 1904, Sp. 71 bis 74 und Tf. 1 (Photo nach Abguss) sowie Tf. 2 und 3 (Autographie) = die Ausgaben von Götze, Ebeling, Friedrich und Tseretheli (s. oben) = Melikišwili 19.

## 10.

Felsinschrift von Meher-Kapussy (Çoban-Kapussy „Tor des Hirten“) an der Südwestseite des Zimzim-Dagh, in der Füllung eines künstlichen Tores. Inschrift ca. 4,45 m hoch, 1,83 m breit. Bis auf Abschnitt XIII und geringe Varianten gleiche, zweimal wiedergegebene Inschrift.

Publ.: Schulz 17 = Mordtmann 3 = Sayce 5

## IV. Išpuini und Menua und Inušpua, Sohn des Menua.

## 12.

Felsinschrift von Täbriz-Kapussy („Täbriz-Tor“) am Van-Felsen. Dreimal wiedergegeben mit gleicher Zeileneinteilung (Z. 1 = 17 = 33 usw. bis Z. 16 = 32 = 48).

(+ Kopie Layards + JRAS 1888, p. 6—9; 1893, p. 4, 15, 22—24) = Sandalgian 42 und 42\* = CICH 18 + CICH, Tf. 7, 8, 9, 10 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 27.

## 11.

Die Inschrift ist zweimal wiedergegeben (keine Varianten und gleiche Zeilenanfänge). Stein (keine Steleninschrift, wie CICH, Sp. 37/38, sagt) aus Muchrapert (im Haus des Muhsî Murad), von dort ins Inselkloster Aghtamar (Van-See) verbracht. 1891 von Belck gefunden und kopiert; herausgegeben von Marr, *Zapiski Vostočnogo Otdelenija Russk. Archeol. Obščestva* 24, 1917, p. 112 f. und Photos auf Tafel II, 1 (danach CICH) und Tafel II, 2 (vor der weiteren Beschädigung). — Belck VBAG 1901, p. 290.

Publ.: CICH 17 = CICH, Abb. 5 auf Sp. 39 (nach Marr) = Melikišwili 26.

## V. Menua, Sohn des Išpuini, und Inušpua, Sohn des Menua.

## 13.

Oberster Teil einer Stele im Pflaster vor der Kuršun-Moschee in Van (Tseretheli-Tiflis: Kuršun Dschami, Meščaninow, *Chaldov.*: Chosrow-Dschami). Nach VBAG 1898, p. 575 stammen die beiden Stelen der Kuršun-Moschee (unsere Nrr. 13 und 14) aus „Tschorovanz“ (lies „Tschorovants“?). — Zeilenabstand 3,75 cm, danach die Rekonstruktion möglich. ZA 7, p. 258: „Die Stele ist 8' engl. lang, 2' 8" breit und 10" dick“ (W. Belck).

Publ.: ZA 7, 1892, p. 255 ff. = Sayce 80 = Sandalgian 82 = CICH 83 = CICH, Tf. 60 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 93.

## 14.

Oberster Teil einer Stele im Pflaster vor der Kuršun-Moschee in Van (Tseretheli-Tiflis: Kuršun Dschami, Meščaninow, *Chaldov.*: Chosrow-Dschami). Vgl. zu Nr. 13. Jetzt im Museum zu

Tiflis. — Höhe des Bruchstücks 98—102 cm, Breite des Bruchstücks 67 cm, Dicke des Bruchstücks 30 cm; Zeilenhöhe 4,5 cm (CICH 3,8 bis 4 cm!), Texthöhe 20 cm (lies: 30 cm!), Textbreite 67 cm. Nach diesen Angaben (Tseretheli-Tiflis, p. 47) Rekonstruktion möglich.

Publ.: Meščaninow, *Chald.* 8 = CICH 84 = CICH, Abb. 18, Sp. 110 (nach Armenien II, p. 142; Photo nach Abklatsch) = Tseretheli-Tiflis, Nr. 13, Tf. 24 (Photo nach Original) = Melikišwili 94.

## 15.

Oberster Teil einer Stele im Dorf Karahan (an der Nordost-Ecke des Van-Sees, nicht Südost-Ecke, wie CICH, Sp. 111, angegeben) an der Mündung des Bendimähi-çai. Jetzt in Istanbul. Zeilenhöhe 4,5 cm; danach Rekonstruktion.

Publ.: CICH 85 = CICH, Tf. 64 (Photo nach Original) = Melikišwili 95.

## VI. Menua, Sohn des Išpuini.

## 16.

Sockel für Stele oder Fahnenstange (kein chaldäischer Opferstein, wie CICH, Sp. 43 sagt), mit einer runden Aushöhlung genau in der Mitte der Oberseite, die bereits der chaldäische Steinmetz bei der Beschriftung berücksichtigt hatte.

— Aus der Kirche Surp Poğos in Van.

Publ.: Schulz 39 = Mordtmann 25 = Sayce 32 (Kopie Layards, Abklatsch Capt. Claytons) = Sandalgian 7 = CICH 19 = CICH, Tf. 11 (Photo des Abklatsches) = Melikišwili 28 (= Photo 5, nach Abklatsch).



## 17.

Felsinschrift von Taštepe unweit Miänduāb (südöstlich des Urmia-Sees). Von Pastor Faber abgesprengt und dabei zertrümmert. Die zwei oberen grösseren Stücke im Britischen Museum; zwei untere Fragmente noch an Ort und Stelle von Lehmann und Belck gelesen, doch kein Photo oder Abklatsch mitgeteilt. Belck verglich noch den Blauschen Abklatsch aus dem Jahre 1858 (in Halle).

Publ.: CICH 20 = CICH, Tf. 12 (Frgm. A und B); (Frgm. C und D in situ) = Melikišwili 29.

## 18—20.

19a: Gūsak (Nordost-Ecke des Van-Sees). Altarstein in der neuen Kirche. Zeilenabstand 2,5 cm.

Publ.: Ber. 25 = CICH 23 = CICH, Tf. 22 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 32 (= Photo 6, nach Abklatsch).

19b: Gūsak (Nordost-Ecke des Van-Sees). Stufe zum Altar in der alten Kirche.

Publ.: Ber. 26 = CICH 24 = CICH, Tf. 22 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 33 (= Photo 7, nach Abklatsch).

18b: Berkri (Nordost-Ecke des Van-Sees). Altarstufe in der Kirche. Jetzt in Istanbul. Stufenförmig gebauter Stein. Höhe der ersten Stufe 21,2 cm, der zweiten Stufe 22 cm, Länge der ersten Stufe 22,5 cm, der zweiten Stufe 47,5 + x cm. Fortlaufend über die Stufen geschriebener Text.

Publ.: Ber. 28 = CICH 25 = CICH, Tf. 15 (Aufnahme jeder Seite verschieden gross) = Melikišwili 34.

18a: Stein im (verfallenen) Kloster Dzorowank (ca. 1 Stunde nordwestlich von Berkri). Linke Schmalseite und obere Breitseite fortlaufend beschrieben.

Publ.: Ber. 29 = CICH 26 = CICH, Sp. 49 bis 50, Abb. 7 (Photo nach Abklatschen) = Melikišwili 35.

20: Tharr (Kurden-Dorf an der Nordost-Ecke des Van-Sees). Jetzt in Istanbul. Steinquader. Linke Schmalseite und obere Breitseite fortlaufend beschrieben.

Publ.: Ber. 33 = CICH 30 = CICH, Tf. 23 = Melikišwili 38.

Alle fünf Inschriften geben denselben Text wieder, stammen aber von vier (oder sogar fünf) verschiedenen Varianten. Nr. 19a und 19b gehören wohl zu dem gleichen Stein. Nr. 20 hat mit seinen Variantenschreibungen eine etwas abweichende Zeileneinteilung, so dass einzelne Teile sich mit Nr. 18b decken, andere über Nr. 18b hinausreichen. Es handelt sich in allen Fällen um stufenartig gebildete Steine, deren Stufen und Breitseitenteile auf den Oberseiten sämtlich beschriftet waren; die Zeilen laufen über alle diese Teile weiter und sind so von erstaunlicher Länge.

Dadurch, dass auf jeder Stufe nur 2 (bei manchen grösseren Stufen 4) Zeichen auf die Zeile entfielen, entstanden viele Stellen, die zu kurz geraten wären; um aber die Zeilen trotzdem auf derselben Länge und die Zeichen auf demselben Zwischenraum zu halten, wurden zahllose Vokalschreibungen (Pleneschreibungen) eingesetzt.

Schon die Eigenart der Beschriftung zeigt uns einen ganz besonderen Zweck des Bauwerkes und auch eine besondere Einrichtung desselben an. Dieses Bauwerk wurde aus dem Ertragnis des Luhiuni-Feldzuges erbaut, was alle Texte erkennen lassen. Das Bauwerk selbst muss in der Ebene von Berkri gestanden haben.

## 21.

Felsinschrift auf einem Basaltfelsen (s. Nikolski, Tafel 3, 1) bei der Burg Thsolakert am Fuss der Ararat-Vorberge auf der rechten Seite des Araxes (nach den in der Nähe gelegenen Dörfern auch Inschrift von Tašburun oder von Karakönlü genannt). Von Pastor Faber abgesprengt; die beschädigte Inschrift jetzt im Berliner Museum. Inschrift: Höhe 114 cm, Breite 116 cm, Zeilenhöhe 4,5 cm (Nikolski, p. 22).

Publ.: Kästner, *Mélanges Asiatiques* V, p. 117 (= *Bulletin de l'Acad. Imp. des Sciences de St. Pétersbourg* VII, 1864, p. 275—281) = Mordtmann 26 = Sembatiants, *Ararat* 1870, p. 175 f. = Mordtmann 49 (+ ZDMG 31, Tafel II) = Sayce 34 (+ JRAS 1888, p. 11 ff.; 1894, p. 722) = Nikolski 1 (Tf. 4 mit Photo vor der Absprengung durch Faber) = Sandalgian 6, 6\* = CICH 21 = CICH, Tf. 13 (Photo nach dem jetzigen Zustand des Originals) = Melikišwili 30.

## 22.

Steinfragment aus Thsolakert (s. zu Nr. 21), jetzt in Etschmiadzin. Mindestens ein, wenn nicht mehrere Steine bildeten den ersten Teil des Textes, wären aber erst aufzufinden. Stein: Höhe 42 cm, Breite 60,7 cm, Zeilenhöhe 3,8 cm (Nikolski p. 27).

Publ.: *Ararat* 1886, p. 492 = D. H. Müller, WZKM 1, 1887, Nr. II, p. 216—218 = Nikolski 2 (Abklatsch: Tafel 5) = Sayce 66 (+ JRAS 1888 p. 41 f.) = Sandalgian 41 = CICH 22 = CICH, Tf. 5 (nach Nikolski) = Melikišwili 31.

## 23.

Felsinschrift vom Yazlytaš (beim Dorf Ešek-Elias, zwischen Hassan-Kalah und Delibaba). Kein Photo, kein Abklatsch, nur Kopien von Schulz, Robert und Ališan.

Publ.: Schulz 42 = Mordtmann 24 = Sayce 30 (+ JRAS 1888, p. 10; 1893, p. 25—26) = Robert, p. 121—145 = Ališan, *Ararat* p. 539 = CICH 27 = Melikišwili 36.

## 24.

Zwei Stücke des unteren Teiles einer Stele, gefunden in Zivin (an der Strasse von Kars nach Erzerum, ca. 35 km südwestlich von Sarykamyš; s. Nr. 89); jetzt im Tifliser Museum. Oberer Stein: Höhe 46 cm, Breite 61 cm, Dicke 35,5 cm; Zeilenhöhe 3,5—4 cm; unterer Stein: Höhe 111 cm, Breite 61 cm, Dicke 35,5 cm (Tseretheli, p. 43).

Publ.: Tseretheli-Tiflis, Nr. 10, 11 (= Tf. 20, 21, nach Original) = Meščaninow, *Dokladi Akad. Nauk* 1931, B, p. 69—73 und *Izvestia Akad. Nauk* 1933, p. 407—412 = Melikišwili 37 (= Photo III und 9, nach Abklatsch).

## 25.

Felsinschrift von Palû (am Murad-Çai-Euphrat, östlich von Charpüt).

Publ.: A. H. Layard, *Inscriptions in the Cuneiform Character*, London 1851, pl. 74 = Sayce 33 (+ JRAS 1888, p. 11, mit Nachträgen nach J. L. Bartons Kopie in JRAS 1893, p. 26 f.) = Mordtmann 27 = Sandalgian 8 = CICH 31 (= CICH, Tf. 45 und 46) = Melikišwili 39; Zz. 1 bis 6 nach Abklatsch von Joseph Wünsch, publ. von D. H. Müller, *Aschur-Darga*, p. 14 f. (s. zu Nr. 8).

## 26.

Unteres Stelenbruchstück aus Muš, jetzt im Tifliser Museum. Stein: Höhe 44 cm, Breite 36 cm, Dicke 24,5 cm; Zeilenhöhe 4,5 cm (Tseretheli, p. 41).

Publ.: Meščaninow, *Dokladi Akad. Nauk* 1930, B, p. 206—210 = Tseretheli-Tiflis Nr. 9 (= Tf. 18 und 19; Photo nach Orig. = Tf. 4 Autographie) = Melikišwili 41.

## 27.

Grabstein auf dem Kirchhof von Trmerd (ca. 18 km östlich von Muš).

Publ.: Sayce 35 A (p. 569—570) = CICH 32 A (nach Kopie Belcks) = Melikišwili 40 A (= Photo 10 nach Abklatsch).

## 28.

Zwei untere Stelenbruchstücke auf dem Friedhof (später in der Kirche) von Trmerd (s. Nr. 27). Zeilenabstand 4 cm.

Publ.: Sayce 35 A (+ JRAS 1888, p. 13) = Sandalgian 9 = CICH 32 B und C = Melikišwili 40 B und C = CICH, Tf. 51 und 24 = Melikišwili, Photos 11 und 12 (nach Abklatschen) und Photos 13 und 14 (nach Gipsabgüssen).

## 29a—d.

14zeilige Felsinschriften vom Shamiram-Su. a: Katepanths. Auf einem Felsblock von 4,27 m Höhe und 3,65 cm Breite.

Publ.: Schulz 19 = Mordtmann 8 = Sayce 22 = Robert, p. 112—117 = Sandalgian 14 = CICH 34 = CICH, Tf. 17 (Photo nach Abklatsch) = Müller-Simonis auf Tafel zwischen p. 252/253 (Photo nach Original) = Melikišwili 43.

b: Garten des Bayram-agma-oghlu Abdurrahman in Artamid. Auf einem Felsen von 1,86 m Höhe und 3,66 m Breite. Breite oder Höhe der Inschrift ca. 76 cm.

Publ.: Sayce 73 = Sandalgian 14\* = CICH 35 = Kopie Lehmanns nach Belck in ZE 24, 1892, p. 150, Nr. 12a = Melikišwili 44.

c: Kurdendorf Mznkert-Meschinkert im Hayôths-Dzôr. Kein Photo oder Abklatsch.

Publ.: CICH 36 (Kopie Belcks, s. ZE 24, 1892, p. 125, Nr. 14) = Melikišwili 45.

d: Išhanikom. Stark zerstört, kein Photo, kein Abklatsch. Die ersten 3 Zeilen in Umschrift bekanntgegeben als CICH 37 = Melikišwili 46. — Zeilenhöhe 4 cm.

## 29e.

Auf einem grossen Felsblock in einem Seitental bei Artamid, unterhalb des Shamiram-Su. Die Inschrift ist ca. 198 cm lang und ca. 61 cm hoch. Als unkopierbar erwähnt bei Schulz, p. 312 f.

Die Kopie Lehmanns in ZE 24, 1892, p. 151, Nr. 12c und die Abb. 14 in CICH, Sp. 93 geben ein falsches Bild vom Aufbau der Inschrift. Die ersten 3 Zeilen, die den üblichen einfachen dreizeiligen Kanal-Text der Nrr. 30e—i enthielten, sind kürzer als die folgenden 6 Zeilen mit dem Fluch. Diese 6 Zeilen ragen gleich weit nach links und rechts über den oberen Teil der Inschrift hinaus. Der Fluch wurde also erst nachträglich angebracht; aus diesem Nachtragscharakter des Fluches in unserem Falle erklärt es sich auch, warum die bei den 14zeiligen Kanalinschriften stets vorhandene Königstitulatur hier fehlt.

Publ.: ZE 24, 1892, p. 151, Nr. 12c (Kopie Lehmanns nach Belck), p. 125 Nr. 12c und p. 136 Nr. 12b (sic! statt c) = Sayce 74 = Sandalgian 15 = Meščaninow, *Chald.* 14 = CICH 38 = CICH, Tf. 18 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 47.

## 30.

Sämtlich Inschriften vom Shamiram-Su. Vierzeilig: a: Garten des Topal in Artamid. Publ.: Sayce 72 = Sandalgian 16 = Meščaninow, *Chald.* 1 = CICH 39 = ZE 24, p. 125, Nr. 12d = Melikišwili 48.

b: Neben einer Haustür in Išhanikom. Publ.: CICH 40 = CICH, Tf. 52 = Sandalgian 16\* = ZE 24, 125, p. 134, 139, 150, Nr. 13 = Melikišwili 49.

c: In der Kanalmauer in Išhanikom. Publ.: CICH 41 = CICH, Tf. 52 = Melikišwili 50.

d: Unterhalb der Stützmauer des Kanals in



Katepanths. Publ.: CICH 42 = CICH, Tf. 53 = Melikišwili 51. — Zeilenabstand 4,8—5 cm.

Dreizeilig: e: Garten in Artamid. Publ.: Sayce 71 = Sandalgian 16\* = ZE 24, p. 134, 149, Nr. 12 b = CICH 43 = CICH, Tf. 54 = Melikišwili 52. — Zeilenabstand ca. 4,5 cm.

f: Katepanths: Publ.: ZE 24, p. 140 = CICH 44 = CICH, Tf. 52 = Melikišwili 53; = Sandalgian 16\*\*?

g: Katepanths. Publ.: ZE 24, p. 140 = CICH 45 = CICH, Tf. 55 = Melikišwili 54; = Sandalgian 16\*\*? (s. zu f). — Zeilenabstand 4,3 cm.

h: Katepanths. Publ.: CICH 45 A = CICH, Tf. 52 = Melikišwili 55.

i: Hayôths Dzôr, in einem Seitental zwischen Angl und Mašpak. Publ.: CICH 46 = VBAG 36, 1904, p. 488 f. und 765 = Melikišwili 56; kein Abklatsch, keine Kopie.

## 31.

Oberer Teil einer Stele, oben noch die Rundung erhalten. Der Stein wurde im Hof der Kirche der Insel Aghthamar (im Van-See) gefunden, wohin er seit der Erbauung der Kirche verschleppt worden war (nach Ber. 54 „von Churkum?“).

Publ.: Schulz 20, 21 = Mordtmann 9, 10 = Sayce 29, 29 A = Sandalgian 4, 84 = Sarkisian 7, 8 = CICH 52 = CICH, Tf. 56 (Photo nach Marr, *Zapiski Vostočnogo Otdel. Russk. Arch. Obšč.* 24, Tf. 3) = Melikišwili 62.

## 32.

Zwei Stelenbruchstücke vom Kirchhof von Berkri (nordöstlich vom Van-See).

Publ.: CICH 47 = CICH, Tf. 54 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 57.

Der Abklatsch des ersten Fragments reicht bis Z. 27 (in CICH Z. 21); vom zweiten Fragment ist weder Photo noch Zeichnung geboten; daher ist die Z. 28, die in CICH zwischen Z. 21 und 22 käme, entweder zu ergänzen oder, wenn auf Original oder Abklatsch sichtbar, nachzutragen. Wahrscheinlich war auch die Rückseite der Stele beschriftet.

## 33.

Stele in einer Seitennische der Kirche von Artswapert (ca. 9—11 km nördlich von Ardješ). Die Rückseite wäre erst aufzunehmen.

Publ.: CICH 48 = CICH, Tf. 25 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 58.

## 34.

Felsinschrift beim Dorf Ada, ca. 3 Stunden südwestlich von Melaskert. Von Ada führt ein Kanal nach Melaskert, ein anderer nach Chotanlu (s. Nr. 35); auf welchen von beiden Kanälen (oder ob auf beide) sich die Inschrift bezieht,

wurde bisher nicht bekanntgegeben. Da der Abklatsch mehrfach überzeichnet wurde und das Photo desselben schlecht ist, können die gerade wichtigen Zeilen 5—7 kaum gelesen werden.

Publ.: CICH 49 = CICH, Tf. 54 (Photo des Abklatsches) = Melikišwili 59.

## 35.

Stele im Dorf Chotanlu (nach Belck, VABG 1898, p. 572, Nr. 15 ca. 3 Stunden, nach Lehmann-Haupt, *Bericht*, Nr. 52 und CICH, Sp. 77 ca. 4 Stunden südwestlich von Melaskert, nach der Karte bei Müller-Simonis ca. 30 km westlich von Melaskert). Da Belck die Rückseite nicht kopiert hat, dürfte die Stele eingemauert sein, wohl in der Dorfkirche.

Publ.: CICH 50 (= Abb. 13 auf Sp. 77 des CICH, Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 60 (= Photo 15, nach Abklatsch).

## 36.

Melaskert (am Arsanias). Stelenfragment, in der Mauer der Kirche Surp Sarkis.

Publ.: Sayce 88 (nach Kopie von Rendell Harris) = CICH 109 (kein Photo, kein Abklatsch) = Melikišwili 125. — Rekonstruktion nach Sayce 88.

## 37.

Marmos (oder in der Nähe von Marmos, s. Nr. 38). Anfang (nicht Ende) einer Steleninschrift. Vgl. Nr. 32 oder 33.

Publ.: CICH 51, Vs. (kein Photo, kein Abklatsch) = Melikišwili 61, Vs. — Rekonstruktion nach den Angaben im CICH.

## 38.

Marmos (Marmuz, ca. 10 Meilen ostnordöstlich von Melaskert, auf halbem Weg von Patnoths nach Melaskert, unweit des Kizilkaya-Flusses). Dort (oder in der Nähe) wurde von Belck ein Stelenfragment gefunden und abgeklatscht. Die Vorderseite fehlt, denn die in CICH 51, Sp. 78 ohne Abklatsch, nach einer Kopie mitgeteilte Vorderseite kann nicht zur selben Stele gehören.

Publ.: CICH 51, Rs. = CICH, Tf. 54 (Photo nach Abklatsch, zweimal geboten) = Melikišwili 61, Rs.

## 39.

Baustein vom Hügel Bostankaja („Gartenfels“), „2 Stunden von Karakaja im Bezirk Melaskert“. Der Bostankaja hat mehr als 700 Felsenstufen, offenbar Terrassen, die einst mit Gartenerde bedeckt waren, für deren Bewässerung Marmos das *igie* angelegt hat (*Armenien* II, p. 163/4; CICH, Sp. 103).

Publ.: CICH 71 = CICH, Tf. 61 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 79.

## 40.

Felsinschrift, zweimal wiedergegeben. Katepanths: ca. 15—20 m höher als Nr. 30 d angebracht; auf einem Stein der linksseitigen Stützmauer des Shamiram-Su (Kalksteinblock 2,10 m lang, 2 m hoch, 2,70 m dick; Inschrift 1,30 m lang, 29 cm hoch, Zeilenhöhe 4—4,8 cm). Vor der Inschrift, gegen den Van-See zu, eine zum Teil künstliche Terrasse, mindestens 70 m lang.

In der Wiederholung (Z. 4—6) sind mehrfach Rasuren: zwischen *si* und *la* von *silaa*, weswegen das CICH irrig *si-i-la-a-e* liest; ebenso zwischen *ul* und *di* von *uldi*, und vorher zwischen *i* und *ni* von *ini*, zwischen *ni* und *li* von *Taririahinili* und zwischen *i* und *ni* von *ti-i-ni*.

Publ.: Schulz 18 = Sayce 23 (+ JRAS 1888, p. 10, 35; 1893, p. 25) = Mordtmann 29 = Sandalgian 18 = Meščaninow, *Chaldov.* 10 = CICH 57 = CICH, Tf. 22 (Photo des Abklatsches) = Melikišwili 111.

## 40 A.

Von den 97 bronzenen Schalen aus dem Zimmer 25 der Burg auf dem Karmir Blur bei Erivan (Grabung 1949) tragen 6 Stück diesen Menua-Vermerk. 2 gehören dem Argišti an (s. Nr. 101 b, c), 3 dem Sardur (s. Nr. 112 C, D, E) und 6 dem Rusa (s. Nr. 130 B, C). (Nach B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur* I, 1950, p. 60.)

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika vostočka* 5, 1951, p. 111 (Photo) = ders., *Karmir Blur* II, 1952, p. 55 = Melikišwili 112—117.

## 40 B.

Karmir Blur, Grabung 1952. Zweizeilige Inschrift auf einem bronzenen Stück Pferdeschmuck.

Publ.: Melikišwili 118 a (nach Lesung Piotrowskij) = B. B. Piotrowskij, *Epigrafika vostočka* 9, 1954, p. 74 f.

## 40 C.

Karmir Blur, Grabung 1952. Zwei Inschriften auf einem bronzenen Gebiss von Pferdeschmuck.

Publ.: Melikišwili 118 b und 118 c (nach Lesung Piotrowskij) = B. B. Piotrowskij, *Epigrafika vostočka* 9, 1954, Fig. 1, p. 74 und Fig. II (Photo nach Original).

## 41.

Stele aus Gūsak (oder Gūsack, am Nordost-Zipfel des Van-Sees in der Ebene des Bendimähičai), eingemauert in der neuen Kirche (so CICH, Sp. 87 und Ber.), in der alten Kirche (so nach dem Vermerk Belcks 1891 auf dem Abklatsch); auch die Rückseite war wohl beschriftet und enthielt die Fortsetzung der Opfervorschriften und den Fluch. — Keine Größenangaben.

Publ.: CICH 56 = CICH, Tf. 19 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 65 (= Photo 16, nach Abklatsch).

## 42—44.

42: Aus Kortsod (Mühle in der Ebene von Berkri). 10zeilig. Keine Größenangaben.

Publ.: CICH 58 = CICH, Tf. 56 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 67.

43: Aus der Kirche von Delibaba. 9zeilig. Keine Größenangaben.

Publ.: Ararat 1910, p. 192 = CICH 59 = CICH, Tf. 58 (Photo nach Abklatsch) = Marr, *Zapiski Vostočn. Otdel. Russk. Arch. Obšč.* 24, 1917, Tafel I, Nr. 1 (bestes Photo, das auch den Text vollkommen erhalten zeigt) = Melikišwili 68.

44: Aus Hassan-Kal'äh bei Erzerum (= „aus Pasinler“). 9zeilig. Der Steinblock ist 97 cm lang, 50 cm breit, 32—47 cm dick, die Inschrift ist 93,5 cm lang und 43,9 cm breit (Belck, VBAG 1901, p. 454).

Publ.: Fr. de Saulcy, *Voyage autour de la Mer Morte*, 1853, Tafel II, 1 und p. 1 = Sayce 35 = Sandalgian 62 = Ališan, *Ararat*, p. 26 = CICH 60 und 61 = CICH, Tf. 23 (Photo nach Original) = Belck, VBAG 1901, Fig. 4, p. 453 (Photo nach Original) = Melikišwili 69. Jetzt im Museum zu Istanbul.

## 45.

Stein aus den Mauern der Burg von Baš-Bulaq, nahe dem Dorf Baš-Bulaq und 5 km von Tašburun entfernt. Baš-Bulaq („Quellhaupt“), in dessen Nähe die Quellen des Kara-čai (rechter Nebenfluss des Araxes) sind, liegt ca. 12—14 km östlich von Tšolakert, von wo die Nrr. 21 und 22 stammen (*Armenien* I, p. 171). Zu Baš-Bulaq = altes Parahot (*Tab. Peut.*: Parakata) s. Belck, *Beiträge zur alten Geogr. und Gesch. Vorderasiens* II, 1901, p. 90 f.

Publ.: Sembatiants, *Ararat* 1886, p. 491—493 = Nikolski 3 = Sayce 81 = Sandalgian 60 = CICH 62 = Melikišwili 70. — Kein Photo, kein Abklatsch.

## 46.

Dreimal wiedergegebene, 6 zeilige Inschrift (zweimal auf der Vorderseite und einmal auf der rechten Seite). Auf einem würfelförmigen Steinblock aus dem Kurdendorf Anzaff (10 km ostnordöstlich von Van, auf dem Weg zum Erček-Göl). Sämtliche Häuser und Schuppen des Dorfes bestehen aus Steinen der Burg, die auf dem Hügel stand, an dessen Fuss Anzaff liegt; von dort stammt wohl unser Stein (*Armenien* II, p. 38, Tseretheli-Tiflis, p. 39). Jetzt im Museum zu Tiflis. Steinblock: Höhe 68 cm, Breite 73 cm, Dicke 78 cm, Höhe der Inschrift der Vorderseite 50 cm, der rechten Seite 29 cm, Zeilenhöhe 4,8 cm.

Publ.: CICH Nr. 63 = CICH, Tf. 48 (Photo des Abklatsches) = Tseretheli-Tiflis, Nr. 8 (= Tf. XVII Photo nach Original, ungleich besser als der Lehmannsche Abklatsch) = Melikišwili 71 (= Photo 18, nach Abklatsch).



## 47.

Quaderstein aus Melaskert, dessen linke Schmalseite und vordere Langseite beschrieben sind. Die Inschrift setzte sich auf einem unteren (verloren gegangenen) Steinblock fort; vielleicht war sie sogar dreimal wiedergegeben. Diese zwei (oder drei) Steine bildeten eine Eckwand, um welche herum diese Inschrift so verlief, wie etwa Nrr. 49 a oder 50 a oder 119. Stein: Länge 120 cm, Breite 50 cm, Höhe 50 cm. — Offenbar diesen Stein beschreibt Lynch, *Armenia II*, p. 275, Anm. 2: „Outside the citadel, lying upon the ground, we examined a well preserved cuneiform inscription, engraved upon two sides of a block of granite rock, unlike any stone found here . . .“.

Publ.: Scheil, RT 18, 1896, p. 75–77 = Sandalgian 61 = M. V. Nikolski, *Zapiski Klassičeskogo Otdelenija Imper. Russk. Archeolog. Obščestva* 6, 1910, p. 182–184 = CICH 64 und 65 = CICH, Tf. 59 (Reproduktion von Scheils Ausgabe, op. cit., p. 76) und CICH, Tf. 55 (Photo des Abklatsches der Langseite) = Melikišwili 72 (= Photo 19 und 20, nach Abklatsch).

## 48.

Die Inschrift ist zweimal wiedergegeben (keine Var., gleiche Zeilenanfänge). Stein, verwendet als Sims an der Durchgangstür vom Altar zu einem Nebenraum in der Kirche Surp Grigor Lusaworiths innerhalb des Klosters Koḅbanth's (ca. 12 Meilen östlich von Van, hinter dem Warrak-Gebirge gelegen). Zeilenabstand 3,5–4 cm. — Die Inschrift setzte sich wahrscheinlich (wie Nr. 46) auf einer anderen Seite oder (wie Nr. 47) auf einem zweiten Stein fort und wurde von der Titular abgeschlossen.

Publ.: Schulz 30 = Mordtmann 20 = Sayce 17 (+ JRAS 1893, p. 4) = Sandalgian 58–58\* = Meščaninow, *Chald.* 9 = CICH 66 = CICH, Tf. 60 (Photo des Abklatsches [Deyrolles im Louvre?]) = Melikišwili 73.

## 49 a.

Koḅbanth's. Stein, links vom Altar (s. zu Nr. 48) als Sims eingemauert. Zeilenhöhe 4,75 bis 6 cm (nach unten zu grösser); Länge des Steines ca. 93 cm. Rekonstruiert nach Schulz und den Angaben im CICH, Sp. 101.

Publ.: Schulz 31 = Mordtmann 21 = Sayce 18 (+ JRAS 1893, p. 4) = Sandalgian 59 = CICH 67 = Melikišwili 75.

## 49 b.

Dreieckiger Stein, einst in der Kirche von Sušanths eingemauert, wo die eine Seite von Schulz (1828) kopiert und von Deyrolle (s. JA 1880, Mai–Juni) und Rassam (s. Sayce Nr. 8 „Monastery of Kaminwan Magramana“) abgeklatscht wurde. Lehmann-Haupt (1899) dürfte den Stein nicht mehr gesehen haben. Der inzwischen

offenbar nach den Plünderungen der Kurden verloren gegangene Stein wurde 1916 von den Russen im Dorf „Tutan“ bei Van gefunden — wo er als Eckstein in einem Kurdenhaus eingemauert war, sodass beide Seiten sichtbar waren — und von dort ins Tifliser Museum gebracht. Von Tseretheli-Tiflis (1939) genau beschrieben (p. 61 f.) und als Fälschung deklariert; dagegen J. Friedrich, AfO 13, 1940, p. 238 f. Dass der Stein von „Tutan“ (1916) identisch mit dem von Sušanths (1828) ist, ergibt sich schon aus den mehrfachen genau übereinstimmenden Beschädigungen der einen (früher der einzigen bekannten) Seite des Steins auf allen Kopien, Abklatschen und Photos. Tutan ist wohl gleich Sušan (Sušanths). Zur Gleichung KĀ = šestili vgl. im Diaulji-Lande das KURKĀ-ši-e (82, Rs. I, Z. 5) mit KURše-še-e-ti-i-na-a (23, III).

Publ.: Schulz 24 = Sayce 8 = Mordtmann 13 = Sarkisian 4 = Mordtmann 28 = Sandalgian 65 = Ber. 95 = CICH 105 (Tf. 63, Photo nach Abklatsch) = Tseretheli-Tiflis 23 (Tf. 19, 20, Photos nach Original) = Lehmann-Haupt, WZKM 45, p. 168, Nr. 3 = Melikišwili 74, 121.

## 49 c.

Zwei Steine (oder zwei Seiten desselben Steines?) in der Kirche von Sušanths.

Publ.: CICH 106 + 107 (kein Photo, kein Abklatsch) = Melikišwili 122, 123.

## 49 d.

Bruchstück aus Sušanths, von Dr. Lambrino kopiert (s. S. 76, Anm. 1).

Publ.: Mordtmann 16 = Anmerk. 1 bei Sayce 13 (JRAS 1882, p. 505). — Kein Photo, kein Abklatsch.

## 50 a.

Aus Norkiuch, Dorf bei Muḅrapert, gegenüber dem Inselkloster Aghthamar; jetzt links vom Altar in der Taufnische der Kirche von Aghthamar.

Publ.: CICH 68 (nach Kopie Belcks) = Melikišwili 76. — Rekonstruktion nach den Angaben in CICH, Sp. 102.

## 50 b.

Auf einem Hügel ca. 10 km nordnordöstlich von der Kirche von Norkiuch (s. Nr. 50 a) gefunden und ins Inselkloster Aghthamar gebracht. Zeilenabstand ca. 3,4 cm.

Publ.: Marr, *Zapiski Vostočnogo Otdelenija Russk. Archeol. Obščestva* 24, p. 113 ff., Tf. I, 2–3 (Photo nach Original) = CICH 68 A = CICH, Tf. 61 (nach Marr) = Melikišwili 77.

## 51.

Herkunftsort? Van? Von Hormuzd Rassam gefunden und ins Britische Museum (90836) gebracht. Steintafel (vgl. Nr. 55 a).

Publ.: Sayce 24 (Abklatsch Rassam) = Sandalgian 44 = CICH 73 = CICH, Tf. 61 (Photo nach Original) = Melikišwili 81.

## 52.

Säulentrommel; Van, im Haus des Mešem Agha. Doppellinien zwischen den Zeilen. Zeilenhöhe 2,8 cm, Abstand der Doppellinien 2,8 cm (so das CICH, Sp. 104); eine der beiden Angaben ist falsch, weil nach dem Abklatsch der Abstand zwischen den Doppellinien enger ist als die Zeilenhöhe!

Publ.: CICH 72 = CICH, Tf. 55 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 80.

## 53.

Dreimal wiedergegeben; stoichedon, rund um den Säulenstein herumgeschrieben. Zwischen den Zeilen Doppellinien.

a: In der Kirche von Vosgepag bei Van von dem Armenier Gurken 1903 gefunden (VBAG 1904, p. 488).

Publ.: CICH 74 = CICH, Tf. 42 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 82.

b: Aus dem Haus des Atem Agha in Van, jetzt im Museum zu Tiflis. Durchmesser 73 cm, Höhe 27 cm; Zeilenhöhe 4,2 cm, Zeichenhöhe 3 bis 3,5 cm, Abstand der Doppellinien 7 cm (Tseretheli, p. 36).

Publ.: Meščaninow, *Dokladi Akad. Nauk. B.* 1931, p. 33 f., Nr. 4 = CICH 77 = CICH, Tf. 59 (Photo nach Abklatsch) = Tseretheli-Tiflis 4 Tafel 13 (3 Photos nach Orig.) = Melikišwili 85.

c: Patnoths (Nordabhang des Sipan Dagh, s. Nr. 5 b); Fragment einer Säulenbasis im Innern der Kirche an der Ecke der Mauer, links (vom Kircheneingang gesehen). Zeilenhöhe 4 cm (Belck), die anderen Grössen wie bei 53 d.

Publ.: Belck, ZE 24, 1892, p. 124, Nr. 1 = Lehmann, *Bericht*, Nr. 13 = CICH 99 = CICH, Tf. 52 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 118; die Mitte der zwei unteren Zeilen (d. i. die Kopie Pater Duplans) = Hyvernat inédit., Nr. 25, p. 265 = Sayce 70 = Sandalgian 57 = Belck, VBAG 1895, p. 611 = CICH 8 = Melikišwili 15.

d: Patnoths: zwei „mühlsteinartige“ (also Säulenstein-) Fragmente, die als Basis für das Gesims der Tür der Kirche dienen und zum Teil vom Mauerwerk bedeckt sind; beide Steine sind also wohl ganz erhalten. Höhe 30 cm, Durchmesser 80 cm (Hyvernat p. 564); Zeilenhöhe 4 cm, Linienabstand 1,5 cm (Belck). Zuerst gefunden wohl von Frederick Walpole (*The Ansarii, and the Assassins. With Travels in the Further East, in anno 1850*, 51 . . . London 1851, vol. II, p. 152).

Publ.: Hyvernat inédit., Nr. XXIV, p. 564 = Sayce, JRAS 1893, p. 3 f. (23) = Belck, ZE 24, 1892, p. 124, Nr. 4 (a und b) = Lehmann, *Bericht*, Nr. 79 = CICH 100 („In der Kirche, auf dem Stein am Türeingang rechts“; der andere (links) ist bisher unpubliziert) = CICH, Tf. 63

(Photo nach Abklatsch) = Melikišwili Nr. 87 und Photo 21 (Photo eines Abklatsches, der im Gruzian. Museum in Tiflis gefunden wurde und mehr bietet als CICH, Tf. 63).

Die Kopien von Pater Duplan (1888) und Belck (1891) betrafen beide Inschriften: wir wissen nur, dass die zweite ein Duplikat der ersten sei; vielleicht ist auch von der zweiten Inschrift ein Abklatsch in Tiflis?

Zur ganzen Sachlage bei den Inschriften 53 c und 53 d s. F. W. König, *Die Keilinschriften von Patnoths* (Abschnitt 2 und 3 zu d. Abschnitt 4 zu c) in WZKM 53.

## 54.

a: Kloster Yedi (oder Warrak) - Kilissa (auf dem Warrak-Gebirge östlich von Van). Säulenstein: Durchmesser 71 cm; Zeichenhöhe 3 cm, Zeilenhöhe 3,5 cm, Abstand der Doppellinien 1,5 cm (CICH, Sp. 104). Jetzt im Museum zu Tiflis.

Publ.: Sayce 14 (nach A. D. Mordtmann, ZDMG 31, 1877, p. 432, Nr. 47 und Tafel I) = JRAS 1888, p. 9: 1893 p. 4 = Sandalgian 63

CICH 75 CICH, Tf. 63 (Photo nach Abklatsch) = Abklatsch Deyrolles vom 19. 7. 1877 im Louvre Tseretheli-Tiflis 6 (= Tf. 15: 3 Photos nach Original) = Melikišwili 83.

b: Van, Haus des Atem Agha, jetzt im Museum zu Tiflis (seit 1916). Säulenstein: Durchmesser 73 cm, Höhe 30 cm, Zeilenhöhe 3,6 cm.

Publ.: Sayce 15 (nach Abklatsch Hormuzd Rassams) = JRAS 1893, p. 4 = Sandalgian 63\* = CICH 76 = CICH, Tf. 43 (Photo nach Abklatsch) = Tseretheli-Tiflis 5 = Tf. 14 (3 Photos nach Original) = Melikišwili 84.

c: Säulenstein-Fragment im Kirchhof von Churkum bei Išpanikom. Zeilenhöhe 4,5 cm (nicht 4,5, wie CICH angibt); Abstand der Doppellinien 2 cm.

Publ.: CICH 78 = CICH, Tf. 61 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 86.

## 55 a.

Anzaff (s. zu Nr. 46). Kalksteinplatte an der Feuerstelle eines kurdischen Hauses; jetzt im Berliner Museum (VA 8983). Ungewöhnlich tief eingeschnittene Zeichen. Zeichenhöhe(!) 5 cm, Linienabstand 5,5 cm, Obere Randlinie 71 cm, innere Randlinie 64 cm. Das von Lehmann-Haupt (WZKM 45, p. 165) als unterer Teil dieser Inschrift vermutete Bruchstück (CICH 98) aus Anzaff hat kleineren Linienabstand (4,7 cm) und andere Zeichenformen, gehört also nicht zum selben Inschriftstein (s. unter Nr. 72).

Publ.: CICH 79 = CICH, Tf. 58 (Photo nach Original) = Melikišwili 88. — Mangelhafte Kopie bei Lehmann-Haupt, *Assyriologische und archäologische Studien Herm. V. Hilprecht . . . gewidmet*, Leipzig 1909, p. 260.



## 55 b.

Yedi-Kilissa. In der Kirche Surp Zion (zum Kloster gehörig) als Sims verwendet. (Schulz: „dans la chapelle à droite en entrant“; Sayce(-Sarkisian-Rassam): „A stone . . . now used as the altar of the little church of Warrak-Kilissa or Yadi-Kilissa“.)

Publ.: Schulz 28 = Mordtmann 19 = Sarkisian 3 = Sayce 25 und 26, 3 (nach Kopie Sarkisians, bzw. Abklatsch Rassams) = Sandalgian 64–64\* = CICH 81 (kein Photo, kein Abklatsch) = Melikišwili 90.

## 55 c.

Säulenstein(fragment) aus Degirman Köi (Dejirman Köi) im Tal des Abflusses des Keşiş-Göl; nach Hyvernats, *Inscr. inédites* 8: „Degermen Keuf, village situé sur le mont Varak, au-dessus de Tsorovans, à 12 kilomètres environ à l'Est de Van.“ — Rekonstruktion nach den Angaben in *Ber.* 144.

Publ.: projekt. CICH 166 = *Ber.* 144 „Säulenstein. Doppelschrift. 2 frg. Zeilen“ = Hyvernats, *Inscr. inédites* 8: „gravée en double autour d'une pierre plate et ronde. Ma copie s'est égarée.“ Hyvernats vermutet Tsorovants als Herkunftsort.

## 56.

Altarstein in der Kirche Surp Grigor in Koḅbanths (s. Nr. 48). Die Zeilen verlaufen über die linke Schmal-, Vorder- und rechte Schmalseite; der Fluch steht auf der oberen Steinfläche. Höhe der Vs. 80 cm, Dicke 36 cm, Linienabstand 4,5–4,8 cm (CICH, Sp. 106). — Nach CICH, Sp. 105 f. befindet sich der (jetzt von den Kurden herabgeworfene) Stein nicht in Surp Grigor, sondern in Surp Karapet, der zweiten Kirche des Klosters Koḅbanths.

Publ.: Schulz 32, 33, 34, 35 = Mordtmann 22 = Sayce 19 (nach Abklatsch Rassams) + JRAS 1888, p. 9 f.; 1893, p. 24 f. = Sandalgian 77 = CICH 80 = CICH, Tf. 20 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 89.

## 57.

Säulenstein(fragment?) aus der Kirche von Sušanths (s. zu Nr. 76); konnte von Lehmann und Belck 1899 nicht mehr gefunden werden.

Publ.: Schulz 23 = Mordtmann 12 = Sayce 9 und 13 (nach Abklatsch und Kopie von Rassam und Layard) = Sandalgian 11 und 12 = CICH 69 (ohne Photo oder Abklatsch) = Melikišwili 78.

## 58.

Aus Gūsak (Nordostecke des Van-Sees). Stein in der neuen Kirche. Wahrscheinlich nur der untere Teil eines grossen Steines oder der untere von zwei beschrifteten Steinen.

Publ.: CICH 70 = CICH, Tf. 62 (Photo des

Abklatsches) = Melikišwili 66 (= Photo 17, nach Abklatsch).

## 59.

Drei tafelförmige Inschriften am Nordabhang des Van-Felsens, etwas westlich von Nr. 103 (a few steps to the right of the Khazanéh-kapussi). Haupttext nach b; alle 3 Texte haben die gleiche Zeileneinteilung.

a: die westliche Inschrift (rechts nach der Seeseite). Publ.: Schulz 13 = Sandalgian 75 = CICH 87 a = CICH, Tf. 49.

b: die östliche Inschrift (links nach der Stadtseite). Publ.: Schulz 14 = Sandalgian 75\* = CICH 87 b = CICH, Tf. 50.

c: in der Mitte unter den beiden oberen Inschriften (nicht: „die mittlere am höchsten liegende“, wie CICH, Sp. 111 angibt), sehr stark beschädigt. Publ.: Schulz 15 = CICH 87 c (kein Photo oder Zeichnung in CICH).

a, b, c = Sayce 20 (+ JRAS 1888, p. 10) = Robert, p. 82–111 = Mordtmann 4, 5, 6 = Melikišwili 92 a–c; Abklatsche Deyrolles von allen drei Inschriften im Louvre.

## 60.

„Felsinschrift an der Nordseite des Van-Felsens, rechts in der Wand der Eingangsöffnung zu einem Felsensaale eingegraben“.

Publ.: Schulz 16 = Mordtmann 7 = Sandalgian 13 = Sayce 21 (+ JRAS 1888, p. 10; 1893, p. 4, 25; 1894, p. 719) = CICH 53 = CICH, Tf. 47 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 63.

## 61.

Stein in der inneren Mauer der heutigen Zitadelle von Van. Der Text ist Duplikat des Beginnes von Nr. 60 und wahrscheinlich auf einem oder mehreren anderen Steinen fortgesetzt gewesen. Jetzt im Tifliser Museum. Länge 84 cm, Breite 50 cm, Dicke 44 cm, Zeilenhöhe 8 cm (Tseretheli, p. 39).

Publ.: CICH 54 = CICH, Tf. 51 (schlechtes Photo mit Fernobjektiv) = Meščaninow, *Chaldov.* 18 = Tseretheli-Tiflis, Nr. 7 (= Tf. 16, gutes Photo) = Melikišwili 64.

## 62 a.

Stein aus Ererin („etwa 6 Stunden = hier ca. 30 km westlich von Van“ nach *Bericht* 87; soll „östlich von Van“ heissen, denn Ererin liegt an einem Nebenflüssen des Hōšāb-Su, noch östlicher als Norkiugh).

Publ.: CICH 88 = CICH, Tf. 58 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 100.

## 62 b.

Stein in der Mauer eines Kurdenhauses in Karahan (Nordostecke des Van-Sees); diente wohl früher als Grabstein auf einem armenischen Friedhof. Jetzt im Museum zu Istanbul.

Publ.: CICH 108 = CICH, Tf. 64 (retuschiertes Photo nach Original) = Melikišwili 124.

## 63.

Zweimal wiedergegeben. Stele(nfragment); Schwellenstein in der Kirche Surp Vartan in Van. Zeilenabstand 4,5 cm.

Publ.: CICH 89 = CICH, Tf. 65 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 101.

## 64.

Schwarzer Stein. „formant un dessus de porte“ im Kloster Yedi- (oder Warrak-) Kilissa auf dem Warrak-Gebirge, östlich von Van. Oberer Teil einer grossen Stele.

Publ.: Schulz 29 = Mordtmann 17 = Sarkisian 1 = Sayce 26, 1 (nach Kopie von Layard und Abklatsch von Rassam) = Sandalgian 85 = Abklatsch Deyrolles vom 18. 6. 1870 = Marr, *Zapiski Vostočnogo Otdel. Russk. Arch. Obšč.* 24, 1917, p. 98 ff., Tafel I, 1 (Photo nach Original) = CICH 90 = CICH, Tf. 40 (Photo nach Deyrolles Abklatsch) = Melikišwili 102. Wohl derselbe Text (s. Nr. 64, Anmerkung) CICH 97 = Sayce 76 (nach Kopie Hyvernats) = Sandalgian 87 = Melikišwili 109 und ferner wohl = Sayce 75 (nach Kopie Hyvernats) = Sandalgian 10 = CICH 82 = Melikišwili 91 = Friedrich, *Einführung*, Nr. 3.

## 65.

Stele(nfragment) aus dem Kloster Yedi- (oder Warrak-) Kilissa auf dem Warrak-Gebirge östlich von Van. Höhe des schwarzen Steins (nach Deyrolle) 80 cm. Zeilenabstand 3,45 bis 4 cm. Freier Raum oberhalb und „etwa viermal so grosser“ freier Raum unterhalb der Inschrift; danach Rekonstruktion einer Stele wie die Nrr. 13–15 oder 67 ff.

Publ.: Schulz 27 = Mordtmann 18 = Sarkisian 2 = Robert, p. 118 = Sayce 26, 2 = Sandalgian 86 = Meščaninow, *Chaldov.* 7 = CICH 91 = CICH, Tf. 69 (Photo nach Abklatsch Deyrolles vom 18. 6. 1870) = Melikišwili 103.

## 66.

Stele aus Artswapert (im Norden des nordöstlichen Zipfels des Van-Sees, gegen die Tudji-Ebene zu gelegen). Keine Grössenangaben.

Publ.: CICH 92 = CICH, Tf. 25 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 104.

## 67.

Zweimalige Inschrift; keine Varianten, gleiche Zeileneinteilung. Stele auf dem Kirchhof von Kizilkaya (etwa 6 km südlich von Patnoths, s. Nr. 5). Unter dem chaldäischen Text eine alt-armenische Inschrift mit Leistenverzierung und dann ein armenisches Kreuz. Die vollkommen erhaltene Stele steht aufrecht und ist (nach Abb. 20 im CICH, Sp. 118) mehr als 2 Mann hoch. Zeilen-

abstand 4,7–4,2 cm; danach war die Stele fast 4 m hoch.

Publ.: CICH 93 = CICH, Tf. 21 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 105 (= Photo 22, nach Abklatsch).

## 68.

Zweimalige Inschrift mit 11, bzw. 12 Zeilen auf einem Stelenfragment im schon lange zerstörten Kloster Methsophay Wank, auch Astwadzašin genannt (ca. 32 km östlich von Patnoths [worüber in Nr. 5], auf dem Wege nach Ardjēs, also nördlich vom Nordost-Zipfel des Van-Sees). Der Stein, dessen obere Seite rund ist und ein rundes Loch hat, ist an der oberen Schwelle der Kirchentür eingemauert, weshalb nicht die ganze Inschrift abgeklatscht wurde. Der Abklatsch besteht aus 5 Stücken; davon sind das 2. und 3. mit dem 5. Stück ungenau zusammengepasst, so dass in Z. 13 das *ra*, in Z. 14 das *u*, in Z. 15 das *lu* verzogen sind, bzw. mit doppelter Keilanzahl erscheinen. Auf meiner Zeichnung ist dieser Fehler verbessert.

Publ.: CICH 94 = CICH, Tf. 65 (Photo nach Abklatsch Pastor Lohmanns) = Melikišwili 106.

## 69.

Zweimalige Inschrift; keine Varr., gleicher Zeilenbeginn. „Riesiger Schriftstein aus hochpoliertem Porphyrt, wundervoll erhalten“ (so das CICH bei Nr. 95, [nach Belck] die Angabe von Sayce „on a block of black basalt 6 1/2 ft by 2 1/2 ft“ ändernd). Aus dem Dorfe Karahan (an der Nordost-Ecke des Van-Sees). Kein Photo, kein Abklatsch; als Unterlage dient nur Sayce 27.

Publ.: Sayce 27 (nach Abklatsch unbekannter Herkunft) = Sandalgian 83 = Belck, *VBAG* 1901, p. 286 sub 6 = CICH 95 = Melikišwili 107.

## 70.

Stele(nfragment) aus Karahan (s. zu Nr. 69). Text wohl wiederholt gewesen.

Publ.: CICH 103 = CICH, Tf. 66 (Photo nach Abklatsch Pastor Lohmanns) = Melikišwili 120.

## 71.

Stele(nfragment); nur die Zeilenenden noch sichtbar. Aus dem Bazar von Van: „au-dessus d'une porte du bazar de Van“ (Schulz).

Sayce hielt diese Inschrift für ein Duplikat zu Nr. 69 = Sayce 27 (s. JRAS 14, p. 535, Anm. 1), was das CICH, Sp. 120 ablehnt, aber „Sayces Ergänzungen sind alle richtig“ (ebenda), weswegen es den Sayceschen Text nur nachdruckt. Die Inschrift ist indes nur eine Variante (s. die Schriftvarianten in Zz. 6, 9, 10, 17, 20–22) zu der im CICH ebenfalls verkannten Nr. 94 (unsere Nr. 68). Diese Inschrift ist in der heutigen Ausgabe des CICH mit den darin enthaltenen Unmöglichkeiten eine der Hauptstützen für die Leh-



mannsche These, dass *Haldinini ušmašini* „die mächtigen Chaldigötter“ heisse!

Publ.: Schulz 37 = Mordtmann 23 = Sayce, JRAS 14, 1882, p. 535, Anm. 1 = Sandalgian 81 = CICH Nr. 96 (der Stein nicht mehr auffindbar, daher nur die Kopie von Schulz vorhanden, wonach auch die Rekonstruktion) = Melikišwili 108.

## 72.

Anzaff (s. zu Nr. 46). Zeilenabstand 4,7 cm. Wohl Stelenfragment. Vgl. Nr. 55 a.

Publ.: CICH 98 = CICH, Tf. 24 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 119.

## 73.

Stele. Bruchstück A in der Kirchenmauer von Paġin (Balin), Bruchstück B in der (türkischen?) Burgmauer. Die Rückseite war nach Angabe Huntingtons beschriftet. A gefunden und kopiert von Markar Jacobian in den Ruinen von Kyzyl-Kala, nördlich von Charpūt (im Kanton Metzkert), von dort in die neugebaute Kirchenmauer von Paġin gebracht, wo sie Huntington fand. B ist der obere Teil dieser oder einer Varianten-Stele.

Publ.: Basmadjian, *Banasēr* (Philologus) IV, Paris 1899, p. 289—292 = Sandalgian 46 A = CICH 33 A, B = CICH, Sp. 65/66, Abb. 10 und 12 (2 Rasterdrucke) = Melikišwili 42.

## 74.

Unterer Teil einer Stele, verwertet als Grabstein eines Priesters in der hinteren Seitenkapelle der Kirche von Berkri (Nordost-Ecke des Van-Sees). Jetzt in Istanbul (Nr. 1112). Höhe: 83 cm.

Publ.: Sayce 89 = Ber. 32 = Sandalgian, *Handes Amsorea*, Wien, 1913, p. 408 f. = CICH 29 = CICH, Tf. 16 (Photo nach Original) = Melikišwili 99.

## 75.

Kleine Stele, eingemauert in der Kirche des Dorfes Sigkeh (6 Meilen nordöstlich von Van, zwischen Toprak-Kal'eh-Felsen und Warrak-Gebirge), von Lehmann-Haupt nach Van verbracht und von dort (1916) ins Tifliser Museum geschafft. Höhe ca. 103 cm, Breite 36,5 cm, Dicke 23,5 cm, Zeilenhöhe 4,1 cm (Tseretheli, p. 45).

Publ.: Schulz 22 = Mordtmann 11 = Sayce 28 (Abklatsch Rassams) = Sandalgian 17 (+ *Handes Amsorea*, Wien, 1913, p. 393—395) = Lehmann-Haupt, ZDMG 58, 1904, p. 817 ff. und *Armenien* II, p. 53 (Photo) = CICH 55 = CICH, Tf. 57 (Photo nach Original) = Tseretheli-Tiflis Nr. 12 (= Tf. 23, besseres Photo nach Original) = Melikišwili 110.

Vgl. ferner J. J. Meščaninow, *Dokladi Akad. Nauk SSSR* 1929, B, Nr. 2, p. 34—38 und AfO 6, 1931, p. 210 f.; Joh. Friedrich, *Caucasica* 8, p. 133

und 146 und OLZ 1935, Sp. 430 f.; C. F. Lehmann-Haupt in CICH, Sp. 164—166; I. M. D'jakonow, *Epigrafika Vostoka* 4, 1950, p. 115 f.

## 76.

Alle Steine scheinen einst in der Kirche von Sušanths gewesen zu sein und sind später entweder den Plünderungen der Kurden zum Opfer gefallen oder in der Kirche von Sigkeh neu gefunden. „Kaminwan Magramana“ (Sayce-Rassam) oder Karmirwor Wank, Garmirwor Wank (bei Lehmann und Müller-Simonis), ca. 5 Meilen östlich von Van, ist das Kloster von oder bei Sušanths (s. Müller-Simonis p. 269), das selbst ca. 4 1/2 oder 5 Meilen (8 km, Müller-Simonis, p. 544, VII) östlich von Van liegt, am Nordabhang des Warrak-Dagh.

A: Höhe 16—23 cm, Breite ca. 46,5 cm, Dicke 42 cm, Zeilenhöhe 2,6 cm (Tseretheli, p. 49).

Publ.: Sayce 11 = Sandalgian 46 = CICH 102 = CICH, Tf. 57 (Photo nach Original) = Tseretheli-Tiflis 14 = Melikišwili 97.

B: Höhe 18,5 cm, Breite 56 cm, Dicke 38,5 cm, Zeilenhöhe 2,9 cm (Tseretheli, p. 51).

Publ.: Sayce 10 (+ JRAS 1888, p. 9) = Sandalgian 78 = CICH 101 = Tseretheli-Tiflis 15 (Photo nach Original: CICH, Tf. 57 und Tseretheli-Tiflis, Tf. 25).

C: Höhe 25,5 cm, Breite 41 cm, Dicke 1. 90; r. 18,5 cm, Zeilenhöhe 2,9 cm (Tseretheli, p. 51).

Publ.: Sayce 16 = Sandalgian 74 = CICH 101 = Tseretheli-Tiflis 16 (Photo nach Original: CICH, Tf. 57 und Tseretheli-Tiflis, Tf. 25).

D: Höhe 20,5 cm, Breite 55 cm, Dicke 1. 57; r. 62,5 cm, Zeilenhöhe 2,9 cm (Tseretheli, p. 51).

Publ.: Sayce 7 = Sandalgian 76 = CICH 86 = Tseretheli-Tiflis 17 (Photos nach Abklatsch: CICH, Tf. 63; Photo nach Original: Tseretheli-Tiflis, Tf. 25 und Müller-Simonis, p. 269).

B, C, D jetzt im Museum zu Tiflis.

B + C + D = Melikišwili 96.

E: Zwei Fragmente, von Schulz in der Kirche von Sušanths kopiert.

Publ.: Schulz 25, 26 = Mordtmann 14, 15 = Sayce 12 (+ JRAS 1888 p. 9; 1893 p. 24) = Sandalgian 79 = CICH 104 (kein Photo); Duplikat zu B + C, mit etwas abweichender Zeichenverteilung = Melikišwili 98.

## 77 a.

Steinfragment aus Sigkeh (Kirche), nach Abklatsch von Rassam publiziert von Sayce. Der Text steht in Verbindung mit der ebenfalls aus Sigkeh stammenden Stele Nr. 75.

Publ.: Sayce 11 a (+ JRAS 1894, p. 717 f.) = Sandalgian 38 = CICH projekt. 175.

## 77 b.

Marmorfragment. Aus dem von Sayce übersehenen Nachtrag ZDMG 31, p. 438 ergibt sich, dass der Marmorstein (zusammen mit Kupfer-

waffen und Werkzeugen) „in einer Höhle bei dem Dorf Kharatasch, nahe bei Wostan, am Südrande des Van-Sees gefunden wurde. Kharatasch war im Altertum eine Festung, welche Menagerd „von Minuas erbaut“ hiess“. Es soll wohl Kara-taš heissen. Nach Sayce (1882) befand sich der Stein dann im Besitz des russischen Konsuls in Van. Länge des Fragments 53 cm, Breite 14 cm (Mordtmann, ZDMG 31, p. 437).

Publ.: Sayce 11 a, Variante = Mordtmann 50 (+ ZDMG 31, 1877, Tafel I) = Sandalgian 38 = Melikišwili 311.

## 78.

Fragment, angeblich aus dem Bazar von Van.

## VII. Argišti I., Sohn des Menua.

## 80.

Grosse Felsinschrift an der westlich gelegenen Südseite des Van-Felsens, beim Eingang in die Argišti-Kammern (auch Horhor, daher „Inscription von Horhor, Chorchor“ etc. genannt). Links oberhalb der ersten Kolumne befand sich

Publ.: CICH 110 (kein Photo oder Abklatsch oder Kopie) = Melikišwili 126.

## 79.

Felsinschrift von Kaissaran (2780 m über d. M.); in den die Kešiš-Göl-Ebene östlich begrenzenden Bergen, auf schwer zugänglicher Felsenspitze (Sitz-Ber. d. Preuss. Akad. d. Wiss. 1899, p. 120 und Zeichnung in: *Armenien* II, p. 50), ca. 23 km östlich von Van (VBAG 1898, p. 578).

Publ.: Sandalgian 44 A = Lehmann-Haupt, *Huschardzan. Festschrift . . . der Mechitharisten-Kongregation in Wien*, 1911, p. 253—257 = CICH projekt. 168 = CICH, Tf. 41 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 301.

(auf einer nicht mehr erhaltenen Platte) in einer schwachen Nische wohl der Anfang der Gesamtinschrift mit der *pulusi*-Formel, der Titulatur und dem ersten Teil der Geschehnisse des ersten Jahres, deren Fortsetzung wir in Kol. I lesen.

	Schulz	Mordtmann	Sayce <sup>1</sup>	Sandalgian	Robert
1—2 Kol. I	2	30	37	19, Kol. I	pp. 169—190
2—5 Kol. II	3	32	38	19, Kol. II	
5—7 Kol. III	4	33	39	19, Kol. III	
7—10 Kol. IV	5	34	40	19, Kol. IV	= Meščaninow 11
10—13 Kol. V	6	36	43	19, Kol. V	
13—14 Kol. VI	7	35	41	19, Kol. V	
15 Kol. VII	—	—	42	19, Kol. VI	(nur Kopie Layards)
16 Kol. VIII	8	38	44	19, Kol. VIII	

Kopien von Schulz, Layard (bei Sayce mitverwendet), Robert (nur Kol. I). Abklatsche von Deyrolle im Louvre, Abklatsche der Expedition Belck-Lehmann unzugänglich. Joh. Friedrich hatte die besondere Güte, mir eine Kopie seiner (mit Lehmann-Belcks Abklatschen kollationierten) Umschrift zu übermitteln. S. auch St. Guyard, JA. VIII, Série, Tome I, 1883, p. 518.

Die Inschrift ist neu herausgegeben und übersetzt von N. V. Arutjunian, *Chorchorskaja letopis' Argišti I: Epigrafika Vostoka* VII, 1953, p. 81 bis 119, und bei Melikišwili 127 mit seinen Photos 23—39 (nach Abklatschen im Gruz. Museum) für die Koll. I, II, VI, VIII und V. 9—30, rechter Teil.

## 81.

Oberstes Stück einer vierseitig beschriebenen Riesenstele aus der Kirche Surp Sahak in Van. Vorderseite = CICH, Tf. 29, A<sub>1</sub> (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 128, A<sub>1</sub>. Rückseite = CICH, Tf. 27, A<sub>2</sub> (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 128, A<sub>2</sub>. Rechte Seite = CICH, Tf. 26, A<sub>1</sub> (Photo nach

Abklatsch) = Sayce 46 (+ JRAS 1888, p. 18; 1893, p. 29) = Sandalgian 21 = Melikišwili 128, A<sub>1</sub>.

Linke Seite = CICH, Tf. 27, A<sub>1</sub> (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 128, A<sub>1</sub>.

## 82.

Mittleres Bruchstück einer Riesenstele aus der Kirche Surp Sahak in Van.

Publ.: Sayce 45 (Kopie Layards + JRAS 1888, p. 17 f.; 1893, p. 29) = Sandalgian 20 = CICH, Tf. 26 B<sub>1</sub> und Tf. 28 B<sub>2</sub> (Photos nach Abklatschen) = Melikišwili 128 B<sub>1</sub> und 128 B<sub>2</sub>.

## 83 und 84.

Zwei Bruchstücke, im Hofe des Terzibašean in Van gefunden, jetzt im Tifliser Museum. Zeilenhöhe ca. 2,6 cm. Es handelt sich um Reste einer (mit Nrr. 81 und 82 verwandten) Riesenstele des Argišti, dessen Name im ersten Bruchstück sogar erhalten ist. Aus dem etwas im Tenor von 81 und 82 abweichenden Inhalt dürfte zu schliessen sein, dass es sich nicht um Teile von etwa 82

<sup>1</sup>) Mit Nachträgen in JRAS 1888, p. 13—17; 1893, pp. 21, 27—19.



handelt, sondern um eine dritte Riesenstele des Argišti.

83: Höhe ca. 33 cm, Breite 87,5 cm, Dicke 41 cm; Zeilenhöhe 2,5–2,8 cm (Tseretheli, p. 56).

84: Höhe ca. 30 cm, Breite 71,8 cm, Dicke links 43,5 cm; Zeilenhöhe 2,5–2,8 cm (Tseretheli, p. 56).

Publ.: Tseretheli-Tiflis, Nr. 20 und 19 (= Tf. 27, Photo nach Original) = CICH projekt. 113 b und 113 a = J. Friedrich, AfO 13, 1940, S. 238 = Melikišwili 129 b und a.

85.

Inschrift auf einem grossen Felsblock in der Nähe von Elar (an der Strasse nordöstlich von Erivan). Inschrift: Höhe 35,7 cm, Breite 87,8 cm (Nikolski, p. 104).

Publ.: Sembatiants in: *Nouvelliste Russe (Hambavaber Rusio)*, Moskau 1863, No. 53 = ders., *Topographie von Gelark'uni* (armen.), Valaršapat 1895, Tafel (1) zwischen S. 750 und 751 = Ališan, *Āyrarat* (1881), p. 290 = Mordtmann 31 = Sayce 36 = Nikolski 6 (= Tf. 25, Photo nach Abklatsch; Übersichtsphoto Tf. 24) = Sandalgian 24 = Meščaninow, *Chald.* 2 = CICH projekt. 115 = Melikišwili 131.

86.

Felsinschrift von Ordaklu am Nordwestufer des Gökčai, beim Ausfluss der Zanga. Auf einem roten, umgestürzten Felsblock, in dessen Mitte ein grosser Buckel und sonstige (nicht getilgte) Unebenheiten Photo und Abklatsch erschweren. Höhe der Inschrift 32 cm, Breite 58 cm (Nikolski, p. 109).

Publ.: Sembatiants, *Ararat* 1883, p. 534 f. = *Topographie von Gelark'uni*, Valaršapat 1895, Tf. 5 zwischen p. 768 und 769 = Nikolski 8 = Tf. 26, 2 (Photo nach Original) und Tf. 27 (Abklatsch) = Sayce 60 (= Sayce in *Muséon* III, 2 [April 1884] nach Kopie Bischof Mesrops und Nachträge in JRAS 1888, Nr. 60, p. 25; 1893, p. 33; 1894, p. 718) = Lehmann, ZE 24, 1892, p. 149 (Autographie Lehmanns nach Abklatsch und Kopie Belcks in normalisierter Schrift) = Sandalgian 36 = CICH, projekt. 116 = Melikišwili 134.

Das Photo bei Nikolski ist verzerrt und zum Teil zu klein, der Abklatsch Nikolskis war (nach der Abbildung Tf. 27) offenbar zweimal aufgedrückt worden, weil der Buckel in der Mitte der Inschrift das normale Auflegen des Papiers erschwerte; dadurch entstanden doppelte Zeilen mit stärkeren und schwächeren Abdrücken im rechten oberen Teil der Inschrift (in meiner Zeichnung sind die lesbaren Doppelungen angegeben). Die Zeile 5 war ungewöhnlich hoch. Ich gebe die Textpausen ausnahmsweise nach beiden Tafeln Nikolskis.

87.

Auf einem Felsblock in der Nähe von Gulidžan (ca. 21 km südöstlich von Alexandrapol = Leninakan). Inschrift: Höhe 23,5 cm, Breite 68 cm; Nische: Höhe 261 cm, Breite 209 cm, Tiefe 130 cm (Nikolski, p. 83).

Publ.: Sayce 61 (wo der Text 11 Zeilen hat, so dass die meisten Wörter mit Silbentrennung umschrieben sind; es ist aber dieselbe Inschrift!) = Nikolski 7 (= Tf. 18, Photo nach Abklatsch) = Sandalgian 37 = CICH, Tf. 60 (Photo nach Abklatsch, wesentlich schlechter als bei Nikolski) = CICH, projekt. 117 = Rösler, VBAG 34, 1902, p. 243 (undeutliches Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 132.

88.

Die Tafel 20 bei Nikolski zeigt den Ruinenhügel mit den riesigen Felsblöcken, auf deren einem die Inschrift steht. Der Hügel befindet sich oberhalb der Ortschaft Ganlidža (Abbildung bei Nikolski, Tf. 19), die 8½ km nordwestlich von Alexandrapol-Leninakan liegt. Inschrift: Höhe 18,5 cm, Breite 82 cm (Nikolski, p. 89). Eine zweite Keilinschrift, die aber noch nicht gelesen wurde, befindet sich an einer benachbarten, gegen 100 Fuss hohen Felswand (Rösler, VBAG 34, 1902, p. 243).

Publ.: J. Kästner, *Mélanges Asiatiques* (St. Pétersbourg) IV, p. 675 und V, p. 116 = *Bulletin de l'Académie impér. des sciences de St. Pétersbourg* V, 1863, p. 430; VII, 1864, p. 278 = Mordtmann 37 = Ališan, *Širak-Āyrarat*, Venise 1881, p. 154 = Sayce 47 = Nikolski 5 (= Tf. 21, Photo nach Original) = Sandalgian 22 = Meščaninow, *Chaldov.* 16 (zwei Photos nach Original) = E. Rösler, VBAG 34, 1902, p. 243 (Photo nach Abklatsch) = CICH, projekt. 118 = Melikišwili 133 (= Photo 41, nach Gipsabdruck).

89.

Unteres Ende einer Stele aus Sarykamys (ca. 53 km südwestlich von Kars). Es stammt aus den ca. 5 km von Sarykamys entfernten Ruinen auf dem bewaldeten Höhenrücken, wurde zum Bau der Aussenmauer der Moschee von Sarykamys verwendet und von A. D. Jerizow 1878 gefunden; 1881 nach Tiflis gebracht, befindet sich der Stein seit 1891 dort im Museum. Höhe 106 cm, Breite 60 cm, Dicke 28,5 cm; Zeilenhöhe 3,8 cm (Tseretheli, p. 53). Sehr abgerieben und bis auf wenige Zeilenteile kaum lesbar. (Höhe 101 cm, Breite 60,6 cm nach Nikolski, p. 92.)

Publ.: Sayce 84 = Sandalgian 23 = Nikolski 21 (= Tf. 22, Photo nach Original) = Tseretheli-Tiflis 18 (= Tf. 26, Photo nach Original) = CICH, projekt. 119 = Melikišwili 130 (= Photo 40, nach Gipsabdruck; schlecht).

90.

Felsinschrift von Kara Kal'ah, ca. 21 km westlich von Armavir beim Beginn des vom Araxes nach (Armavir und) Sardarabad abgeleiteten Kanals. Inschrift: Höhe 37,5 cm, Breite 67 cm (Nikolski, p. 57).

Publ.: *Ararat* 1895, p. 205 = Belck, VBAG 1896, p. 309–315 = Nikolski 24 (= Tf. 11, Photo nach Abklatsch) = Sandalgian 47 = CICH, projekt. 125 = Melikišwili 136.

91.

Stein aus Sardarabad (bei Armavir). Stein: Höhe 53,5 cm, Breite 88,3 cm (Nikolski, p. 54). Jetzt in Edschmiadzin. Im November 1891 gefunden in der Mauer einer Olivenöl-Fabrik in Sardarabad (5 km östlich von Armavir).

Publ.: *Ararat* 1892, p. 555 = *Mšak*, Tiflis 1892, Nr. 95 vom 22. August (Sayce) = Sayce 77 = Sandalgian 25 = Nikolski 9 (= Tf. 10, Photo nach Original) = CICH, projekt. 126 = Melikišwili 137.

91 A.

Stein vom Ganli-tepe (Arin-berd), einem Hügel nordöstlich von Erivan, gefunden 1950 von K. L. Oganessian.

Publ.: K. L. Oganessian, *Izvestija Akad. Nauk Armjanskoj SSR, Obščestvennye Nauki* 1951, No. 8, p. 75–88 (Photo) = M. Israelian, ib. p. 89–99 (Umschrift und Übersetzung) = B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur* II, 1952, p. 52 (Umschrift) = Melikišwili 138.

92.

Säulenstein aus Gazandži (ca. 16 km südlich von Armavir, auf dem rechten Ufer des Araxes). Durchmesser des Steines ca. 80 cm, Länge der Inschrift ca. 250 cm (Nikolski, p. 60).

Publ.: Sembatiants, *Ararat* 1886, p. 491–493 = *Topographie von Gelark'uni* (armen.), Valaršapat 1895, p. 227 = D. H. Müller, WZKM I, 1887, Nr. III, p. 219 = Ališan, *Āyrarat*, p. 126 = Sayce 67 = Nikolski 4 (= Tf. 32, Photo) = Sandalgian 66 = CICH, projekt. 122 = Melikišwili 140.

93.

Säulenstein (aus dem blauen Gestein, das heute noch den Hügel von Armavir bildet). Gefunden Oktober 1896 im Dorf Sahriar (im Haus des Mnašakan Keorkian) bei Armavir am linken Ufer des Araxes. Einzeilig.

Veröffentlicht von Mesrop Sembatiants, *Ararat*, Nov. 1896, p. 512 f. in Kopie; diese Kopie wiederholt von K. J. Basmadjian, *Actes du onzième Congrès International des Orientalistes. Première Section*, Paris 1899, p. 257 und Typendruck mit Umschrift auf p. 258 (Umschrift und Übersetzung von Basmadjian, *Banasér (Philolo-*

F. W. König, Handbuch der chaldäischen Inschriften.

gus), Paris 1899, II, 97–101, Typendruck p. 102). Nach Basmadjians Typendruck ist Sayce, JRAS 1901, p. 648, Anm. 1, mit Zeilennumerierung gearbeitet, ebenso Sandalgian, Nr. 26 A und die Umschrift bei Lehmann(-Haupt) in VBAG 32, 1900, p. 572, Anm. 1. Die wirkliche Inschrift hat erst Belck erkannt: VBAG 33, 1901, p. 286 f. s. Nr. 14, wo auch eine fast richtige Umschrift (= CICH, projekt. 123).

Die Kopie von Sembatiants gibt die Lücken, ohne Rücksicht auf Umfang, nur mit Tröpfchen wieder. Daher ist die Wiederherstellung des E-Zeichens unsicher!

B. B. Piotrowskij, *Dokladi Akad. Nauk B*, 1931, p. 25–28 = Melikišwili 141.

94.

Steininschrift aus Lesk (= Aralesk = Kaladjik), 10 km nordöstlich von Van und 2 km vom Van-See entfernt. Der Stein war in einer Nische unbedeutender Grösse in der westlichen kyklopischen Mauer eines Hügels bei Aralesk, der noch eine armenische Kapelle trägt. Er wurde von Florensky ausgebrochen, zum leichteren Transport abgeschlagen (ohne Schaden für die Inschrift) und nach Tiflis gebracht (aber nicht ins Museum, denn die Inschrift fehlt bei Tseretheli-Tiflis). Texthöhe: 12 cm, Textbreite: 25,5 cm.

Publ.: Marr, *Izvestija Akad. Nauk* 1915, p. 1731 ff. = Meščaninow, AfO 7, 1932, pp. 263 bis 266 (Photos ebda. p. 263) = CICH, projekt. 114 a (s. Spalte 128) = Melikišwili 153.

95.

Stein aus der Kirche von Engusnêr(-Van). Publ.: Lehmann-Haupt, ZDMG 58, 1904, p. 819 f. = CICH, projekt. 114 = CICH, Tf. 42 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 135.

96.

Basaltstein aus Ganli Tepe, einem Hügel nordöstlich von Erivan. Erhaltene Inschrift: Höhe 15 cm, Breite 43,8 cm (Nikolski, p. 99). In die „Société Impér. Archéol. de Moscou“ gebracht.

Publ.: Nikolski 22 (= Tf. 23,1 mit ausgezeichnetem Photo) = Sandalgian 26 = CICH, projekt. 128 = Melikišwili 139.

97.

Stein aus Blur bei Armavir: Höhe 42,5 cm, Breite 69 cm (Nikolski, p. 49). Jetzt im Staatl. Histor. Museum d. Armen. Rep. in Erivan (VDI 1953, Heft 3, p. 272, Anm. 7). Es handelt sich offenbar um einen der mittleren von 4 Steinen, die zusammen eine für ein Heiligtum (mit Opfervorschriften für den Weingarten) bestimmte Inschrift bildeten.

Publ.: Sembatiants, *Ararat* 1886, p. 25 ff. = Sayce 59 = Nikolski 17 (= Tf. 9, Photo nach Abklatsch) = Ališan, *Āyrarat*, p. 153 = Sandalgian 51



= CICH, project. 121 = CICH, Tf. 62 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 143.

#### 98 A, B.

Die zwei Steinblöcke stammen vom Ruinenhügel Armavir, beim Dorf Tepe-Dibi. Jetzt in Edschmiadzin.

Auf den Steinblöcken A und B beginnen und schliessen die Zeilen (auch mit unvollständigen Wörtern) so, dass alle ersten und alle letzten Zeichen genau untereinander stehen. Wir haben es daher mit einer sehr langen Inschrift zu tun, die aus vielen Steinen, vielleicht sogar in Stufenform, bestand. Wahrscheinlich bildete A den Anfang; B ist der dritte oder vierte Stein gewesen, auf den mindestens noch ein fünfter folgte! Der Inhalt steht in Verbindung mit Nr. 80, § 10 (Var. 82) und Nr. 90 und 91. Die Erwähnung des Landes des 'Aza erfordert die Erwähnung des Kanalbaues; deswegen ist wiederum die Formel *qivani šuli manu* zu erwarten, die in Z. 2 in der Variantenform *KI-ni KURLulue manu* steht; s. dazu F. W. König, *Archiv für Völkerkunde* 9, S. 60 f. Der Hauptinhalt sind Opfervorschriften, wie sie ähnlich an dem ähnlichen Bau in Sigkeh erhalten sind (s. Nr. 76) und auch die „Opferlisten“ von Nrr. 8, 10 II § 1, 97 und 126 IV. V.

Stein A: Höhe 60 cm, Breite 86 cm; Stein B: Höhe 63 cm, Breite 87 cm (Nikolski, p. 42).

98 A: *Ararat* 1886, p. 491—494 = D. H. Müller, *WZKM* I, 1887, Nr. I, p. 213—216 = Sayce 68 (+ *JRAS* 1911, p. 54—58) = Sandalgian 80 (I) = Nikolski 10 (= Tf. 7, Photo nach Original) = CICH, projekt. 120 = Melikišwili 142 A.

98 B: Mordtmann 48 (+ *ZDMG* 31, 1877, Tf. I) = *Ararat* 1886, p. 138 = Sayce 54 (+ *JRAS* 1888, p. 20, 43—45; 1893, p. 33) = D. H. Müller, *WZKM* I, 1887 Nr. I, p. 215 = Sandalgian 80 (II) = Nikolski 11 (= Tf. 8, Photo nach Original) = CICH, projekt. 120 = Melikišwili 142 B.

#### 98 a.

Backstein-Inschrift, ausgeackert von dem Bauern Sanassar Jessajan aus dem Dorf Mollah Bajazet bei Armavir und als Stützstein eines offenen Hausherdes verwendet; bei ihm vom Priester Ter Oannes gefunden und zu Erzbischof Sembatians nach Edschmiadzin gebracht. (Nachforschungen von Sembatians förderten keine weiteren Stücke zutage.) Ein Abklatsch an die Russische Archäologische Gesellschaft in Moskau gesendet. Dort von M. V. Nikolski als Fälschung erklärt, dem auf sein Ansuchen auch das Original zugeschickt wurde. Einen zweiten Abklatsch erhielt Belck (oder Belck und Lehmann?). Von Belck (VBAG 1897, p. 316 f.) als echt bezeichnet. Seither verlautet nichts mehr von Original oder Abklatsch.

Der gut gebrannte Backstein ist 31,1 cm lang, 17,78 cm breit, 4,4 cm dick (Belck, VBAG 1897,

p. 315). Ich verfüge nur über die Kopie in *Ararat* 1895, p. 348. Danach ist die Inschrift eine Variante zu 98 A, aber offenbar mit (aus anderen Zeilen stammenden) meist undeutbaren Zeichen ausgefüllt. S. die Zz. 3, 5, 6 und die ganz unleserliche Z. 7. Ohne Kenntnis von Original oder Abklatsch lässt sich über die Art der Herstellung (oder Fälschung) des Textes nichts aussagen. Linien zwischen den Zeilen, aber vor der 1. und der 7. Zeile keine Linie sichtbar.

Publ.: *Ararat* 1895, p. 348 (Kopie) = Belck, VBAG 1896, p. 609; 1897, p. 315—317 = CICH, projekt. 192.

#### 99 a—b.

Zweizeilige Inschriften auf Bronzeschilden vom Karmir Blur (bei Erivan).

a: Grabung 1940. Publ.: M. Israelian, *Trudy kabineta im. N. Ja. Marra Erivanskogo Gosudarstvennogo Universiteta im. Molotova*, Nr. 2, 1947, p. 216 ff. = B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* II, 1948, p. 84 (trotz des fehlerhaften *!Me-nu-a-ji-ni* statt *!Me-nu-a-ni-še!*) und III, 1949, p. 51 (Autographie) = ders., *Karmir Blur* II, p. 51 = Melikišwili 144.

b: Grabung 1950. Publ. B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur* II, p. 51 = Melikišwili 145.

#### 99 A—D.

Zweizeilige, zweimal geschriebene Inschriften auf Bronzeschilden vom Karmir Blur (bei Erivan), nur D ist einzeilig und nicht wiederholt.

A: Grabung 1951. Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur* II, p. 51 = Melikišwili 146.

B: Grabung 1951. Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur* II, p. 51 = Melikišwili 147.

C: Grabung 1952. Publ.: Melikišwili 147 a (nach Mitteilung Piotrowskij) = B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 9, 1954, p. 75.

D: Grabung 1952. Publ.: Melikišwili 147 b (nach Mitteilung Piotrowskij) = B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 9, 1954, p. 75.

#### 99 E.

Auf einem bronzenen Schildbuckel vom Karmir Blur, Grabung 1946.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur* II, p. 64 = Melikišwili 150 a.

#### 100 A.

Auf einem bronzenen Helm aus der Grabung 1950 vom Karmir Blur.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur* II, p. 50 = Melikišwili 148.

#### 100 B.

Auf einem bronzenen Köcher aus der Grabung 1950 vom Karmir Blur.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur* II, p. 50 = Melikišwili 149.

#### 100 C.

Zweizeilige Inschrift auf der Oberseite eines bronzenen Schildchens eines Panzers (oder Gürtels?) aus der Grabung 1952 vom Karmir Blur. Auf der Innenseite steht die Inschrift Nr. 101 d.

Publ.: Melikišwili 149 a (nach Mitteilung Piotrowskij) = B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 9, 1954, p. 75, Fig. 2 (Zeichnung), Fig. 4 (Photo nach Original).

#### 100 D.

Zweizeilige Inschrift auf dem Endstück eines Pfeiles; aus der Grabung 1952 vom Karmir Blur.

Publ.: Melikišwili 149 b (nach Mitteilung Piotrowskij) = B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 9, 1954, p. 76, Z. 9—13 (Fundnummer 159 ex 1952).

#### 100 E.

Karmir Blur, 1952 (Fundnummer 158). Zweizeilige Inschrift auf einem der 6 bronzenen Köcher.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 9, 1954, p. 76, Z. 7 (Umschrift).

### VIII. Sardur III., Sohn des Argišti.

#### 102.

Zwei, in der Mitte zersägte Bruchstücke des obersten Teils einer Riesenstele aus der Kirche Surp Poğos in Van (CICH, projekt. 129).

Vorderseite: Schulz 38 = Sarkisian 5 = Mordtmann 41 = Sayce 48 (Kopie Layards und Abklatsch Cpt. Claytons + *JRAS* 1888, p. 18 und 1893, p. 5, 29) = Sandalgian 48 = CICH, Tf. 30, a, und a<sub>2</sub> = Melikišwili 156 A.

Rückseite: CICH, Tf. 30, b<sub>1</sub> (die Rückseite von a<sub>1</sub> ist nicht wiedergegeben) = Melikišwili 156 B (= Photo 43, nach Abklatsch).

Rechte Seite: CICH, Tf. 31, d<sub>1</sub> und d<sub>2</sub> = Melikišwili 156 D.

Linke Seite: CICH, Tf. 31, c = Melikišwili 156 C.

#### 103.

Inschriften von der „Grotte“ (= Nische)

A	= Rückwand der Nische
1—5	= Stele, Vorderseite = (Süd)
6—9	= Stele, Rückseite = (Nord)
10—12	= Stele, Rechte Seite = (Ost)
13—14	= Stele, Linke Seite = (West)
15	= Sockel
16	= Ostseite des Felsens der Nische

<sup>1</sup> Marr = N. Ja. Marr i J. Orbeli, *Russkoje Archeologičeskoje Obščestvo. Archeologičeskaja Ekspedicija 1916 goda v Van*. Petersburg, Akade-

#### 101 a.

Auf einem bronzenen Buckel; aus der Grabung 1950 vom Karmir Blur.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur* II, p. 62, 64 = Melikišwili 150.

#### 101 b.

Auf einer der zwei bronzenen Argišti-Schalen aus Zimmer 25 der Grabung 1949 vom Karmir Blur (s. zu Nr. 40 A).

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 5, 1951, p. 111 (Photo) = ders., *Karmir Blur* II, p. 55 f. = Melikišwili 151.

#### 101 c.

Auf einer der zwei bronzenen Argišti-Schalen aus Zimmer 25 der Grabung 1949 vom Karmir Blur (s. zu Nr. 40 A); vgl. auch Nr. 40 C.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 5, 1951, p. 111 (Photo) = ders., *Karmir Blur* II, p. 55 f. = Melikišwili 152.

#### 101 d.

Auf der Innen(= Rück)seite des Schildchens Nr. 100 C; s. dort.

Uazineh Kapussy (Uazaneh Kapussy etc. „Schatzgrotte“) in der Nordseite des Vansfelsens. Die Felsinschrift (= § 16) schon seit langem bekannt. Die anderen Inschriften erst 1916 bei der Freilegung der Nische durch die Russische Expedition gefunden; in der Nische, auf deren Rückwand unsere Inschrift A angebracht ist, stand auf einem Sockel, dessen Vorderseite beschriftet ist, eine 4-seitig beschriebene Stele, deren obere Hälfte abgebrochen war. Offenbar von diesem oberen Teil sind von der Expedition der Brown University (Providence) und des Semitic Museum of the Harvard University (Cambridge) im Jahre 1939/40 noch Fragmente gefunden worden (mir nicht zugänglich).

Die Stele ist 227 cm hoch, 100 cm breit, 46 cm dick. Ihre ursprüngliche Höhe betrug 4,60 bis 5 m. Der Sockel war 108 cm hoch und 156 cm breit.

= Marr <sup>1</sup> , Tf. XIV (G) = CICH, Tf. 37	nach Marr
= Marr, Tf. XI (C) = CICH, Tf. 34	
= Marr, Tf. XII (E) = CICH, Tf. 35	
= Marr, Tf. XI (D) = CICH, Tf. 34	
= Marr, Tf. XII (B) = CICH, Tf. 35	
= Marr, Tf. XIII (F) = CICH, Tf. 36	
= Marr, Tf. XIV (A) = CICH, Tf. 32	

(Photo nach Abklatsch)

mičesk. Tipografija, 1922. Die Tafeln nach Original.



		Marr M. Tseretheli: Melikišwili 155	Sayce	CICH, projekt.	Meščaninow, Chald.
A	=	G	=	99	= 132 B
§ 1—5	=	C	=	95	= 132 A
§ 6—9	=	E	=	97	= 132 A
§ 10—12	=	D	=	96	= 132 A
§ 13—14	=	B	=	94	= 132 A
§ 15	=	F	=	98	= 132 A
§ 16	=	A	=	93	= 132

Für § 16 s. bereits Schulz 12 = Robert, p. 146 bis 168 = Mordtmann 40 = Sarkisian 6 = Sayce 49 (+ JRAS 1888, p. 4, 18 f.; 1893, p. 29) = Sandalgian 27.

Zu den weiteren Stelen-Fragmenten vgl. AfO 13, 1939, p. 90 und 14, 1941, p. 87—95 nach Asia 1939, Febr. p. 74—90; AJSL 56, p. 169 ff.; Türk Tarih, Arkeologya ve Etnografya Dergisi, IV, 1940, p. 179—191 (Auszug davon in Bulletin of the American Schools of Oriental Research 78, 1940, p. 31 f.).

## 104.

Felsinschrift zwischen Izoghlu (Izolu) und Kümürhan (Kümür-Chan), am Ostufer des Euphrat. Gefunden und kopiert von Hauptmann von Mühlbach 1839. Abbildung des Felsens mit Nische und (nicht erkennbarem) Text bei Lehmann-Haupt in ZE 33, 1901, Fig. 23, p. 197 nach Photo E. Huntingtons. Vgl. auch Armenien I, p. 479 ff. — Zeichenhöhe 3,2 cm, Zeilenhöhe 4,5 cm (nach Mühlbachs Kopie der ersten Zeichen auf seiner Tafel), wonach die Inschrift ca. 180 cm hoch ist, was zur Grösse des bei Huntington (s. o.) mitphotographierten Mannes stimmt.

Kopie v. Mühlbachs in Monatsberichte über die Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin I (1839—40), Berlin 1840, pp. 70—75 nebst 2 Tafeln (Lageskizze und Textkopie) = G. F. Grotefend, Original papers read before the Syro-Egyptian Soc. of London I, 1, 1845, pp. 125 ff. (nach Sandalgian; mir nicht zugänglich) = Mordtmann 39 = Sayce 50 (+ JRAS 1888, p. 19; 1893, p. 30) = Sandalgian 30 = CICH, projekt. 133 (Joh. Friedrich hatte die besondere Güte, mir seine nach den sehr zerfetzten Abklatschen angefertigte Umschrift zu übermitteln). — Die erste Zeile in Keilschrift publ. von Sahak Vartaped Hadjanz in: Arewelian Manul, Smyrna 1886, p. 21.

Ich gebe eine Zeichnung nach Mühlbachs Kopie und eine Pause nach dem Photo der Inschrift

<sup>1</sup> M. Tseretheli = Die neuen haldischen Inschriften König Sardurs von Urartu (um 750 v. Chr.). Ein Beitrag zur Entzifferung des Haldischen von M(ichael) v(on) Tseretheli (= Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, Jahrgang 1927/28, 5. Abhandlung). Heidelberg 1928.

bei Ernst Lohmann, Durch Sophene und Kataonien (= Globus. Illustr. Zeitschrift . . . , Braunschweig, Bd. 90, Nr. 3 vom 19. Juli 1906, p. 37 bis 42), Abb. 1. Eine neue Aufnahme wurde mir von H. Th. Bossert avisiert. Bei Melikišwili Nr. 158.

## 105.

Auf einem Felsblock bei Zachalu (= Zagalu am südöstlichen Ufer des Gökçai). Inschrift: Höhe 40,5 cm, Breite 81 cm (Nikolski, p. 15).

Publ.: Sembatiants, Ararat 1883, p. 53 und Topographie von Gelark'uni . . . , 1895, Tf. 4 zwischen S. 762 und 763 = Nikolski 15 (= Tf. 29 nach Abklatsch) = Sayce 82 = Sandalgian 28 = Meščaninow, Chald. 4 = CICH, Tf. 53 (Photo nach Abklatsch) = CICH, projekt. 134 = Melikišwili 161.

## 106.

Stein von einer Höhe am südwestlichen Teil des Gökçai nahe der Ortschaft Atamchan (Adamkhan), jetzt im Museum zu Tiflis. Inschrift: Höhe 31 cm, Breite 69,6 cm (Nikolski, p. 114). Stein: Höhe 42 cm, Breite 79 cm, Dicke 27 cm, Zeilenhöhe durchschnittlich 5 cm (Tseretheli p. 59).

Publ.: Sembatiants, Nouvelliste Russe, Moskau 1863, No. 53 = Topographie von Gelark'uni . . . (armen.), Valarsapat 1895, Tf. 3 zwischen p. 760 und 761 = Mordtmann 45 = Sayce 53 (+ JRAS 1893, p. 31—32; 1888, p. 657 f.) = J. de Morgan, Mission scientifique au Caucase . . . , Paris 1889, Tome II, pl. VIII (Inscription vannique de Novo-Bayazet, près du Gok-tchai; Photo nach Original) = Sandalgian 29 = Nikolski 16 (= Tf. 28, ausgezeichnetes Photo nach Original) = Tseretheli-Tiflis 21 (= Tf. 28, schlechtes Photo nach Original) = CICH, projekt. 135 = Melikišwili 160.

## 107.

Stele unterhalb des Westgipfels (Bingöl Kala) des Bingöl Daghi; über die Inschrift ein armenisches Kreuz mit einem Kreis an seinem oberen Ende eingehauen. Gefunden 1898 von Oswald, dem Begleiter Lynchs, und von ihm abgeschrieben. Die Kopie erhielt Sayce, dessen kurzer Bericht bei Lynch II, p. 73, Anm. 1 lautet: „The first line evidently contains the name of

Sarduris, while the second was probably occupied by that of Argistikhinis, or the son of Argistis. In line 7 a conquest is recorded, and in line 8 occurs the name of Alusia". Sayce hat den Text selbst nicht veröffentlicht, aber eine Kopie an Lehmann-Haupt gesandt, der darüber in VBAG 1901, p. 423 berichtet: „Die neunzeilige Inschrift bedeckt etwas mehr als die Hälfte der oben liegenden und copierten Seite des stelenförmigen Steines . . . . Der Text rührt . . . . zweifellos von einem Sardur her, die wohl erhaltenen beiden ersten Zeichen m(ILU) schliessen jede andere Lesung aus . . . . In Z. 2 sind von den ersten zwei Zeichen genügende Spuren erhalten, um die Lesung mAr zu sichern, es handelt sich also um . . . . Sardur (III) Argistikhinis. . . . Von den weiteren Zeilen ist verhältnismässig mehr erhalten. Aber bei aller Sorgfalt macht sich doch der Nachteil der Anfertigung von keilschriftkundiger Hand geltend.“

Die Rekonstruktion lehnt sich an Sayces und Lehmanns Angaben und an Nummern wie 106, 88, 89 an. — Lehmann ergänzt Z. 4 pu-[u-si] ku-[g]u-ni-e; dann hängt aber Z. 3 in der Luft. — Da in Z. 7 nur „a conquest is recorded“, muss ha-ú-bi oder ku-tu-bi von Sayce gelesen worden sein und kein Land- oder Stadtname.

Publ.: Lynch, Armenia 1901, II, p. 73, Anm. 1, 373 und Anm. 1 = Lehmann-Haupt, VBAG 1901, p. 422 f. = CICH, projekt. 138 = Melikišwili 157.

Eine weitere Keilschrift befindet sich in einer Senke östlich vom mittleren Gipfel (dem Kara Kala des Bingöl Daghi); ca. 90 cm lang und 60 cm breit, liegt dieser Stein unter Grabsteinen eines kleinen Friedhofes (Strecker, Zeitschrift d. Ges. f. Erdkunde IV, p. 515, zitiert bei Lynch II, p. 373, Anm. 1). Der Bingöl Kala ist ca. 3280 m (10757 engl. Fuss) hoch.

## 108.

Felsinschrift beim Dorf Daş-Kerpi, Bezirk Ardahan, 2 km westlich vom Cildir-See. Felswand nur geglättet, nicht poliert, bildet eine 1 cm tiefe Fläche; oben springt der Fels ca. 30 cm vor. Inschrift: Höhe 25 cm, Breite 81 cm, Zeilenhöhe 3,2—3,4 cm.

Publ.: Marr, Zapiski Kavkassogo Museia. Serie B 1 (Petrograd) 1919 = Sayce 100 (JRAS 1929, p. 335 f.) = Meščaninow, AfO 7, 1931, p. 160—164 (Photo p. 162) = Friedrich, Einführung, p. 37 (Nr. 7) = CICH, projekt. 138 A = Melikišwili 159 (= Photo 44. nach Abklatsch).

## 109.

Ungefähr 5 Meilen nordöstlich von Ardjis (am Nordufer des Van-Sees) finden sich in der Karataş-Felsen (auch Ilan-taş = Schlangenstein) 3 tafelförmige Stellen, von denen die erste unsere Nr. 109, die dritte unsere Nr. 110 ist; die zweite Tafel ist nie beschrieben worden.

Publ.: Schulz 41 = Mordtmann 43 = Sayce 51, Kol. III (+ JRAS 1888, p. 19 f.) = Sandalgian 49 = CICH, projekt. 130 = Melikišwili 168. — Kein Photo, kein Abklatsch.

## 110.

Felsinschrift vom Karataş (s. Nr. 109). Publ.: Schulz 40 = Mordtmann 42 = Sayce 51, Kol. I (nach Schulz und einer Kopie von Humphrey Sandwith; mit Nachträgen in JRAS 1888, p. 19 und JRAS 1893, p. 30 nach Kopie Hyvernats) = Sandalgian 32 = CICH, projekt. 131 = Melikišwili 167. — Kein Photo, kein Abklatsch.

## 111 a.

Stein aus der Kirche von Patnoths (s. zu Nr. 5 b).

Publ.: Scheil, RT 17, 1895, p. 78—80 = Sandalgian 33 = CICH, projekt. 136 = CICH, Tf. 53 (Photo nach Original) = Melikišwili 162 (= Photo 45. nach Abklatsch).

## 111 b.

Stein aus Astwadzaşen (Tal nördlich des Höşab-Flusses und ca. 15 km nordöstlich vom Dorf Mahmudiyyeh = Höşab, ca. 50 km Luftlinie südöstlich von Van). Nach Assyriologische und archäologische Studien Herm. V. Hilprecht . . . gewidmet (Leipzig 1909), p. 260, Anm. 2 vom Berliner Museum angekauft. — Nach Belck in VBAG 1895, p. 605 ist der Stein ca. 52 cm lang, 36,8 cm breit, 11,4 cm dick.

Nach einem Abklatsch, den der armenische Händler Dewgantz im November 1884 nach Wien brachte und der sich im Besitz von Dewgantz oder Dr. E. J. Polak befand, veröffentlicht von D. H. Müller in Österr. Monatsschrift für den Orient, Januar 1885, p. 24 in mangelhafter Umschrift und verbessert (und in Typendruck) in: Denkschriften der Wiener Akad. d. Wiss., Bd. 36, 1886 (erschienen 1888), p. 15 f. Danach Sayce 62 = Sandalgian 34 = CICH, projekt. 137 = Melikišwili 163.

## 111 c.

Fragment vom Hügel Ganli-Tepe (Arinberd), nordöstlich von Erivan, gefunden September 1950 von K. L. Oganessian und U. A. Pogasian.

Publ.: K. L. Oganessian, Izvestija Akad. Nauk Armjanskoi SSR. Obščestvennye Nauki, 1951, No. 8, p. 75—88 (Photo); Israelian, ebenda, p. 89—99 (mir unzugänglich) = Melikišwili 164.

## 112 und 112, Var. 1.

Einzeilige Inschriften auf Fragmenten von 2 Bronzeschilden vom Karmir Blur, Grabung 1951; nach Lesung B. B. Piotrowskijs.

Publ.: Melikišwili 173 und 173 a.



## 112 a.

Karmir Blur, 1947. Auf dem unteren Rand eines Bronze-Helms.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 3, 1949, p. 89 = ders., *Karmir Blur I*, 1950, Fig. 40, 40 a, b, v = *Karmir Blur II*, 1952, p. 50 = ders., VDI 1948, H. 4, Fig. 8 und 9 (p. 150) mit teilw. Photo der Inschrift = Melikišwili 174.

## 112 b.

Karmir Blur, 1948. Auf einem Bronze-Köcher.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 3, 1949, p. 89 = ders., *Karmir Blur I*, 1950, Tf. 14 und 15 (Photo) = *Karmir Blur II*, 1952, p. 50 = Melikišwili 175.

## 112 c.

Karmir Blur, 1940. Auf einem Bronze-Köcher.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur II*, 1952, p. 50 = Melikišwili 176.

## 112 d.

Karmir Blur, 1952. Zwei zweizeilige Inschriften auf bronzenen Pfeilschaftenden.

Publ.: Melikišwili 176 a—b (nach Lesung Piotrowskijs).

## 112 e.

Karmir Blur, 1952. Drei vierzeilige Inschriften auf bronzenen Pfeilschaftenden; die Pfeile gehören zu den 37 Pfeilen, die einen der bronzenen Köcher Sardurs füllten; s. F. W. König, *Archiv für Völkerkunde* 9, 1954, p. 65.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 9, 1954, p. 76 (Umschrift).

## 112 A.

Karmir Blur, 1950. Auf Bronze-Buckel.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur II*, 1952, p. 62, 64 = Melikišwili 261.

## 112 B.

Karmir Blur, 1950. Zwei Inschriften auf Bronze-Buckeln.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur II*, p. 62, 64 = Melikišwili 262 und 263.

## 112 C.

Karmir Blur, Zimmer 25, Grabung 1949. 14 Bronze-Schalen (vgl. Nr. 40 A).

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 5, 1951, p. 111 (Photo) = ders., *Karmir Blur I*, 1950, Tf. 10 (Photo) = *Karmir Blur II*, p. 55 f., 59 = Melikišwili 177—190.

## 112 D.

Karmir Blur, Zimmer 25, Grabung 1949.

67 Bronze-Schalen (s. Nr. 40 A); zwei Bronze-schalen (Grabung 1951), in deren Mitte ein Bäumchen auf einem Turm eingezeichnet ist. Aus Grabung 1951: eine Bronzeschale und ein Bronze-buckel.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 5, 1951, p. 111 (Photo) = ders., *Karmir Blur II*, 1952, p. 56—59, 62, 64 = Melikišwili 193—259, 259 a—b, 259 c, 260.

## 112 E.

Karmir Blur, Grabung 1949, Zimmer 25 (s. Nr. 40 A). Auf zwei Bronze-Schalen.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 5, 1951, p. 111 (Photo) = ders., *Karmir Blur II*, 1952, p. 55 f. = Melikišwili 191—192.

## 113.

Steinblock vom Hügel von Armavir nahe Surp Nisan. Stein: Höhe 65 cm, Breite 76 cm (Nikolski, p. 60). Jetzt in Edschmiadzin.

Publ.: Sembatiants, *Ararat* 1883, p. 239—243 = Sayce 65 (+ JRAS 1888, p. 30—32; 1893, p. 33) = Nikolski 12 (Tf. 12, 1 Photo) = Ališan, *Ararat*, p. 152 = Sandalgian 67 = CICH, projekt. 142 = Melikišwili 165. — Abklatsch Conybeares im Ashmolean Museum in Oxford.

## 114.

Nikolski bietet p. 67 wesentlich mehr, als nach dem Photo Nikolskis selbst möglich ist. Der Stein ist sehr schlecht erhalten. Zz. 1 und 2 sind nur versuchsweise ergänzt. In Zz. 6 ff. ist der nahe-liegende Versuch *ša-ú-[e]* (Z. 6) und *la-ku-[ia-ni]* (Z. 8) — um die Formel zu ergänzen, die in 117, 115, 110 vorliegt — nicht durchführbar, weil das *-ta-* hinter *ša* ganz deutlich zu sehen ist.

Steinblock aus Armavir, jetzt in Edschmiadzin. Stein: Höhe 44,5 cm, Breite 82,4 cm (Nikolski, p. 66).

Publ.: Sembatiants, *Ararat* 1881, p. 606 = Patkanoff, *Muséon* 1882, I, 4 = Nikolski 20 (= Tf. 14, 1, Photo nach Original) = Sayce 83 = Sandalgian 68 = CICH, projekt. 143 = Melikišwili 166.

## 115.

Inschrift auf einem stufenförmigen Steinblock aus Djanfida am Araxes, 5 km westlich von Armavir. Die beschriftete Steinfläche ist 55 cm lang und 41 cm hoch.

Publ.: Aškharbek Kalantar in *Oragir* . . . . (*Oragir, Journal du Comité d'Archéologie de l'Arménie*), No. 4, Erivan 1930 (Abb. 4, Photo nach Original) = J. J. Meščaninow, *Izvestija Ak. Nauk* 1932, p. 859—866 (Zeichnung p. 862) = Melikišwili 170.

Der schlechte Erhaltungszustand und die noch schlechtere Reproduktion erschweren die Lesung sehr. Die Umschrift Kalantars ist mechanisch

wiederholt in CICH, Sp. 129 = CICH, projekt. 142 A.

## 116 a—b.

Der Textinhalt stand auf 2 Steinblöcken, die in zwei Reihen übereinander angeordnet waren. Von der unteren Reihe ist a der zweite und b der dritte Block. Die Inschrift war wohl zwei- oder dreimal wiedergegeben und wurde dann von einer dritten (oder vierten) Inschrift abgeschlossen, die noch die Königstitulatur und noch einen kurzen Text enthielt; einen derartigen Abschluss-Stein stellt 116 c dar. Weder a noch b noch c stammen von derselben Inschrift, die offenbar zahllose Male wiederholt worden ist und einen Teil eines Sardur-Bauwerks in Armavir bildete. Dafür spricht, dass dem Text nach die Stücke a und b vollkommen aneinander anschliessen.

a: Steinblock aus Molla-Bayazid, nord-westlich von Armavir. Rahmen der Inschrift: Höhe 34 cm, Breite 62 cm (Nikolski, p. 63). Jetzt in Edschmiadzin.

Publ.: Sembatiants, *Ararat* 1881, p. 605 = Sayce 64 (+ JRAS 1893, p. 33) = Sandalgian 31 = Nikolski 14 (= Tf. 13, 2, Photo nach Original) = CICH, projekt. 141.

b: Basalt-Steinblock aus Talisch, nördlich von Armavir. Rahmen der Inschrift 34 × 34 cm; Länge des Steins 43 cm; 8 Zeilen zu je 4 cm

Höhe, Zeichenhöhe 2—3 cm (Meščaninow, p. 345).

Publ.: J. J. Meščaninow, *Izvestija Akad. Nauk* 1932, p. 341—348 (Zeichnung p. 345) [vgl. auch Götze, JAOS 55, p. 298, 300] = Melikišwili 172.

## 116 c.

Die Inschrift stand auf 3 grossen (oder doch 6 kleineren?), übereinander gelagerten Blöcken, von denen der rechte Teil des mittleren Blocks erhalten ist. Vgl. noch bei 116 a und b und Inc. 28. — Steinblock aus Molla-Bayazid, nord-westlich von Armavir. Rahmen der Inschrift: Höhe 51 cm, Breite 58,8 cm (Nikolski, p. 63). Jetzt in Edschmiadzin.

Publ.: Sembatiants, *Ararat* 1881, p. 604 = Sayce 63 = Sandalgian 50 = Nikolski 13 (= Tf. 13, 1, Photo nach Original) = CICH, projekt. 140 (vgl. auch Meščaninow, *Izvestija Akad. Nauk* 1932, p. 348) = Melikišwili 171.

## 117.

Steinblock aus Erivan. Zweiter Teil einer Inschrift.

Publ.: M. V. Nikolskij, *Novootkrytaja » Erivanskoj gubernii klinoobraznaja nadpis (= Izvestija Imperatorskoj Archeologičeskoj Komissii, vypusk 37, 1910, p. I—XIII und Tf. 1) = Sayce 91 (JRAS 1911, p. 49—54) = CICH, projekt. 139 = Melikišwili 169.*

## IX. Rusa I., Sohn des Sardur.

## 118.

Felsinschrift von Kolagran (Kelagran — Kölan-Kirlan — Kelankirlan) oder von Alučalu (Alitschalu = Ktanoths) am Südufer des Gökčai (am Fuss des Hügels von Otsapert). Inschrift: Höhe 89 cm, Breite 140,5 cm (Nikolski, p. 128).

Publ.: Sembatiants, *Hambavaber Rusio (Nouvel-Liste Russe)* 1863, No. 53 = ders., *Topographie von Gelark'uni* . . . (armen.), Valarsapat 1895, Tf. 2 zwischen p. 754 und 755 — Mordtmann 44 = Nikolski 18 (= Tf. 31, nach Abklatsch) = Sayce 55 (+ JRAS 1894, p. 713 ff.; 1929, p. 336) = Sandalgian 35 und in *Handes Amsorea*, Wien, 1894, p. 69—70 = A. Kalantar, *Oragir* . . . . (*Oragir, Journal du Comité d'Archéologie de l'Arménie*), No. 3, Erivan 1927 (Tf. II, Photo nach Abklatsch) = Gr. Kapancian, *Chaldskaja nadpis' Rusy I iz Kelankrana*, Erivan (Armgo-sizdat) 1931 (12 pp.) = Meščaninow, *Izvestija Ak. Nauk SSSR* 1932, B, p. 79—90 = Joh. Friedrich, *Die wartäische Inschrift von Kolagran* (in *Mélanges Linguistiques offerts à Mr. Holger Pedersen = Acta Jutlandica IX*, 1937, p. 518 bis 536) = Meščaninow, VDI 1937, 1, p. 77 = CICH, projekt. 147 = Melikišwili 266.

## 119.

Eckstein, dessen linke und rechte Seite fortlaufend beschrieben ist. Vom Friedhof (am Hügel Berdi-Gluch) der Stadt Nor-Bayazet (Novo-Bayazet am Westufer des Gökčai-Sees); der Stein stand am Grabgewölbe des M. Sagoyan, einige Meter nördlich von der Kapelle Surp Stephanos und war offenbar von den Mauerresten einer alten, auf demselben Hügel gelegenen Festung verschleppt.

Publ.: T. Avdalbegyan, *Gitut'yan yev arvesti institut telekagir*, Nr. 2 (Erivan 1927) = Aškharbek Kalantar, *Oragir* . . . . (*Oragir, Journal du Comité d'Archéologie de l'Arménie*), Nr. 3 (Erivan 1927) (Tf. 1 und 4) = Gr. Kapancian, *Gitut'yan yev arvesti institut telekagir*, Nr. 4 (Erivan 1930) (mit 2 Tafeln am Schluss) = J. Meščaninow, AIO 6, 1931, S. 273—279 (Photo S. 276) = Joh. Friedrich, *Archiv Orientalni III*, 1931, p. 257—271 = Sayce 101 (JRAS 1932, p. 593—595) = CICH, projekt. 147 A = CICH, Sp. 129 f. (Umschrift, wo noch Meščaninow, *Dokladi Ak. Nauk* 1928 B, S. 168—174 notiert ist) = Joh. Friedrich, *Kl. Spr.* 7 = Melikišwili 265. — Zeichnung nach Kalantar (*Oragir* 3, Tf. I, bestes Photo).



## 120.

Oberer Teil einer Stele aus Van-Aygi-  
stan, jetzt im Museum zu Tiflis. Dem Tenor  
nach wie Nrr. 13, 14, 15, 65, 69; vielleicht zwei-  
mal wiedergegeben. Stein: Dicke 35 cm, Durch-  
messer 69 cm; Inschrift: Höhe 41 cm, Breite  
65 cm; Linienabstand 5 cm (Tseretheli, p. 60).

Publ.: CICH, Tf. 41 (Photo nach Abklatsch)  
= Tseretheli-Tiflis 22 (= Tf. 18, Photo nach  
Original) = J. Meščaninow, *Chaldov.* 13 und  
20 (Photo nach Original) = CICH, projekt. 144  
= Melikišwili 267 und Photo 46 (nach Ab-  
klatsch).

## 120 a.

Karmir Blur, 1950. Einzeilige Inschrift  
auf Bronze-Schild.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur II*,  
1952, p. 53 = Melikišwili 269. (Kein Photo, keine  
Autographie.)

## 121.

Stele vom Kešiš-Göl („Priester-See“), ca.  
23 km östlich von Van, ca. 6 km vom armenischen  
Dorf Toni; auf der Rückseite vorgezogene, aber  
nicht beschriftete Zeilen. Jetzt im Berliner Mu-  
seum. Die obere Hälfte der Stele verloren. Der  
Sockel ist ein „Felsblock von ca. 4 Fuss Länge  
und ca. 1 1/2 Dicke . . . Der noch vorhandene, be-  
schriebene Schriftstein ca. 6' lang und nur ca.  
2' dick; er besteht aus schwarzem, sehr hartem  
Material“ (Belck, p. 142). — Die Dicke der Stele  
ist ca. 61 cm, die Dicke der Stele Nr. 120 be-  
trägt nur 35 cm, daher kann 120 nicht der obere  
Teil von 121 sein, wie besonders Lehmann-Haupt  
behauptet hat (woegen auch die Grössenverhält-  
nisse der Zeilenhöhen sprechen).

Publ.: Belck: ZE 24, 1892, p. 141 ff. 151 I  
(Autographie nach Belcks Kopie) = Sayce 79  
(+ JRAS 1894, pp. 718, 719, 721) = Sandalgian  
39 = CICH, Tf. 38 (Photo nach Original) =  
CICH, projekt. 145 = Melikišwili 268 und  
Photo 5, 6 (nach Abklatsch).

## X. Argišti II., Sohn des Rusa I.

## 123.

Gefunden 1903 im Haus des Hagop Hampar-  
tsunian in Haykavank (Teil der Gartenstadt  
Van), dessen Vater den Stein in der Nähe der  
Kirche von Haykavank entdeckt und als Pfla-  
sterstein in seinem Hof verwendet hatte. —  
Grösste Länge 51 cm, Breite 25 cm, Dicke fast  
10 cm. — Am Ende der Inschrift noch eine  
Zeile gezogen, aber nicht mehr beschrieben. —  
Kleine Stele aus blau-grünem gewöhnlichen  
Stein.

Publ.: Lehmann-Haupt, VBAG 1904, p. 489 f.  
und ZDMG 58, 1904, p. 815—823 (Rasterdruck

## 122.

Stele von Topzauä (oder Sidekan), noch in  
situ im Sockel auf dem Wege von (1,5 km) Top-  
zauä nach dem Nestorianerdorf Sidekan (2,5 km).  
Die Stele, die auch Kel-i-gaur genannt wird, ist  
von Rowandüz ca. 35 km und vom Kel-i-šin ca.  
25 km entfernt (s. zu Nr. 9). Eine Karte bei  
Lehmann-Haupt, *Armenien II*. Aus der Ferne  
zuerst von Henry Rawlinson (1838) gesehen, das  
erste Mal besucht von Dr. Henri Lobdell (1855),  
dem Arzt der Amerikanischen Mission. 1894 von  
dem Spanier Ximenez besucht, der einen Gipsab-  
guss machte, doch wurde nichts weiter bekannt,  
als dass ein Argišti die Stele beschrieben habe.  
Von Scheil bei seiner Herausgabe mit der Keli-  
šin-Bilingue verwechselt (s. zu Nr. 9). April 1899  
von Belck und Lehmann-Haupt kopiert und ab-  
geklatscht. Der obere Teil der Stele mit ca. 17 Zei-  
len Text verloren.

Die Stele war vierseitig beschrieben. Von den  
Breitseiten enthält die Ostseite die chaldäische,  
die Westseite die assyrische Version, die nördliche  
Schmalseite den chaldäischen und die südliche  
Schmalseite den assyrischen Fluch, doch reichte  
der Fluch nur bis zur 6. (Nord), bzw. 8. (Süd)  
erhaltenen Zeile; Rest der Schmalseiten nicht  
beschriftet. — Höhe 116 cm, Breite 71,8 cm.  
Dicke 32,8 cm; der Zapfen oben 42,5 × 32,8, unten  
40,5 × 30 cm; der Sockel 116 × 92 × 30 cm (s.  
Belck, ZE 31, 1899, p. 119 f. und Lehmann-Haupt,  
*Armenien II*, p. 289—345). Bild der Stele im  
Sockel: *Armenien II*, p. 292, aus dem Sockel  
genommen (mit teilweise noch lesbarer Schrift):  
*Armenien II*, p. 295.

Publ.: Ber. 128, p. 631 f. = VBAG 1900,  
p. 434 f. = ZDMG 58, 1904, p. 834 (Autographie  
des assyrischen Textes) und p. 835 (Autographie  
des chaldäischen Textes der Breitseiten von Z. 9  
an) = Sandalgian, *Handès Amsorea* 1913,  
p. 395—402 = M. von Tseretheli, RA 44, 1950,  
p. 185—192; 45, 1951, p. 3—20, 195—208 und  
Tf. 2 (Photo nach Abklatsch Lehmann-Haupts  
mit dem chaldäischen Text) = Melikišwili 264  
(nach M. v. Tserethelis Versuchen).

nach Photo Dr. Usshers p. 815) = Sayce 87  
(nach Photo von Dr. Rendell Harris) = Sandal-  
gian, *Handès Amsorea* 1913, p. 404 f. = CICH,  
projekt. 150 = Melikišwili 277.

## 123 A.

Zweizeilige Inschrift auf einem Siegelabdruck  
vom Karmir Blur, Grabung 1951.

Publ.: Melikišwili 277 a (nach der Lesung  
Piotrowskij) = B. B. Piotrowskij, *Epigrafika  
Vostoka* 9, 1954, p. 77 und Fig. 5 (undeutliches  
Photo nach Original).

## 124.

Oberer Teil einer Stele aus dem Dorf Hagi  
(Bezirk Ardjës), von der Expedition Lehmann-  
Belck gefunden. Zum grösseren Teil Variante zu  
Nr. 125.

Publ.: Ber. 131 = CICH, Tf. 39 (Photo nach  
Abklatsch von Färadsch) = CICH, projekt. 149  
= Melikišwili 276.

## 125.

Oberes Stelenbruchstück in der Moschee zu  
Djelabi Baghi (bei Ardjës), von der Expe-

dition Lehmann-Belck aufgefunden. Noch un-  
publiziert.

Ich biete die Vorderseite 28—33 und 40—42  
nach Joh. Friedrich, WZKM 47, 1940, p. 190 und  
p. 190, Anm. 4 + Belck, p. 308 („Belck“ bedeu-  
tet hier Belcks Arbeit in VBAG 33, 1901, p. 284  
bis 323). Von der Rückseite biete ich die Zeilen  
nach dem Photo bei Joh. Friedrich, *Orientalia* 9,  
1940, p. 215.

Publ.: Ber. 130 = CICH, projekt. 148 = Meli-  
kišwili 275.

## XI. Rusa II., Sohn des Argišti II.

## 126.

Stele aus den Ruinen (unter dem Nordwest-  
Tor) der Kirche Surp Zwartnoths (Surp  
Grigor Lusaworiths), unweit von Edschmiadzin  
(westlich von Erivan). Höhe 2,70 m. Breite  
63 cm, Dicke 36 cm. Jetzt in Edschmiadzin. Teil-  
weise abgebildet von D. Talbot Rice, *Antiquity*,  
Dec. 1932, pl. III. Ein ausgezeichnetes Photo mit  
zwei Dritteln der Inschrift wurde mir von  
E. Weidner zur Verfügung gestellt, der es seiner-  
seits von Mr. O. G. S. Crawford, dem Heraus-  
geber der Zeitschrift *Antiquity*, erhalten hat.

Publ.: *Ararat* 1900, p. 380 = W. Golenischeff,  
*Zapiski Vost. Otdel. Russk. Arch. Obsč.*, Bd. 13  
(1901) = Belck, VBAG 1901, p. 224—226 =  
*Banasér* (s. zu Nr. 93), 1901, pp. 33—40 (Photo  
p. 36) = Sandalgian 38 AA = Sayce 86 =  
C. F. Lehmann, ZDMG 56, 1902, p. 101—115  
(Photo der Stele p. 104) und vgl. Belck, ZDMG  
58, 1904, p. 161—197 = Meščaninow, *Chaldov.* 22,  
letzte Tafel (Photo) = CICH, projekt. 151  
Melikišwili 281.

## 127.

Felsinschrift (an der Burg 1 1/2 Stunden) von  
Metzkert (Mazgerd); um die Ecke ge-  
schrieben. Über die Länge der rechten Seite ist  
nichts zu ermitteln; die linke Seite (und die An-  
fänge der rechten) nach einem Photo abgebildet  
in den *Verhandlungen des XIII. Intern. Oriental-  
Kongresses* (Hamburg 1902), p. 131, Fig. 1 und  
wiederholt nach demselben Druckstock in *Arme-  
nien I*, p. 471.

Nach Ber. 134 sind 16 fragmentarische Zeilen  
erhalten; auf dem Photo ist jedenfalls weniger  
zu sehen oder zu erraten.

In Zz. 3 und 4 sind die kursiv gedruckten Zei-  
chen nach dem Zitat bei Lehmann in Ber. 134 ge-  
geben; sie sind auf dem Photo nicht oder kaum  
erkennbar.

Publ.: CICH, projekt. 152 = Melikišwili 279.

## 128.

Stein in der Burgmauer (jetzt im Schulhaus)  
von Adeljevass (Nordufer des Van-Sees);

von dort stammt auch das vielleicht dazugehörige  
Inc. I. Die oberen und unteren Teile und die  
M Zeichen der Zeilenanfänge fehlen. Der schlechte  
Rasterdruck in Ber. 133 kann jetzt durch das  
Photo 49 bei Melikišwili an einzelnen Stellen er-  
gänzt werden.

Publ.: Ber. 133 (+ ZDMG 58, 1904, p. 841)  
und p. 625, Fig. 2 (Rasterdruck) = CICH, projekt.  
153 = G. A. Melikišwili, *Soobščeniya Akademii  
Nauk Gruzinskoi SSR*, Bd. 11, No. 10, 1950,  
p. 683—690 (mir unzugänglich) = Melikišwili  
278 und Photo 49 (nach Abklatsch).

## 128 A.

Steinfragment vom Karmir Blur (bei Eri-  
van), Grabung 1936.

Publ.: K. Kafadarian, *Izvestija Instituta Istorii  
i Literatury Armjanskoi SSR*, 2, 1937, p. 222 bis  
236 (armen.) mit Photo, und ders., *Izvestija Arm-  
janskogo filiala Akad. Nauk SSSR*, Nr. 3, 1940,  
p. 26—36 (beide Arbeiten mir unzugänglich) =  
B. B. Piotrowskij, *Istorija i kultura Urartu*,  
1944, p. 158 = ders., VDI 1948, Nr. 4, p. 145,  
Abb. 1 (Photo) = ders., *Karmir Blur I*, 1950,  
p. 15 (Autogr.) = Melikišwili 284.

## 129.

Steinplatten-Inschrift aus den Ruinen ca.  
10 Meilen südwestlich von Mäku. Länge des  
Steins 70 cm, Höhe 54 cm (*Chaldov.*, p. 124).

Publ.: Sayce 92 (JRAS 1912, p. 107 ff.) =  
Sandalgian, *Handès Amsorea* 1913, p. 405 f. =  
N. Ja. Marr, *Zapiski Vostočn. Otdel. Russk. Arch.*  
*Obsč.* 25, 1921, p. 47 ff. (Photo) = Meščaninow,  
*Chaldov.* 3 und 17 (Photo) = Abgar Payazat,  
*Ključ chaldskago jazyka*, Erivan 1936, p. 101  
(armenisch; schlechtes Photo) = CICH, projekt.  
153 A = Melikišwili 280.

## 130.

Teil eines Bronzeschildes, gefunden auf To-  
prak-Kal'eh (nordöstlich von Van). Einzei-  
lige, kreisförmige Inschrift am äusseren Rand  
des Schildes. Jetzt im Britischen Museum.

Publ.: Sayce 52 (JRAS 1882, p. 654, Z. 5—12)



= Sandalgian 71 (zweite Hälfte) = CICH, projekt. 154 = Lehmann-Haupt, ZA 9, 1894, p. 95 (vgl. ZA 7, 1892, p. 267 und VBAG 1895, p. 595 f.) = R. D. Barnett, *Iraq* 12, Nr. 1, 1950, p. 7 = Melikišwili 282 + 296 a.

## 130 A.

Karmir Blur, 1946. Auf der Aussenseite des Ringes eines bronzenen Riegels (grösster Durchmesser 13 cm, kleinster 7 cm, Länge der Stange ca. 46 cm).

Publ.: M. Israelian, *Trudy Kabineta im. N. Ja. Marra Erevanskogo Gosudarstvennogo Universiteta im. Molotova*, No. 2, 1947, p. 222 ff. (armenisch) = B. B. Piotrowskij, *Kratkie soobščeniya o dokladach . . . Instituta Istorii Materialnoj Kul'tury* XXI, Moskau 1947, p. 14, Fig. 2 (Photo nach Original) und ders., VDI 1948, H. 4, Fig. 2 (p. 145), p. 146, und *Epigrafika Vostoka* 2, 1948, p. 83—85 (Autogr.) und *Karmir Blur* I, 1950, Fig. 3 (p. 21, Zeichnung) = Melikišwili 283.

## 130 B.

9 Bronzeschalen vom Karmir Blur, 5 aus der Grabung 1949 (s. Nr. 40 A) und 4 von 1951.

## XII. Rusa III., Sohn des Erimena.

## 132.

Steinfragment aus Armavir, nach Edschmiadzin gebracht. — Höhe: 17 cm, Breite 31 cm (Nikolski, p. 68).

Publ.: Sembatians, *Ararat* 1880, p. 27 f. = Sayce 85 = Sandalgian 40 = Nikolski 19 = Meščaninow, *Chald.* 6 (=Tf. 14, 3, Photo nach Original) = CICH, projekt. 156 = Melikišwili 288.

## 133.

6 Bronzeschilde (bzw. Fragmente) von Toprak-Kal'eh bei Van (s. zu Nr. 130). Die Inschrift a verläuft auf der Innenseite.

a: (Berlin) VA 804 = ZA 7, 1892, p. 265, 2 (Lehmann-Haupt) = CICH, projekt. 157 = Melikišwili 290; Breite 12 cm.

b: (Berlin) VA 805 = ZA 7, 1892, p. 265, 1 (Lehmann-Haupt) = *Mat.*, p. 99, fig. 70 (Photo nach Original des Hauptstückes, wozu noch 7 kleine Fragmente) = CICH, projekt. 158 = Melikišwili 289; Durchmesser 50 cm.

a und b = Sayce, JRAS 1893, p. 30 f. (zu Nr. LII) = Sandalgian 73.

c: (Berlin) VA 807 = ZA 7, 1892, p. 266, 3 (Lehmann-Haupt) = CICH, projekt. 159 = Melikišwili 291.

d: (London) Br. Mus. 80—12—16, x = Sayce 52 (JRAS 1882, p. 655) = Sandalgian 69 = ZA 9, 1894, p. 96, Abschnitt 1 („erster Rassam-Schild“) = CICH, projekt. 160 = Melikišwili 292 = Barnett, *Iraq* 12, 1950, p. 14—15.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 5, 1951, p. 111 (Photo) und *Karmir Blur* II, 1952, pp. 56, 61 = Melikišwili 270—274 und (nach Lesungen Piotrowskijs) Melikišwili 274 a—d.

## 130 C.

Bronzeschale vom Karmir Blur, Grabung 1949 (s. Nr. 130 B und 40 A).

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 5, 1951, p. 111 (Photo) und *Karmir Blur* II, 1952, pp. 61, 63 (Autogr.) = Melikišwili 285.

## 131.

Tontäfelchen vom Toprak-Kal'eh (nordöstlich von Van), gefunden von Belck und Lehmann-Haupt. Grösse: 8,1 × 6,1 cm. Jetzt im Berliner Museum.

Publ.: Bericht 135 und VBAG 1900, p. 622 = Lehmann, *Verhandl. d. XIII. Intern. Oriental-Kongresses*, 1902, p. 134 (6) = Sayce, JRAS 1906, p. 621, Anm. 1 und p. 630, Anm. 1 = *Mat.*, Nr. 36, p. 105, Fig. 77 a, b (Photo) = Meščaninow, *Chald.* 21 und p. 244 (Photo nach *Mat.*, Fig. 77) = CICH, projekt. 155 = Melikišwili 286.

gian 69 = ZA 9, 1894, p. 96, Abschnitt 1 („erster Rassam-Schild“) = CICH, projekt. 160 = Melikišwili 292 = Barnett, *Iraq* 12, 1950, p. 14—15.

e: (London) Br. Mus. 80—12—16, 1 = Brit. Mus. Dep. of Eg. and Ass. Ant. 22481 (teilweise abgebildet bei Lehmann-Haupt, *Armenien* II, p. 858) = ZA 9, 1894, p. 96, Abschnitt 2 (Lehmann-Haupt) = „zweiter Rassam-Schild“ = Sayce 52 (JRAS 1882, p. 656 und der zweite Teil der angeblichen Inschrift auf Fragmenten „of a kneeling bull“ auf p. 657, wahrscheinlich aber auch der grösste Teil dieser „kneeling-bull-Inschrift“ auf p. 656) = Sandalgian 70 und 72 = CICH, projekt. 161 = CICH, projekt. 163 a = Melikišwili 287 = Barnett, *Iraq* 12, 1950, p. 13 (wohl mit Druckfehlern?)

f: Sayce 52 (JRAS 1882, p. 653 und Z. 1—4 der p. 654) = erster Teil der (mit unserer Nr. 130) irrig zusammengestellten und von Layard in Konstantinopel gekauften Fragmente = Sandalgian 71 (erste Hälfte) = ZA 9, 1894, p. 96, Abschnitt 3 (Lehmann-Haupt) = CICH, projekt. 162 = Barnett, *Iraq* 12, 1950, p. 7—8 = Melikišwili 295.) Im Britischen Museum.

Var. 1: Barnett, *Iraq* 12, 1950, p. 13—14 = Melikišwili 293.

Var. 2: Barnett, *Iraq* 12, 1950, p. 15 = Melikišwili 294, wenn nicht zu e gehörig.

## 134.

Inschrift auf einem Bronzefries mit Rosetten und knieenden Stieren; von Toprak-Kal'eh (nordöstlich von Van). — Von dem Fries existieren keine weiteren Stücke in London; die von Sayce (JRAS 1882, p. 656 f.) als von diesem Fries stammend angegebene Inschrift ist viel-

mehr eine Schildinschrift (= oben Nr. 133 e) und hätte im CICH als Nr. 163 a publiziert werden sollen.

Publ.: Brit. Mus. 80—12—16, II = Sayce, JRAS 1888, p. 20 (Nr. LII, V) = ZA 9, 1894, p. 98 f. (Lehmann-Haupt) = CICH, projekt. 163 b = R. D. Barnett, *Iraq* 12, 1950, p. 16 und Tf. 8 = Melikišwili 296 b.

## Incerta.

## XIII. Steinfragmente.

## Inc. 1.

Steininschrift aus Adeljevas (s. zu Nr. 128). Anfang fehlt. Wohl dem Rusa, des Argišti Sohn, zugehörig.

Publ.: Bericht 147 (vgl. VBAG 1898, p. 573) = CICH, projekt. 167 = G. A. Melikišwili, *Soobščeniya Akademii Nauk Gruzinskoi SSR*, Bd. 12, Nr. 2, 1951 = Melikišwili 300 und Photo 50 (nach Abklatsch).

## Inc. 2.

Stein-Fragment aus Sušanths. Jetzt in Berlin? Unveröffentlicht.

Publ.: Bericht 149 = CICH, projekt. 169 = Melikišwili 302.

## Inc. 3.

Steinfragmente aus Haikapert.

a: Marr, *Zapiski Vostočn. Otdel. Russ. Arch. Obsč.* 24, 1917, Tafel IV, 1 = Melikišwili 310 a.  
b: = Marr, ebd. Tf. IV, 2 = Melikišwili 310 b.  
c: = Marr, ebd. Tf. IV, 3 = Melikišwili 310 c.  
d: = Bericht 150 = CICH, projekt. 170 = Melikišwili 303.

## Inc. 4 (a—f).

6 Steinfragmente aus der Mauer eines Kurdenhauses in Karahjan. Jetzt in Berlin. Unveröffentlicht.

Publ.: CICH, projekt. 171 a—f = Melikišwili 304 a—f.

## Inc. 5.

5 Steinfragmente aus Karmirwor Wank. Jetzt in Berlin. Unveröffentlicht.

Publ.: CICH, projekt. 172 a—e (+ VBAG 1901, p. 288) = Melikišwili 305 a—e.

## Inc. 6.

2 Steinfragmente aus Gūsak. Jetzt in Berlin. Unveröffentlicht.

## XIV. Tontafel(-Fragmente) von Toprak-Kal'eh (bei Van).

(Inhalt und Erhaltungszustand von Inc. 12—14 machen eine Umschrift entbehrlich.)

## Inc. 11.

Tontafel „von ehemals bläulichem Thon, der aber im Laufe der Zeit eine ganz dunkle, fast

schwarze Farbe angenommen hat“; im Besitz von Rev. Dr. Reynolds, amerikanischem Missionar in Van; nach *Mat.*, p. 105 = *Armenien* II, p. 585

Publ.: CICH, projekt. 173 a—b = Melikišwili 306 a.

## Inc. 7.

5 Steinfragmente vom Toprak-Kal'eh (bei Van).

a: = *Mat.*, p. 76, Nr. 4, Fig. 46 a = CICH, projekt. 174 = *Armenien* II, p. 584 (obere Inschrift), „gefunden zu Gusack!“ (Nordost-Ecke des Van-Sees) = Melikišwili 306 b.

b: = *Mat.*, p. 76, Nr. 5, Fig. 46 b (links) = CICH, projekt. 174 = Melikišwili 307.

c: = *Mat.*, p. 76, Nr. 5, Fig. 46 b (rechts) = CICH, projekt. 174.

d: = Marr, *Zapiski Vostočn. Otdel. Russk. Arch. Obsč.* 24, 1917, p. 119 sub b. Tafel IV, 7 = CICH, projekt. 174 A = Melikišwili 308.

e: = Marr, wie d. p. 118—120 sub e = Melikišwili 309.

## Inc. 8.

„Basaltblock, jetzt in Stambul, unbekannter Herkunft“. Von der Expedition Belck-Lehmann gefunden. Vielleicht = Nr. 44?

Publ.: CICH, projekt. 176 = Melikišwili 312.

## Inc. 9.

„Fragment im Museum in Stambul, soll aus Tarr stammen“. Von der Expedition Belck-Lehmann gefunden. Vielleicht = Nr. 20 (= CICH 30)?

Publ.: CICH, projekt. 176 A = Melikišwili 313.

## Inc. 10.

„Marmorsplitter, anscheinend Ar-giš-ti beschrieben“. Marr in: *Zapiski Vostočn. Otdel. Russk. Arch. Obsč.* 24, 1917, p. 123 (mir unzugänglich).

Publ.: CICH, projekt. 176 II = Melikišwili 314.



nach den USA gesandt. Breite 7 cm, Höhe 15 cm (Belck in VBAG 1895, p. 610).

Publ.: Sayce 78 (nach Kopie Hyvernats = Hyvernats inédit. VI) = Sandalgian 52 = Bericht 158 = CICH, projekt. 177 = Melikišwili 326. (Es ist nur die Umschrift von Sayce bekannt; die Zusammenzählungen stimmen nicht).

## Inc. 12.

5 Kolumnen, zum Teil mit Zahlen (und Massen) beschrieben.

Publ.: Bericht 159 = Mat., p. 106, Nr. 37, Fig. 78 a, 78 b (Photo nach Original) = CICH, projekt. 178 = Melikišwili 327.

## XV. Siegelabdrücke von Toprak-Kal'eh (bei Van).

## Inc. 15.

Publ.: Armenien I, p. 222 (Zeichnung) = CICH, projekt. 181 = bei Melikišwili 334—339.

## Inc. 16.

Publ.: Armenien I, p. 261 (Zeichnung) = CICH, projekt. 182 = bei Melikišwili 334—9.

## Inc. 17.

Publ.: Armenien I, p. 323 (Zeichnung) = CICH, projekt. 183 = bei Melikišwili 334—9.

## Inc. 18.

Unlesbar. S. Armenien II, p. 245 (Zeichnung) = Ber. 164 b; dazu Text der Tonhülle (2 Zei-

## Inc. 13.

Zwei, vielleicht zusammengehörige Fragmente aus grauem Ton. Nur auf der Vorderseite mit Zahlen und Massen beschrieben.

Publ.: Bericht 160, 161(?) = Mat., p. 107, Nr. 38 a, b, Fig. 79 a, 79 b (Photo nach Original) = CICH, projekt. 179 = Melikišwili 328.

## Inc. 14.

Unterer Teil der Vorderseite eines Täfelchens aus braungelbem Ton. Brandspuren. Zahlen und Masse.

Publ.: Bericht 162(?) = Mat., p. 107, Nr. 38 c, Fig. 79 c (Photo nach Original) = CICH, projekt. 180 = Melikišwili 329.

## Inc. 19.

Lehmann-Haupt sagt Mat., p. 107 (Nr. 39): „Von den Siegelabdrücken auf Tonhüllen von Contracten ... ist besonders wichtig ein in vier Exemplaren erhaltener ...“. Weder von den Tonhüllen noch von den Kontrakten verlautet je etwas weiteres.

Publ.: Ber. 163 a (schwarzer Ton) ergänzt durch Ber. 163 b—d (heller Ton) = Ber., p. 626, Fig. 3 = Mat., p. 108, Fig. 80 = Armenien II, p. 580 = CICH, projekt. 186 = bei Melikišwili 334—9.

## XVI. Scherben von Tonkrügen und anderes.

## Inc. 20.

Vom Toprak-Kal'eh (bei Van).

a: Marr, Zapiski Vostočn. Otdel. Russk. Arch. Obšč. 24, 1917, Tafel IV, 8 (Photo nach Original) = Meščaninow, Chaldov., Tf. 24, p. 265 = CICH, projekt. 187 y(?).

b: Armenien II, p. 560 (unteres Bild) = Mat., p. 111, Nr. 45, Fig. 85 (Photo nach Original) = CICH, projekt. 187 a.

c: Armenien II, p. 585 (oberes Bild, Zeichnung) = CICH, projekt. 187 l.

d: Armenien II, p. 473 (Photo); fehlt im CICH und Armenien-Register.

e—y: CICH projekt 187, b—k, m—x.

a—y: Melikišwili 340 a—x; b—y sind in Ber. 165—177 enthalten.

## Inc. 21.

Publ.: Hyvernats inéd. VII (nach Hyvernats Beschreibung der Zeichen rekonstruiert; das 6. Zeichen soll = Delitzsch Nr. 183 sein und aus 6 Keilen bestehen; vgl. Nr. 103 A, Z. 10). — Ist wohl identisch mit CICH, projekt. 188 = Ber. 179

(aus Sušanths, dann ins armenische Waisenhaus in Van gebracht). Vgl. Inc. 35.

## Inc. 22.

a: Marr, Zapiski Vostočn. Otdel. Russk. Arch. Obšč. 24, 1917, Tafel IV, 4 (Photo) = Meščaninow, Chaldov., Nr. 24, p. 265 (Photo) = CICH, projekt. 189 a = Melikišwili 343.

b: Marr, ebd., Tf. IV, 5 (Photo) = Meščaninow, Chaldov., Nr. 24 = CICH, projekt. 189 b = Melikišwili 344.

c: Marr, ebd., Tf. IV, 6 (Photo) = CICH, projekt. 189 c = Melikišwili 342.

## Inc. 23.

Unveröffentlicht: CICH, projekt 191 a—g; davon „stammen möglicherweise drei aus Van, die anderen aus Garmirwor Wank“ = Melikišwili 366 a—g.

## Inc. 24.

Knöcherner Armring aus Toprak-Kal'eh (bei Van).

Publ.: Armenien II, p. 584, unten = Mat., p. 83, Nr. 13, Fig. 55 (unvollständige Zeichnung) = CICH, projekt. 190 = Ber. 178 = Armenien II, p. 585, unten; vgl. W. Belck, VBAG 1900, p. 445 zu Nr. 178 und VBAG 1901, p. 324 zu Nr. 178 = Melikišwili 365.

## Inc. 25.

Gemme mit wahrscheinlich nachgeahmten Keil-Charakteren aus Armavir.

Publ.: Nikolski, p. 132 (Photo nach Original) = Ber. 155 = CICH, projekt. 193 = Melikišwili 367.

## Inc. 26.

Säulenstein aus „Güganths im Hayots-dzor“ (vom Kirchhof), stammt wahrscheinlich „aus einem flachen Ruinenhügel geringen Umfangs ... in unmittelbarer Nähe von Güganth“.

Eine fragmentarische Zeile; davon bekanntgegeben ...-is-ti-ni, das Belck als den Königsnamen [Ar-gi]-is-ti-ni auffasst. Handelt es sich wirklich um einen Säulenstein, müsste der Königsname Ar-gi-is-ti-še lauten; daher wird das is-ti-ni überhaupt kein Königsnamen-Rest sein, sondern eher ein [wi giei] istini [šidauri] vorstellen. Dann würde ich die Inschrift eher in die Išpuini-Menue-Zeit einreihen.

Der Stein wurde 1891 von Belck gefunden, nicht von der Expedition Belck-Lehmann 1898/99, wie Bericht 145 angibt.

Publ.: Belck, ZE 24, 1892, p. 125, Nr. 19 = Bericht 145 = CICH, projekt. 124 (vorläufiges Verzeichnis, p. II) = Belck, VBAG 1901, p. 321 Nr. 145 = Melikišwili 154.

## Inc. 27.

Steinfragment aus Armavir. Stein: Höhe 22 cm, Breite 12,5 cm (Nikolski p. 53). Ins (kais.) Historische Museum gebracht.

Da die Expedition Belck-Lehmann 1898/99 keine Inschriftfunde in Russisch-Armenien machen konnte, dürfte die Kennzeichnung von CICH, projekt. 127, als von der Expedition „neu“ gefundener Inschrift aus Armavir ein Irrtum sein und CICH, projekt. 127 vielmehr die im CICH fehlende Inschrift Nikolski 23 aus Armavir darstellen.

Publ.: Ararat 1886, p. 27 = Nikolski 23 (= Tf. 14, 2, Photo nach Original) = Melikišwili 315.

## Inc. 28.

Fragment aus Armavir. Zu Texten wie Nr. 116.

Publ.: Ararat 1885, p. 416 = Melikišwili 316.

## Inc. 29.

Fragment aus Armavir. Jetzt im Staatlichen Historischen Museum der Armenischen Republik (Erivan).

Publ.: nach der (armen.) Dissertation von M. A. Israelian bei Melikišwili 317.

## Inc. 30.

Steinfragment vom Karmir Blur, von K. F. Kafadarian 1939 gefunden.

Publ.: K. F. Kafadarian, Izvestija Armjanskij Filiala Akad. Nauk SSSR, Nr. 3, 1940, p. 28—29 (Photo) (mir unzugänglich) = Melikišwili 318.

## Inc. 31.

Fragment eines Tontäfelchens vom Karmir Blur, Grabung 1946. — 38 × 44 mm.

Publ.: I. M. D'jakonov, Epigrafika Vostoka II, 1948, p. 86 f., Fragment A = VDI 1948. 4. p. 146 (Photo) = Melikišwili 330.

## Inc. 32.

Fragment eines Tontäfelchens vom Karmir Blur, Grabung 1946. — 24 × 31 mm.

Publ.: D'jakonov wie Inc. 31, Fragment B = VDI 1948, 4, p. 146 (Photo) = Melikišwili 331.

## Inc. 33.

Fragment eines Tontäfelchens vom Karmir Blur, Grabung 1946. — 33 × 25 mm.

Publ.: D'jakonov wie Inc. 31, p. 87 f., Fragment V = Kratie soobščennija (s. 130 A) ... 21, 1947, p. 14, fig. 2 (Photo) = VDI 1948. 4. p. 146 (Photo) = Melikišwili 332.

## Inc. 34.

Tontäfelchen vom Karmir Blur, Grabung 1949.

Publ.: B. B. Piotrowskij, Karmir Blur I. 1950, Tafel 11 (Photo) = Melikišwili 333.

## Inc. 35.

Tonscherbe von Krug aus Sušanths (ins armenische Waisenhaus in Van gebracht).

Publ.: Belck, VBAG 1901, p. 288 = Melikišwili 341. — Vielleicht = Inc. 21.

## Inc. 36 (a—n).

Tonkrugaufschriften vom Karmir Blur, Grabung 1949. — B. B. Piotrowskij, Karmir Blur, II, 1952, p. 67.

a = Melikišwili 345. 346.  
b = ebd. 358.  
c = ebd. 356. 363.  
d = ebd. 351.  
e = ebd. 348. 349. 350. 359.  
f = ebd. 354.  
g = ebd. 360. 361.  
h = ebd. 357.  
i = ebd. 352. 353.  
k = ebd. 362.  
l = ebd. 346.  
m = ebd. 347.  
n = ebd. 355.



- Inc. 37.  
Amulett aus Bronze vom Karmir Blur, Grabung 1940.  
Publ.: B. B. Piotrowskij, *Istorija i kultura Urartu*, 1944, p. 168. 171 = ders., *Karmir Blur I*, 1950, p. 77 (Zeichnung) = Melikišwili 368.
- Inc. 38.  
Aufschrift auf bronzem Schild-Buckel vom Karmir Blur, Grabung 1946.  
Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur II*, 1952, p. 64 = Melikišwili 369.
- Inc. 39.  
Aufschrift auf Bulle vom Karmir Blur, Grabung 1949.  
Publ.: B. Piotrowskij, *Karmir Blur II*, 1952, p. 47—48 = Melikišwili 370.

## Konkordanzen der chaldischen Inschriften.

## A. CICH und König.

CICH	König	CICH	König	CICH	König	CICH	König
1, 2, 3	= 1 a, b, c	43	= 30 e	84	= 14	124	= Inc. 26
4 a—f	= 4	44	= 30 f	85	= 15	125	= 90
5 A—D	= 3 A—D	45	= 30 g	86	= 76	126	= 91
6	= 2	45 A	= 30 h	87	= 59	127	= Inc. 27
6 A	= 4 g	46	= 30 i	88	= 62 a	128	= 96
7	= 5 b	47	= 32	89	= 63	129	= 102
8	= 53 c	48	= 33	90	= 64	130	= 109
9	= 5 b	49	= 34	91	= 65	131	= 110
10	= 5 a	50	= 35	92	= 66	132 (A, B)	= 103
11	= 12	51	= 37, 38	93	= 67	133	= 104
12	= 9	52	= 31	94	= 68	134	= 105
13	= 6	53	= 60	95	= 69	135	= 106
14	= 6 a	54	= 61	96	= 71	136	= 111 a
(14 A)	= 6	55	= 75	97	= 64 Anm.	137	= 111 b
15	= 7	56	= 41	98	= 72	138	= 107
16	= 8	57	= 40	99	= 53 c	138 A	= 108
17	= 11	58	= 42	100	= 53 d	139	= 117
18	= 10	59	= 43	101	= 76	140	= 116 c
19	= 16	60	= 44	102	= 76	141	= 116 a
20	= 17	61	= 45	103	= 70	142	= 113
21	= 21	62	= 46	104	= 76 E	142 A	= 115
22	= 22	63	= 47	105	= 49 b	143	= 114
23	= 19 a	64	= 48	106	= 49 c	144	= 120
24	= 19 b	65	= 49 a	107	= 62 b	145	= 121
25	= 18 b	66	= 50 a	108	= 36	146	= 122
26	= 18 a	67	= 50 b	109	= 80	147	= 118
27	= 23	68 A	= 57	110	= 81	147 A	= 119
28	= 6 b	69	= 58	111	= 82	148	= 125
29	= 74	70	= 39	112 a	= 83	149	= 124
30	= 20	71	= 52	112 b	= 84	150	= 123
31	= 25	72	= 51	113 a	= 95	151	= 126
32 A	= 27	73	= 53 a	113 b	= 94	152	= 127
32 B, C	= 28	74	= 54 a	114	= 85	153	= 128
33 A, B	= 73	75	= 54 b	114 A	= 86	153 A	= 129
34	= 29 a	76	= 53 b	115	= 87	154	= 130
35	= 29 b	77	= 54 c	116	= 88	155	= 131
36	= 29 c	78	= 55 a	117	= 89	156	= 132
37	= 29 d	79	= 56	118	= 98 A, B	157	= 133 a
38	= 29 e	80	= 55 b	119	= 97	158	= 133 b
39	= 30 a	81	= 64 Anm.	120	= 92	159	= 133 c
40	= 30 b	82	= 13	121	= 93	160	= 133 d
41	= 30 c	83	= 123	122	= 161	161	= 133 e
42	= 30 d			123	= 162	162	= 133 f

CICH	König	CICH	König	CICH	König	CICH	König
163 a	= 133 e	171 a—f	= Inc. 4	177	= Inc. 11	186	= Inc. 19
163 b	= 134	172 a—e	= Inc. 5	178	= Inc. 12	187 a—x	= Inc. 20
164	= assyrisch!	173 a, b	= Inc. 6	179	= Inc. 13	188	= Inc. 21
165	= 55 c	174	= Inc. 7 a—c	180	= Inc. 14	189 a—c	= Inc. 22 a—c
166	= Inc. 1	174 A	= Inc. 7 d	181	= Inc. 15	190	= Inc. 24
167	= 79	175	= 77	182	= Inc. 16	191 a—g	= Inc. 23
168	= Inc. 2	176	= Inc. 8	183	= Inc. 17	192	= 98 a
169	= Inc. 3 d	176 A	= Inc. 9	184	= Inc. 18	193	= Inc. 25
170	= Inc. 3 d	176 B	= Inc. 10	185	= Inc. 18		

## B. Friedrich, Kl. Spr., und König.

Friedrich	König
Nr. 1 : p. 42—46	= 9
Nr. 2 : p. 46	= 21
Nr. 3 a: p. 46/47	= 48
Nr. 3 b: p. 47	= 47
Nr. 4 : p. 47	= 29 e
Nr. 5 : p. 47/48	= 14
Nr. 6 : p. 48	= 103 § 14
Nr. 7 : p. 49	= 119

## C. Friedrich, Einführung, und König.

Friedrich	König
Nr. 1: p. 21	= 4 e
Nr. 2: p. 24	= 30 b
Nr. 3: p. 27	= Anm. zu 64
Nr. 4: p. 31	= 40
Nr. 5: p. 32 f.	= 48
Nr. 6: p. 35	= 47
Nr. 7: p. 37	= 108
Nr. 8: p. 40 f.	= 29 b
Nr. 9: p. 45 f.	= 21
Nr. 10: p. 51 f.	= 6 a
Nr. 11: p. 54 f.	= 80 § 8
Nr. 12: p. 59 ff.	= 103 § VI—IX, § 9

## D. Melikišwili und König.

Melikišwili	König	Melikišwili	König	Melikišwili	König
I					
1	= 1 a	37	= 24	65	= 41
2	= 1 b	38	= 20	66	= 58
3	= 1 c	39	= 25	67	= 42
4—10	= 4 a—f	40 A	= 27	68	= 43
11 A—D	= 3 A—D	40 B, C	= 28	69	= 44
12	= 2	41	= 26	70	= 45
13	= 4 g	42	= 73	71	= 46
14	= 5 b	43	= 29 a	72	= 47
15	= 53 c	44	= 29 b	73	= 48
16	= 5 b	45	= 29 c	74	= 49 b
17	= 5 a	46	= 29 d	75	= 49 a
18	= 12	47	= 29 e	76	= 50 a
19	= 9	48	= 30 a	77	= 50 B
20	= 6	49	= 30 b	78	= 57
21	= 6 a	50	= 30 c	79	= 39
22	= 6	51	= 30 d	80	= 52
23	= 6 b	52	= 30 e	81	= 51
24	= 7	53	= 30 f	82	= 53 a
25	= 8	54	= 30 g	83	= 54 a
26	= 11	55	= 30 h	84	= 54 b
27	= 10	56	= 30 i	85	= 53 b
28	= 16	57	= 32	86	= 54 c
29	= 17	58	= 33	87	= 54 d
30	= 21	59	= 34	88	= 55 a
31	= 22	60	= 35	89	= 56
32	= 19 a	61 Vs.	= 37	90	= 55 b
33	= 19 b	61 Rs.	= 38	91	= 64 Anm.
34	= 18 b	62	= 31	92 a—c	= 59 a—c
35	= 18 a	63	= 60	93	= 13
36	= 23	64	= 61	94	= 14
II					



Melikišwili	König	Melikišwili	König	Melikišwili	König
95 = 15		150 = 101 a		285 = 130 C	
96 = 76 B, C, D		150 a = 99 E		286 = 131	
97 = 76 A		151 = 101 b		287 = 133 e	
98 = 76 E		152 = 101 c		288 = 132	
99 = 74		153 = 94		289 = 133 b	
100 = 62 a		154 = Inc. 26		290 = 133 a	
101 = 63		IV 155 = 103		291 = 133 c	
102 = 64		156 = 102		292 = 133 d	
103 = 65		157 = 107		293 = 133 Var. 1	
104 = 66		158 = 104		294 = 133 Var. 2	
105 = 67		159 = 108		295 = 133 f	
106 = 68		160 = 106		296 a = 130	
107 = 69		161 = 105		296 b = 134	
108 = 71		162 = 111 a		297—298 = (assyrisch)	
109 = 64 Anm.		163 = 111 b		299 = 55 c	
110 = 75		164 = 111 c		300 = Inc. 1	
111 = 40		165 = 113		301 = 79	
112—117 = 40 A		166 = 114		302 = Inc. 2	
118 = 53 c		167 = 110		303 = Inc. 3 d	
118 a = 40 B		168 = 109		304 a—f = Inc. 4	
118 b = 40 C		169 = 117		305 a—e = Inc. 5	
118 c = 40 C		170 = 115		306 a—b = Inc. 6, Inc. 7 a	
119 = 72		171 = 116 c		307 = Inc. 7 b	
120 = 70		172 = 116 a + b		308 = Inc. 7 d	
121 = 49 b		173 = 112		309 = Inc. 7 e	
122 = 49 c		173 a = 112 Var. 1		310 a—c = Inc. 3 a—c	
123 = 49 c		174 = 112 a		311 = 77 b	
124 = 62 b		175 = 112 b		312 = Inc. 8	
125 = 36		176 = 112 c		313 = Inc. 9	
126 = 78		176 a—b = 112 d		314? = Inc. 10	
III 127 = 80		177—190 = 112 C		315 = Inc. 27	
128 A = 81		191—192 = 112 E		316 = Inc. 28	
128 B = 82		193—259 = 112 D		317 = Inc. 29	
129 a = 84		259 a—b = 112 D		318 = Inc. 30	
129 b = 83		259 c = 112 D		319—325 = (s. AfO 14, p. 94)	
130 = 89		260 = 112 D		326 = Inc. 11	
131 = 85		261 = 112 A		327 = Inc. 12	
132 = 87		262 = 112 B		328 = Inc. 13	
133 = 88		263 = 112 B		329 = Inc. 14	
134 = 86		264 = 122		330—332 = Inc. 31—33	
135 = 95		265 = 119		333 = Inc. 34	
136 = 90		266 = 118		334—339 = Inc. 15—19	
137 = 91		267 = 120		340(a) = Inc. 20 b	
138 = 91 A		268 = 121		340(b) = Inc. 20 d	
139 = 96		269 = 120 a		340(c) = Inc. 20 c	
140 = 92		270—274 = 130 B		340(d) = Inc. 20 a	
141 = 93		274 a—c = 130 B		340 e—x = Inc. 20 e—y	
142 = 98 A, B		274 d = 130 B		341 = Inc. 35	
143 = 97		275 = 125		342 = Inc. 22 c	
144 = 99 a		276 = 124		343 = Inc. 22 a	
145 = 99 b		277 = 123		344 = Inc. 22 b	
146 = 99 A		277 a = 123 A		345—364 = Inc. 36 a—n	
147 = 99 B		278 = 128		365 = Inc. 24	
147 a = 99 C		279 = 127		366 a—g = Inc. 23 a—g	
147 b = 99 D		280 = 129		367 = Inc. 25	
148 = 100 A		281 = 126		368 = Inc. 37	
149 = 100 B		282 = 130		369 = Inc. 38	
149 a = 100 C		283 = 130 A		370 = Inc. 39	
149 b = 100 D		284 = 128 A			

## E. Meščaninow, Chaldov., und König.

Meščaninow	König
Nr. Tafel	Seite
1:	... p. 170 = 30 a
2:	... p. 171 ff. = 85
3:	... p. 174 ff. = 129
4: p. 245, Autogr.	... p. 183 ff. = 105
5: p. 247, Autogr.	... p. 185 ff. = 103 § 15 XII. XIII
6: p. 249, Autogr.	... p. 187 = 132
7: p. 251, Autogr.	... p. 188 = 65
8: p. 251, Autogr.	... p. 188 ff. = 14
9: p. 253, Autogr.	... p. 191 ff. = 48
10: p. 253, Autogr.	... p. 192 f. = 40
11: p. 255 f., Autogr.	... p. 193 ff. = 80 § 8 II—§ 9 IV
12: p. 257, Autogr.	... p. 198 = 4 a
13: p. 259, Autogr.	... p. 198 ff. = 120
14: p. 259, Autogr.	... p. 202 ff. = 29 e
15: zwischen p. 208/9, Photo	... p. 204 ff. = 1 b
16: Erste Tafel, Photo	... p. 206 f. = 88
17: p. 261, Photo	... p. 207 = 129
18: p. 263, Photo	... p. 207 ff. = 61
19: p. 263, Photo	... p. 209 = 4 d
20: p. 265, Photo	... p. 210 = 120
21: p. 244, Photo	... p. 210 f. = 131
22: Letzte Tafel, Photo	... p. 211 = 126
23: Letzte Tafel, Photo	... p. 211 f. = 103 § 8 VI—IX, § 9
24: p. 265, Photo	... p. 212 f. = Inc. 22 a, b

## F. Mordtmann und König.

Mordt- mann	König	Mordt- mann	König	Mordt- mann	König
1 = 1 b		18 = 65		35 = 80 § 13, 14 (Kol. VI)	
2 = 5 a		19 = 55 b		36 = 80 § 10—13 (Kol. V)	
3 = 10		20 = 48		37 = 88	
4 = 59 a		21 = 49 a		38 = 80 § 16 (Kol. VIII)	
5 = 59 b		22 = 56		39 = 104	
6 = 59 c		23 = 71		40 = 103 § 16	
7 = 60		24 = 23		41 = 102 Vs.	
8 = 29 a		25 = 16		42 = 110	
9 = 31		26 = 21		43 = 109	
10 = 75		27 = 25		44 = 118	
11 = 57		28 = 49 b		45 = 106	
12 = 49 b		29 = 40		46 = 1	
13 = 76 E		30 = 80 § 1, 2 (Kol. I)		47 = 54 a	
14 = 49 d		31 = 85		48 = 98 B	
15 = 64		32 = 80 § 2—5 (Kol. II)		49 = 21	
		33 = 80 § 5—7 (Kol. III)		50 = 77 b	
		34 = 80 § 7—10 (Kol. IV)			

## G. Nikolski und König.

Nikolski	Tafel	Seite	König
1:	4 <sub>1</sub> + (3)	23—25	= 21
2:	5	28	= 22

1) Das Siegel des Tarquimuwa; nicht chaldisch.

2) = ZDMG 31, Tafel II.



Nikolski Nr.	Tafel	Seite	König
3:	—	29—30	= 45
4:	32	60	= 92
5:	21 + (20)	69	= 88
6:	25 + (24)	104—105	= 85
7:	17 + (15, 16)	83—84	= 87
8:	27 + (26)	109	= 86
9:	10	55	= 91
10:	7	45—46	= 98 A
11:	8	47—48	= 98 B
12:	12 <sub>1</sub>	62	= 113
13:	13 <sub>1</sub>	64	= 116 c
14:	13 <sub>2</sub>	65	= 116 a
15:	29	118—119	= 105
16:	28	115	= 106
17:	9	51—52	= 97
18:	31 + (30)	129—130	= 118
19:	14 <sub>2</sub>	69	= 132
20:	14 <sub>1</sub>	67	= 114
21:	22	94—95	= 89
22:	23 <sub>1</sub>	100	= 96
23:	14 <sub>2</sub>	53	= Inc. 27
24:	11	58—59	= 90
—	—	132	= Inc. 25

## H. Sandalgian und König.

Sandal- gian	König	Sandal- gian	König	Sandal- gian	König	Sandal- gian	König
1 =	1 a	21 =	81	44 A =	79	66 =	92
1* =	1 b	22 =	88	45 =	9	67 =	113
2 =	9	23 =	89	46 =	76 (A)	68 =	114
2* =	9	24 =	85	46 A =	73	69 =	133 d
3 =	6	25 =	91	47 =	90	70 =	133 e
4 =	31	26 =	96	48 =	102	71 =	130 u. 133 f
5 =	23	26 A =	93	49 =	109	72 =	133 e
6 =	21	27 =	103 § 16	50 =	116 c	73 =	133 a, b
6* =	21	28 =	105	51 =	97	74 =	76 (C)
7 =	16	29 =	106	52 =	Inc. 11	75 } =	59 (a, b)
8 =	25	30 =	104	53 } =	5 a	75* } =	76 (D)
9 =	28	31 =	116 a	53* } =	3 A—D	76 =	56
10 =	64 Anm.	32 =	110	54 =	4 a	77 =	76 (B)
11 =	57	33 =	111 a	55 =	5 b	78 =	76 (E)
12 =	57	34 =	111 b	56 =	53 c	79 =	98 (A, B)
13 =	60	35 =	118	57 =	48	80 =	71
14 =	29 a	36 =	86	58 } =	49 a	81 =	13
14* =	29 b	37 =	87	58* } =	45	82 =	69
15 =	29 e	38 =	77	59 =	47	83 =	31
16 =	30 a	38 AA =	126	60 =	44	84 =	64
16* =	30 b	39 =	121	61 =	54 a	85 =	65
16** =	30 g oder f	40 =	132	62 =	54 b	86 =	64
16† =	30 e	41 =	22	63 =	55 b	87 =	64
17 =	75	42 =	10	64 } =	49 b	88 =	— <sup>1</sup>
18 =	40	42* =	10	64* } =			
19 =	80	43 =	8				
20 =	82	44 =	51				

<sup>1)</sup> Siegel des Urzana (assyrisch); nicht chaldisch.

## I. Sayce und König.

Sayce	König	Sayce	König	Sayce	König	Sayce	König
Pt. I II		28 =	75	56 =	9	82 =	105
1 =	1 a	29 =	31	57 =	— <sup>1</sup>	83 =	114
2 =	1 b	29 A =	23			84 =	89
3 =	5 a	30 =	6	Pt. III		85 =	132
4 =	4 a—f	31 =	16	58 =	8		
5 =	10	32 =	25	59 =	97	Pt. VI	
6 =	3 A—D	33 =	21	60 =	86	86 =	151
7 =	76	34 =	44	61 =	87		
8 =	49 b	35 =	28	62 =	111 b	Pt. VII	
9 =	57	35 A =	85	63 =	116 c	87 =	123
10 =	76	36 =	80 Kol. I	64 =	116 a	88 =	36
11 =	76	37 =	80 Kol. II	65 =	113	89 =	74
11 a =	77	38 =	80 Kol. III	66 =	92	90 =	13 b
12 =	76 E	39 =	80 Kol. IV	67 =	98		
13 =	57	40 =	80 Kol. VI	68 =	98	Pt. VIII	
14 =	54 a	41 =	80 Kol. VII			91 =	117
15 =	54 b	42 =	80 Kol. VIII	Pt. IV			
16 =	76	43 =	80 Kol. V	69 =	5 b	Pt. IX	
17 =	48	44 =	80 Kol. VIII	70 =	53 c	92 =	129
18 =	49 a	45 =	82	71 =	30 e		
19 =	56	46 =	81	72 =	30 a	Pt. X	
20 =	59	47 =	88	73 =	29 b	93 =	103 § 16
21 =	60	48 =	102	74 =	29 e	94 =	103 § 14
22 =	29 a	49 =	103	75 =	64 Anm.	95 =	103 § 3—5
23 =	40	50 =	104	76 =	Anm.	96 =	103 § 11, 12
24 =	51	51 =	109, 110	77 =	91	97 =	103 § 8, 9
25 =	64		130	78 =	Inc. 11	98 =	103 § 15
26 <sub>1</sub> =	64	52 =	133	79 =	121	99 =	103 A
26 <sub>2</sub> =	65		134			100 =	108
26 <sub>3</sub> =	55 b	53 =	106	Pt. V			
27 =	69	54 =	98	80 =	13	Pt. XI	
		55 =	118	81 =	45	101 =	119

## K. Schulz und König.

Schulz	König	Schulz	König	Schulz	König	Schulz	König
1 =	1 b	12 =	103 § 16	22 =	75 Rs.	32 =	
2 =	80 Kol. I	13 =	59 a	23 =	57	33 =	
3 =	80 Kol. II	14 =	59 b	24 =	49 b	34 =	56
4 =	80 Kol. III	15 =	59 c	25 =	76 E	35 =	
5 =	80 Kol. IV	16 =	60	26 =	65	36 =	5 a
6 =	80 Kol. V	17 =	10	27 =	55 b	37 =	71
7 =	80 Kol. VI	18 =	29 a	28 =	64	38 =	102 Vs.
8 =	80 Kol. VIII	19 =	31 Rs.	29 =	48	39 =	16
9 =	— <sup>2</sup>	20 =	31 Vs.	30 =	49 a	40 =	110
10 =						41 =	109
11 =						42 =	23

## L. Tseretheli-Tiflis und König.

Tseretheli Nr.	Umschrift	Autogr.	Photo	König
1:	p. 33—34	Tafel 1	Tafel 10	= 4 d
2:	p. 34—35	" 1	" 11	= 4 e?

<sup>1)</sup> Siegel des Urzana; assyrisch, nicht chaldisch.<sup>2)</sup> Xerxes-Inschrift; nicht chaldisch.



Tseretheli

Nr.	Umschrift	Autogr.	Photo	König
3:	p. 35—36	Tafel 1	Tafel 12	= 4 f
4:	p. 36	" 2	" 13	= 53 b
5:	p. 36—37	" 2	" 14	= 54 b
6:	p. 37—38	" 2	" 15	= 54 a
7:	p. 38—39	" 3	" 16	= 61
8:	p. 39—41	" 3	" 17	= 46
9:	p. 41—42	" 4	" 18, 19	= 26
10:	p. 43—44	" 5	" 20, 21	= 24
11:	p. 45—47	" 5	" 22, 23	= 75
12:	p. 47—48	" 8	" 24	= 14
13:	p. 48—49	" 6	" 16	= 76 (A)
14:	p. 49—52	" 6	" 25	= 76 (B)
15:	p. 52—55	" 7	" 26	= 76 (C)
16:	p. 55—57	" 8	" 27	= 76 (D)
17:	p. 57—60	" 9	" 28	= 89
18:	p. 60—61	" 9	" 28	= 83
19:	p. 61—22	" 9	" 29, 30	= 84
20:				= 106
21:				= 120
22:				= 49 b
23:				

Die Inschriften der chaldischen Könige.

Umschrift und Übersetzung.

I. Sardur I., Sohn des Lutipri.

(Tafel 1)

1 a—c.

1 a—c.

I tuppū ša l. dSār-dur apil 'Lu-ti-ip-ri šarri rabi-e šarru dan-nu šar kiššati šar 'Na-i-ri šarru ša-nin-šu lā iṣū<sup>1</sup> amrē'u tab-ra-te la-di-ru tū-qu-un-te šarru mu-šak-ni<sup>2</sup> lā kan-su-te-šu II l. dSār-dur apil 'Lu-ti-ip-ri šar šarrā-ni<sup>3</sup> ša kālī-šu-nu šarrāni<sup>4</sup> ma-da-tū am-ḥur III l. dSār-dur apil 'Lu-ti-ip-ri idabub<sup>5</sup> ma-a: ana-ku pu-la-ni an-nu-te iṣtu ḥb-bi<sup>6</sup> Al-ni-ū-nu na-ša-ku ana-ku dūru an-ni-ū ar-ti-ši-ip

I Inschrift des Sardur, des Sohnes des Lutipri, des grossen Königs, des mächtigen Königs, des Königs der Welt, des Königs des Landes Nairi, des Königs, der seinesgleichen nicht hat, des bewundernswerten Hirten, der keinen Kampf fürchtet, des Königs, der unterwirft, die sich nicht beugen. II (Ich bin) Sardur, der Sohn des Lutipri, der König der Könige, der ich von allen Königen Tribut empfang. III Sardur, der Sohn des Lutipri, verkündet also: „Ich habe diese Steinblöcke aus der Stadt Alniunu hergebracht, Ich habe diese Mauer gebaut“.

II. Išpuini, Sohn des Sardur I.

(Tafel 1)

2.

2.

..... l' Iṣ-pu-[ū-i-ni- ..... me-i zi-li]-bi me-[i<sup>2</sup> .....

..... Iṣpu{ini .....<sup>6</sup> .... sowohl (seinen) Sa]men wie {(sein)}<sup>7</sup> .....

(Tafel 2)

3.

3.

A.

A.

<sup>1</sup> [Hal-di-ni-ni al-s[u-i-ši-ni ..... ku-ṭu-ū-be] <sup>2</sup> [pa-a-r]i<sup>3</sup>-e mu-ū-na<sup>2</sup>-[a- ..... ] <sup>3</sup> [...]-gi-ni [e- ..... ] <sup>4</sup> [...]-Qu-e-ra-[i-na-a ta-ra-ma-na be-di-ni ...]

<sup>1</sup> Durch die Grösse des Haldi [.....] und ich liess ihn (= Kanal?) münden] <sup>2</sup> im (Fluss) Muna [.....]<sup>6</sup>

B.

B.

<sup>1</sup> [..... URU A-ḥi-ū]-ni-ka-i<sup>4</sup> [.....] <sup>2</sup> [...]-Qu-e-ra-a]-i<sup>5</sup>-na-a ta-ra-[ma-na be-di-ni...] <sup>3</sup> [.....] x-ni ḥu-bi<sup>7</sup> [pa-ri .....

Vgl. die Stelen 31 und 33: ḥubi pari ist terminus technicus bei Wasser-Recht.

C.

C.

... a]-li-e [e<sup>2</sup>-[ru-bi ..... ]-li-e [.....] a-g]u<sup>2</sup>-nu-ni [.....]

[Der König x...] spricht: Ich best[immte .....]; von Z. 2 und 3 zu wenig erhalten.

<sup>1</sup> mu-šak-iš in b. <sup>2</sup> Bei einem Textende kenne ich keine andere Aufeinanderfolge eines bi und me als die obige oder ein zadubi maini ḥaldiše usw. <sup>3</sup> Nach Sayces Typendruck möglich; CICH hat li. <sup>4</sup> Ein [Iṣpu]nikai ist in unserem Zusammen-

hang kaum denkbar, eher noch ein [pulusi]nikai oder [dUTU-]nikai. <sup>5</sup> Sehr fraglich. <sup>6</sup> Kann jeder Kasus von Išpuini, aber auch von Išpuinihi (= der Išpuin-ide) sein. <sup>7</sup> Sieht wie Rest eines Fluches aus. <sup>8</sup> Z. 3 noch undeutbar; Z. 4 enthielt den Stadtnamen „Quera-Stätte“, den wir auch aus der Kanal-Stele 33 kennen, auf die hier verwiesen werden muss.



## D.

<sup>1</sup>[Me-nu]-ú<sup>2</sup>-a-še [a-li-e]  
<sup>2</sup>[pi-li]-e<sup>2</sup> a<sup>2</sup>-gu-bi-e

(Tafel 3)

## 4.

Iš-pu-ú-i-ni-i-še I<sup>4</sup>Sār-du-ú-ri-e-ḫi-ni-e-še  
 i-ni Ê-e za-a-du-ú-ni

(Tafel 4)

## 5 a.

I Ḫal-di-ni-ni uš-gi-ni Iš-pu-ú-i-ni-iš  
 I<sup>4</sup>Sār-dur-ḫi-ni-še Ê i-ni ši-di-ši-tú-ni i-nu-ki  
 ba-du-si-ni be-[d]i ú-i gi-e-i ši-da-gu-ri

II Iš-pu-ú-i-ni-iš I<sup>4</sup>Sār-dur-ḫi-ni-še bur-  
 ga-na-ni ši-di-ši-tú-ni

(Tafel 4)

## 5 b.

I Ḫal-di-ni-ni u[š-gi-ni]<sup>1</sup> Iš-pu-ú-i-ni-še  
 I<sup>4</sup>Sār-du-ri-[ḫi-ni-še Ê i-ni ši-di]-iš-[tú-ni  
 i-nu-ki ba-du-si-ni be-di ú-i gi-e-i] ši-da-ú-ri

II Iš-pu-ú-i-ni-še I<sup>4</sup>Sār-du-[ri-ḫi-ni-še  
 bur-ga-na-ni] ši-di-iš-tú-ni

## III. Išpuini, des Sardur Sohn, und Menua, des Išpuini Sohn.

(Tafel 5-6)

## 6 (und 6 a).

I Ḫal-di-i-e e-ú-ri-i-e Iš-pu-ú-i-ni-[še]  
 I<sup>4</sup>Sār-du-ri-e-ḫi-ni-še I<sup>4</sup>Me-i-nu-ú-a-še I[š-  
 pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še i-ni pu-lu-si-e ku-ú-i-tú-ú

II Ḫal-di-ni uš-ta-a-bi [m]a-si-ni-e GISŠu-  
 ri-e ka-ru-ni I<sup>4</sup>U-ṭe-ru-ḫi [i] [k]a-ru-ni I<sup>4</sup>Lu-ú-  
 ša-a ka-ru-ni I<sup>4</sup>Ka-a-tar-za-[a]

III Ḫal-di-ni ku-ru-ni Ḫal-di-ni GISŠu-ri-i  
 [k]u-ru-ni Ḫal-di-ni-ni uš-ma-a-ši-ni [i] u[š-ta-  
 a-li I<sup>4</sup>Lu-ša-i-ni-e-[di I] Iš-pu-ú-i-ni-ni I<sup>4</sup>Sār-  
 du-ri-e-[ḫi] I<sup>4</sup>Me-nu-ú-a-ni I[š-pu-ú-i-ni-e-[ḫi]

IV [ma]-a-nu Iš-pu-ú-i-ni ku-ru-ni I<sup>4</sup>Me-  
 nu-ú-a ku-ru-ni ḫu-ra-di-na-a 66 GISGIGIRMES  
 1 L]IM 4 ME 60 PIT. ḪAL. LUMES 10 LIM  
 5 LIM 7 ME 60 L<sup>4</sup>ERINMES

V ú-lu-uš-ta-a-i-bi Ḫal-di-ni Iš-pu-ú-i-ni-e  
 I<sup>4</sup>Sār-du-ri-e-ḫi-ni-e I<sup>4</sup>Me-i-nu-ú-a I[š-pu-ú-i-ni-  
 e-ḫi-ni-e [ḫa]-a-[i]-tú I<sup>4</sup>Lu-ú-ša-a I<sup>4</sup>Ka-a-tar-za-a  
 [-]x-i[-] LUGAL-li-li<sup>3</sup> ku-ṭe-i<sup>4</sup>-tú pa-a-  
 ri-e URU<sup>5</sup>A-na-ši-i-e? p[a]-ri UR<sup>6</sup>Ma-qu-ru-  
 tar-[a?]

[-k]u<sup>5</sup>-nu-bi I<sup>4</sup>U-ṭe-ru-ḫi<sup>6</sup> I<sup>4</sup>Lu-ú-ša-a I<sup>4</sup>Ka-tar-

<sup>1</sup>) Nach dem Photo 1 bei Melikišwili ist kein Raum für ein u[š-ma-ši-ni].

<sup>2</sup>) Könnte auch ein Plural sein; zur Bedeutung s. vorläufig Bem. zu Text 9, § 10 (p. 48).

<sup>3</sup>) [x-i-LUGAL-li]-li in 6 a, 19.

<sup>4</sup>) In 6 a, 19 fehlt i.

<sup>5</sup>) ku oder ki oder ma.

<sup>6</sup>) I<sup>4</sup>U-ṭe-ru-ú-ḫi Rs. 21.

## D.

[Men]ua<sup>2</sup> [spricht]: [einen Kan]al führte  
 ich? ....

## 4.

Išpuini, der Sardur-ide, hat diesen Tempel  
 gebaut.

## 5 a = 5 b.

I Durch die Gnade des Ḫaldi hat Išpuini,  
 der Sardur-ide, diesen Tempel errichtet ....  
 zur Fülle der Herrschaft. Nichts war (bisher  
 hier) gegründet worden,

II (daher) hat Išpuini, der Sardur-ide,  
 einen Weidebezirk<sup>2</sup> errichtet.

## 6 (und 6 a).

I Dem Ḫaldi, (ihrem) Herrn, haben Išpu-  
 ini, der Sardur-ide, (und) Menua, der Išpuin-  
 ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht.

II Es fuhr aus des Ḫaldi eigener Wagen.  
 er suchte heim den Uteru-iden, er suchte heim  
 den Luša, er suchte heim den Katarza.

III Mit dem Schreckensglanz des Ḫaldi,  
 mit dem Schreckensglanz des Wagens des  
 Ḫaldi, durch die Macht des Ḫaldi fuhren aus  
 Išpuini, der Sardur-ide, (und) Menua, der  
 Išpuin-ide, gegen den Luša.

IV Es war dem Išpuini Schreckensmacht  
 (und) es war dem Menua Schreckensmacht an  
 Gefolgen 66 Wagen, 1460 Reiter, 15760 Krie-  
 ger<sup>7</sup>.

V Ḫaldi fuhr voraus dem Išpuini, dem  
 Sardur-iden, und dem Menua, dem Išpuin-iden.  
 Sie brachten an sich den Luša, den Katarza.  
 ....<sup>8</sup> die Könige, sie beendeten (den Zug)  
 an der Grenze<sup>9</sup> (der Stadt) Anašie. an der  
 Grenze (der Stadt) Maqurutar(a). — — —<sup>9</sup>

<sup>7</sup>) Eigentlich nur „Reitpferde“, aber ebenso  
 sind die „Wagen“ hier „Wagenkrieger“ und die  
 „Krieger“ sind „Fuss-Soldaten“ (vgl. 7 III oder  
 17 I und besonders 103 A II Z. 4—5).

<sup>8</sup>) Unlesbares Wort.

<sup>9</sup>) Das vorn abgebrochene Wort kann kein  
 Verbum sein und gehört vielleicht noch (als Zu-  
 satz?) zu Maqurutara.

za-a [bur]-ga-la-li LUGAL-li<sup>1</sup> KURE-ti-ú-ḫi-  
 ni-e-li [a]r-nu-ia-li

VI uš-ta-a-b[i] Ḫal-di-ni ma-si-ni GISŠu-  
 ri-e I<sup>4</sup>U-ṭe-ru-ḫi-ni-e-d[i] I<sup>4</sup>Lu-ša-i-ni-e-di I<sup>4</sup>Ka-  
 tar-za-ni-[e-di] [KUR]E-ti-ú-ḫi-na-e-di LU-  
 GALMES-di<sup>2</sup>

VII Ḫal-di-ni ku-ru-ni I<sup>4</sup>Ḫal-di-ni GISŠu-  
 ri-i ku-ru-ni uš-ta-li Iš-pu-ú-i-ni-ni I<sup>4</sup>Sār-du-  
 ri-e<sup>3</sup>-ḫi I<sup>4</sup>Me-i<sup>3</sup>-nu-ú-a-ni I[š-pu-ú-i-ni-e<sup>3</sup>-ḫi su-ú-  
 i-du-tú I<sup>4</sup>U-ṭe-ru-ḫi I<sup>4</sup>Lu-ú-ša-a I<sup>4</sup>Ka-tar-za-a  
 bur-ga-la-li LUGAL-li-li<sup>4</sup> [KUR]E-ti-ú-ḫi-ni-li  
 ḫa-ši-tu ú-[x] a<sup>2</sup>-z[i]-ib ḫa-ri<sup>6</sup> t[e]-ir-tu DUB-  
 te URU<sup>5</sup>A-na-ši-i-e

VIII nu-na-a<sup>6</sup>-be iš-ti-ni-ni [10?]LIM 8  
 ME 20 HUN. GAMES<sup>7</sup> 10 LIM 6 ME 70 L<sup>4</sup>ú-  
 e-di-a-ni [1] ME 26 ANSU. KUR. RAMES 10  
 LIM 3 LIM 5 ME 40[+ x] GUDpa-ḫi-ni  
 20 LIM 7 ME 85 UDUMES

IX [k]a-am-ni L<sup>4</sup>ú-e-di-a-ni-[i?] [-]a-ši-  
 ni-e-i URU<sup>5</sup>U-š-pa-a-i-[UR]U ma-a-nu i-ni-ni  
 zu-ur-da-a-r[i-i]

(Auf diesen zweimal wiedergegebenen Text  
 folgt nach freiem Raum von 4 Zeilen:)

X [a]-lu-še [i]-ni DUB-te pi-i-tú-li-[i-e]  
 [a]-lu-še ḫu-li-i-e [a]-l[u]-š[e] qí-ú-ra-a-[e-di  
 še-pu-li-i-e] [a]-lu-še AMES ḫu-šu-li-i-[e] [a]-  
 lu-še [e]-si-ni-e-i i-ri-du-l[i-e] [a]-lu-še dUTU-  
 ka-i-ni še-ir-du-l[i-e] [a]-lu-še a-i-ni-e-i i-ni-  
 li du-l[i-e] [t]i-i-ú-li-e tú-ú-r[i-i] [a]-lu-še  
 ú-li-e-še ti-i-ú-li-[e] [i-e-š]e za-a-du-ú-bi me-i-  
 ni Ḫal-[di-še] [d]i M dUTU ku-ú-li-tú-ni [me-i-  
 ti-i]-ni me-i-zi-li-b[i] .....-i-e-di d[UTU  
 .....] i e ka-a-ri-.....

(Tafel 6)

## 6 b.

I Ḫal-di-ni uš-ta-be ma-[si-ni-e GISŠu-ri-e  
 ka-ru-ni I<sup>4</sup>U-ṭe-ru-ḫi ka-ru-ni I<sup>4</sup>Lu-ú-ša-a ka-ru-  
 ni I<sup>4</sup>Ka-a-tar-za-a]

<sup>1</sup>) LUGALMES Rs. 22. <sup>2</sup>) MANMES-di Rs. 26.

<sup>3</sup>) Fehlt auf Rs. 28, 29.

<sup>4</sup>) [MANMES] auf Rs. 30.

<sup>5</sup>) ḫa-e-ri auf Rs. 32. <sup>6</sup>) nu-na-be Rs. 33.

<sup>7</sup>) S. auch VDI 1953, H. 1, Fig. 35, p. 311.

<sup>8</sup>) Nach der Bilingue 9 § 20 heisst ḫaš-  
 „hören“; die 3. Pl. des Transitive muss ḫašitu  
 lauten. Die 3. Pl. des Intransitive liegt in ḫašial-  
 me vor. Das Subjekt ist hier Išpuini und Menua.

<sup>9</sup>) Ob das ú noch zu ḫa-ši-tu gehört oder etwa  
 zu einem ú-[i] zu ergänzen ist, ist nicht festzu-  
 stellen, weil leider das azib noch unerklärt ist.

<sup>10</sup>) S. Archiv für Völkerkunde 9, 1954,  
 p. 46—61.

<sup>11</sup>) Ergänzt nach 126 VII. Die Übersetzung des  
 Verbums ergibt sich aus der Überlegung, wie man  
 an einer Stele freveln kann, wenn sie „in die  
 Erde“ verbracht wird.

<sup>12</sup>) Die Bedeutung von ḫušulie kann erraten

Der Uteru-ide, der Luša, der Katarza. ....  
 die Etiu-idischen Könige .....

VI Es fuhr aus des Ḫaldi eigener Wagen  
 gegen den Uteru-iden, gegen den Luša, gegen  
 den Katarza, gegen die Etiu-idischen Könige.

VII Mit dem Schreckensglanz des Ḫaldi,  
 mit dem Schreckensglanz des Wagens des  
 Ḫaldi fuhren aus Išpuini, der Sardur-ide,  
 (und) Menua, der Išpuin-ide, sie rissen los  
 (= entfernten) den Uteru-iden, den Luša, den  
 Katarza ..... die Etiu-idischen Könige, sie  
 hörten<sup>8</sup> ..... Weg (Strasse)<sup>9</sup>, sie bestimm-  
 ten (stellten auf) eine Inschrift in (der Stadt)  
 Anašie.

VIII Es kam (ein) von dort: [10]820 Män-  
 ner, 10670 Epheben, [1]26 Pferde, 13540 [+ x]  
 Rinder, 20785 Schafe.

IX ..... Epheben ..... Tušpa-Stadt  
 war vorhanden<sup>9</sup>, von diesem wurde<sup>2</sup> ...<sup>10</sup>.

X Wer diese Inschrift beschädigt, wer  
 (sie) .....t, wer (sie) in die Er[de ver-  
 gräbt]<sup>11</sup>, [wer] sie ins Wasser wirft<sup>12</sup>, wer  
 (sie) von (ihrem) Orte entfernt<sup>13</sup>, wer sie vor  
 der Sonne(ngottheit) weg verbirgt, wer (als)  
 ein anderer sagt: „Ich habe (die Werke) ge-  
 tan“ — den<sup>14</sup> werden Ḫaldi, Wettergott  
 (und) Sonnengott vernichten<sup>15</sup>, sowohl (sei-  
 nen) Namen, wie (seinen) Samen, in [die  
 Erde?] [vor der Sonne(n)gottheit] [weg]  
 x x x .....

## 6 b.

I Es fuhr des Ḫaldi ei[gener Wagen, er  
 suchte heim den Uteru-iden, er suchte heim  
 den Luša, er suchte heim den Katarza].

werden, weil an der Stele dadurch gefrevelt wer-  
 den kann, dass sie mit Wasser, das in unseren  
 Texten ideographisch und für fließendes Gewäs-  
 ser gebraucht wird, in Berührung gebracht wird.  
 Da ein Darüber-Fließen-Lassen nicht in Frage  
 kommt, bleibt nur ein „Hineinstossen, Hineinwer-  
 fen“ für ḫušulie übrig. In dieser Bedeutungs-  
 sphäre muss auch das ḫušubi von 103 A II ge-  
 sucht werden.

<sup>13</sup>) Das nur hier begegnende iridulie scheint  
 ein Synonym von suidulie zu sein. Vgl. S. 79,  
 Anm. 1.

<sup>14</sup>) Wenn auch me-i-ni nicht gleich ma-a-ni  
 sein kann, so muss doch die Bedeutung an der  
 Stelle eine ähnliche sein; wenn wir das mekui  
 in der Bilingue 9 § 23 und 27 (wo das Assyrische  
 keine Entsprechung hat) und in 129 IV sicherer  
 bestimmen könnten, liessen sich vielleicht die  
 meini und mekui vergleichen.

<sup>15</sup>) Vgl. 9 §§ 23, 27.



II <sup>2</sup>Hal-di-ni ku-ru-ni <sup>4</sup>Hal-[di-ni GIS<sup>3</sup>su-ri-i ku-ru-ni uš-ta-a-li <sup>1</sup>Lu-ša-i-ni-e-di <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-ni <sup>1</sup>Šar-du-ri-e-<sup>hi</sup>] <sup>1</sup>Me-nu-a-ni <sup>1</sup>Iš-pu-ú-[i-ni-e-<sup>hi</sup> ha-a-i-tú <sup>1</sup>Lu-ú-ša-a <sup>1</sup>Ka-tar-za-a... -x-i... LUGAL-li-li] <sup>1</sup>ku-<sup>ti</sup>-tú pa-ri URU A-na-ši-i-e [.....]

(Tafel 7)

7.

I <sup>4</sup>Hal-di-i-e-e-ú-ri-i-e <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-še <sup>1</sup>Šar-du-ri-<sup>hi</sup>-ni-še <sup>1</sup>Me-i-nu-ú-a-še <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-<sup>hi</sup>-ni-še i-ni pu-lu-si-e ku-ú-i-tu-ú

II <sup>4</sup>Hal-di-ni uš-ta-bi ma-si-ni-e GIS<sup>3</sup>su-ri-e ka-ru-ni URUMe-iš-ta-ni ka-ru-ni KURBar-šu-a-i KURe-ba-a-ni-i

III <sup>4</sup>Hal-di-ni ku-ru-ni <sup>4</sup>Hal-di-ni GIS<sup>3</sup>su-ri-i ku-ru-ni <sup>4</sup>Hal-di-ni uš-ma-a-ši-i-ni uš-ta-a-li URUMe-e<sup>1</sup>-iš-ta-a-e-di <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-ni <sup>1</sup>Šar-du-ri-e-<sup>he</sup> <sup>1</sup>Me-i-nu-ú-a-ni <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-e-<sup>he</sup>[ma]-a-nu <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni ku-ru-ni <sup>1</sup>Me-nu-ú-a ku-ru-ni [LUGAL-ra-di-na-a 1 ME 6 GISGIGIRMES 9 LIM 3 ME 74 PIT. HAL. LU [20 LIM] 2 LIM 7 ME 4 L<sup>6</sup>ERINMES G<sup>1</sup>IRMES<sup>2</sup>

IV ú-lu-uš-ta-a<sup>3</sup>-bi <sup>4</sup>Hal-di-ni <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-e <sup>1</sup>Šar-du-ri-e-<sup>hi</sup>-ni-e <sup>1</sup>Me-i-nu-ú-a <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-e-<sup>hi</sup>-ni-e [ha]-a-i-tú URUMe-iš-ta-a-ni URUQu-ú-a-ni [UR]UŠa-a-ri-tú-ni URUNi-i-gi-bi-i-[ni] [KURB]ar-šu-a-i KUR-ni<sup>4</sup>

V nu-na-a-be iš-ti-[i]-ni-[ni] <sup>21</sup>[20 LIM] 4 ME 80 URUM<sup>5</sup>-še<sup>2</sup>[MES]

[x LIM] 4 ME [60 LUMES GAZMES]<sup>6</sup>

<sup>22</sup>[20] LIM 6 LIM 6 ME SALMES LUGAZMES<sup>6</sup>

1 LIM 1 ME 20 [AN]ŠU. KUR. [RAMES]

<sup>23</sup>[10 LIM] 2 LIM GUDpa-a-<sup>hi</sup>-ni

1 ME 65 ANŠU. A. AB. B[AMES]

<sup>24</sup>[20] a-ti-bi 5 LIM UDUMES

(Variante Rückseite:)

<sup>25</sup>[nu]-na-a-bi<sup>2</sup> iš-ti-ni-ni

<sup>26</sup>[20 LIM] 4 [M]E 80 PAGRU-ub<sup>2</sup>[MES]<sup>7</sup>

<sup>27</sup>[.. LIM 4] ME 60 LUMES-še GAZMES<sup>6</sup>

<sup>28</sup>[20 LIM 6 LIM] 6 ME SALMES LUGAZMES<sup>6</sup>

<sup>29</sup>[1 LIM] 1 ME 20 ANŠU. KUR. RAMES

10 LIM 2 LIM GUD[pa-<sup>hi</sup>-ni]

<sup>30</sup>[1] ME 6[5] ANŠU. A. AB. BA[MES]

<sup>31</sup>[20] a-ti-bi 5 LIM UDUMES

1) Rs. 11 fehlt e.

2) Rs. 18 scheinbar LUGIRMES.

3) Vs. 15 fehlt a.

4) Rs. 24 KURe-ba-a-ni-i.

5) Deutlich SAG + MES = URUM = zikaru „Mann“.

6) Wie pagru, so begegnet bei Assurnāširpal II. häufig GAZ „Krieger“. Dieses GAZ dürfte wohl in etwas abweichender Gestalt hier vorliegen, zu-

II Mit dem Schreckensglanz des Haldi. [mit dem Schreckensglanz des Wagens des] Hal[di fuhren aus Išpuini, der Sardur-ide. (und)] Menua, der Išpu[in-ide, gegen den Luša. Sie brachten an sich den Luša, den Katarza ..... die Könige], sie beendeten (den Zug) an der Grenze<sup>2</sup> (der Stadt) Anašie [....]

7.

I Dem Haldi, dem Herrn, haben Išpuini, der Sardur-ide, (und) Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht.

II Es fuhr aus des Haldi eigener Wagen. er suchte heim (die Stadt) Mešta, er suchte heim das Land (des Landes) Baršua<sup>8</sup>.

III Mit dem Schreckensglanz des Haldi, mit dem Schreckensglanz des Wagens des Haldi, durch die Macht des Haldi fuhren aus gegen (die Stadt) Mešta Išpuini, der Sardur-ide, (und) Menua, der Išpuin-ide. Es war dem Išpuini Schreckensmacht (und) dem Menua Schreckensmacht an Gefolgen 106 Wagen, 9374 Reiter, [2]2704 Krieger-Fusskämpfer<sup>9</sup>.

IV Es fuhr voraus Haldi dem Išpuini, dem Sardur-iden, (und) dem Menua, dem Išpuin-iden. Sie brachten an sich (die Städte) Mešta. Qūa, Šaritu, Nigibi, das Land (des Landes) Baršua<sup>8</sup>.

V Es kam (ein) von dort:

[2]0480 Männer

[.]04[60 Kämpfer]

[2]6600 Weiber (der<sup>2</sup>) Kämpfer<sup>6</sup>

1120 Pferde

[1]2000 Rinder

165 Kamele

[2]05000 Schafe

(Variante Rückseite:)

[20]480 Tote<sup>2</sup>

[..]460 Kämpfer

[26]600 Weiber (der<sup>2</sup>) Kämpfer<sup>6</sup>

[1]120 Pferde

12000 Ri[nder]

[1]6[5] Kamele

[2]05000 Schafe.

mal wir in späteren Texten dafür gunušini oder ERIN lesen. — Statt „Weiber“ besser „Epheben-Kämpfer“, s. S. 39, Anm. 10.

7) Das scheinbare QI ist PAGRU „Leiche“, das folgende Zeichen sieht wie ein ub aus.

8) Baršua ist das Land Parsua und Mešta das Mesta der assyrischen Berichte.

9) Vgl. S. 38, Anm. 7; auf der Rs. Z. 18 steht wohl nur „Fuss(kämpfer)“ ohne vorheriges „Krieger“.

VI <sup>4</sup>Hal-di-ni-ni uš-ma-ši-ni i-na-ni pa-ar-tú-ú <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-še <sup>1</sup>Šar-du-ri-e-<sup>hi</sup>-ni-še <sup>1</sup>Me-nu-a-še<sup>1</sup> <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-<sup>hi</sup>-ni-[še] [me]-i a-li KUR. KURMES-a še-i-ri-du-tú-ú [i]-ú E. GALMES aš-ú-[l]a-a-l[i] [ka]-am-ni L<sup>6</sup>u-e-di-a-ni-[i<sup>2</sup>] [..]-a-ši-ni-e-i URUTu-uš-pa-i-UK[U]<sup>2</sup> ma-a-nu-ú i-ni-ni gu-ur-da-ri-[i<sup>2</sup>]

(Tafel 8)

8.

I <sup>4</sup>Hal-di-i-e e-ú-ri-i-e <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-še <sup>1</sup>Šar-du-ri-e-<sup>hi</sup>-ni-še <sup>1</sup>Me-nu-a-še <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-<sup>hi</sup>-ni-še <sup>1</sup>Hal-di-e-i su-si š-di-iš-tú-ni

II <sup>4</sup>Hal-di-ni-ni uš-ma-ši-ni <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-ni <sup>1</sup>Šar-du-ri-e-<sup>he</sup> <sup>1</sup>MAN DAN-NU MAN al-su-i-ni MAN KURBi-i-a-i-na-ú-e a-lu-si URUTu-uš-pa-a-URU

III te-ru-ú-ni ar-di-še <sup>1</sup>qu-du-la-a-ni šu-<sup>hi</sup>-na-a-še-e UDU. MĀS. TUR <sup>4</sup>Hal-di-e ni-ip-si-du-li-ni GUD <sup>4</sup>Hal-di-e <sup>1</sup>ur-pu-ú-li-ni GUD. AB <sup>4</sup>U-a-ru-ba-ni-e UDU <sup>4</sup>Hal-di-na-ú-e KA UDU <sup>4</sup>Hal-di-na-ú-e BE-LIMES

(Tafel 9)

9.

(Chaldisch)

§ 1 <sup>1</sup>[i-ú i-ú<sup>2</sup> <sup>4</sup>Al-di-ka-a-i

[URU]A r-d[i]-n[i]-d[i] <sup>1</sup>[nu-na]-li

§ 2 <sup>1</sup>[Iš-pu-ú-i-ni-ni <sup>1</sup>Šar-[du]r-e-[he]

<sup>1</sup>MAN DAN-NU] MA [N] KURŠu-ra-a-ú-e

[M]AN KURBi-a-i-n[a]-ú-e

<sup>1</sup>[a]-l[u-s]i URUTu-uš-pa-a-URU

<sup>1</sup>Me-nu-[ú-a-ni] <sup>1</sup>[Iš-pu-ú-i-ni-<sup>he</sup>

1) Rs. 34 [<sup>1</sup>Me-i-nu]-a-še.

2) Rs. 38 URUTu-uš-pa-e<sup>1</sup>-[URU].

3) Dem Sinn nach zu vergleichen mit 102 l. S. III und 103 § 16 VI, wonach man den Plural šeridutu („sie verborgen“) auf die huradi beziehen möchte.

4) Vgl. S. 39, Anm. 10.

5) Wenn man GUD als Determinativ auffasst, ist bloss „Büffel“ (ohne Rind) zu übersetzen; wenn GUD aber Ideogramm ist, hiesse es „ein Rind und einen Büffel“. Eine Entscheidung wäre erst möglich, wenn mehrere Rinder und mehrere Büffel als Opfergaben genannt würden. Daher helfen auch die Stellen 10, Z. 21 = 68 f. und 97 II nicht weiter. In Inc. 11 finden wir zwar verschiedene Zahlen bei GUD und AB, doch stimmen die Zusammennählungen nicht oder sind zu ergänzen. Dort werden anscheinend die AM. SIMES in der Zusammennählung als AB bezeichnet (11 Rs.

8.

VI Durch die Macht des Haldi haben dies (fort)getrieben Išpuini, der Sardur-ide, (und) Menua, der Išpuin-ide. Und (ausserdem?) was sie in den Ländern verborgen hatten, als die Burgen zu Fall kamen<sup>3</sup>. ... ?... Epheben ... ?... (der?) Tušpa-Stadt war vorhanden<sup>2</sup>. von diesem wurde<sup>2</sup>... ?<sup>4</sup>

I Dem Haldi, (seinem) Herrn, hat errichtet Išpuini, der Sardur-ide, (und) Menua, der Išpuin-ide, ein Haldi-Heiligtum.

II Durch die Macht des Haldi (bin ich) Išpuini, der Sardur-ide, der mächtige König, der grosse König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.

III Er (= Išpuini) hat bestimmt als Verordnung für<sup>2</sup> die neuen Opfergaben<sup>2</sup>: Ein kleines Lamm zerreißen sie dem Haldi, ein Rind schlachten sie dem Haldi, ein Rind, einen Büffel<sup>5</sup> dem Gott Uarubani, ein Schaf dem Haldi-Tor(gebäude), ein Schaf den (oder der!) Haldi-Waffe(n)<sup>6</sup>.

9.

(Assyrisch)

<sup>1</sup>[ki-i ina pa-]an <sup>4</sup>Hal-di-e

ana <sup>1</sup>mu-ša-ši[r illiku-ú-ni-ni]

<sup>1</sup>[Iš-pu-ú]-i-ni apil <sup>1</sup>Šar<sup>6</sup>-duru

šarru<sup>4</sup> rabū<sup>6</sup> [šarru<sup>4</sup> dan-nu šar, kiššati]

<sup>1</sup>[šar<sup>4</sup> mā[N]a-i-ri

šakin <sup>1</sup>tu-uš-pa-an-[āli ū]<sup>9</sup>

<sup>1</sup>[Me-nu-a mār <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni

17—19). An sich bestehen die Möglichkeiten: GUD = Rind, AB = Kuh, AB = Wildstier, Büffel, GUD. AB = junger Ochse, junges Tier, GUD. AB = Büffel.

6) Da die Haldi-Waffe wohl die Lanze ist, ihr aber ein Schaf geopfert wird und da Haldi offenbar vor seiner Erhebung zum obersten Gott ein Schafzüchter-Gott war, werden wir statt an eine Lanze auch (oder in früherer Zeit) an einen Hirtenstab denken dürfen. Chaldisch hiess diese Waffe urišhi, deren viele in der Bilingue 9 § 5 dem Haldi geweiht werden.

7) Dem Raum nach! Auch in § 13, Z. 25. steht i-ni i-ú.

8) Passt besser in den Raum als il-lik-ú-ni-ni wie in Z. 23 (assyrl.).

9) Es ist soviel freier Raum, dass ein ū zu ergänzen sein wird, obwohl assyrl. Z. 24 kein „und“ dagestanden haben kann.



- § 3 ia-ra-ni-ni<sup>1</sup> ši-di-iš-tú-[ú-ni]  
<sup>d</sup>Al-di-i-e
- § 4 tar<sup>2</sup>-a-i-nu-ú-a-di te-ru-[ú-ni]  
<sup>7</sup>[D]UB<sup>3</sup>-te
- § 5 BARA<sup>3</sup>-ka-a-i<sup>3</sup>  
<sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-e-[še]  
<sup>6</sup>[I.Šar]-dur-ḫi-ni-še  
na-ḫu-ni ú-ri-iš-[ḫi-e]<sup>4</sup> \* [ga]-z[u]-li  
ni-ri-bi ga-zu-li  
na-ḫu-ni \* [URI. GA]L<sup>MES</sup> URUD  
na-ḫu-ni ša-ni URUD  
na-ḫu-ni d[u-...]  
"na-ḫu-ni ni-ri-be tar-a-a-e
- § 6 a-da-[...] \* [te-]ru-ni  
<sup>d</sup>Al-di-na KĀ
- § 7 a-ru-ni <sup>d</sup>Al-di-[i-e] \* e-ú-ri-i-e  
ul-gu-ši-i-a-ni e-di-ni
- § 8 "na-ḫu-ni 1 LIM 1 ME 12 GUD<sup>MES</sup>  
9 LIM 20 UDU. MĀŠ-li-ni<sup>M</sup>[E]S  
<sup>10</sup>[U]DU. NITA<sup>MES</sup> e-gu-ru-ḫe  
10 LIM 2 LIM 4 ME 60<sup>[MES?]</sup> 20<sup>6</sup>  
<sup>11</sup>[UD]U. MĀŠ. GAL<sup>MES</sup> at-qa-na-ni
- § 9 i-ú <sup>d</sup>Al-di-ka-a-[i]  
<sup>12</sup>[URU]Ar-di-ni-di nu-na-be  
<sup>13</sup>Iš-pu-ú-i-ni-ni  
<sup>14</sup>[I.Šar]r-du-ri-e-ḫe  
MAN DAN-NU MAN KURNa-ra-a-ú-e<sup>6a</sup>  
<sup>15</sup>M[AN K]URBi-a-i-na-ú-e
- par-ra[k-ku] \* [ir-te]-ši-ip-pu<sup>8</sup>  
ana <sup>d</sup>Hal-di-e  
ina muḫḫi<sup>9</sup>-[šú...] \* [...]i-nu<sup>10</sup>  
ištakan<sup>an</sup> [up-pu  
ina pān par-rak-[ki]<sup>7</sup>  
<sup>7</sup>[I]š-pu-ú-i-ni  
apil I.Šar<sup>5</sup>-du[ru]  
<sup>8</sup>[na-š]i be-li damqūti<sup>1</sup>  
bi-bu damqu  
n[a-š]i \* [uri]gallē<sup>11</sup>-e<sup>11</sup> ša erī  
na-šī ḫi-er erī  
na-šī [x...] <sup>12</sup>
- <sup>13</sup>n[a-š]i bi-bu ma-<sup>1</sup>-du-tú  
tu-ru istakan<sup>an</sup> ina m[i-ḫir]  
<sup>14</sup>[bābā]ni<sup>1</sup> šā <sup>d</sup>Hal-di-e  
i-ti-din ana <sup>d</sup>Hal-di-e \* [bēli] <sup>13</sup>  
ana[ pu-ut balāti-šú  
na-šī 1 LIM 1 ME 12 alpē<sup>1</sup>  
<sup>15</sup>[9 L]IM 1 ME 20 UDU. MĀŠ. A<sup>MES</sup> 14  
UDU. NITA<sup>MES</sup> pa-aš-ru  
10 LIM 2 LIM 4 ME 80  
<sup>16</sup>[UDU]. MĀŠ. GAL<sup>MES</sup> e-qu-te  
ki-i ina pa-an <sup>d</sup>Hal-di-[e]  
<sup>17</sup>[ana] <sup>18</sup>mu-ša-sir illik-an-ni  
<sup>19</sup>Iš-pu-ú-i-ni  
apil I.Šar<sup>5</sup>-du[ru]  
<sup>20</sup>ša[rru rabū] <sup>21</sup>šarru dan-nu šar kiššati  
šar māNa-i-ri

<sup>1</sup>) Nur ia scheint sicher, ra in der Mitte beschädigt, das erste ni ist recht fraglich und vielleicht mit Tseretheli (RA 30, p. 3, 19) zu lesen.

<sup>2</sup>) Das tar ist nicht ganz korrekt, der schiefe Keil zu weit links.

<sup>3</sup>) Das -ka-a-i ist fast ganz zu erkennen. Am Anfang der Zeile muss DUB-te gestanden haben, wovon noch reichlich Spuren zu sehen sind. Dann ist noch Raum für ein Zeichen, das nach dem, was noch erkannt werden kann, am ehesten BĀRA ist; für ein [ia-ra-ni]- oder auch nur [ia-ra]- ist kein Platz.

<sup>4</sup>) Zur Ergänzung vgl. zu Nr. 124 VIII.

<sup>5</sup>) Vom GAL noch Spuren, darauf folgt unmittelbar das MES.

<sup>6</sup>) Hinter dem senkrechten Keil (= 60) und vor 20 noch Spuren, die vielleicht MES vorstellen.

<sup>6a</sup>) Zum Schreibfehler Na für šu s. S. 44, Anm. 5.

<sup>7</sup>) Nach allen Angaben und nach dem, was auf den Photos erkennbar ist, ist Lehmanns Lesung par-rak- die einzig mögliche.

<sup>8</sup>) Auf den Photos nicht zu entscheiden, nur das pu sicher erkennbar. Da auch Sardur I. dieses Verbum gebraucht, schliesse ich mich Ebelings Lesung an (AfO 6, 1931, p. 227 zu Z. 5), wie auch die zweite Ausgabe CICH 12 (CICH, Sp. 134 und Anm. c) liest. Götze und Friedrich: [iz-zu]-ku-pu, CICH 12 (erste Ausgabe) [ni-i]-

pu.

<sup>9</sup>) Ob šu richtig ergänzt ist, bleibt fraglich; es können noch 2 Zeichen dagestanden haben; also vielleicht ina muḫḫi-[šú istakan<sup>an</sup>].

<sup>10</sup>) [an-ni]-i-nu ergänzt Ebeling (AfO 6, p. 227), was schon Friedrich, Kleinas. Sprachdenkmäler, p. 42, Anm. 9 als „sehr unsicher“ bezeichnet. Es wäre mehr als auffällig, wenn hier an der ergänzten Stelle das einzige Mal eine 1. Pl. („wir setzten“) verwendet wäre. Da der chald. Text stets die 3. Sg. zeigt, werden wir hier doch eher istakan<sup>an</sup> zu lesen haben und [...]i-nu vorläufig nicht ergänzen. Sollte aber (s. Anm. 9) ina muḫḫi-[šú istakan<sup>an</sup>] zu lesen sein, dann müsste hier ein Substantiv ergänzt werden, etwa [z/šur-qi]-inu: „Auf ihm (dem Göttersockel) stellte er ein (Libations-)Gefäß auf, brachte er eine Inschrift an“. Vgl. unten zu § 4.

<sup>11</sup>) GAL<sup>MES</sup>-e ist recht gut zu erkennen, wie auch Ebeling, AfO 6, p. 227 zu Z. 9 auf dem Original-Abguss las.

<sup>12</sup>) Noch nicht deutbar; das erste Zeichen könnte nach Lehmann-Haupt ein lit, gul, nim, lam, zur sein.

<sup>13</sup>) In Z. 11 ist nach Hal-di-e kein Platz mehr, daher ist EN in Z. 12 zu ergänzen; dann ist der in Spuren angedeutete senkrechte Keil das ana.

<sup>14</sup>) Das A hinter UDU MĀŠ ist ganz deutlich, kann aber noch nicht erklärt werden.

- a-lu-si URUTu-uš-pa-a-[URU]
- § 10 "dA]l-di-ni-ni uš-gi-ni  
i-na-ni bur-ga-na-n[i] \* z[a-d]u-ni-i<sup>1</sup>
- § 11 uš<sup>2</sup>-la<sup>2</sup>-a-ni<sup>2</sup> ba-ú-ši-ni-li  
<sup>3</sup>[ḫ]a-ri-e-di <sup>d</sup>Al-di-na KĀ  
te-ra-a-i-ni-l[i]  
<sup>4</sup>[x x x]-i<sup>3</sup> URUAr-di-ni  
<sup>d</sup>Hal-di-na-ni KĀ<sup>[ME]S</sup>  
<sup>5</sup>[ni]-ri-bi e-gu-ru-ḫu  
ḫa-i-ni ḫa-ú-[ni]<sup>4</sup>
- § 12 "[...]li  
i-ú i-ú <sup>d</sup>Hal-di-ka-a-[i]  
<sup>6</sup>UR[UA]r-di-ni-di nu-na-a-li  
<sup>7</sup>Iš-pu-ú-i-ni-ni \* [I.Šar]r-dur-e-ḫe  
<sup>8</sup>Me-nu-a-(ni)<sup>5</sup> <sup>9</sup>Iš-pu-ú-i-ni-e<sup>2</sup>-[ḫ]e
- § 14 "[at-qa-n]a-di-tu<sup>6</sup> <sup>d</sup>Hal-di-e  
ni-ri-be
- § 15 ti-ia-i-tú
- § 16 a-l[u-š]e \* [ni-r]i-bi<sup>1</sup> <sup>d</sup>Hal-di-na-ni  
KĀ ḫa-ú-li-i-e
- § 17 a-l[u-š]e<sup>7</sup> \* [...]x<sup>8</sup>-li-ni
- § 18 a-lu-še a-i-ni-e-i ú-li-[e-i]  
<sup>9</sup>[ḫ]a-i-di iš<sup>2</sup>-e-ia-me<sup>9</sup> du-li-i-e
- šakin<sup>10</sup> Tu-uš-pa-an-[āli]  
<sup>11</sup>[ina<sup>2</sup> te<sup>2</sup>]-ni-e-ni<sup>10</sup> <sup>d</sup>Hal-di-e  
an-ni-ú-[x...] \* [...]x<sup>12</sup>  
an<sup>2</sup>-na-te-ma amāte<sup>1</sup>  
ina muḫḫi ḫarrān[ini<sup>13</sup>] \* [ina p]a-an  
bābāni<sup>1</sup> šā <sup>d</sup>Hal-di-e x [x x]<sup>14</sup>  
<sup>15</sup>[x<sup>2</sup>]-na-te<sup>15</sup> ina <sup>16</sup>mu-ša-sir  
ištu lib-bi bābāni<sup>17</sup> \* [ā] <sup>d</sup>Hal-di-e  
bi-bu ki-i pa-aš-ri  
IL.A-ú "[na]-šī<sup>18</sup>  
i-du-nu amāte<sup>19</sup>  
ki-i ina pa-an <sup>d</sup>Hal-di-[e]  
<sup>20</sup>[ana a]<sup>10</sup>mu-ša-sir il-lik-ú-ni-ni  
<sup>21</sup>[I]š-pu-ú-i-ni apil I.Šar<sup>5</sup>-du[ru]<sup>18</sup>  
<sup>22</sup>[I]Me-nu-a mar <sup>23</sup>Iš-pu-ú-i-ni  
<sup>24</sup>[a-n]a e-qu-te ú-sa-li-ku  
bi-bu šā <sup>d</sup>Hal-di-e  
<sup>25</sup>iq-[ti]-bi-ú ma-a  
šā bi-bu istu lib-bi bābāni<sup>1</sup>  
<sup>26</sup>šā <sup>d</sup>Hal-di-e iniššū<sup>26</sup> ni  
<sup>27</sup>[šā ú]-qi-li-li<sup>27</sup> ši-<sup>28</sup>šu  
šum-mu me-ni-m[e-n]i \* [i]-ta-mar<sup>15</sup>  
ki-i iniššū[ā-ni ditto?] <sup>29</sup>

<sup>1</sup>) Für [te-ru]-ni-i ist zu wenig Platz; die Spuren machen za<sup>2</sup>-du<sup>2</sup> möglich. Das i könnte auch schon zum nächsten Wort gehören.

<sup>2</sup>) Das uš ist ganz unsicher; der Winkelhaken ist sehr klein und zu tief und könnte ebenso wie der scheinbare senkrechte Keil Täuschung sein. Vielleicht ist ni (oder ir) zu lesen. Das la ist ganz unsicher, eher noch l[i], weil der Zwischenraum bis zum a sehr gross ist; aber auch Lesungen wie d[i], k[a] und dgl. sind möglich. Ein si ist wohl unmöglich.

<sup>3</sup>) 2—3 Zeichen zu ergänzen, das letzte endete deutlich auf einen senkrechten Keil, vor dem ich noch den Kopf eines zweiten zu erkennen glaube, daher kann nicht [te-ru-n]i-i oder ähnlich vermutet werden. Am ehesten ist an ein si, ra, ki, ku zu denken.

<sup>4</sup>) Vielleicht ist ḫa-ú-[ri] zu ergänzen; der Raum reicht zur Not.

<sup>5</sup>) Versehen für Me-nu-a-(ni).

<sup>6</sup>) Zur Ergänzung vgl. 113 l und 9 § 8.

<sup>7</sup>) Spuren noch recht deutlich.

<sup>8</sup>) Das Zeichen vor li endete auf einen senkrechten Keil.

<sup>9</sup>) Das iš ganz unsicher, zwei senkrechte Keile sind deutlich; auch das e ist zweifelhaft. Das me hat vorn und rückwärts zu viel freien Raum. Wenn das ḫa-i-di stimmt, wäre vielleicht ein a-i-še-(e)-i zu erwarten. Ein Wort iš-e-ia-me gibt es sicher nicht.

<sup>10</sup>) Die Ergänzung nach Götze, ZA 39, p. 111 f. (auch Friedrich, Kleinas. Sprachdenkm., p. 44): Ebeling (AfO 6, p. 226, 227 zu Z. 17): [ina an]-ni ki<sup>1</sup>-ni „auf feste Zustimmung des Haldi hin“:

für die „Sicherheit“ der Übersetzung ist es belanglos, ob man so oder so liest.

<sup>11</sup>) Die Entsprechung von burganani ist ganz verloren.

<sup>12</sup>) Nach 3 verlorenen Zeichen ist nach CICH, Sp. 26 (undeutbares Zeichen Nr. 24) noch ein m ([š]i<sup>2</sup>) erkennbar.

<sup>13</sup>) Hinter GfR ist nur Raum für ein ni.

<sup>14</sup>) CICH, Sp. 26, Anm. 34: MATU oder ut; CICH, Sp. 136, Anm. r: „KUR am ehesten“: Götze, ZA 39, p. 113 f.: k[i-i] GAR-ú (so auch Friedrich): Tseretheli, RA 30, p. 32: k[a-na]. Es ist aber ausser dem fraglichen Zeichen nur Raum für noch ein Zeichen. Was ich sehen kann, ist vielleicht der Anfang des langen ü-Zeichens.

<sup>15</sup>) Die Ergänzung [šak]-na-te Götzes ZA 39, p. 113 (so auch Ebeling und Friedrich) füllt [šak] nicht ganz die Lücke; dasselbe gilt von [na]-šī in Z. 22. Vgl. die Bemerkungen zu § 11.

<sup>16</sup>) Hinter du[ru] kein Platz mehr.

<sup>17</sup>) Ebeling, AfO 6, p. 226 und p. 227 zu Z. 29 [šum-mu ú]-, aber vor dem = ist Raum nur für ein kurzes Zeichen. Friedrich liest den Zeilenanfang [ú-ḫ]i-l[i]-li. Vielleicht liegt ein Steinmetzversehen vor als „Sandhi-Schreibung“ šum-mu-qi-li-li für šum-mu ú-qi-li-li? Götze liest jetzt (RHA 24, 1936, p. 269 und Anm. 13) [li]-qi-li-li, was den Raum nicht füllt.

<sup>18</sup>) Götze hat seine frühere Lesung [i]-ta-pa-aš jetzt gänzlich aufgegeben (RHA 22, 1936, p. 179, Anm. 4).

<sup>19</sup>) Noch Raum für 1—2 Zeichen. Wahrscheinlich stand hier das Ditto-Zeichen, wie Z. 31 und 33.



- § 19 [a]-l[u-š]e<sup>1</sup> <sup>2</sup>š[e-ir-d]u<sup>1</sup>-li-i-e<sup>2</sup>  
a-lu-si-i-na-a-ni
- § 20 [a-lu-še]<sup>3</sup> <sup>4</sup>[...]ta<sup>24</sup>-ni  
URU Ar-di-ni-URU  
ha-šu<sup>5</sup>-li-i-[e]
- § 21 <sup>6</sup>[ni-ri-bi] <sup>7</sup>Hal-di-(na)-ni KĀ<sup>6</sup>  
a-i-še-e-i ha-i-[di]
- § 22 <sup>8</sup>[a]-lu-š[e] du-li-i-e
- § 23 me-ku-ú-i <sup>9</sup>Hal-d[i-i]š <sup>10</sup>z[i]-il-be<sup>7</sup>  
qi-ú-ra-a-e-di ku-lu-di-i-[e]<sup>8</sup>
- § 24 <sup>11</sup>[a]-l[u-š]e DUB-te i-ni  
su-ú-i-du-li-i-e  
[...] <sup>12</sup>e<sup>2</sup>-si-ni
- § 25 a-lu-še ip-lu-li-i-e
- § 26 a-lu-še a-i-ni-e-i <sup>13</sup>i-n[i]-li  
[d]u-li-i-e ti-i-ú-li-i-e  
tú-ú-[ri]<sup>10</sup>
- § 27 <sup>14</sup>[me-k]u-ú-i<sup>11</sup> <sup>15</sup>Hal-di-iš <sup>16</sup>IM-še  
<sup>17</sup>UTU-še  
DINGIRMES-še <sup>18</sup>URU Ar-di-ni-še<sup>2</sup> <sup>19</sup>z[i]-il-bi  
qi-ra-e-di ku-lu-d[i]-e

1) Das l[u] ist das angebliche ku. Götze beachtete (ZA 39, 1929, p. 117 f.) diese Lücke nicht.

2) Mir kommt e wahrscheinlicher vor als ni, doch ist eine sichere Entscheidung wohl erst möglich, wenn die -ulini-Formen wirklich aufgeklärt sind. Das du ist noch ganz gut sichtbar.

3) Zur Berechtigung der Ergänzung s. die Bemerkung zu § 20 (S. 49).

4) Kaum etwas anderes als ta, vorher nichts erkennbar.

5) Ganz unmissverständlich steht das šu (= qat)-Zeichen da, das sonst im Chaldäischen nicht üblich ist, aber in chald. Z. 18 in na verschrieben ist (Na-ra-a-ú-e für Su-ra-a-ú-e), was sich aus der Schreibung in Z. 3 mit dem anderen (gewöhnlichen chaldäischen) šu-Zeichen ergibt; das na sieht übrigens auf der Kel-i-šin-Stele anders aus.

6) Das na ist vom Steinmetz versehentlich ausgelassen.

7) Das il ist unverkennbar.

8) Die Ergänzung nach Z. 41 Ende; ein -i-[a-ni] doch sehr unwahrscheinlich, in Z. 41 aber unmöglich.

9) Etwas wie [i-ni-ni], aber kein [iš-ti-ni] ist zu erwarten.

10) Hinter tiulie ist tú und ú zu erkennen.

11) Vor dem i ist kein ri, sondern deutlich ú und vorher noch ein senkrechter Keil zu sehen (= [k]u). Im engen Zwischenraum (zwischen ú und i) ist ein Fehler im Stein, der wie der untere Teil eines senkrechten Keils aussieht.

12) Wenn auch die Zeile gegen Ende immer enger beschrieben ist — man lässt entbehrliche

- <sup>21</sup>[šum-mu] ú-pa-za-ar  
ina ik-li-te [ditto]
- <sup>22</sup>[šá i-]šap-pa-nu<sup>13</sup>  
šá ina lib-bi āli <sup>23</sup>mu-ša-ši[r]
- <sup>24</sup>[šum-m]u i-si-me<sup>14</sup>  
ki-i bi-b[u] <sup>25</sup>[ištu] lib-bi bābāni<sup>15</sup>  
šá <sup>26</sup>Hal-di-e <sup>27</sup>[...]i<sup>15</sup>-ni-iš-šú-ni  
šum-mu i-ta-mar [ditto]
- <sup>28</sup>[Hal]-di-e zēr-šú<sup>16</sup>  
ina muḫḫi qaqqari lu-ḫal-liq-šú<sup>17</sup>
- <sup>29</sup>[šá] ṭup-pu an-ni-tu  
i-da-<sup>30</sup>ip-ú-[ni]
- <sup>31</sup>[ištu] lib-bi maš-ka-bi an-ni-i  
<sup>32</sup>[šá i-b]ap-pu-ú-ni  
šá a-na me-ni-me-ni  
i-qa-b[i-ú-ni] <sup>33</sup>[ma-a]  
a-lik ḫi-pi  
<sup>34</sup>Hal-di-e <sup>35</sup>[IM]  
<sup>36</sup>[UT]U  
ilāni<sup>16</sup>. ni šá <sup>37</sup>mu-ša-ši[r]  
<sup>38</sup>z[ēr-šú]<sup>16</sup>  
ina muḫḫi qaqqari<sup>17</sup> li-ḫal-liq-ú-[šú]<sup>17</sup>

Zeichen wie ú bei qiraedi und i bei kuludi-e aus —, so ist die erste Hälfte nicht so eng geschrieben, die Zeichen sind noch von normaler Grösse. Das zi-il-bi ist ganz deutlich, wie auch das CICH und Götze bieten. Das vorhergehende SUMU (des CICH) ist aber še; auch das (ar-mu-z) i bei Sayce erklärt sich so! Zwischen dem Ar, das klar ist, und diesem še (mu = SUMU) ist Raum bloss für 2 Zeichen, die als di-ni recht gut erkennbar sind.

13) Vor dem pa ist das šap noch gut zu sehen, wie bereits Ebeling, AfO 6, p. 226 und p. 227 zu Z. 32 bemerkte. Götze liest -di-nu (ZA 39, p. 119) und entschliesst sich jetzt für [li]-di-nu (RHA 24, p. 269, Anm. 13).

14) Der erste schräge Keil des [m]u steht höher, als es bei einem še der Fall wäre. Friedrich (Kleinas. Sprachdenkm., p. 45) liest — wohl nach Götze, ZA 39, p. 119 — ú-še-i-si-me; aber vor dem še (= [m]u) ist nichts zu sehen.

15) Vor i ist noch Raum für 1—2 Zeichen.

16) M. v. Tseretheli liest (RA 30, p. 43) nicht MU (= šumu), sondern KUL (= zēru); ihm hat sich A. Götze (RHA 22, p. 191 und Anm. 30) angeschlossen, der diese Lesung (wohl irrig?) Joh. Friedrich zuschreibt. In Z. 42 kann nicht mit CICH, Sp. 136 [šum-šu zer-šu] ergänzt werden, weil nur Raum für [šum-šu] oder [zēr-šu] vorhanden ist. In Z. 36 scheint aber wirklich zēru dazustehen.

17) In Zz. 36 und 42 kann ich das ḫal, das Ebeling als sicher angibt, kaum ausnehmen. Tseretheli's Lesungen (RA 30, p. 9) in Z. 30 ul-qut und in Z. 42 li-il-qu-[tú] sind mir unbegreiflich.

## 9.

## (Chaldisch)

- § 1 [Als] sie vor Aldi  
in [(die Stadt) A]rdini [kam]en.  
§ 2 [hat] Išpuini, der Sardur-i[de],  
[der mächtige König],  
der König der Wagen-Länder.  
der König der Biai-Länder.  
[der H]err der (Stadt) Tušpa-Stadt.  
(und) Menu[a, der Iš]puin-ide,  
§ 3 eine Kapelle?  
errichtet dem Aldi.  
§ 4 hat er ..... eine  
Inschrift gesetzt (bestimmt).  
§ 5 Vor den Hochsitz? hat(te)  
Išpuini, der [Sar]dur-ide,  
gebracht [sch]öne Waff[en]  
(und) schöne Herden.  
hat er gebracht [Bügel]schäfte aus  
Bronze.  
hat er gebracht Gefässe aus Bronze.  
hat er gebracht x[x.].  
hat er gebracht Herden in Menge.  
§ 6 (immer) wi[eder]? hat er (sie)  
[aufges]tellt  
(bestimmt) am Aldi-Tor.  
§ 7 hat er (sie) gegeben dem Aldi.  
dem Herrn.  
für sein Leben für immer:  
§ 8 er hat gebracht 1112 Rinder.  
9020 Lämmer (und)  
männliche Schafe als? freie?  
12480 grosse [Lä]mmer  
als? geweihte?  
§ 9 Als er vor Aldi in (die Stadt)  
Ardini kam.  
hat Išpuini, der Sardur-ide.  
der mächtige König.  
der König der Wagen-Länder.  
der König der Biai-Länder.  
der Herr der (Stadt) Tušpa-Stadt.  
§ 10 durch die Gnade [des] Aldi  
diesen Weidebezirk [erricht]et?  
§ 11 ... x x ..... Dinge (Werke)  
auf den Weg am Aldi-Tor  
waren als aufgestellte?  
ge- .... t. In Ardini  
von den Toren des Haldi weg  
war [die He]rde wie (etwas) Freies?  
als Fortgebrachtes? fortgebracht  
[worden].  
§ 12 [.....] sie [.....]-ten.  
§ 13 Als sie (jetzt) vor Haldi

## 9.

## (Assyrisch)

- [Als sie vo]r Haldie  
in (die Stadt) Mušasir [kamen].  
haben [Išpu]ini, der Sohn des Sardur,  
der grosse König, [der mächtige König].  
der König der Welt].  
[der König des Landes N]airi.  
der Herr der (Stadt) Tušpan-Stadt. [und]?  
Menua, der Sohn des Išpuini,  
einen Hoch[sitz]  
[erb]aut dem Haldie.  
auf ihn setzte er?  
eine Inschrift.  
Vor den Hoch[sitz] hat  
Išpuini, der Sohn des Sardur.  
[gebrach]t schöne Waffen  
(und) schöne Herden.  
hat er ge[bracht] [Bügel]schäfte aus  
Bronze.  
hat er gebracht Gefässe aus Bronze.  
hat er gebracht [.....].  
hat er ge[bracht] Herden in Menge.  
(immer) wieder? hat er (sie) aufgestellt  
a[n den Tor]en des Haldie.  
hat er (sie) gegeben dem Haldie.  
[dem Herrn].  
[um] seines Lebens willen:  
er hat gebracht 1112 Rinder.  
[9]120 Lämmer? (und)  
männliche Schafe als (etwas) Freies.  
12480 grosse [Läm]mer  
als geweihte.  
Als er vor Haldie [in] (die Stadt)  
Mušasir kam.  
[hat] Išpuini, der Sohn des Sardur.  
der grosse König, der mächtige  
König, der König der Welt.  
der König des Landes Nairi.  
der Herr der (Stadt) Tušpan-Stadt.  
[durch die G]nade des Haldie  
diese[s .....]  
und (dann) diese Dinge  
auf den Weg vor den  
Toren des Haldie [.....]  
[gest]ellt? In Mušasir  
von den Toren des Haldie weg  
war die Herde wie (etwas) Freies  
als Fortgebrachtes fortgebracht  
(worden).  
(indem) sie die Dinge verkauften.  
Als sie (jetzt) vor Haldie



- in die Stad[t A]rdini kamen,  
Išpuini, [der Sa]rdur-ide,  
(und?) Menua, der Išpuin-ide.
- § 14 [wei]hten dem Haldi  
eine Herde
- § 15 (und) sprachen:
- § 16 Wer die Herde von dem  
Haldi-Tor weg fortbringt,
- § 17 wer .....-t,
- § 18 wer an irgend einem anderen,  
dass (sie)  
weggetrieben wird ..... , sieht,
- § 19 wer (sie) verbirgt  
von den Hirten (Behörden) weg;
- § 20 Wer als ....-Mensch  
in (der Stadt) Ardini-Stadt  
hört,
- § 21 dass [die Herde] <von> dem  
Haldi-Tor  
weg woandershin fortgebracht wird,
- § 22 wer sieht (sc. dasselbe),
- § 23 — ..... Haldi (möge?) (seinen)  
Samen  
in die Erde hinein stampfen  
(vernichten)!
- § 24 [We]r diese Inschrift  
wegrückt  
von [diesem] Platze,
- § 25 wer (sie) zerbricht,
- § 26 wer (an) irgendeinem diese  
(= solche Taten) sieht (oder)  
spricht:  
„Zerstöre!“.
- § 27 — ..... Haldi, Wettergott,  
Sonnengott (und)  
die Götter der (Stadt) Ardini,  
(mögen?) (seinen) Samen  
in die Erde hinein stampfen  
(= vernichten).
- [in (die St)adt] Mušašir kamen,  
liessen Išpuini, der Sohn des Sardur,  
[und?] Menua, der Sohn des Išpuini,  
[zu]r Weihung kommen  
eine Herde des Hal[die]  
(und) spr[a]chen so:  
Wer die Herde von den Toren  
des Haldie weg fortbringt,  
gesetzt, er kümmert sich nicht  
um ihre Vernichtung,  
gesetzt, er sieht irgend jemanden,  
dass er wegtreibt (sc. dasselbe),  
gesetzt, er verbirgt  
im Dunkel (sc. dasselbe);  
Wer verhehlt, (obwohl er)  
inmitten der Stadt (der Stadt)  
Mušašir ist,  
gesetzt, er hat gehört,  
dass man die Herde von den Toren  
des Haldie weg fortbringt,  
gesetzt, er hat gesehen (sc. dasselbe).  
— Haldie möge seinen Samen  
auf dem Erdboden vernichten!
- Wer diese Inschrift  
wegrückt (wegstösst)  
von diesem (Stand-)Ort,  
wer (sie) zerbricht,  
wer zu irgendeinem  
spricht folgendermassen:  
„Geh, zerstöre!“.  
— Haldie, Wettergott,  
Sonnengott,  
die Götter von (der Stadt) Mušašir,  
mögen seinen Samen  
auf dem Erdboden vernichten.

## Bemerkungen.

§ 1. Die Ergänzungen ergeben sich aus § 13. Der Gottesname lautet im Chaldischen bis Z. 22 *Aldi*, von Z. 23 an immer *Haldi*, im assyrischen Text wird stets die Form *Haldie* verwendet.

§ 3. Das chaldische *iarani* begegnet nur noch in Nr. 25 IV, wonach ein *Haldi-iarani* erbaut wird, also eine Art Heiligtum. Die assyrische Entsprechung ist *parakku*, das Lehnwort und Weiterbildung von sumerisch *BĀRA* ist. Dieses Ideogramm haben wir wohl in § 5 Z. 7 zu lesen, wo das assyrische *parrak[kī]* entspricht. Dass wir es mit einem Gebäude oder Gebäudeteil zu tun haben, zeigt Nr. 129, nach der Rusa ein *Ē.BĀRA* (einen *BĀRA*-Tempel) errichtet und

den Komplex um dieses Gebäude herum „Rusa-Städtchen“ nennt. Nach den Ausführungen A. Schotts in ZA 40, 1931, p. 1—28 würde das assyrische *parakku*, dessen Bedeutung für unsere Stelle massgebend wäre, (eher als ein Wohnraum) ein Thronsockel (Postament) sein. Eine Übersetzung „Hochsitz“, wie sie Weidner, *Altor. Bibl.* I, p. 95, Anm. 9 vorschlägt, dürfte am richtigsten sein, weil sich auch daraus die Bedeutungen des syrischen *perakkū*, mandäisch *perikkū*, die Götzen-Altar und dann Götzen-Schrein bezeichnen, am leichtesten erklären (vgl. H. Zimmermann, ZA 40, p. 23, Anm. 1). Es handelt sich dann auch hier um ein heiliges Gebäude, in wel-

chem die Götter auf eigenen Hochsitzen ihren Standplatz hatten und auch über diesen schwebend zu denken sind. Auf einem solchen Hochsitz konnte auch eine Stele oder ein Bildwerk angebracht werden, aber auch eine Inschrift einge-meisselt werden. So heisst es auch hier in § 4, dass auf dem *parrakku* Išpuini eine Inschrift an-brachte. Wir haben vielleicht sogar ein solches chaldisches *parrakku* in jenem merkwürdigen Sockel erhalten, der auf der oberen Seite und der Vorderseite mit unserer Inschrift Nr. 16 be-schrieben war und der genau in der Mitte der oberen Seite eine runde Aushöhlung zeigt, die be-reits der chaldische Steinmetz bei der Beschriftung berücksichtigt hat. In dieser Rundung muss irgend ein Zapfen eingefügt gewesen sein, der eine Stele oder Standarte oder ein Symbol des Haldi, dem dieser Stein geweiht war, trug. Auch der eigentümliche Stein, der die Inschrift Nr. 56 enthält, wird hierher gehören; dieser Stein mit einer Höhe von 80 cm und einer Dicke von 36 cm war auf der linken, der vorderen und der rechten Seite und auf der Oberseite beschrieben und stand entweder an der Zimmer-Wand oder er war nur die Hälfte von zwei gleichartigen Steinen; leider ist dort das Wort [*ia*]radie, das zu *iarani* gehören dürfte, nicht ganz erhalten. Aber das, was wir hier sehen, stimmt genau überein mit der von Schott (pp. 19 ff.) dargelegten Verwen-dung des assyr. *parakku*, auf dem sich die Götter niederlassen und das Schicksal bestimmen, beson-ders beim Neujahrsfest. Ausserdem gehört das *parakku* auch zum *bit muterrēti* = *bit hālāni*, das mit den Haldi-Toren identisch sein dürfte. Wir

könnten einen näheren Zusammenhang annehmen, wenn wir das *turn* (§ 6, Z. 10) als „Riegel, Ver-schluss, Abgrenzung“ statt mit „wieder“ über-setzen dürften. Es ergäbe sich dann, dass die ver-schiedenen Weihegegenstände in § 5 für die ein-zelnen *parakku* (Hochsitze) bestimmt waren, da-gegen die zahlreichen Opfertiere des § 8 die Opferherden für die Gesamt-Anlage des Haldi-Tor-gebäudes von Mušašir. Dann verstünde sich auch, warum in § 5 des chaldischen Textes *BĀRA* (und aus Raumgründen auf keinen Fall *iarani*) ge-standen hat. Es wäre dann zu unterscheiden: das umfassende Haldi-Torgebäude, das heilige Bau-werk (*iarani*) mit vielen *parakku* und die ein-zelnen Hochsitze (*parakku* = *BĀRA*) für die ein-zelnen Götter, deren Gesamtheit sich dann im *bit parakki* = *Ē.BĀRA* zur Schicksalsbestim-mung versammeln kann.

§ 4. Wenn wir nach p. 42, Anm. 9 zu über-setzen hätten „auf ihm stellte er auf“, müsste das vorherstehende „dem Haldi“ hierher bezogen werden und das rätselhafte [...]inu der aufzu-stellende Weihgegenstand sein; nach Anm. 10 wäre [*z/surqi*]inu „Libations-Gefäss“ denkbar. Dann müsste weiter das „vor dem *parakku*“ in § 5 nicht unbedingt mit „er stellte eine Inschrift auf“ verbunden werden; aber der chaldischen Satzstellung, die ja auch im assyrischen Teil fast sklavisch beibehalten worden ist, entspräche eine Verbindung *‘Aldie tarainuadi* viel besser als ein nachgestelltes *šidišt[uni]* *‘Aldie*. In diesem *tarai-nuadi* wäre dann ein Verbum zu erkennen. Die §§ 3 und 4 wären dann in 3 Paragraphen aufzu-lösen, und der Text hiesse dann:

§ 3 ia-ra-ni-ni šī-di-iš-tū-[ū-ni] || par-ra[k-ku] ‘[ir-te]-ši-ip-pu  
§ 3a ‘A[di-i-e tar-a-i-nu-ū-a-di] ana ‘[Hal-di-e ina muḫḫi-šū ištakanan]  
§ 4 te-ru-[ū-ni] DUB-te ‘[z/sur-qi]-i-nu ištakanan up-pu

§ 5. Wie aus einem Vergleich von *nirbi didguši* (103 § 4 V) mit *BI-BU didguši* (104 VIII) her-vorgeht, wechseln beide Schreibungen im Chal-dischen und ist der Gebrauch des merkwürdigen *BI-BU* eine chaldische Eigentümlichkeit; *BI-BU* ist also eines jener Pseudo-Ideogramme, die aus dem Assyrischen stammen. Wenn es auch ein assyrisches *bibbu* in der Bedeutung „Widder“ oder „Wildschaf“ gibt, so kann zwar dieses Wort Veranlassung dazu gegeben haben, ein Wort für Herde(ntier) *BI-BU* zu schreiben, doch kann die ursprüngliche Bedeutung eines *bibbu* längst ver-loren gegangen sein. Schon die ungeschickte Konstruktion des Wortes *BI-BU* im assyrischen Teil, wo es stets als Singular gebraucht wird, selbst dort, wo von *BI-BU* „in Menge“ die Rede ist, zeigt, dass es sich bereits um ein chaldisches Ideogramm und nicht mehr um ein assyrisches Wort handelt. So wie alle Tiernamen Singular und Plural nicht unterscheiden, so auch *niribi* und seine andere Schreibung *BI-BU*. Hier werden unter *niribi* = *BI-BU* sowohl die Tierherden, wie

auch die aus Metall gearbeiteten Weihe-Tiere zu verstehen sein, die in und vor den Heiligtümern aufgestellt wurden. Über andere Auffassungen vgl. CICH, Sp. 31 und Sp. 144 ff., Götze in ZA 39, p. 106 ff. und Ebeling in AfO 6, p. 226.

§ 6. Zu *ada[-ani]* und *turn* s. bei § 3 (Ende).

§ 8. Die Zahl der Lämmer ist im Chald. mit 9020 und im Assyrr. mit 9120 angegeben. Die in diesem Abschnitt genannten Tierherden sind wohl für Opfer im Laufe vieler Jahre bestimmt ge-wesen. Solche Tiere werden es auch der Haupt-sache nach gewesen sein, welche Sargon (Thu-reau-Dangin, *Huitième campagne*, p. 66, Z. 424) nennt, denn ihre geringe Zahl (525 Rinder und 1285 Schafe) spricht dafür, dass es sich dabei nur um den Bestand des vorher genannten Tem-pels handelt; die übrigen zahlreicheren Tiere sind wohl schon auf der Almweide gewesen. Dagegen werden die 920 Rinder und 100225 Schafe, die in den Annalen (Z. 128 f. bei Thureau-Dangin, a. a. O., p. 72) genannt sind, die Gesamtbeute darstellen, weil hier die Plünderung von Mušašir



und nicht des Tempels vorher angegeben ist. Zu den Übersetzungen „als freie, als geweihte“ vgl. die Zitate bei § 5 (Ende).

§ 9 und 10. Hier beginnt ein neuer Abschnitt, der sich auf einen Zug des Išpuini allein bezieht. Wir haben daraus zu schliessen, dass dieser Zug des Išpuini nach Muṣaṣir noch vor dem im § 1 ff. geschilderten Zug des Išpuini und Menua erfolgt ist. Hier liegt der Kern zum Verständnis des Zweckes der ganzen Inschrift. Während nämlich in den vorhergehenden Abschnitten von Dingen die Rede war, die sich in der Stadt Muṣaṣir selbst zugetragen haben, ist hier von der Errichtung eines Heiligtums die Rede, das sich in unmittelbarer Nähe der Stele befunden hat, also etwa 25 km von der Stadt entfernt und im Hochgebirge selbst. Nur hier ist die Rede davon, dass Išpuini „dieses burganani hier errichtet hat“. Dieses burganani ist jenes Heiligtum, welches auf der Passhöhe lag und dessentwegen die Stele dort oben aufgestellt wurde und ihren sonderbaren Text erhielt. Zu burganani = Weidebezirk noch an anderer Stelle.

§ 11. Infolge unserer dürftigen Kenntnisse des religiösen Lebens der Chaldeer und wegen der schlecht erhaltenen, den Sinn bestimmenden Verba ist nicht zu entscheiden, ob wir den ersten Teil dieses Paragraphen richtiger in § 10 zu stellen hätten und der zweite Teil erst jene neuen und die Situation verändernden Angaben enthält, derentwegen der neue Besuch beider Könige stattgefunden hat. Wenn wir bedenken, dass von der Stadt Muṣaṣir bis zum burganani auf der Passhöhe ein weiter Weg (25 km) ist, so werden wir die Worte, dass „diese Dinge auf dem Weg vor den Toren des Ḫaldi aufgestellt wurden“ auf jene geweihten Herden beziehen müssen, von denen wir in § 8 lesen und die sich zumindest auch im burganani (= Weidebezirk) befanden. Das heisst, dass sich die ungefähr 22600 Tiere nicht innerhalb der Stadt (vulgo Dorf) Muṣaṣir aufgehalten haben, sondern auf den Wiesen und in den Ställen, die auf dem Gebiet von der Stadt bis zum Pass gelegen haben müssen. Jedoch die Pflege und die Erhaltung der Herden und ihre Bereitstellung zu gottesdienstlichen Handlungen war Pflicht der Bauern von Muṣaṣir. Dagegen aber haben sich die Einwohner von Muṣaṣir vergangen; denn wenn man auch Einzelheiten der Grammatik nicht ganz versteht, soviel ist klar, dass man in Muṣaṣir die Herden fortgebracht hat „von den Toren des Ḫaldi“, also aus dem heiligen Bezirk, und sie (nach § 12) verkauft hat. Wir werden später beim Fluch sehen, dass die Einwohner (nicht der Stadt, sondern) des Stadtgebietes der Stadt Muṣaṣir mit göttlicher Vernichtung bedroht werden, wenn sie auch nur sehen oder hören, dass die Herde (wieder) aus dem heiligen Bezirk weggebracht wird.

Wir können leider das Wort vor „in Muṣaṣir“ und vor „in Ardini“ nicht mit Sicherheit ergän-

zen. Klar ist nur, dass im Chald. nicht [te-ru-ni]i-i gelesen werden kann, weil das Zeichen vor i unter keinen Umständen ni gelesen werden darf; damit bricht aber auch der Versuch, im Ass. [šak]-na-te zu ergänzen, zusammen, denn diese Ergänzung stützt sich darauf, dass im Chald. terainili [terun]i zu lesen wäre. Wahrscheinlich ist das fragliche [...]nate das Subjekt des folgenden Satzes und stellt jene Körperschaft vor, welche in Muṣaṣir die Tiere fortgetrieben hat. Ein [haza]nāte, an das ich zuerst dachte, ist zu lang, wenn das Determinativ LÜ noch dazu käme. Gegen eine solche Auffassung spräche nicht das angebliche [na]-ši von Z. 22, weil nur das ši erhalten ist und na den Raum nicht füllt, dort also ein anderes Wort gestanden haben könnte.

Merkwürdig ist nur, dass von dieser Zeile an nicht mehr die Form Aldi, sondern die Form Ḫaldi geschrieben wird; von dieser Zeile an hört nämlich die Vorgeschichte in den geschilderten Begebenheiten auf und beginnt die Darlegung dessen, was als auslösende Freveltat den neuen Zug der beiden Könige veranlasste. Man gewinnt den Eindruck, dass die Vorgeschichte dieses Zuges von anderer Hand verfasst ist als das letzte Unternehmen, dessentwegen die Stele aufgestellt wurde. Das kann so geschehen sein, dass die Steleninschrift selbst einst nur bis hierher gereicht hat und ein etwa folgender Text (Fluch!) ausgetilgt wurde, um der neuen Inschrift Platz zu machen, was nur am Original festgestellt werden könnte; oder es handelt sich beim ersten Teil um eine wörtliche Abschrift der in einem Archiv (in Tuṣpa oder Ardini) aufbewahrten Originaldokumente oder um eine wörtliche Abschrift jener Stele, die gleichlautend mit unserer doch in Ardini selbst auch von Anfang an gestanden haben muss. Ich sage „gestanden haben muss“, weil der Inhalt der Steleninschrift, der Taten in der Stadt selbst schildert und für diese Taten auch die Einwohner der Stadt selbst verflucht, den Einwohnern von Ardini nur dadurch zur Kenntnis gebracht werden konnte, dass man zumindest in der Stadt selbst auch eine Stele aufgestellt hat, und nicht bloss eine einzige in 2800 m Höhe und weit entfernt von der Stadt.

Ausser dem Wechsel von Aldi und Ḫaldi bemerken wir noch andere Unterschiede im ersten und zweiten Teil der Inschrift. Zunächst weise ich darauf hin, dass chald. Z. 4 die richtige Form Menuani steht, wie auch an der entsprechenden ass. Stelle das u („und“) anzunehmen ist. An der korrespondierenden Stelle im zweiten Teil steht in chald. Z. 27 fehlerhaft Menua für Menuani und im entsprechenden ass. (Z. 24 f.) fehlt das u vor Menua. Ist so der assyr. Text mangelhaft, so ist die chald. Form Menua ungefähr dadurch entstanden, dass die assyr. Form Me-nu-a einfach ins Chaldische übernommen worden ist. Wir haben es also offenbar im zweiten Teil mit einem

Schreiber zu tun, der ein schlechteres Assyrisch schrieb, aber im Chaldischen noch weniger bewandert war. Dieser Schreiber hat sich jedoch auch sonst vom ersten unterschieden. Der erste Teil ist eine wörtliche, auch in der Wortfolge sich gleich bleibende Übersetzung eines chald. Originals ins Assyrische. Der zweite Teil ist, wie besonders deutlich der Fluch zeigt, entweder nur eine assyr. Paraphrase des Chaldischen oder aber eine chald. Paraphrase eines assyr. Originals. Die letztere Annahme ist die richtigere, weil die ganze Feinheit in der juristischen Formulierung nur aus dem Assyrischen erkennbar ist und weil der chald. Text im Fluch viel unbeholfener ist. Auch zeigt ein Schreibfehler Hal-di-ni für Hal-di-na-ni (Z. 34 chald.) zumindest geringere Sorgfalt.

Ich habe trotzdem in § 11 das Ende des ersten und den Anfang des zweiten Teils zusammengezogen, weil die Lücken an der entscheidenden Stelle noch nicht ergänzt werden können.

§ 13 und 14. Hier beginnt der letzte Besuch beider Könige, auf dem sie dem Ḫaldi eine Herde gebracht und geweiht haben; das ist die Ersatzherde für jene, die Išpuini seinerzeit gebracht hatte, die aber profanen Zwecken zum Opfer gefallen war.

§ 16 und 17. Damit wird der erste Fluch eingeleitet, der sich auf die Verringerung oder Schädigung der heiligen Herde bezieht. Das chald. Verbum ist leider nicht lesbar.

§ 18. Der Aufbau dieses chald. Paragraphen versteht sich nur durch den Vergleich mit § 22. Wir sehen daraus, dass das chald. Verbum *dulie* in beiden Fällen gleich *itamar* „er sieht“ ist und dass in beiden Fällen der chald. und der assyr. Text das eine Mal hinzusetzen, was man sieht, nämlich das Fortführen der Herde, das zweite Mal aber diesen Zusatz unterdrücken, weil dieser schon beim früheren Abschnitt (beim „Hören“ von derselben Sache) ausführlich gestanden hat. Wer aus dieser Stelle, die unseren einzigen Anhaltspunkt für das Verständnis des chald. Verbuns *dulie* bildet, nicht den Schluss zieht, *dulie* müsse auch in allen anderen Fällen diese Bedeutung haben, müsste erst nachweisen, dass die ganz analog gebildeten Flüche mit *dulie* einen anderen Inhalt haben. Das fragliche und sicher verlesene *is-a-ia-me* entspricht der Lücke am Ende von assyr. Z. 30; ist dort wirklich, wie ich vermute, KIMIN (= ditto) zu ergänzen, müsste das „Nicht-besorgt-sein um die Vernichtung“ des § 17 gemeint sein, eben jenes Wort, das im chald. § 17 grösstenteils abgebrochen ist.

§ 19. *alusināni* muss wohl ein einziges Wort sein und hat den Sinn „in Finsternis, im Verborgenen, im Versteck“. Seine Bedeutung ist vielleicht eine andere, weil es seiner grammatischen Bildung nach ein lokativer Plural ist, verlängert um das Suffix -ni „von . . . weg“; das hiesse dann wörtlich „weg von bei den *alusi*“. Sollte also unser Wort mit dem uns bekannten

F. W. König, Handbuch der chaldäischen Inschriften.

*alusi* „Herr, Statthalter, Hirte“ etwas zu tun haben, so würde der Satz zu übersetzen sein: „wer die Herde verbirgt vor den Hirten (von den Hirten weg)“. Zu *alusi* und LÜ-sie = *re'ū* „Hirte“ s. jetzt meine Ausführungen im *Archiv für Völkerkunde* 9, 1954, p. 25 f. Man müsste dabei nicht unbedingt an Hirten in unserem Sinne denken, man könnte darunter auch Behörden, Stammeshäuptlinge oder Fürsten verstehen.

§ 20. Die bisherigen Sünden beziehen sich auf das Wegtreiben und Verringern einer Herde und darauf, dass einer nicht darauf achtgibt, dass die Herde vernichtet werden könnte, sei es, dass er sieht, die Herde wird weggetrieben, sei es, dass er das Faktum vor den Behörden verbirgt. Jetzt beginnt ein neuer, zweiter Absatz, in dem nicht ein beliebiger Mensch, sondern ausschliesslich jene, die innerhalb des Stadtgebietes selbst keine Anzeige erstatten, mit Fluch bedroht werden. Diese Leute innerhalb der Stadt sind dann straffällig, wenn sie hören oder sehen, dass die Herde weggetrieben wird. Es ist darum doppelt bedauerlich, dass jenes chaldische Wort, welches diese Gattung von Einwohnern bezeichnet hat, bis auf geringe Reste verloren gegangen ist. Dieser und der folgende Paragraph des chald. Textes sind nur dann zu verstehen, wenn man bedenkt, dass im Chaldischen der einleitende Satz „wer verhehlt“ fehlen kann. Dieses „wer verhehlt“, wird im Assyrischen untergeteilt durch „gesetzt, er hört, dass . . . weggebracht wird“ und „gesetzt, er sieht ditto“. Da nun *dulie* (= er sieht) bekannt ist, so kann das zweite Verbum *hašulie* nur heissen „er hört“, und wir sehen, dass im Chaldischen die feinere juristische Formulierung ebenso fehlt, wie in dem früheren Teil des Fluchs; dazu hat im wesentlichen beigetragen, dass der Chalder nicht wie der Assyrer zwischen „wer“ und „gesetzt = wenn“ unterscheiden kann, weil er für beide Termini nur sein *aluse* „wer“ hat.

§ 21. Dieser ass. „dass“-Satz könnte genau so gut dem Sinne nach mit „wenn“ übersetzt werden und ist genau so gebildet wie seine Parallele in § 18, woraus sich auch die Ergänzung *ha-i-[di]* ergibt.

§ 22. Vgl. dazu bei § 19.

§ 23. Zum schwer erklärbaren *mekui* und zu *kuludie* s. vorläufig S. 39, Anm. 14. Als Fluchgott erscheint hier Ḫaldi allein, ebenso wie in § 27 *Hal-di-iš* geschrieben; vom *iš* ist das Ende des Zeichens noch erkennbar. Mit diesem Paragraphen ist der Fluch über alle früher aufgezählten Untaten ausgesprochen. Gegenüber Versuchen, etwa Befehls- oder Wunschformen in jenen Teilen eines Fluches zu finden, welche der Verfluchung selbst vorausgehen, sei betont, dass dies dem Aufbaueschema jedes chald. Fluches widerspricht und dass solche Versuche nur Verlegenheitserklärungen schwer verständlicher grammatischer Formen sind.



§ 24. Betrifft der erste Fluch jene, die sich an den heiligen Tieren vergreifen, so folgt jetzt der übliche (hier zweite) Fluch über den, der die Inschrift beschädigt. Dieser Fall eines doppelten Fluches ist nicht vereinzelt. Wir kennen ihn aus Nr. 60, in dem auch zuerst das Wegtreiben von Herden und dgl. und dann erst die Beschädigung der Inschrift unter Fluchstrafe gestellt wird; ähnliches liegt im Fluch 80 § 16 vor oder in 117 oder in 126. In allen diesen Fällen wird aber der Fluch selbst nur einmal ausgesprochen. Hier auf dem Kel-i-šin wird als Ausführer des Fluches Haldi allein genannt, wenn es sich um das Wegtreiben der Herde handelt; bei der Beschädigung der Inschrift sind Haldi, Wettergott und Sonnengott und die Götter von Ardini die Bestrafer. Zufällig ist das auf keinen Fall, und ich möchte annehmen, dass die zweite Fluchformel die ältere ist, sei es, dass die ältere Vorlage hier eingefügt wurde, wie sie auch schon auf der früheren Kel-i-šin-Stele gestanden hat, sei es, dass sie eine Ergänzung zum ersten Fluch vorstellt. Eine Ergänzung darum, weil das Faktum, der Frevel, dessentwegen der Besuch der Könige und die Neuerrichtung der Stele notwendig gewesen sind, eine spezielle und bis ins einzelne gehende detaillierte Strafbestimmung erforderte, die von jenem Gott ausgeführt werden sollte, der sowohl von Chaldern wie von Assyriern an Ort und Stelle verehrt wurde. Darüber hinaus wäre darauf hinzuweisen, dass eine solche Art doppelter Flüche mit jeweils verschiedenen Göttern als Fluchbeauftragten uns auch aus assyr. Inschriften bekannt ist. — Zu *maškabi* als „Unterlage“ vgl. Ebeling in AfO 6, p. 228 zu Z. 38. Diese Bedeutung des assyr. Wortes gibt natürlich nur konkret und dem Sinne nach das chald. *esini* wieder, womit im ausge dehntesten Sinn „Stelle, Platz, Ort, Thron“ gemeint ist.

\*

Der Stelen-Inschrift liegen folgende Tatsachen zugrunde:

1. Als Išpuini noch allein regierte, hatte er auf dem Kel-i-šin-Pass ein *burganani* errichtet und die dazu erforderlichen Weihe-Dinge am Haldi-Tor, bzw. auf der an den Haldi-Toren vorbeiziehenden Strasse aufgestellt.

2. Dann hatten Išpuini und Menua gemeinsam einen Besuch in Mušasir gemacht und dort ein *parakku* erbaut; wie auch sonst<sup>1)</sup>, gilt Išpuini allein als der Erbauer, der auch allein eine Inschrift (innerhalb der Stadt!) aufstellte. Ausser-

<sup>1)</sup> Vgl. Nr. 8 und 12 und die erste Fassung von Nr. 10 (s. S. 53, Anm. 1 a).

dem brachte Išpuini Weihegeschenke für das *parakku* und weihte sie dem Haldi zur langen Dauer seines Lebens. Ferner brachte er ganze Opferherden nach Mušasir, für welche bestimmte Einwohner zu sorgen hatten.

3. Die Aufsicht war mangelhaft und die heiligen Tiere wurden verkauft.

4. Deswegen kamen Išpuini und Menua wiederum nach Mušasir, weihten eine neue heilige Herde dem Haldi und bestraften dabei offenbar die Übeltäter.

5. Damit solche Übeltaten nicht mehr möglich seien, erliessen beide Könige strenge Verordnungen, die uns

6. in dem Fluch erhalten sind. Danach wird jeder verpflichtet, kein heiliges Tier wegzutreiben oder sich um einen solchen Akt nicht zu kümmern. Darüber hinaus haben die Leute im Stadtgebiet von Mušasir die Anzeigepflicht, wenn sie von einem Versuch des Wegführens der heiligen Tiere etwas hören oder sehen.

7. Schliesslich wird jeder verflucht, der die Inschrift auf dem Kel-i-šin entfernt oder beschädigt oder einen anderen zur Zerstörung verleitet.

8. Die heiligen Opferherden befanden sich auf dem ganzen Gebiet zwischen Pass und Stadt; wie auch die profanen Herden waren sie im Sommer auf den Gebirgsweiden (im *burganani* beim Kel-i-šin), im Winter aber in den Niederungen (in Mušasir und wohl in den Ebenen Assyriens).

9. Die Inschrift auf dem *parakku* ist nicht identisch mit unserer Inschrift; es fehlt vielmehr die übliche Formel „diese Stele hat der König dem Haldi geweiht“, weil die Schilderung der Vorgeschichte (des Frevels und der bereits vorher erfolgten Werke des Išpuini) es unmöglich machte, an die Spitze der Inschrift eine unter normalen Verhältnissen mögliche Einleitung zu setzen und weil andererseits in der Mitte der Inschrift selbst eine solche Formel nicht angebracht werden kann. Stilistisch erinnert diese Vorgeschichte an jene hethitischen Urkunden, in denen die Sühnung oder Beilegung eines Vergehens durch eine genaue und juristische Darlegung des früheren Sachverhalts langatmig eingeleitet wird.

10. Unter den Übeltätern haben wir Leute zu verstehen, die irgendein Amt bekleiden und welche nach chald. oder assyr. Recht oder in diesen beiden Sprachen zu urteilen haben. Deswegen ist die Inschrift zweisprachig abgefasst, deswegen ist sie so aufgestellt, dass ihre Westseite mit der assyr. Inschrift zum assyr. Statthalterposten blickt und die Ostseite mit der chald. Inschrift zum chald. Statthalterposten in Mešta am Urmia-See.

(Tafel 10—13)

10.

I <sup>1</sup>Hal-di-e e-ú-ri-i-e <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-še  
1. <sup>1</sup>Sār-du-ri-e-ḫi-ni-še <sup>1</sup>Me-nu-ú-a-še  
<sup>1</sup>I[š]-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še i-ni-li KÁ  
za-a-du-ú-a-li te-ru-ni ar-di-še  
<sup>1</sup>UTU ITU a-šu-še ma-nu-še  
<sup>1</sup>Hal-di-e-i <sup>1</sup>IM <sup>1</sup>UTU DINGIRMES  
UKKINMES

II 6 UDU . MÁŠ . TUR <sup>1</sup>Hal-di-e  
ni-ip-si-di-a-a-li  
<sup>1</sup>17 GUDMES 34 UDU <sup>1</sup>Hal-di-e  
ur-pu-ú-e

<sup>1</sup>IM 6 GUD 12 UDU <sup>1</sup>MES  
<sup>1</sup>UTU? 4 GUD 8 UDU <sup>1</sup>MES  
<sup>1</sup>ḫu-ṭu-i-ni-e 2 GUD 4 UDU <sup>1</sup>MES  
<sup>1</sup>ṭu-ra-ni-e GUD 2 UDU <sup>1</sup>MES  
<sup>1</sup>ṭu-a 2 GUD 4 UDU <sup>1</sup>MES  
<sup>1</sup>Na-la-i-ni-e 2 GUD 4 UDU  
<sup>1</sup>Se-bi-tú-ú-e 2 GUD 4 UDU  
<sup>1</sup>Ar-si-me-la 2 GUD 4 UDU  
<sup>1</sup>A-na-ap-ša-a GUD 2 UDU  
<sup>1</sup>Di-du-a-i-ni GUD 2 UDU  
<sup>1</sup>XXX GUD 2 UDU  
<sup>1</sup>Hal-di-na-ú-e BE-LI <sup>1</sup>MES GUD 2 UDU <sup>1</sup>MES

<sup>1</sup>At-bi-ni-i-e GUD 2 UDU  
<sup>1</sup>Qu-ú-e-ra-a GUD 2 UDU  
<sup>1</sup>E-li-ip-ri-e GUD 2 UDU  
<sup>1</sup>Tar-ra-i-ni-e GUD 2 UDU <sup>1</sup>MES  
<sup>1</sup>A-da-ru-ta-a GUD 2 UDU  
<sup>1</sup>Ir-mu-si-ni-e GUD 2 UDU  
DINGIR a-lu-še ú-ru-li-li-ú-e  
ši-ú-a-li GUD 2 UDU <sup>1</sup>MES

<sup>1</sup>Al-ap-tú-ši-ni-e GUD 2 UDU  
<sup>1</sup>E-ri-na-a GUD 2 UDU  
<sup>1</sup>Si-ni-ri-i-e GUD 2 UDU  
<sup>1</sup>Ṭu-ni-na-a GUD 2 UDU <sup>1</sup>MES

<sup>1</sup>A-i-ra-i-ni-e GUD 2 UDU  
<sup>1</sup>Zu-zu-ma-ru-e GUD 2 UDU  
<sup>1</sup>ḫa-a-ra-a GUD 2 UDU  
<sup>1</sup>A-ra-za-a GUD 2 UDU  
<sup>1</sup>Zi-ú-qu-ni-e GUD 2 UDU

<sup>1</sup>Ṭu-ra-a GUD 2 UDU  
<sup>1</sup>Ar-ši-be-di-ni-e GUD 2 UDU  
<sup>1</sup>Ar-ni-i-e GUD 2 UDU

<sup>1</sup>Hal-di-ni i-ni-ri-a-ši-e GUD 2 UDU <sup>1</sup>MES  
<sup>1</sup>Hal-di-ni al-su-i-ši-e GUD 2 UDU <sup>1</sup>MES  
<sup>1</sup>Hal-di-ni di-ru-si-i-e GUD 2 UDU <sup>1</sup>MES  
<sup>1</sup>Hal-di-na-ú-e LÁ . SIMES 2 GUD 4 UDU  
<sup>1</sup>IM LÁ . SIMES 2 GUDMES 4 UDU <sup>1</sup>MES

<sup>1</sup>Ar-ṭu-a-ra-sa-ú-e 2 GUDMES 34 UDU <sup>1</sup>MES  
URU Ar-di-ni-na-ú-e-DINGIR  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>MES

<sup>1</sup>Hal-di-e e-ú-ri-i-e <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-še IX  
1. <sup>1</sup>Sār-du-ri-e-ḫi-ni-še <sup>1</sup>Me-nu-ú-a-še  
<sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-e-ḫi-ni-še i-ni-li [K]A <sup>1</sup>MES  
za-a-tú-ú-li <sup>1</sup>te-ir-tú ar-di-še  
<sup>1</sup>UTU-ni-ni ITU a-šu-ú-še ma-a-nu-še  
<sup>1</sup>Hal-di-[i] <sup>1</sup>e <sup>1</sup>IM <sup>1</sup>UTU DINGIRMES  
UKKINMES

6 UDU . MÁŠ . TUR <sup>1</sup>Hal-di-e X  
ni-ip-si-di-a-a-li  
<sup>1</sup>17 GUD 34 UDU <sup>1</sup>Hal-di-e [u]r-pu-ú-e

6 GUD 12 UDU <sup>1</sup>[M]  
4 GU[D] 8 UDU <sup>1</sup>UTU  
2 GUD 4 UDU <sup>1</sup>ḫu-ṭu-i-ni-e  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>ṭu-ra-ni-[i-i]-e  
2 GUD 4 UDU <sup>1</sup>Ṭu-a  
2 GUD 4 UDU <sup>1</sup>Na-la-[i-ni]-e  
2 GUD 4 UDU <sup>1</sup>Se-bi-tú-ú-e  
2 GUD 4 UDU <sup>1</sup>Ar-[si-me-la]-a  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>[']A-na-ap-ša-a  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>Di-e-du-a-[i-ni]-e  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>[š]i-e-la-ar-di-e  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>Hal-di-na-ú-[e]  
B[E]-LI <sup>1</sup>MES

GUD 2 UDU <sup>1</sup>A[t]-bi-ni-i-e  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>Qu-ú-e-ra-a  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>E-li-ip-ri-i-e  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>Tar-[ra-i-ni]-e  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>A-da-ru-ta-a  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>Ir-[mu]-si-ni-e  
GUD 2 UDU DINGIR a-lu-še  
ú-ru-li-[i]-ú-e ši-a-li

GUD 2 UDU <sup>1</sup>Al-ap-tú-ši-ni-e  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>E-ri-na-a  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>Si-ni-ri-e  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>Ṭu-ni-na-a  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>A-i-ra-i-ni-e

GUD 2 UDU <sup>1</sup>Zu-zu-ma-a-ru-e  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>ḫa-a-ra-a  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>A-ra-[a?]-za-a  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>Zi-qu-ú-ni-i-e  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>Ṭu-ra-a

GUD 2 UDU <sup>1</sup>Ar-si-be-di-ni-e  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>Ar-ni-i-e

GUD 2 UDU <sup>1</sup>Hal-di-ni i-ni-ri-a-ši-e  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>Hal-di-ni al-su-ú-ši-e  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>Hal-di-ni [i] di-ru-si-i-e  
2 GUD 4 UDU <sup>1</sup>Hal-di-na-ú-e LÁ . SIMES  
12 GUD 4 UDU <sup>1</sup>IM-na-ú-e LÁ . SIMES

2 GUD 34 UDU <sup>1</sup>Ar-ṭu-a-ar-sa-ú-e  
GUD 2 UDU <sup>1</sup>URU Ar-di-ni-na-ú-e-DINGIR  
DINGIR

<sup>1)</sup> Nach Schulz und Layard zu sehen, auf Abklatsch nicht.



URUQu-me-nu-na-ú-e-DINGIR	GUD 2 UDU <sup>MES</sup>	GUD 2 UDU URUQu-me-nu-na-ú-e-DINGIR	
URUTu-uš-pa-ni-na-ú-e-DINGIR	GUD 2 UDU <sup>MES</sup>	" GUD [2 U]DU [U]URUTu-uš-pa-na-ú-e-DINGIR	
" DINGIR <sup>MES</sup> dHal-di-ni-ni-URU-ni	GUD 2 UDU <sup>MES</sup>	GUD 2 UDU DINGIR <sup>MES</sup> dHal-di-ni-URU	
DINGIR <sup>MES</sup> URUAr-šu-ni-ú-i-ni-ni	GUD 2 UDU <sup>MES</sup>	" GUD 2 U[D]U DINGIR <sup>MES</sup> URUAr-šu-n[i]-ú-ni-[n]i	
dHal-di-ni da-ši-i-e	GUD 2 UDU <sup>MES</sup>	GUD 2 UDU dHal-di-ni da-ši-i-e	
dŠu-ba-a	GUD 2 UDU	" GU[D] 2 UDU dŠu-ú-ba-a	
" dHal-di-na-ú-e KÁ	GUD 2 UDU	GUD 2 UDU dHal-di-na-ú-e KÁ	
dIM KÁ URUE-ri-di-a-ni	GUD 2 UDU <sup>MES</sup>	" [GUD 2 UDU dI]M KÁ URUIr-di-ia	
dUTU KÁ URUÚ-i-ši-ni-ni	GUD 2 UDU <sup>MES</sup>	GUD 2 UDU dUTU KÁ [U]RUÚ-i-ši-ni	
dE-li-a-'a-a	GUD 2 UDU	" [GUD 2 UDU dE-l]i-a-'a-a	
" dHal-di-ni ar-ni-i-e	GUD 2 UDU <sup>MES</sup>	GUD 2 UDU dHa[l]-d[i-ni] ar-[ni]-i-e	
dHal-di-ni uš-ma-ši-i-e	GUD 2 UDU	" [GUD 2 UDU dHal]-di-ni uš-ma-ši-i-e	
DINGIR <sup>MES</sup> dHal-di-ni su-si-ni	GUD 2 UDU	GUD 2 UDU DINGIR <sup>MES</sup> dHal-di-ni su-ú-si-ni	
" dTa-la-ap-ú-ra-a	GUD 2 UDU	" [GUD 2 UDU d]Ta-la-ap-ú <sup>2</sup> -ra-a	
dQi-li-ba-ni	GUD 2 UDU	GUD 2 UDU dQi-li-ba-n[i]-e	
KURE-ba-ni-na-ú-e-DINGIR	GUD 2 UDU	" [GUD 2 UDU KUR]E-ba-ni-n[a]-ú-e-DINGIR	
KURAl-ga-ni-na-ú-e-DINGIR	GUD 2 UDU	GUD 2 UDU KURA[l-g]a-ni-n[a-ú]-e-DINGIR	
" dŠu-i-ni-na-ú-e-DINGIR	GUD 2 UDU <sup>MES</sup>	" [GUD 2 UDU dŠ]u-i-ni-na-[ú]-e-DINGIR	
DINGIR <sup>MES</sup> at-qa-na-na-ú-e	2 GUD <sup>MES</sup> 14 UDU	2 GUD 14 UDU DINGIR <sup>MES</sup> at-q[a]-na-[na]-ú-e	
DINGIR <sup>MES</sup> di-ra-ú-e	2 GUD 14 UDU	" [2 GUD 14 UDU DINGIR <sup>MES</sup> di-ra-ú-e	
DINGIR <sup>MES</sup> UKKIN <sup>MES</sup>	4 GUD 18 <sup>1</sup> UDU <sup>MES</sup>	4 GUD 18 UD[U] D[INGIR <sup>MES</sup> UK]KIN <sup>MES</sup>	
" dHal-di-ni ni-ri-bi-e	4 UDU <sup>MES</sup>	" [4 UDU dHal-di-ni n]i-ri-bi-i	
dÚ-a-i-na-ú-e KÁ URUNi-ši-a <sup>2</sup> -du <sup>2</sup> -ru <sup>2</sup> -ni	2 UDU <sup>MES</sup>	GUD 2 UDU dÚ-[a-i-na]-ú-e " [KÁ URUNi-ši-a <sup>2</sup> -du <sup>2</sup> -r]u <sup>2</sup> -ni	
KURBa-ba-na-ú-e	10 UDU	10 UDU KURBa-ba-[n]a-ú-[e]	
" dA-a-ru-ba-i-ni-e	GUD . AB UDU	" [GUD . AB UDU dA-a-r]u-ba-a-ni-e	
dBa-ba-a	GUD . AB UDU	GUD . AB UDU d[B]a-[ba-a]	
dTu-uš-pu-e-a	GUD . AB UDU	" [GUD . AB UDU dTu-uš-pu-e]-i-a	
dA-ú-i-e	GUD . AB	GUD . AB dA-[ú-i-e]	
dA-ia	GUD . AB	" [GUD . AB dA-i-a]	
" dSar-di-i-e	GUD . AB	GUD . AB dSa[r-di-i-e]	
dŠi-nu-ia-ar-di-e	2 UDU	" [2 UDU dŠi-nu]-ú-ia-ar-di-i-e	
dIp-ḫa-ri-e	UDU	UDU dIp-ḫa-ri-e	
dBar-ši-i-a	UDU	" [UDU dBar-š]i-i-a	
dSi-li-i-a	UDU	UDU dS[i-li-ia]	
dAr-'a-a	UDU	" [UDU dAr-'a-a]	
" dA-di-i-a	UDU	UDU dA-di-i-a	
dÚ-i-a	UDU	[UDU dÚ-i-a]	
dA-a-i-na-ú-e	4 [UDU] <sup>2</sup>	" [4 UDU <sup>2</sup> dA-a-i-na]-ú-e	
dAr-di-i-e	2 UDU	[2 UD]U dA[r-di-i-e]	
dInu-a-na-ú-e	17 UDU	" [17 UDU dInu]-ú <sup>2</sup> -a-na <sup>2</sup> -ú-e	
III " dHal-di-ni be-di-ni DINGIR <sup>MES</sup> UKKIN		[dHal-di-ni] " [be-di-ni DINGIR <sup>MES</sup> UKKIN] <sup>MES</sup> XI	

1) Sieht auf dem Photo des Abklatsches wie „28“ aus; in Z. 65 steht aber deutlich 18.

be-di-ni ma-ni-ni ul-gu-še		be-di-ni [ma-ni-ni ul-gu-še]	
Iš-pu-ú-i-ni I. dSār-du-ri-ḫi-ni		" [Iš-pu-ú]-i-ni I. dSār-[du-ri-ḫi-ni]	
Me-nu-a Iš-pu-ú-i-ni-e-ḫi-ni		" [Me-nu-ú-a] Iš-pu-ú-[i]-ni-[e-ḫi-ni]	
IV " Iš-pu-ú-i-ni-še I. dSār-du-ri-ḫi-ni-še		" [Iš-pu-ú-i]-ni-še I. dSār-du-ri-[ḫi-ni-še] XII	
a-li Me-nu-a-še Iš-pu-i-ni-ḫi-ni-še		" [a-li Me-nu]-ú-a-še Iš-pu-[ú-i-ni-ḫi-ni-še]	
e <sup>2</sup> -a <sup>2</sup> dHal-di-ni be-di ša-ni qa-ab-qa-ri-li-ni e-a DINGIR <sup>MES</sup> UKKIN <sup>MES</sup>		" [e <sup>2</sup> -a <sup>2</sup> dHal]-di-ni be-di [ša-ni] " [qa-ab-qa-ri-li <sup>2</sup> ]-ni e-a DINGIR <sup>MES</sup> UKKIN <sup>MES</sup>	
(Freier Raum für zweieinhalb Zeilen.)		(Keine freie Zeile!)	
V " 3 GUD 30 UDU ú-i ti-šu la-ku-ni		" [3 GUD <sup>MES</sup> 30 UDU <sup>MES</sup> ] ú-i-e ti-ip-na XIII	
		[la-ku-ni] <sup>2</sup>	
a-lu-ké ar-di-ni ḫu-ru-la-i-[ši]-l[i]		" [a-lu-ké ar-di-ni ḫ]u-ru-la-a-i-ši-li	
gu-li ti-šu ul-du-li-ni		gu-ú-li [ti-ip-na ul-du-li-ni] <sup>2</sup>	
(Keine freie Zeile!)		(Eine freie Zeile.)	
VI " Iš-pu-ú-i-ni-še I. dSār-du-ri-ḫi-ni-še		" [Iš-pu-ú-i-ni-še I. d]Sār-du-ri-ḫi-ni-še	
		š[e] XIV	
Me-nu-ú-a-še Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še		" [Me-nu-ú-a-še Iš-pu-ú-i-ni]-ḫi-ni-še	
GISul-di-e šu-ḫe te-ru-ni dHal-di-e		GISul-[di-e] šu-ḫe te-ir-tú " dHal-di-e	
lu-ú-e-še <sup>2</sup> GISza-a-ri šu-ḫe te-ru-ni		lu-ú-e-š[e] GISza-ri-e šu-ḫe [e]-ir-tú	
VII ú-i gi-e-i iš-ti-ni [i š]i-da-ú-ri		" [ú-i gi-e-i iš-ti-ni š]i-da-ú-ri XV	
Iš-pu-ú-i-ni-še I. dSār-du-ri-ḫi-ni-še		" [Iš-pu]-ú-[i]-ni-še " [I. dSār-du-ri-ḫi-ni-še	
Me-nu-ú-a-še Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še		Me-nu-ú-a]-še Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še	
bur-ga-na-ni šu-ḫe te-ru-ni		" [bur-ga-na-ni šu-ḫe te-ir-tú]	
VIII te-ru-ni ar-di-še:		[te-ir-tú ar]-di-še XVI	
a-še GIS <sup>MES</sup> ú-i al-di-ni-i-e gu-du-ú-li		a-še GIS <sup>MES</sup> ú-i al-di-ni-i " [gu-du-ú-li	
dHal-di-e 3 UDUMES TAK		3 UDU dHal-di]-e u[r-pu]-ú-a-li	
3 UDUMES DINGIR <sup>MES</sup> UKKIN		3 UDU DINGIR <sup>MES</sup> UKKIN <sup>MES</sup>	
a-še GISul-di ta-nu-li		" [a-še GISul-di ta-nu-li	
dHal-di-e 3 UDU TAK		3 UDU dHal-di]-e ur-pu-[ú <sup>2</sup> ]-a-li	
3 UDU DINGIR <sup>MES</sup> UKKIN <sup>MES</sup>		" [3 UDU DINGIR <sup>MES</sup> UKKIN <sup>MES</sup>	
a-še GISul-di me-šu-li		[a-še GISul-di me-šu]-li	
dHal-di-e 3 UDU TAK		3 UDUMES dHal-d[i-e] ur-[pu]-a-li	
3 UDU DINGIR <sup>MES</sup> UKKIN <sup>MES</sup>		" [3 UDU DINGIR <sup>MES</sup> UKKIN <sup>MES</sup>	
GESTIN me-ši-i-ú-li-ni me-i e-ši-me-ši		[GESTIN me-š]i-i-ú-li-ni me-i e-ši-me-ši	
el-mu-še <sup>1</sup> m[a] a-nu-ú-ni		el-m[u-š]e <sup>1</sup> ma <sup>1</sup> -a-nu-ú-ni	

I = IX Dem Ḫaldi, dem Herrn, haben <sup>1a</sup> Išpuini, der Sardur-ide, (und) Menua, der Išpuin-ide, dieses Tor<sup>2</sup> erbaut und haben bestimmt als Verordnung im<sup>2</sup> Monat des Sonnengottes<sup>3</sup>, als Weihe-Opfer dem Ḫaldi, Wettergott, Sonnengott (und) den<sup>2</sup> Göttern der Versammlung<sup>4</sup>.

[Anmerkungen 1-4 auf Seite 54]

1) So richtig bei Melikšwili!

1a) Die Inschrift ist zweimal wiedergegeben. In der ersten Fassung stehen die Verba in der 3. Person Sg., als wären sie nur von Išpuini abhängig (wie in Nr. 8, 11, 12, und zum Teil in 9), in der zweiten Fassung stehen die Verba in der 3. Pers. Pl. und haben Išpuini und Menua zum gemeinsamen Subjekt. Da die zweite Fassung, die auch viel weiter auseinander und in den Opfervorschriften übersichtlicher geschrieben ist, später als die erste eingemeißelt wurde, ist es wahrscheinlich, dass im Plural des Verbums die gleichberechtigte Stellung des Menua mit seinem Vater Išpuini zum Ausdruck kommt. Vgl. auch zu Nr. 9. Eine „andere Sprache“ liegt in diesen sonst völlig gleichen Fassungen nicht vor. Nur in

Abschnitt V = XIII sind Unterschiede festzustellen (tipna statt tišu), nur ist leider Abschnitt XIII stark zerstört. Diese Unterschiede weisen aber nicht auf eine andere Sprache, sondern auf einen anderen Inhalt hin: denn dass hier etwas Besonderes vorliegt, ergibt sich daraus, dass vor Abschnitt V durch einen freien Raum von 2 1/2 Zeilen ein gewisser Abschluss angedeutet ist, wie auch oft vor dem Fluch, dass aber vor Abschnitt XIII kein freier Raum gelassen ist, wohl aber nach Abschnitt XII eine freie Zeile den Text unterbricht. Abschnitt V = XIII bilden den Abschluss der Opfervorschriften, wie sie am Anfang der Inschriften angekündigt sind. Mit VI = XIV beginnen die neuen Werke (Weingärten usw.) und die neuen Verordnungen



## II = X

§ 1	Dem Haldi zerreißen sie <sup>5</sup> dem Haldi schlachten sie dem Wettergott <sup>6</sup> dem Sonnengott <sup>7</sup>	6 Lämmchen 17 Rinder 34 Schafe (. ferner) 6 Rinder 12 Schafe 4 Rinder 8 Schafe
§ 2	der Huṭuini <sup>8</sup> der Turani der Ua	2 Rinder 4 Schafe 1 Rind 2 Schafe 2 Rinder 4 Schafe
§ 3	dem Nalaini dem Šebitu dem Arsimela	2 Rinder 4 Schafe 2 Rinder 4 Schafe 2 Rinder 4 Schafe
§ 4	dem 'Anapša dem Dieduaini dem Šielardi — Mondgott <sup>9</sup>	1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe
§ 5	den Haldi-Waffen dem Atbini dem Quera dem Elipri dem Tarraini dem Adaruta dem Irmušini dem Gott, der die Toten geleitet. dem Alaptušini dem Erina dem Šiniri	1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe

(VIII = XVI) für diese Werke. Jede Fassung zerfällt also in diese inhaltlich verschiedenen zwei Teile! Und Abschnitt V = XIII bildet den Übergang mit einem Opfer(?) von 3 Rindern und 30 Schafen; leider ist aber gerade dieser Abschnitt für uns noch unübersetzbar.

<sup>2)</sup> Es ist gleich, ob MES hinter KÁ („Tor“) steht oder nicht, wie wir das auch später bei UDU und sogar bei UKKIN (XVI) beobachten können (vgl. auch KI). KÁ ist aber von Haus aus ein Plural-Begriff, wie auch seine Auflösung als *šeštili* (s. Bemerk. auf S. 10 zu 49b) zeigt. Ob das jetzt auf zweiflügelige Türen oder auf einen ganzen Komplex „Torgebäude“ zurückgeht, wissen wir noch nicht. In der Übersetzung kann man daher Tor oder Tore oder Torgebäude gebrauchen. Hier bezieht sich das „Tor“ auf die in den Felsen gehauene, als Tor gekennzeichnete Nische, auf der auch unsere Inschrift angebracht ist. Zur Verwendung des Verbuns *zadu-* hier vgl. Nr. 39 I, 60 I.

<sup>3)</sup> Aus der Schreibung „UTU-nini ITU (in IX) gegenüber „UTU ITU ergibt sich, dass „UTU abhängig von ITU (= Monat) ist, es ist also „der zur Sonnengottheit gehörige Monat“ = „Šiuni-ni ITU. Die Nennung dieses Monats kann hier nur den Zeitpunkt angeben, in dessen Verlauf die bis zu den Neuverordnungen aufgezählten Opfer (also bis Abschnitt III = XI) dargebracht werden sollen. Ich möchte diesen Monat für den ersten des chaldischen Jahres hal-

ten, also etwa März (besser wohl = Nisan). Bestimmend dafür wäre das Opfer der jungen Lämmchen, zusammengehalten mit der Zeit des Lammens und dem bei Schafzüchtern wichtigen Frühjahrsopfer.

<sup>4)</sup> Das Zeichen, das mit UKKIN umschrieben ist, entspricht nicht ganz genau dem entsprechenden assyrischen Zeichen, kann aber nichts anderes sein; der Versuch Thureau-Dangins (*Huit. campagne*, p. XV, Anm. 3), MAH zu lesen, scheitert gerade an der von ihm herangezogenen Stelle (Topzauä-Bilingue, Nr. 122 § 2; dort zur Stelle).

<sup>5)</sup> Zum Aufbau der ganzen Götterliste, zu den zweierlei Arten von Haldis und zu allen hier genannten Göttern vgl. F. W. König in: *Archiv für Völkerkunde* (Wien), Bd. VIII, 1953, pp. 142 bis 171.

<sup>6)</sup> Sein Name lautete Tešeba.

<sup>7)</sup> Sein Name lautete Šiuni.

<sup>8)</sup> Zur Frage, ob die drei Gottheiten weiblich waren, s. *Archiv für Völkerkunde* VIII, 1953, p. 154 ff. — Zur Gottheit Turani ist vielleicht der fragmentarische Stadtname . . . -*turani* in Nr. 16 IX zu stellen, der ähnlich gebildet sein kann, wie der Stadtname „Queraitaše neben Taše (104 VIII).

<sup>9)</sup> In Abschnitt I Z. 7 ideographisch geschrieben. Schon von Sayce, JRAS, N. F. XIV, 1882, p. 413, 465 Anm. 2 und 481 erkannt, vgl. auch Joh. Friedrich, *Orientalia* 9, 1940, p. 218.

	dem Unina	1 Rind	2 Schafe
	dem Airaini	1 Rind	2 Schafe
	dem Zuzumaru	1 Rind	2 Schafe
	dem Hara	1 Rind	2 Schafe
	dem Araza	1 Rind	2 Schafe
	dem Ziquni	1 Rind	2 Schafe
	dem Ura	1 Rind	2 Schafe
	dem Aršibedini	1 Rind	2 Schafe
	dem Arni	1 Rind	2 Schafe
§ 6	dem Jünglingtum des Haldi der Mannesgrösse des Haldi dem Greisenum des Haldi	1 Rind 1 Rind 1 Rind	2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe
§ 7	den Gefolgen des Haldi den Gefolgen des Wettergottes den Arṭu'ar(a)si-Göttern	2 Rinder 2 Rinder 2 Rinder	1 Schafe 4 Schafe 34 Schafe
§ 8	der Gottheit der (Stadt) Ardini-Städte der Gottheit der (Stadt) Qumenu-Städte der Gottheit der (Stadt) Tušpa-Städte	1 Rind 1 Rind 1 Rind	2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe
§ 9	den Göttern „Haldi-Stadt“ <sup>10</sup> den Göttern „Aršuniuni(-Stadt)“ dem <i>daši</i> <sup>11</sup> des Haldi dem Šuba	1 Rind 1 Rind 1 Rind 1 Rind	2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe
§ 10	den Haldi-Toren <sup>11</sup> dem Wettergott-Tor (der Stadt) Irdia (= Eridiani) dem Sonnengott-Tor (der Stadt) Uišini(ni)	1 Rind 1 Rind 1 Rind 1 Rind	2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe
§ 11	dem Elia'a dem Arni-tum des Haldi der Macht des Haldi den Göttern „Haldi-Tempel“ <sup>12</sup> dem Talap-ura <sup>12</sup> dem Qilibani <sup>12</sup>	1 Rind 1 Rind 1 Rind 1 Rind 1 Rind 1 Rind	2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe
§ 12	der Gottheit der Frucht-Länder der Gottheit der Bergtriften der Gottheit der Seen	1 Rind 1 Rind 1 Rind	2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe
§ 13	den heiligen Göttern den diri-ischen Göttern den Göttern der Versammlung	2 Rinder 2 Rinder 4 Rinder	14 Schafe 14 Schafe 18 Schafe
§ 14	der Herde <sup>13</sup> des Haldi <sup>13</sup> den Uai-Toren (der Stadt) Nišiaduruni den Hochgebirgen <sup>14</sup>	1 Rind 1 Rind	2 Schafe 10 Schafe
§ 15	dem 'Aarubani	(1 Rind) <sup>15</sup>	1 Büffel 1 Schaf

<sup>10)</sup> An eine bestimmte Haldi-Stadt wird man nicht denken können, da es deren zu viele gab.

<sup>11)</sup> Auch hier ist nicht ein Haldi-Tor (gebäude) gemeint, sondern die (= alle) Haldi-Tore.

<sup>12)</sup> Der Plural wird in der Übersetzung richtiger sein, weil es viele Haldi-susie gab. — Die Schreibung *Ta-la-ap-i-ra* lehrt zumindest eine Aussprache *Talap-ura*; da wir auch einen Gott „Ura“ (Z. 12 = 50) kennen, ist vielleicht ein Zusammenhang zwischen beiden Gottheiten anzunehmen. — „Qilibani“ erinnert an die mit *ibna*, *ibani* zusammengesetzten Götternamen, die nach OT 25. 24 aus NIM (= Elam), aber eher aus SU (= Subartu) stammen; vgl. Fritz Hommel, *Oriental Studies* . . . Paul Haupt (Leipzig 1926), p. 160—163.

<sup>13)</sup> Diese „Herde“ könnte auch ein Einzeltier sein, gehört auf jeden Fall zu dem *niribi* = *bibu* des Haldi in 9 § 5. 11. 14. 16—23.

<sup>14)</sup> Ohne Gottesdeterminativ geschrieben!



	dem Baba		
	dem Tušpu		
§ 16	der Aui	(1 Rind)	1 Büffel 1 Schaf
	der Aia	(1 Rind)	1 Büffel 1 Schaf
	der Sardi	(1 Rind)	1 Büffel
§ 17	dem/r Šinuardi	(1 Rind)	1 Büffel
§ 18	dem Iphari		2 Schafe
	dem Baršia		1 Schaf
	dem Silia		1 Schaf
§ 19	der Ar'a		1 Schaf
	der Adia		1 Schaf
	der Uia		1 Schaf
§ 20	den Aaini-Göttern		4 Schafe
	dem/r Ardi <sup>16</sup>		2 Schafe
	den Inuani-Göttern		17 Schafe

III = XI Durch die Fülle bei Haldi (und) durch die Fülle bei den Göttern der Versammlung ist Leben dem Išpuini, dem Sardur-iden, (und) dem Menua, dem Išpuin-iden.

IV = XII Išpuini, der Sardur-ide, spricht (und) Menua, der Išpuin-ide: [Sowohl?] für? Haldi wie für die Götter der Versammlung in Fülle? Gefässe (= Pithoi mit Wein) sind .....

V = XIII 3 Rinder, 30 Schafe ..... (noch unübersetzbar)

VI = XIV Išpuini, der Sardur-ide, (und) Menua, der Išpuin-ide, haben einen neuen Weingarten bestimmt dem Haldi ...? <sup>17</sup>, haben einen neuen Obstgarten bestimmt.

VII = XV Nichts war (bisher hier) gegründet worden, (so) haben Išpuini, der Sar-

(Tafel 8)

## 11.

<sup>14</sup> [Hal-d] i-e e-ú-ri-e <sup>15</sup> [Iš]-pu-ú-i-ni-še <sup>16</sup> [I-Sà] r-du-ri-e-ji-ni-še <sup>17</sup> [Me-nu-a]-še Iš-pu-ú-i-ni-ji-ni-še <sup>18</sup> [Hal-di]-i-ni-li KÁ ši-di-iš-tú-li <sup>19</sup> [URU] Ar-pa-a-ú

<sup>15</sup>) Vgl. S. 41, Anm. 5.

<sup>16</sup>) Merkwürdigerweise haben jene, die die unbegründete Annahme Sayces, dass ein angebliches Ardi = Sonne(ngottheit) sei, nachgesprochen haben, sich nie darum gekümmert, dass Ardi als vorletzte Gottheit der ganzen Liste nicht mit dem am Anfang unter den grossen Göttern genannten UTU (Sonnengott) identisch sein kann. — Die Inuani-Götter auch in Nr. 125, Rs. 31.

<sup>17</sup>) Ist wohl zu übersetzen „als lueše“ (auf das burganani bezüglich) und nicht „für Haldi, den lueše“.

dur-ide, (und) Menua, der Išpuin-ide, einen neuen Weidebezirk bestimmt.

VIII = XVI Sie (= Išpuini und Menua) haben bestimmt als Verordnung:

Wenn die Bäume<sup>18</sup> im Frühjahr zu knospen beginnen, schlachten sie 3 Schafe dem Haldi (und) 3 Schafe den Göttern der Versammlung.

Wenn der Weingarten ge-.....<sup>19</sup> wird, schlachten sie 3 Schafe dem Haldi (und) 3 Schafe den Göttern der Versammlung.

Wenn der Weingarten (beendet =) abgeerntet ist (oder wird?), schlachten sie 3 Schafe dem Haldi (und) 3 Schafe den Göttern der Versammlung.

Sie keltert? (haben gekeltert?) den Wein, und man ..... giesst als Trankopfer aus.

## 11.

Dem Haldi, (ihrem) Herrn, haben Išpuini, der Sardur-ide, (und) Menua, der Išpuin-ide, die Haldi-Tore errichtet in [(der Stadt)] Arpau<sup>20</sup>.

<sup>18</sup>) Die „Bäume“ sind wohl hier die Weinstöcke, deren Triebe im Frühjahr zu „weinen“ beginnen. Zum ganzen Abschnitt s. *Festkalendarium* (s. S. 72, Anm. 11), p. 61—65.

<sup>19</sup>) Auf die Bedeutung dieses Terminus weisen die Stellen 76 V. VI und 97 I auch nicht deutlich genug hin.

<sup>20</sup>) Diese Stadt liegt also am Süd- oder Südostrand des Van-Sees. Wohl nur dem Namen nach darf Ar-bu (Ar-pu), „die Vaterstadt des Ursa“, (Fr. Thureau-Dangin, *Huit. campagne*, p. 44, Z. 277) verglichen werden.

## IV. Išpuini und Menua und Inušpua, Sohn des Menua.

(Tafel 14)

## 12.

I <sup>1</sup> Hal-di-ni-ni uš-ma-a-ši-ni <sup>2</sup> Iš-pu-ú-i-ni-še a-li-e <sup>3</sup> I-Sàr-du-ri-e-ji-ni-še <sup>4</sup> Me-nu-ú-a-še Iš-pu-ú-i-ni-ji-ni-še <sup>5</sup> I-nu-uš-pu-a-še <sup>6</sup> Me-n[u]-ú-a-ji-[ni]-še

II <sup>1</sup> Hal-di-e-i su-si-i-e ši-di-iš-tú-ni <sup>2</sup> Hal-di-ni-li [K] A-li b[a]-du-si-e <sup>3</sup> ka-a-ni URU Tu-uš-pa-e-[UR] U-ú-te-e <sup>4</sup> ši-di-iš-tú-ú-a-li x? pa-ja-[x x]-ni? <sup>1</sup>

III <sup>1</sup> Hal-di-i-ni bi-[i]-e-di-i-ni <sup>2</sup> Hal-di-i-ni-a-a-[ni] KÁ bi<sup>2</sup>-e-di-[ni] <sup>3</sup> ma-a-[ni]-ni ul-g[u]-ú-še [pi]-i-šu-ú-še-e <sup>4</sup> al-su-i-[š]e [Iš-pu-ú]-i-ni-i-e <sup>5</sup> I-Sàr-du-ri-e-[ji]-i-ni-i-e <sup>6</sup> Me-n[u]-ú-a <sup>7</sup> Iš-pu-ú-[i-ni-ji]-ni-e <sup>8</sup> I-nu-uš-pu-ú-a <sup>9</sup> Me-[nu-ú]-a-[ji]-ni-e

## 12.

I Durch die Macht des Haldi Išpuini spricht<sup>2</sup>, der Sardur-ide, (und) Menua, der Išpuin-ide, (und) Inušpua, der Menua-ide.

II hat das Haldi-Heiligtum errichtet<sup>4</sup>, die Haldi-Tore für die Herrschaft .....<sup>5</sup> Tušpa-Stadt ..... errichtet .....<sup>6</sup>

III Durch die von Haldi (ausgehende) Fülle, durch die von den Haldi-Toren (ausgehende) Fülle ist Leben, Freude (und) Grösse dem Išpuini, dem Sardur-iden, dem Menua, dem Išpuin-iden, (und) dem Inušpua dem Menua-iden.

## V. Menua und Inušpua, Sohn des Menua.

(Tafel 15)

## 13.

## 13.

I <sup>1</sup> Hal-di-i-e e-ú-ri-i-e <sup>2</sup> Me-nu-a-še Iš-pu-ú-i-ni-ji-ni-še <sup>3</sup> i-ni NA<sub>4</sub> pu-lu-si ku-gu-ú-ni

II <sup>1</sup> ma-a-ni-ni Hal-di-ni bi-e-di-ni <sup>2</sup> Me-nu-a <sup>3</sup> Iš-pu-ú-i-ni-e-ji-ni-e <sup>4</sup> I-nu-uš-pu-ú-a <sup>5</sup> Me-nu-a-ji-ni-e <sup>6</sup> ul-gu-ú-še pi-šu-ú-še <sup>7</sup> al-su-i-še-e

III <sup>1</sup> Hal-di-e e-ú-ri-e <sup>2</sup> Me-nu-a-še <sup>3</sup> Iš-pu-ú-i-ni-e-ji-ni-e-še <sup>4</sup> i-ni NA<sub>4</sub> pu-lu-si ku-gu-ú-ni

<sup>1</sup>) CICH liest: *alpu-pa-ja-ni immeru-ú-še*, doch weiss Lehmann-Haupt nicht, wo und in welcher Zeile die ALPU und IMMERU-Zeichen gestanden haben sollen, die beide auf dem Abklatsch-Photo nicht sichtbar sind; das *šu-ú-še* soll nach CICH in Z. 41 stehen, ist aber auf dem Photo nicht erkennbar (in Z. 24 scheint das letzte Zeichen das Ende eines *ni* zu sein). Ein *pa-ja-ni* kommt sonst nur in der Fluchformel der ebenfalls vom Van-Felsen stammenden Inschrift Nr. 60 vor; Lehmann-Haupt setzt dieses *pa-ja-ni* dem sonst häufigen *pa-ji-ni* (Rind) gleich.

<sup>2</sup>) In Z. 44 fehlt das *e*.

<sup>3</sup>) Da das „relative“ *a-li* nur sehr selten, und das wegen Zeilenfüllung, *a-li-e* geschrieben wird, andererseits aber *a-li-e* mit *a-li*, das „er spricht“ bedeutet, wechselt, so ist wohl auch hier „er spricht“ zu übersetzen, obwohl es zwischen den beiden Namen steht, statt wie üblich erst nach Sardur-ide.

<sup>4</sup>) Wie sonst in den Bau-Inschriften, die aus der gemeinsamen Regierungszeit des Išpuini und Menua stammen, wird auch hier das Verbum im Singular gebraucht, da Išpuini der wirkliche „Erbauer“ ist. Lehmann-Haupt las *šidištú-ú-še*; es

I Dem Haldi, (seinem) Herrn, hat Menua der Išpuin-ide, diesen Stein (diese Stele) geweiht.

II Es ist durch die von Haldi (ausgehende) Fülle dem Menua, dem Išpuin-iden, (und) dem Inušpua, dem Menua-iden, Leben, Freude (und) Grösse.

III Dem Haldi, (seinem) Herrn, hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (diese Stele) geweiht.

ist aber in Z. 38 von einem *še* nichts zu sehen. In Z. 6 ist ein Teil eines *ni* und keines *še* zu sehen (Lehmann ergänzt hier das ganze [*šidištúše*]), in Z. 21 ist das ganze Wort nicht mehr erhalten. Eine Verbalform auf *-še* begegnet ein einziges Mal, im *za-du-š[e]* von Nr. 76 I — wenn richtig gelesen! Nr. 76 ist aber von Menua allein verfasst, weshalb auch das *za-du-š[e]* keine Pluralform wäre. Wo sonst noch eine Verbalform auf *-še* begegnet, wurde sie (falsch) „ergänzt“.

<sup>5</sup>) *kāni* ist kein Verbum; wenn es nicht mit *kā* „vor, angesichts“, zusammenhängt, wäre *kāni* und dgl. zu vergleichen (s. S. 62, Anm. 9; S. 68, Anm. 5; Nr. 102, Rs. III (Anm.) V; ferner Nr. 6 IX; 7 VI; 18—20 VII—VIII, wo auch die noch nicht erklärbare Form *Tušpa-URU-ute* begegnet).

<sup>6</sup>) Unlesbar, aber keine „Rinder“.

<sup>7</sup>) CICH hat Druckfehler (*u*). Das *šu* (Lehmann-Haupts undeutbares Zeichen 102) hier so wie in Nr. 25, Z. 4, 10 (= undeutbares Zeichen 64 und 65) und Nr. 14, 7; 15, 7 (gleicher Steinmetz-Vorschreiber).



(Tafel 15)

14.

I 'dHu-tu-i-ni-e 'Me-nu-a-še 'Iš-pu-ú-i-ni-e-ḫi-ni-e-še 'i-ni NA-pu-lu-si ku-gu-ú-ni  
 II 'ma-a-ni-ni 'dHu-tu-i-ni-ni bi-di-ni 'I Me-nu-a 'Iš-pu-ú-i-ni-e-ḫi-ni-e 'I nu-uš-pu-ú-a 'Me-nu-a-ḫi-ni-e 'ul-gu-ú-še pi-šu-ú-še al-su-i-še-e

(Tafel 16)

15.

I 'dSi-i-ú-i-ni-e 'Me-nu-a-še 'Iš-pu-ú-i-ni-e-ḫi-ni-e-še 'i-ni NA-pu-lu-si ku-gu-ú-ni  
 II 'ma-a-ni-ni 'dSi-i-ú-i-ni bi-di-ni 'I Me-nu-a 'Iš-pu-ú-i-ni-e-ḫi-ni-e 'I nu-uš-pu-ú-a 'Me-nu-a-ḫi-ni-e 'ul-gu-ú-še pi-šu-ú-še<sup>2</sup> al-su-i-še-e

(Tafel 17)

16.

Obere Seite.

I 'dHal-di-ni-ni uš-ma-ši-ni 'Me-nu-a-še 'Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-e-še 'i-ni NA-pu-lu-si ku-gu-ni

II 'dHal-di-ni-ni al-su-ši-ni 'Me-nu-a-ni 'Iš-pu-ú-i-ni-e-ḫi 'MAN DAN-NU MAN al-su-ni MAN KURBi-i-a-i-na-ú-e a-lu-si URUTu-uš-pa-a-e-URU

III 'dHal-di-ni uš-ta-bi ma-si-ni GISsu-ri-e ka-r[u-n]i KUR[...] 'dHal-di-i 'ku-ru-ni 'dHal-d[i]-ni GISsu-ri-i ku-ru-ni 'dHal-di-ni-ni [uš-ma-ši-ni] 'uš-ta-bi 'I Me-nu-a-ni 'Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ú-lu-uš-[ta-bi 'dHal-di-n]i

IV 'Me-nu-a-še a-li-e: a-ma-aš-tú-bi KUR-ni-[e] 'KUR? ... m]a<sup>2</sup>-na-ni KURba-ba-na-a-ḫi NIG-bi

V i-ku-ka-ni MU '[...]-du-bi e-ḫi-ni-ni KUR-ni-ni URUQa-li-bi-li-a-ni "[...]x-i ḫu-bi URUAr-pu-i-a-ni KURU-su-su-a-ni-ni "[...]i-ni URUHu-ul-me-e-ru-ú-ni 'Tú-ú-šu-ri-e-ḫi "[...]i-ša-ni ap-ti-ni KURMar-ma-a-ni URUE-ru-ú-ni "[KUR? ...]-ul-ḫi URUQi-ir-pu-nu-ni KURU-li-ba-a-ni ḫa-ú-bi "[URU? ...]-k]u<sup>2</sup>-ú-ni a-ma-aš-tú-bi KURDi-ir-gu-ú-ni URUI-ša-la-a-ni "[...]x-ḫi-ni

<sup>1</sup>) Der beschädigte zweite Teil des Zeichens offenbar genau so wie in 13, Z. 7.

<sup>2</sup>) Das *su* wie in 13, 7.

<sup>3</sup>) Da ein *a-ḫi-ša-bi*, wie Joh. Friedrich liest, eine 3. Sg. eines Intransitivs wäre, hier aber wegen „Menua spricht“ eine 1. Sg. eines Transitivs zu erwarten ist, werden wir wohl das „šá“ als Ideogramm NIG nehmen müssen (vgl. S. 71, Anm. 9); dann gehört das *a-ḫi* noch zu KURba-ba-na-.

14.

I Der (Gottheit) Huṭuini hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht.

II Es ist durch die von (der Gottheit) Huṭuini (ausgehende) Fülle dem Menua, dem Išpuin-iden, (und) dem Inuṣpua, dem Menua-iden, Leben, Freude (und) Grösse.

15.

I (Der Gottheit) Šiuini hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht.

II Es ist durch die von (der Gottheit) Šiuini (ausgehende) Fülle dem Menua, dem Išpuin-iden, (und) dem Inuṣpua, dem Menua-iden, Leben, Freude (und) Grösse.

16.

Obere Seite.

I [Durch die Macht des Ḫaldi hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht].

II [Durch die Grösse des Ḫaldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt].

III [Es fuhr aus des Ḫaldi] eigener Wagen, er suchte heim (das Land) [...]. [Mit dem Schreckensglanz des Ḫaldi], mit dem Schreckensglanz des Wagens des Ḫaldi, [durch die Macht] des Ḫaldi [fuhr aus] Menua, der Išpuin-ide. Voran fuhr [Ḫald]i.

IV Menua spricht: Ich verbrannte das Land. [Das Land] ... in den Gebirgen (oder für die Gebirge) gab ich (oder stellte ich hin)<sup>3</sup>.

V In demselben? Jahr [...]-te<sup>2</sup> ich .... ? ... Land ... (die Stadt) Qalibilia(ni), [...]-te ich (die Stadt) Arpuia(ni) des (Landes) Ususani, [...]. ... (die Stadt) Hulmeru(ni)<sup>4</sup> des Tušuri-iden, [...] auf der jenseitigen Seite (des Landes) Marma<sup>4</sup>, (die Stadt) Eru(ni) [(des Landes)? ...]-ulḫi, (die Stadt) Qirpunu(ni) (des Landes) Uliba<sup>5</sup>, ich brachte an mich [(die Stadt?) ...]k]u(ni), ich verbrannte (das Land) Dirgu(ni), (die Stadt) Išala(ni) des

<sup>4</sup>) Gehört das Land Marma zum Land Marmua (in der Nähe der Melitene 80 § 3 VII), dann wäre Hulmeru nur Variantenschreibung für Qulmeri (= assyr. Kullimeri); s. 28 IV und 26 VII. <sup>5</sup>) Assyrisch Ulluba.

e-i ḫa-ú-bi KUR-ni-i a-ma-aš-tú-bi ku-ṭu-bi pa-ri "[KUR...]-ni ap-ti-i-ni URUQu-me-nu-ú-ni pa-ri KURa-šu-ri-i-ni

VI "[10<sup>2</sup> LIM x LIM x] ME 55 L<sup>2</sup>ta-ar-šu-a-ni MU a-li-ké za-aš-gu-bi a-li-ké "[TIMES a-gu]-ú-bi a-li 'a-še ma-nu a-ru-bi L<sup>2</sup>ḫu-ra-di-na-ú-e

Vordere Seite.

VII 'dHal-di]-ni-ni uš-ma-ši-ni 'Me-nu-a-še 'Iš-pu-ú-i-ni-[ḫi-ni-še] '[a-li-e]:

VIII i-ú tú-šu-ḫa-a-ni KURMa-a-na-a-i-di uš-ta-a-d[i] '[KURba]-a-ni a-tú-ú-bi a-ma-aš-tú-ú-bi

IX i-ku-ú-ka-a-ni '[ša-a-li]-e L<sup>2</sup>ḫu-ra-di-ni MES ké-da-nu-ú-li ḫa-a-i-tú-ú '[...]-e-ḫi-ni-ni KUR-ni-ni URUSu-ri-ši-li-ni URUTar-ḫi-ga-ma-a-ni '[URU? ...]-ṭu-ra-a-ni 'Ša-da'-li-e-ḫi-ni da-a-ni ap-ti-i-ni '[...]-li-e-i NAqar-bi-e KURḪa-ti-na aš-ta-a-ni ap-ti-ni '[...]-i<sup>2</sup>-ú-e KURAl-zi-i-ni-ni

X 2 LIM 1 ME 13 L<sup>2</sup>ta-ar-šu-a-ni '[ša-a-li]-e a-li-ké za-aš-gu-ú-bi a-li-ké TIMES a-gu-ú-bi "[...]-e a-li ma-a-nu a-ru-ú-bi L<sup>2</sup>ḫu-ra-di-na-ú-e<sup>MES</sup>

(Tafel 18)

17.

I 'dHal-di-ni-ni uš-ma-ši-ni<sup>1</sup> '[I] Me-nu-a-še 'I[š-p]u-[u-i-ni-ḫi-ni-še] 'i-ni E.GAL š[ī]-[d]i-[i]š-tú-ú-ni 'URUMe-iš-ta ḫa-u<sup>2</sup>-[...]' ḫa-u-ni e-di-ni KURMa-[na-ni KUR-ni] 'a-šu-ni iš-ti-ni L[<sup>2</sup>U.A. SIMES] 'a-šu-ni L<sup>2</sup>ERIN. GİRME[š...]

II 'ú-lu-uš-ta-i-bi [dHal-di-ni] '[Me]-nu-ú-a-š[e a-li-e:] '[ḫa]-ú-[bi] KURMa-na-[ni KUR-ni] '[e]-di-i-ni te-e-[ru-ú-bi] '[dH]al-d[i]-e pu-lu-si [i-na-a]<sup>3</sup>

III '[d] Hal-di-ni-ni a-[i]-su-i-š[ī-ni] '[I Me]-nu-ú-[a]-ni [MAN] DAN-NU '[a-lu]-si [U]RUṬu-uš-pa-a-URU

IV '[I Me-nu-ú]-a-še a-[li:] a-lu-še 'i-ni [DUB-t]e [pi-tú-u-l]i-i-e<sup>4</sup> 'a-l[u-še še-ir-du-l]i-i-e 'tú-ri-[ni-ni dHal-di-še dIM, dUTU]

<sup>1</sup>) Auf der Tafel biete ich noch [al-su-i-šī-ni] als Ergänzung; aber ušmašini wird richtiger sein.

<sup>2</sup>) Der gut sichtbare Winkelhaken ist nicht korrekt, seine Spitze ist nach links unten gerichtet.

<sup>3</sup>) Vielleicht ist [dH]al-di-i richtiger; das [i-na-a] nach 74 II, 6.

<sup>4</sup>) Oder [tú-ú-l]i-i-e, das dem Raum nach ebensogut passt.

[...]ḫini brachte ich an mich, das Land verbrannte ich; ich beendete (den Zug) an der Grenze? [(des Landes)? ...]<sup>5</sup> an der Seite (der Stadt) Qumenu, an der Grenze? (des Landes) Ašur(i)<sup>6</sup>.

VI [x + x +]x + 55 Menschen des Jahres<sup>7</sup>, teils nahm ich in Lehen(sdienst), teils führte [ich in Sold(dienst)]. Was (an) Männern (war), gab ich den Gefolgen.

Vordere Seite.

VII Durch die Grösse des Ḫaldi spricht Menua, der Išpuin-ide:

VIII Als ich tušubani<sup>8</sup> gegen (das Land) Mana fuhr, frass und verbrannte ich [das L]and.

IX In demselben? [Jah]r versammelte ich die Gefolgen, sie brachten an sich das Land des [...]e-ḫi(ni), (die Stadt) Šurīšili(ni), (die Stadt) Tarḫigama(ni), [(die Stadt?) ...]-ḡura(ni) des Šada'li-iden ...?Seite, [...]... qarbi-Stein in den Ḫati-Ländern ...?Seite [...]... des (Landes) Alzi(ni).

X 2113 Menschen des Jahres<sup>9</sup>, teils nahm ich in Lehen(sdienst), teils führte ich in Sold(dienst). Was [an...] war, gab ich den Gefolgen.

17.

I [Durch die Macht des] Ḫaldi hat Menua, der Išpu[in-ide], diese Burg er[richtet] in (der Stadt) Mešta ...[...], er brachte an sich für immer? das [Land] (des Landes) Ma[na], er liess dort wohnen Gefolgen, er liess dort wohnen Fuss-Soldaten [...].

II Voraus fuhr [Ḫaldi], Menua spricht: Ich brachte an mich (das Land) (des Landes) Mana für immer?, ich bestimmte dem Ḫaldi diese Stele (Stein) da<sup>9</sup>.

III [Durch die] Grösse des Ḫaldi (bin ich) Menua, der mächtige [König, der Herr der Tušpa-Stadt].

IV [Menu]a sp[richt:] Wer diese [In-schri]ft [beschädig]t<sup>10</sup>, we[r (sie) ver]birgt, der wird von [Ḫaldi, Wettergott und Son-

<sup>5</sup>) Vielleicht ist kein Land zu ergänzen, sondern [i-ša-a]-ni oder [i-na-a]-ni, dann hiesse das: „an der jenseitigen Seite von Qumenu“.

<sup>6</sup>) Könnte eine Schreibung für Aššur sein.

<sup>7</sup>) Etwas wie „nochmals“ oder dgl. wäre zu erwarten oder eine Jahreszeit; vgl. šišubani.

<sup>8</sup>) Oder: „diese Ḫaldi-Stele(Stein) da“.

<sup>9</sup>) Oder: „[austilgt]“?



"ma-a-[ni dUTU-ni] pi-i-ni "me-i [ar-ḫi] ú-ru-li-a-ni "me-[i i-na-i-ni me-i na-a]-ra-a "a-ú-i-e ú-lu-li-e]

(Tafel 19/20)

18—20.

I <sup>d</sup>Hal-di-i-ni-ni uš-ma-a-ši-i-ni <sup>1</sup>Me-nu-ú-a-še <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-e-ḫi-ni-še a-li-i

II [...] <sup>d</sup>Hal-d[i] i-na-ú-e KÁ i e i me e [...] <sup>d</sup>Hal-di]-ni-li KÁMES [za-a]-du-ú-[li] ..... d[i] ..... d[i] e nu-... (ca. 20—30 Zeichen) ...]

III <sup>1</sup>Ire-ku-ú-a-ḫi-i-ni e-di-i ḫa-a-[ú-bi URULu]-ú-ḫi-i-ú-ni-ni <sup>1</sup>Ire-ku-ú-a-ḫi-i-<sup>1</sup>KUR-e-ba-a-ni-i-e KUR-e-ti-[i-ú-ni] ... (.)

IV <sup>1</sup>Me-i]-nu-ú-a-še <sup>1</sup>Iš-[pu]-ú-i-[ni-e-ḫi-ni-še a-li-e: URULu]-ú-ḫi-i-ú-ni-ni pa-a-ta-a-[ri-e LŠe-ri-e-li-ḫi] <sup>1</sup>E-ri-ku-ú-a-ḫi KUR-e-ba-a-ni-i-e] <sup>1</sup>a-li-e ú-i-e a-i-še-e-i a<sup>1</sup>-ni-e-i [qa-ab-qa-lar-šu-la<sup>2</sup>-la-a-ni a-ru-ú-ni <sup>d</sup>Hal-di-i-še-e <sup>1</sup>Me-i-nu-ú-[a <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-e]

V [ḫa-a-ú-bi] URULu-ú-ḫi-i-ú-ni-i-[ni <sup>1</sup>a-al-du-bi URULu-ú-ḫi-i-ú-ni-ni] me-e-ši-i-ni [pi-i] [x LIM x ME x x LŠta-ar-šu-ú-a-ni-i-e ša-a-li-i-e<sup>2</sup>] <sup>1</sup>a-li-e-ki-e za-[a]-aš-gu-ú-bi a-li-e [ki-e še-ḫi]-e-ri a-gu-ú-bi 1 LIM 7 ME 50 + 3 ANŠU.KUR.RAMES 7 LIM 6 ME GUDpa-a-ḫi-ni x LIM x ME x x UDUšu-ú-še-e]

VI [...] na-a-ni-e LŠe-ri-e-li-... (10 bis 11 Zeichen)] me-i [...] n]i LŠu-ú-ra-[a-di] ..... (18—20 Zeichen)]

VII <sup>1</sup>Me-nu-ú-a-še <sup>1</sup>Iš-[pu]-ú-i-ni-e-ḫi-ni-še [...] -sa-a-i URUTu-ú-uš-pa-a-URU-ú-te-e<sup>1</sup> a-i-še-e-i LŠe-[ri-e-li-... (10 Zeichen) ...] pa-a-ra-la-a-ni gu-ú-ni

VIII <sup>1</sup>[Me-i-nu-ú-a-še <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i]-ni-ḫi-ni-še URULu-ú-ḫi-i-ú-ni-[i-ni] ..... (18—20 Zeichen)] <sup>1</sup>ma-nu LŠu-ú-e-di-i-[a]-ni-e-i gu-ur-da-ri [...] -li-i<sup>2</sup> a-še di-ru-ni ú-ni ka-am-ni [...] -a<sup>1</sup>-ši-ni-e-i URUA-e<sup>2</sup>-li-i-a ma-nu gu-[ur-da-ri]<sup>2</sup>

IX <sup>d</sup>Hal-di-i-ni-ni al-su-i-[ši-ni <sup>1</sup>Me-nu-a-ni <sup>1</sup>Iš-pu-ú]-i-ni-e-ḫi MAN DAN-NU MAN al-su-ú-[i-ni MAN KURBi-i-a-i-na-a-ú-e a-lu-si URUTu-uš-pa-a-URU]

(Tafel 21)

21.

I <sup>d</sup>Hal-di-ni uš-ta-bi ma-si-ni GISŠu-r[i-e] <sup>1</sup>ka-ru-ni <sup>1</sup>E-ri-ku-a-ḫi KUR-ni-e ka-ru-ni <sup>2</sup>URULu-ḫi-ú-n[i]-ni te-qu-ni <sup>1</sup>Me-nu-a-ka-i

<sup>1</sup>) Nr. 20 schreibt: [URUTu-ú-úš-pa]-a-[pa-a-ta]-a-ri-e-ú-te-e. Aus solchen und ähnlichen Variantenschreibungen ergeben sich die verschiedenen Zeilenlängen!

nen]gott ausgetilgt werden. der wird [aus dem Sonnenlicht] weggebracht sein, dessen [arḫi und inaini und Le]ben soll getötet und dem Ni[chts (= Vernichtung) zugeführt sein].

18—20.

I Durch die Macht des Ḫaldi spricht Menua, der Išpuin-ide:

II [...] dem [Ḫal]di-Tore [...] das Ḫald]i-Tor [bau]te ich ..... (Lücke) ...

III gegen den Irekua-iden [zog ich<sup>2</sup>], [ich] brachte an mich das Land [(der Stadt) Luḫi-uni des Irekua-iden, (Land) Etiu] .....]

IV Menua, der Išpuin-ide, spricht: Das Land (der Stadt) Luḫiuni. [der königlichen<sup>2</sup>] Stadt [des Erikua-iden], wohin nicht irgendein anderer [...] vorgedrungen war<sup>3</sup>, gab Ḫaldi dem Menua, dem Išpuin-iden].

V [Ich brachte an mich] (die Stadt) Luḫiuni, [ich zwang (die Stadt) Luḫiuni] zur Tribut[zahlung]. [x x x x Menschen des Jahres<sup>2</sup>] teils nahm ich in Lehen(sdienst), teils führte ich in Solddienst. (mit) 1753 Pferden. 7616 Rindern. [x x x x Schafen].

VI ..... (Lücke) ... Herren (Königen) ... Gefolgen .... (Lücke) ...

VII Menua, der Išpuin-ide ..... x x Tušpa-Stadt ... irgendwem ....<sup>4</sup>

VIII [Menua, der Išpuin-ide ... (Stadt) Luḫiuni ... (Lücke) ..... [was an ....] war, [das erhielten<sup>2</sup>] die Epheben-Vorsteher<sup>5</sup>.

IX [Durch die] Grösse des Ḫaldi (bin ich) [Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse König, [der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt].

21.

I Es fuhr aus des Ḫaldi eigener Wagen, er suchte heim das Land des Erikua-iden. er suchte heim (die Stadt) Luḫiuni. warf es (= das Land) nieder vor Menua.

<sup>2</sup>) Oder gu-[ú-ni]?

<sup>3</sup>) Etwas Derartiges („sich genähert hatte“) muss das Verbum bedeuten; nach dieser Stadt hiess wohl auch der See, den die Griechen dann (in Anlehnung an ihren See gleichen Namens) *lychnitis limnē* (= Gökçai, Sewan-See) nannten.

<sup>4</sup>) Noch unverständlich; zu Tušpa-URU-ute vgl. 12 II.

<sup>5</sup>) Rest noch unverständlich; doch wird hier den Epheben (wohl der Tušpa-Stadt) etwas Ähnliches aus der Beute gegeben, wie sonst den *ḫuradi*; zur Textierung vgl. 6 IX und 7 VI.

II <sup>d</sup>Hal-di ku-ru-ni <sup>d</sup>Hal-di-ni GISŠu-ri-i <sup>1</sup>ku-ru-ni <sup>d</sup>Hal-di-ni-ni uš-ma-ši-ni uš-ta-bi <sup>1</sup>Me-nu-a-ni <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-e-ḫi <sup>1</sup>ú-lu-uš-ta-bi <sup>d</sup>Hal-di-ni

III <sup>1</sup>Me-nu-a-še <sup>1</sup>a-li-e: nu-na-bi <sup>1</sup>E-ri-ku-a-ḫi KUR-ni <sup>2</sup>URULu-ḫi-ú-ni-ni URU MAN-si a-li ú-i-e <sup>1</sup>a-i-še a-i-ni-e-i qa-ab-qa-šu-la<sup>2</sup>-ia<sup>2</sup>-ni <sup>1</sup>a-ru-ni <sup>d</sup>Hal-di-i-še <sup>1</sup>Me-i-nu-ú-a <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-e ḫa-ú-bi <sup>2</sup>URULu-ḫi-ú-ni-ni <sup>1</sup>a-al-du-bi <sup>2</sup>URULu-ḫi-ú-ni-ni me-e-ši-ni pi-i

IV <sup>1</sup>Me-nu-a-še a-li-e: a-lu-še i-ni <sup>1</sup>DUB-te tú-li-e a-lu-še pi-tú-li-e <sup>1</sup>a-lu-še a-i-ni-i-ni li du-li-e <sup>1</sup>a-lu-še ú-li-še tú-ú-li-e <sup>1</sup>i-e-še URULu-ḫi-ú-ni-ni ḫa-ú-bi <sup>1</sup>tú-r[i-n]i-ni <sup>d</sup>Hal-di-še <sup>1</sup>IM-še <sup>d</sup>UTU-še <sup>1</sup>DINGIRMES-še ma-a-ni <sup>d</sup>UTU-ni pi-i-ni <sup>1</sup>me-i ar-ḫi ú-ru-li-a-ni me-i <sup>1</sup>i-na-i-ni me-i na-a-ra-a <sup>1</sup>a-ú-i-e ú-lu-li-e

(Tafel 20)

22.

..... <sup>d</sup>Hal]-di-ni-ni uš-ma-ši-n[i]  
..... i]-ú <sup>1</sup>Me-nu-a-še <sup>1</sup>I-ku-a-ḫ[i]  
..... -u]i<sup>2</sup> i-ú URULu-ḫi-ú-ni-ni  
KUR-n[i]  
.....] še-ir-ḫi-ni i-ni e-s[i]  
..... <sup>1</sup>Me]-nu-a-še e-ši-ni du-ni  
.....] ši]-di-iš-tú-a-li <sup>d</sup>Hal-di-ni-li KÁ  
.....] E.GAL ba-du-[s]i-i-e  
.....] <sup>1</sup>Me-i-nu-ú-[a]-še a-li  
.....] e- x -al- x -a-ni  
.....] -[g]i oder] -ḫi-iš-tú-ú-bi te-ru-bi  
.....] a x še x x i-ni  
.....]

(Tafel 22)

23.

I <sup>d</sup>Hal-di-ni uš-ta-bi ma-si-ni GISŠu-ri-i-e <sup>1</sup>Di-a-ú-e-ḫi-ni-e-di KUR tar-a-i-ú-e-di

II <sup>d</sup>Hal-di-i ku-ru-ni <sup>d</sup>Hal-di-ni GISŠu-ri-i <sup>1</sup>ku-ru-ni <sup>d</sup>Hal-di-i-ni-ni uš-ma-a-ši-ni <sup>1</sup>uš-ta-bi <sup>1</sup>Me-nu-a-ni <sup>1</sup>Iš-pu-ú-i-ni-e-ḫi <sup>1</sup>ú-lu-uš-ta-bi <sup>d</sup>Hal-di-ni

III <sup>1</sup>Me-nu-a-še <sup>1</sup>a-li-e: ḫa-ú-bi <sup>1</sup>Di-a-ú-e-ḫi KUR-ni-i-e <sup>2</sup>URUŠa-ši-lu-ni URU MAN-si ḫa-

II Mit dem Schreckensglanz des Ḫaldi, mit dem Schreckensglanz des Wagens des Ḫaldi, durch die Macht des Ḫaldi, fuhr aus Menua, der Išpuin-ide, Ḫaldi fuhr voraus.

III Menua spricht: Es kam (sc. vor mich) das Land des Erikua-iden. (Die Stadt) Luḫi-uni, die Königs-Stadt, wohin nicht irgendein anderer (je) vorgedrungen war<sup>1</sup>, gab Ḫaldi dem Menua, dem Išpuin-iden. Ich habe an mich gebracht (die Stadt) Luḫiuni, ich zwang (die Stadt) Luḫiuni zur Tributzahlung.

IV Menua spricht: Wer diese Inschrift austilgt, wer (sie) beschädigt, wer an irgendeinem diese (= solche Untaten) sieht, wer (als) ein anderer sagt: „Ich habe (die Stadt) Luḫiuni an mich gebracht“, der wird von Ḫaldi, Wettergott und Sonnengott und den (anderen) Göttern ausgetilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht weggebracht sein, dessen *arḫi* und *inaini* und Leben soll getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zugeführt werden.

22.

..... durch die Macht des [Ḫal]di  
..... als Menua den<sup>2</sup> Irkua-iden  
..... x, als das Land (der Stadt) Lu-  
ḫiuni(ni)  
.....? ... an diesem Platz  
..... Me]nua ...? ...?  
..... er hat errichtet die Ḫaldi-Tore  
..... eine Burg für (seine) Herr-  
schaft  
..... Menua spricht:  
.....? ...?  
.....? ... ich bestimmte  
.....? ...? ...?  
.....]

23.

I Es fuhr aus des Ḫaldi eigener Wagen gegen den Diau-iden, gegen (dessen) weite (= mächtige, ausgedehnte) Länder<sup>2</sup>.

II Mit dem Schreckensglanz des Ḫaldi, mit dem Schreckensglanz des Wagens des Ḫaldi, durch die Macht des Ḫaldi fuhr aus Menua, der Išpuin-ide. Voraus fuhr Ḫaldi.

III Menua spricht: Ich brachte an mich das Land des Diau-iden, (die Stadt) Šašilu(ni).

<sup>1</sup>) Vgl. S. 60, Anm. 3.

<sup>2</sup>) Obwohl bei KUR kein Pluralzeichen steht, muss es nach dem Adjektiv ein Plural sein.



ú-bi gu-nu-ša-a \*KURe-ba-a-ni a-ma-aš-tú-bi  
É.GALMES-ši-li \*ku-tu-ú-bi pa-a-ri-e KURŠe-  
še-e-ti-i-na-a \*URUZu-a-i-na-a URUŮ-tu ha-a-i  
a-su-ni

IV \*I Me-nu-a-še a-li-e: \*Ů-tu-pu-ur-ši-ni  
MAN \*I Di-i-a-ú-e-ḫi nu-na-bi ka-a-i-ú-ké  
\*ša-tú-a-li ku-ri-e-li su-lu-uš-ti-i-bi \*si-lu-a-di  
ma-ku-ri 'a-al-du-bi me-ši-ni pi-i \*a-ru-ú-ni  
GUSKIN KUR. BABBARMES a-ru-ú-ni me-e-še  
\*a-li \*LŮ-ta-aš-mu-še be-di ma-a-nu bi-du-ni \*i-  
bi-i-ra-a-ni

V \*I Me-nu-ú-a-še a-li-e: \*ka-am-na-a-ḫi a-li  
\*Di-a-ú-e-ḫi-ni-i \*ANSU. KUR. RA MES-ú-ú  
\*A. SIMES 'a-a-ḫa-a-ú \*LŮA. SIMES-aš-te ú-i  
ú-ni a-ša-a-zi-e \*ḫi-i-ni-e ší-ú-bi \*LŮpu-ú-rad  
[i-n]a<sup>1</sup>-a \*ma-a-si-ni-e i-a-ni a-ša-zi-e \*i[-e]-  
še \*2 MANMES-li-li e-di-ni su-tu-qu-ú-bi

<sup>1</sup>) Fehlt bei Schulz ganz; CICH: „Kopie“  
[t]e, Text nach Schachermeyr [n]a.

<sup>2</sup>) Diese hier in III so grammatisch ohne Beziehung stehenden É.GALMES-ši-li finden sich ebenso in der Form É.GALMES-a-ši-li am Ende von V, beide Male im Zusammenhang mit Vernichtungen: a) mit dem Verbrennen des Landes, b) mit dem Auflösen der Herrschaft über Länder. Daraus ist wohl zu schliessen, dass „die Burgen“ in die unmittelbar vorher berichtete Vernichtung eingeschlossen sind; daher wird in dem Zusatz -(a)-ši-li diese „Einschliessung“ stecken, also „mit“ = „zusammen mit den Burgen“.

<sup>3</sup>) Dieselbe Landschaft wird 82 Rs. I KURKÁ-  
ši-e geschrieben; zu KÁ (Tor) = šeštili s. 49 b.

<sup>4</sup>) Die Schwierigkeit liegt in der Endung -inā, denn die hier genannte Stadt Zuainā ist (so wie šeštinā = KÁ-ši-e) mit der Diau-iden-Stadt Zua von 82 Rs. I identisch. Ich glaube daher, dass URUZuainā deswegen dieselbe Plural-Endung hat wie das Land šeštinā, weil es die Haupt- oder Grenzstadt der „Passländer“ war, die erst von Argišti erobert wurde, der sie dabei „Königs-Stadt des Diau-iden“ nennt. Es wäre also wohl zu übersetzen: „an der Grenze“ in der zu den Pass-Ländern gehörenden Stadt Zua.

<sup>5</sup>) Da hai (nach 76 IV) der Name eines bestimmten Opfers ist, vermute ich, dass der Stadtname bloss Ůtu lautete und hai abzutrennen und als „Opfer-Name“ zu deuten ist. Heisst aber die Stadt bloss Ůtu, so steht sie sicher in Zusammenhang mit dem hier genannten Diau-iden-König Ůtu-purši; asuni, das nur geraten ist, ist ein Substantiv.

<sup>6</sup>) In Anlehnung an J. Friedrich (Caucasica, Fasc. 8, 1931, p. 147). siluadi ist wohl ein Verbum 1. Sg.; nachdem vorher in der 3. Sg. vom Gnade Heischenden die Rede war, wird jetzt in der 1. Sg. jene Handlungsweise des Menua erwähnt, die nicht den Tod, sondern das Tribut-

die Königs-Stadt, brachte ich an mich mit Kämpfen<sup>2</sup>, das Land verbrannte ich samt<sup>2</sup> den Burgen, ich beendete (den Zug) an der Grenze<sup>2</sup> in den „Pass-Ländern“ (šeštili)<sup>3</sup>, in (der Stadt) Zua<sup>4</sup>. In (der Stadt) Ůtu (war) das Sieges<sup>2</sup>-Opferfest ....?<sup>5</sup>

IV Menua spricht: Ůtu-purši(ni), der Diau-iden-König, kam vor mich, er umfasste (meine) Füsse<sup>2</sup>, er warf sich nieder<sup>2</sup>, ich gewährte (ihm) Gnade<sup>6</sup>, ich zwang (ihn) zur Tributzahlung, er gab Gold (und) Silber, er gab Tribut. Was an Deportierten<sup>7</sup> in Menge vorhanden war, restituierte er (ihren) Besitz<sup>8</sup>.

V Menua spricht: (....?)<sup>9</sup> was dem Diau-iden (an)<sup>2</sup> Pferden, Gefolgen ...? ... (zu) den Gefolgen nicht x x liess ich (fort-) führen, an (= bei) den Gefolgen ...? ...? ... Ich habe 2 Könige für immer losgeris-

zahlen des Diau-iden zur Folge hat. Das heisst in der Königssprache des Orients: „Ich gewährte Gnade, ich blickte ihn gnädig an“ etc. Danach die „Paraphrasen-Übersetzung“.

<sup>7</sup>) Vgl. dazu bei Nr. 103 § 3 III und § 4 IV; es sind das wohl jene Grundbesitzer, Handwerker und Zünftler, die bei dem (unserem Menua-Zug) vorausgegangenen Plünderungsunternehmen des Diau-iden weggeschleppt worden sind.

<sup>8</sup>) Da biduni eine 3. Sg. ist, liegt eine Handlungsweise des Diau-iden vor, die nur etwas wie „ausliefern, zurückstellen“ sein kann; in bidu- ist die Bedeutung „zurück, wieder“ zu erkennen, und es wäre wörtlich zu übersetzen „er zurück-te“. Und was er (ausser den Menschen selbst) „zurück-te“, steckt in ibirani, das zunächst nicht „in die Heimat, Land“ oder dgl. heissen kann, weil sonst das Wort auf -idi enden müsste. Wir lesen es noch einmal in 89 I im Satze haubi KUREtiuni-  
ni ibirani, wo es etwas Ähnliches wie sonstiges ebani ausdrückt: „ich brachte an mich das ibirani des Landes Etiu“. Wenn aber kein KUR vor ibirani steht, so wird es nicht „Land“ heissen, sondern bedeutet in diesem gegen Etiu gerichteten Zug wohl die Ergänzung zu der Inbesitznahme der vorher genannten Städte des Qašqašu-iden; also „ich brachte an mich den Besitz (oder die Güter) des Etiu-Landes“. Daher wird auch der „Akkusativ“ ibirani hier die „zurück-ten“ Güter, Besitze etc. meinen.

<sup>9</sup>) Mit dem ganzen Satz ist wegen der vielen sonst kaum bekannten Wörter nichts anzufangen. Klar scheint nur, dass es sich um eine Beute-Verteilung oder Beute-Verwendung handelt, was aus den erwähnten „Gefolgen“ hervorgeht, wenn man etwa 16 VI, X vergleicht oder noch besser 6 IX; 7 VI; 18—20 VI—VIII, weil dabei etwas Licht auf die Bedeutung von kamnahi fallen könnte. Vgl. noch S. 68, Anm. 5.

\*I Ba-al-tú-ú-ul-ḫi-e KURe-ba-a-ni-i-e \*URUHa-  
al-di-ri-ul-ḫi-e<sup>1</sup> KURe-ba-a-ni-i-e \*É.GALMES.  
a-ši-li a-gu-ú-nu-ni-e-li \*KURe-ba-ni-a-ši e-di-ni  
su-tu-qu-bi

VI \*I Me-nu-a-še a-li-e: a-lu-še i-ni DUB-te  
\*tú-li-i-e a-lu-še pi-tú-li-i-e \*a-lu-še a-i-ni i-ni-li  
du-li-e \*a-lu-še ú-li-še ti-ú-li-e i-e-še za-du-bi  
\*tú-ri-ni-ni \*ḫal-di-še \*IM-še \*UTU-ni-še  
\*DINGIRMES-še ma-a-ni \*UTU-ni pi-i-ni me-i  
ar-ḫi \*ú-ru-li-a-ni me-i i-na-i-ni \*me-i na-ra-a  
a-ú-i-e ú-lu-li-e

(Tafel 23)

24.

I [ḫal-di-e e-ú-ri-e \*I Me-nu-a-še \*Iš-pu-u-  
i-ni-ḫi-ni-še \*i-ni pu-lu-si ku-gu-ú-ni]

II [ḫal-di-ni uš-ta-a-bi \*ma-si-ni-e GISŠu-  
ri-e ka-ru-ni \*I Di-a-ú-e-ḫi KURe-ba-ni-e \*ka-ru-  
ni URUSa-ši-lu-ni \*te-qu-ni \*I Me-nu-a-ka-i \*Iš-  
pu-u-i-ni-ḫi]

III [ḫal-di \*ku-ru-ni \*ḫal-di-ni GISŠu-ri  
\*ku-ru-ni \*ḫal-di-ni-ni \*uš-ma-a-ši-ni uš-ta-bi  
\*I Me-nu-a-ni \*Iš-pu-u-i-ni-ḫi] \*ú-[l]u-uš-  
ta-[bi] \*ḫal-d[i-ni]

IV \*I Me-nu-a-še a-li-e: [ḫa]-ú-bi URUSa-  
ši-lu-ni \*te-ru]-ú-bi i-ni pu-lu-si \*ḫal]-di-e  
e-ú-ri-u-ki

V \*ḫal]-di-ni-ni al-su-ši-ni \*I Me-nu]-a-  
ni \*Iš-pu-u-i-ni-ḫi \*I MAN DA]N-NU MAN al-  
su-i-ni \*I MAN KURBi-i]-a-i-na-a-ú-[e] \*a-lu-si  
URUŮ-tu-uš-pa-URU]

VI \*I Me-nu-a-še a-li-e: \*a]-lu-ú-še i-n[i  
DUB-te] \*tú]-li-e a-lu-še pi-tú-l[i-e] \*a-lu-še  
še-ir-du-li-e \*tú]-ri-ni-ni \*ḫal-di-še] \*IM-še  
\*UTU-š[e] DINGIRMES-š[e] \*ma-a-ni \*UTU-  
ni pi-i[ni] \*me]-i ar-ḫi ú-ru-li-a-[ni] \*me-i  
i-na-a-i-ni-[i] \*me]-i na-ra-a-ú-i u-lu-l[i]

(Tafel 24)

25.

I \*ḫal-di-ni uš-ta-a-be ma-si-ni-i-e \*GISŠu-  
ri-e ka-ru-ni URUSe-be-te-ri-a-ni \*KUR-ni-e ka-

<sup>1</sup>) Fehlt bei Schulz, von Lehmann-Haupt ge-  
lesen.

<sup>2</sup>) Bei Schulz Lücke; Sayce und CICH se.

<sup>3</sup>) Für die Bedeutung von suqubi entschei-  
dend ist 104 VIII, wo Sardur sagt: „9 Burgen  
riss ich los (und) zählte sie zu meinem Lande  
(= einverleibte sie)“, und dann diese 9 Burgen  
(= Städte) mit Namen nennt. Es ist also kein  
„vernichtendes Losreissen“, sondern ein Aus-  
druck für die Lostrennung aus dem (früheren)  
Herrschaftszustand.

<sup>4</sup>) Würde ulhi „Weg“ heissen, könnte man  
übersetzen: „das Land (an) der Strasse (der  
Stadt) ḫaldiri“ und so eine Art Karawanen-  
strasse samt ihrer Sicherung durch die (folgen-

sen (= losgetrennt)<sup>3</sup>; das Land des Balmu-  
iden (und) das Land (der Stadt) ḫaldiriulhi<sup>4</sup>.  
samt<sup>2</sup> (ihren) befestigten Burgen, aus (ihren)  
Ländern für immer riss ich (sie) los<sup>5</sup>.

VI Menua spricht: Wer diese Inschrift  
auslügt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgend-  
einem diese (= solche Untaten) sieht, wer  
(als) ein anderer sagt: „Ich habe (die Taten)  
getan“, der wird von ḫaldi, Wettergott und  
Sonnengott und den (anderen) Göttern ausge-  
tilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht  
weggebracht sein, dessen arḫi und inaini und  
Leben soll getötet und dem Nichts (= Vernich-  
tung) zugeführt werden.

24.

I [Dem ḫaldi, dem Herrn, hat Menua, der  
Išpuin-ide, diese Stele geweiht.]

II [Es fuhr aus des ḫaldi eigener Wagen,  
er suchte heim das Land des Diau-iden, er  
suchte heim (die Stadt) Sašilu, wart es nieder  
vor Menua, dem Išpuin-iden.]

III [Mit dem Schreckensglanz des ḫaldi,  
mit dem Schreckensglanz des Wagens des  
ḫaldi, durch die Macht des ḫaldi fuhr aus  
Menua, der Išpuin-ide]. Voraus fuhr  
ḫaldi.

IV Menua spricht: Ich brachte an mich  
(die Stadt) Sašilu, ich [bestimmte diesen  
Stein (= Stele) dem ḫaldi, meinem Herrn]

V Durch die Grösse des ḫaldi (bin ich)  
[Menua, der Išpuin-ide, der mächtige Kö-  
nig], der grosse König, [der König der Bi]ai-  
Länder, [der Herr der Tušpa-Stadt].

VI [Menua spricht:] Wer diese [Inschrift  
auslügt, wer (sie) beschädigt, wer (sie) ver-  
birgt, der wird von ḫaldi, Wettergott und  
Sonnengott und den (anderen) Göttern ausge-  
tilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht  
weggebracht sein, dessen arḫi und inaini und  
Leben soll getötet und dem Nichts (= Ver-  
nichtung) zugeführt sein.

25.

I Es fuhr aus des ḫaldi eigener Wagen, er  
suchte heim das Land (der Stadt) Sebeteria.

den) Burgen (s. S. 62, Anm. 2) erkennen. Die  
Hauptschwierigkeit liegt darin, dass man einen  
zweiten Königs-Namen (und keinen Stadtnamen)  
erwarten möchte.

<sup>5</sup>) Das „Losreissen“ findet wörtlich „in“ =  
„innerhalb“ der Länder statt: es ist auch ein  
Vorgang innerhalb des eroberten Gebietes, dessen  
„Burgen“ dieses ihres Zwingburcharakters für  
immer entkleidet werden.



ru-ni URU<sup>1</sup> Hu-za-na-a-ni KUR-ni-e 'ka-ru-ni  
KUR<sup>2</sup> Su-pa-a-ni

II 'Hal-di-i ku-ru-ni 'Hal-di-i-ni GIS<sup>3</sup> su-ri-i  
ku-ru-ni 'Hal-di-ni-ni u[š]-ma-a-ši-ni uš-ta-  
a-be 'Me-nu-a-ni 'Iš-pu-ú-ni-e-še

III 'ha-ú-ni URU<sup>4</sup> Se-be-te-ri-a-ni [i] K<sup>5</sup> URE-ba-  
ni-e 'ha-ú-ni URU<sup>6</sup> Hu-za-a-na-ni [i] KUR<sup>7</sup> e-ba-ni-e  
'ha-ú-ni KUR<sup>8</sup> Su-ú-p[a]-a-ni ku-tu-ni [i] 'pa-a-  
ri-e KUR<sup>9</sup> Ha-a-te-i-na-a...<sup>1</sup>

IV 'Hal-di-e i-ni NA<sup>10</sup> pu-lu-si ku-gu-ú-ni [i]  
URU<sup>11</sup> Se-be-te-ri-a 'Hal-di-i i-a-ra-ni [i] 'ši-di-iš-  
tú-ni URU<sup>12</sup> Se-be-te-ri-a a-su-ni [i] 'Su-li-e-ha-a-  
ú-a-li 'MAN URU<sup>13</sup> Me-li-te-i-a-al-še 'a-lu-du-ú-ni  
'me-ši<sup>14</sup>-ni pi-i

V 'Hal-di-ni-ni al-su-i-ši-i-ni 'Me-nu-a-ni  
'Iš-pu-ú-ni-e-še 'MAN DAN-NU MAN al-su-  
ú-ni-e 'MAN KUR<sup>15</sup> Bi-i-a-i-na-a-ú-e 'a-lu-si-e  
URU<sup>16</sup> Tu-uš-pa-a-e-URU<sup>17</sup>

VI 'Me-nu-a-še a-li-e: a-lu-še i-ni DUB-te  
'pi-tú-li-e a-lu-še tú-ú-li-e 'a-lu-še ú-li-e  
i-ni-li du-li 'tú-ri-ni-ni 'Hal-di-še IM<sup>18</sup> še UTU-  
še 'DINGIR<sup>19</sup> MES<sup>20</sup> še ma-a-ni UTU-ni pi-e-i-ni-e  
'me-i ar-ši ú-ru-li-a-ni me-i i-na-i-ni 'me-i  
na-ra-a a-ú-i-e ú-l[u]-ú-li-e

(Tafel 25)

26.

Vorderseite.

I 'Hal-di-ni 'uš-ta-a-bi 'ma-si-ni-e 'GIS<sup>21</sup> su-  
ri-i-e 'ka-ru-ni KUR<sup>22</sup> .... KUR<sup>23</sup> e-ba-ni-e 'ka-ru-  
ni KUR<sup>24</sup> .... KUR<sup>25</sup> e-ba-ni-e 'ka-ru-ni KUR<sup>26</sup> Ur-  
me-i-e KUR<sup>27</sup> e-ba-ni-e 'ka-ru-ni KUR<sup>28</sup> ....  
KUR<sup>29</sup> e-ba-ni-e 'ka-ru-ni KUR<sup>30</sup> .... KUR<sup>31</sup> e-ba-ni-e  
'te-qu-u-a-li 'Me-nu-a-ka-i]

II 'Hal-di-i ku-ru-ni 'Hal-di-ni GIS<sup>32</sup> su-  
ri-i 'ku-ru-ni 'Hal-di-ni-ni [u]š-[ma]-a-ši-  
ni [u]š-ta-a-bi 'Me-nu-a-ni 'Iš-pu-ú-ni-bi  
'ú-lu-uš-ta-bi 'Hal-di-i-ni 'IM<sup>33</sup> e-nu-a-š[e]  
'a-li-e]:

<sup>1)</sup> In Z. 11 auf dem Photo des Abklatsches  
kaum etwas zu lesen, weil die Abklatschteile  
schief zusammengesetzt sind. Der Text nach  
Layard + Sayce + Lehmann-Haupt.

<sup>2)</sup> Ob si oder ši zu lesen, ist nach dem Photo  
des Abklatsches nicht zu entscheiden.

<sup>3)</sup> Etwa 70 cm = 10 Zeilen freier Raum.

<sup>4)</sup> Sebeteria ist der Name des heutigen Palū,  
wo die Inschrift angebracht ist; Huzana ist Ho-  
zan, Šupa(ni) = das klassische Sophēnē (armen.  
Tsoph). Der Zug geht also etwa von Muš über  
Palu zum Murad-čai.

<sup>5)</sup> Die Hāte-Länder scheinen nach den bis-  
herigen Belegstellen in chaldischer Auffassung  
diesseits und jenseits des Euphrat gedacht zu sein.

<sup>6)</sup> Zu asuni s. S. 62, Anm. 5.

<sup>7)</sup> Zum Namen Suliehanali gehört wohl Sulu-

er bezwang das Land (der Stadt) Huzana, er  
bezwang (das Land) Šupa<sup>4</sup>.

II Mit dem Schreckensglanz des Haldi, mit  
dem Schreckensglanz des Wagens des Haldi,  
durch die Macht des Haldi fuhr aus Menua,  
der Išpuin-ide.

III er brachte an sich das Land (der Stadt)  
Šebeteria, er brachte an sich das Land (der  
Stadt) Huzana, er brachte an sich (das Land)  
Šupa, er endete (den Zug) an der Grenze?  
der Hāte-Länder...<sup>5</sup>

IV Dem Haldi hat er diesen Stein (= Fel-  
sen-Nische) geweiht in (der Stadt) Šebeteria.  
hat er eine Haldi-Kapelle errichtet in (der  
Stadt) Šebeteria...<sup>6</sup> den Suliehanali, den  
König der Stadt Melitea<sup>7</sup>, zwang er, Tribut zu  
zahlen.

V Durch die Grösse des Haldi (bin ich)  
Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der  
grosse König, der König der Biai-Länder, der  
Herr der Tušpa-Stadt.

VI Menua spricht: Wer diese Inschrift be-  
schädigt, wer (sie) austilgt, wer an einem  
anderen diese (= solche Taten) sieht, der  
wird von Haldi, Wettergott und Sonnengott  
und den (anderen) Göttern ausgetilgt werden,  
der wird aus dem Sonnenlicht weggebracht  
sein, dessen arhi und inaini und Leben soll  
getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zu-  
geführt sein.

26.

Vorderseite.

I [Es fuhr aus des Haldi eigener Wagen,  
er suchte heim das Land .... er suchte heim  
das Land .... er suchte heim das Land  
Urme, er suchte heim das Land .... er  
suchte heim das Land .... warf (sie = die  
Länder) nieder vor Menua.]

II [Mit dem Schreckensglanz des Haldi,  
mit dem Schreckensglanz des Wagens des  
Haldi], durch die Macht [des Haldi], fuhr  
aus Menua, der Išpuin-ide. Voraus fuhr Haldi.  
Menu[a spricht]:

mal, der Name des Königs der Melitene zur Zeit  
Salmanassars III. Der zweite Teil des Namens  
ist durch den Namen des Königs von Katmuhi  
und Gegners Aššurdans II. gesichert, der nach  
Mitteilung Weidners geschrieben wird: AfO III,  
p. 154, Vs. 34 'Ku-u[n....], ebenda Vs. 39  
[']Ku-un-di-ib[....]-e und im unpublizierten  
Duplikat VAT 8890 Rs. 1 'Ku-un-da-ab-ha-li-e.  
Das halie, hualali ist wohl identisch mit sonstigem  
'Ualli, 'Hulli, steckt wohl auch in 'Ullu-sunnu  
(Sullusunnu) und ist etwa hwal zu sprechen.

Rückseite.

[III, IV] (Es fehlen ca. 26 Zeilen)

V "x x . . . " [URU] A-ta-u-ni-e-[di] "uš-ta-a-  
di "KURUr-me-i-e-di "ha-a-ú-bi "KURUr-me-i-e  
"te-ru-ú-bi "i-ni DUB-te "KUR<sup>34</sup> Ar-ši-i-e-di

Rechte Seite.

[VI] (Es fehlen ca. 26 Zeilen)

VII "x . . . " ['] a-al-du-bi "me-e-ši-ni "pi-  
e-i "DUB-te <te>-ru-bi [i] "KUR<sup>35</sup> [Q] u-ul-me-ri<sup>36</sup>  
"a-su-u-ni "5<sup>4</sup> KUR-ni-li "e-di-ni

Linke Seite.

VIII 'Hal-di-ni-ni 'al-su-i-ši-ni 'Me-nu-  
a-ni 'Iš-pu-u-ni-bi 'MAN DAN-NU 'MAN  
al-su-ni 'MAN KUR<sup>37</sup> Bi-a-i-na-e 'a-lu-si-e  
'URUTu-uš-pa-URU]

IX "[Me-nu-a-še "a-li-e: "a-lu-še "i-ni  
DUB-te "tú-ú-li-e "a-lu-še "pi-tú-li-e "a-lu-še  
"a-i-ni-e-i "i-ni-li "du-li-e "a-lu-še "ú-li-e-še  
"ti-ú-li-e "i-e-še "za-a-du-ú-bi "tú-ri-ni-ni  
"Hal-di-še "IM<sup>38</sup> [M-še] "UTU-š[e] "DIN-  
GIR<sup>39</sup> MES<sup>40</sup> še "ma-a-ni "ar-mu-zi "UTU-ni [i]  
"pi-i-ni [i]

(Tafel 27)

27.

(Anfang und Ende fehlen.)

"x x . . . " [KUR] A-la-ú-x . . . " [KURU] r-me-ú-  
hi-d [i] " [KUR] A-la-ú-x . . . " [s] u-ú-i-du-l[u]-  
ú-bi " [za]-a-aš-gu-[bi . . . ] " [URU] Ur-ša-a-ni  
x . . . " [h] a-ú-bi KUR<sup>41</sup> e-ba-[a-ni] " [KUR] Ur-me-ú-  
hi-ni-ni . . . " [s] u-tu-qu-bi [e-ir-ši]-du-[bi]  
" [KUR] A-i . . . x . . . pa . . . " [KU] R. KUR<sup>42</sup> MES<sup>43</sup> . . .  
[ku]-tu-l-[bi] " [p] a-r [i . . . ]-ni "x . . . -ni  
"x . . . -ni "x . . . -e "x . . . -[d] i " . . . -e  
"x . . . -li "x . . . -li "x . . . -li "hu<sup>44</sup>-la-  
 . . . -ú . . . " [URU] U . . . -e . . . "ú-la-a-di [KURU] r-  
me-i-d [i] " [URU] Tar-pa-ra-ka-a-[ni] " [URU] E-  
ri-ma-a-[ni] " [ha]-a-ú-bi x . . . "x ša (oder  
ú) . . . (abgebrochen)

(Tafel 26)

28.

Vorderseite.

I 'Hal-di-i-e 'e-ú-ri-e 'Me-nu-a-še 'Iš-pu-  
ú-i-ni-bi-ni-še 'i-ni pu-lu-si ku-gu-ni]

<sup>1)</sup> Das erste erhaltene Zeichen lässt sich nur  
zu KUR ergänzen, doch stehen die 2 erhaltenen  
Keile so waagerecht, dass ich vermute, der Schrei-  
ber habe die 2 End-Senkrechten des URU-Zei-  
chens versehentlich ausgelassen, zumal hier ein  
Stadt- und kein Ländername zu erwarten ist.

<sup>2)</sup> Da DUB allein (ohne -te oder -e-e) im  
Chaldischen nie begegnet, so ist dem Schreiber

F. W. König, Handbuch der chaldischen Inschriften.

Rückseite.

[III, IV] (Es fehlen ca. 26 Zeilen)

V xx . . . hin zur (Stadt) Atauni, ich fuhr  
aus in (das Land) Urme<sup>45</sup>, ich brachte an mich  
(das Land) Urme, ich bestimmte diese In-  
schrift nach (Stadt oder Land?) Arhi hinein.

Rechte Seite.

[VI] (Es fehlen ca. 26 Zeilen)

VII . . . x . . . ich zwang Tribut zu zahlen, ich  
bestimmte eine Inschrift in ((der Stadt)  
Qulmeri<sup>46</sup> . . . ? . . . 5 Länder für immer.

Linke Seite.

VIII [Durch die Grösse des Haldi (bin  
ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige Kö-  
nig, der grosse König, der König der Biai-  
Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.]

IX [Menua spricht: Wer diese Inschrift  
austilgt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgend-  
einem diese (= solche Untaten) sieht, wer als  
ein anderer sagt: „Ich habe (die Taten) ge-  
tan“, der wird von Haldi, Wettergott und  
Sonnengott und den (anderen) Göttern [aus-  
getilgt werden], der wird aus dem Sonnen-  
licht weggebracht sein.

27.

Die hier genannten Orte und Länder werden  
irgendwie in Besitz genommen. Das Land  
Urme-ubi hängt mit dem später genannten  
Lande Urme (s. unten Anm. 5) zusammen.  
ist wohl eine Bildung wie sonst mit -alhi und  
ist Bezeichnung noch eines (Sippen-)Verban-  
des. S. Handes Amsorya 68, 1954, p. 125—29.  
In Z. 9—11 ist von Umsiedlungen aus Urme  
vielleicht ins Land Aš . . . die Rede.

28.

Vorderseite

I [Dem Haldi, dem Herrn, hat Menua, der  
Išpuin-ide, diesen Stein (= Stele) geweiht].

auf der zu engen Zeile durch Auslassen des einen  
te von DUB-te te-ru-bi ein Fehler unterlaufen.

<sup>3)</sup> Was vor dem BI steht, kann nur der Anfang  
des qu-Zeichens sein. Qulmeri ist nach 28 II und  
IV eine Stadt; daher hat der Schreiber hier das  
URU versehentlich ausgelassen.

<sup>4)</sup> Der unterste erhaltene Keil ist für eine „4“  
zu klein und steht etwas zu weit links; man muss  
daher zu „5“ ergänzen.

<sup>5)</sup> Qulmeri ist die Stadt Kullimeri, Kulmeri  
der Assyrier; das in gleicher Gegend gelegene  
Urumu ist unser Urme, das also auch land-  
schaftlich nichts mit dem Urmia-See zu tun hat.

<sup>6)</sup> Zu asuni s. S. 62, Anm. 5.



II \*<sup>d</sup>Hal-di-ni uš-ta-bi \*ma-si-ni-e <sup>GIS</sup>su-ri-e  
ka-ru-ni URUQu-ul-me-e-ri \*te-qu-ni <sup>1</sup>Me-nu-a-  
ka-i]

III \*<sup>d</sup>Hal-di-i ku-ru-ni \*<sup>d</sup>Hal-di-ni <sup>GIS</sup>su-  
ri-i "ku-ru-ni <sup>d</sup>Hal-di-ni-ni <sup>12</sup>uš-ma-a-ši-i-ni  
"uš-ta-bi <sup>1</sup>Me-nu-a-ni <sup>11</sup>Iš-pu-ú-i-ni-e-<sup>he</sup> "ú-lu-  
uš-ta-a-i-bi <sup>13</sup>Hal-di-ni]

IV [<sup>1</sup>Me-nu-a-še "a-li-e: uš-ta-di <sup>14</sup>URUQu-ul-  
me-e-ri-di] ".... xxx... <sup>15</sup>.... xxx... <sup>16</sup>....  
za<sup>2</sup>-aš-[gu-bi<sup>2</sup>] <sup>17</sup>[a-m]a-a-š-tú-ú-bi <sup>18</sup>[E.  
G]AL<sup>MES</sup>-ši-a-xx <sup>19</sup>[URU]Qu-ul-me-e-[ri] <sup>20</sup>[qa-  
a]b-qa-ar-šu-l[u-bi] <sup>21</sup>[E. G]AL<sup>2</sup>-ni za<sup>2</sup>-  
du-ú-[bi] <sup>22</sup>[bu]-ra-a-š-tú-ú-[bi] <sup>23</sup>[e]-ir-ši-  
du-bi e-s[i-i] <sup>24</sup>[KUR]e-ba-n[i] <sup>25</sup>a-al-[du-bi]  
"me-e-š[i-ni] [pi-e-i] <sup>26</sup>[x E. GAL<sup>MES</sup>]-x 9  
UR[UMES] <sup>27</sup>[e-di-ni s]u-tu-q[u-bi] <sup>28</sup>[a-bi-li]-  
du-ú-[bi] <sup>29</sup>[KUR]Bi-a-na-<sup>30</sup>a-i-di-<sup>31</sup>[.] <sup>32</sup>[URU...]-  
ši-ú-i hu-[bi] <sup>33</sup>[URU...]-ir-da-i hu-[bi] <sup>34</sup>[URU...]-  
ša-nu-i h[u-bi]

## Rückseite.

[<sup>1</sup>URU... <sup>2</sup>URU... <sup>3</sup>URU... <sup>4</sup>URU...  
..... <sup>5</sup>URU... <sup>6</sup>URU...]

V. [<sup>d</sup>Hal-di-i-ni-ni \*al-su-i-ši-i-ni <sup>1</sup>Me-nu-  
ú-a-ni <sup>11</sup>Iš-pu-ú-i-ni-e-<sup>he</sup> "MAN DAN-NU  
MAN al-su-i-ni "MAN KURBi-a-i-na-ú-e "a-lu-  
si URUTu-uš-pa-a-URU]

(Freier Raum von ca. 6 Zeilen.)

VI [<sup>1</sup>Me-nu-a-še a-li-e: <sup>2</sup>[a-l]u-še i-ni  
DUB-t[e] <sup>3</sup>[tú-l]i-i-e a-lu-še <sup>4</sup>[pi]-i-tú-ú-li-i-e  
"a-l]u-še a-i-ni-e-<sup>5</sup> <sup>6</sup>[i-n]i-i-li du-li-i-[e] <sup>7</sup>[a-l]u-  
še ú-li-e-<sup>8</sup> <sup>9</sup>[ti]-i-ú-li-i-[e] <sup>10</sup>[e]-še za-a-  
du-ú-[bi] <sup>11</sup>[tú-ú]-ri-i-ni-[ni] <sup>12</sup>[d]Hal-di]-še  
d[M-še] <sup>13</sup>[dUTU]-še [DINGIR]<sup>MES</sup>-š[e] na-  
a-ni] <sup>14</sup>[dUTU]U-ni [pi-e-i-ni] <sup>15</sup>[me]-i a[r-hi-e]  
"ú-ru-li-[a-ni] <sup>16</sup>[me]-i i-na-[i-ni] <sup>17</sup>[me]-i  
na[-a-ra-a] <sup>18</sup>[a-ú-i]-e ú-[lu-li-e]

(Tafel 27/28)

## 29 a—d.

I <sup>d</sup>Hal-di-ni-ni uš-ma-ši-ni <sup>1</sup>Me-nu-a-še <sup>2</sup>Iš-  
pu-ú<sup>1</sup>-i-ni-<sup>hi</sup>-ni-še i-ni pi-li<sup>2</sup> a-gu-ni <sup>3</sup>Me-nu-a-i  
pi-li<sup>3</sup> ti-ni<sup>4</sup>

II <sup>d</sup>Hal-di-ni-ni al-su-ši-ni<sup>5</sup> <sup>1</sup>Me-nu-a-ni  
MAN DAN-NU MAN al-su-i-ni MAN KURBi-  
a-i-na-e a-lu-ú-si<sup>6</sup> URUTu-uš-pa-e-URU<sup>7</sup>

III <sup>1</sup>Me-nu-a-še a-li<sup>8</sup>: a-lu-še i-ni DUB-te  
tú-li-e<sup>9</sup> a-lu-še pi-tú-li-e a-lu-še<sup>10</sup> a-i-ni-e-i  
i-ni-li du-li<sup>11</sup> a-lu-še ú-li-še ti-ú-li<sup>12</sup> i-e-še i-ni  
pi-li-e<sup>13</sup> a-gu-bi tú-ri-ni-ni <sup>d</sup>Hal-di-še <sup>d</sup>IM-še

<sup>1</sup>) u in d.

<sup>2</sup>) [p]i-i-[l]i in b, pi-li-e in c.

<sup>3</sup>) pi-i-li in b. <sup>4</sup>) ti-ni in d.

<sup>5</sup>) al-su-i-ši-ni in b.

II [Es fuhr aus des Haldi eigener Wagen.  
er bezwang (die Stadt) Qulmeri, warf sie  
nieder vor Menua.]

III [Mit dem Schreckensglanz des Haldi,  
mit dem Schreckensglanz des Wagens des  
Haldi fuhr aus Menua, der Išpuin-ide. Vor-  
aus fuhr Haldi.]

IV [Menua spricht: Ich fuhr aus gegen  
(die Stadt) Qulmeri] .... xxx.....  
änderte<sup>1</sup> ich, verbrannte ich mit<sup>2</sup> den Burgen.  
(in) Qulmeri liess ich nahe kommen, eine  
Burg<sup>3</sup> baute<sup>4</sup> ich, ich machte untertan, liess am  
Platze siedeln, das Land zwang ich zur  
Trib[utzahlung]. [xx] Burgen, 9 Städte [für  
immer] riss ich [los, zähl]te sie zu den  
[Biai]<sup>5</sup>-Ländern, die Wasserzufuhr [der  
Stadt...]-<sup>6</sup>siu, die Wasser[zufuhr der Stadt...]-  
irda, die [Wasserzufuhr der Stadt...]-<sup>7</sup>šanu

## Rückseite.

(noch weitere 6 abgebrochene Städtenamen)

V [Durch die Grösse des Haldi (bin ich)  
Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König,  
der grosse König, der König der Biai-Länder,  
der Herr der Tušpa-Stadt.]

VI [Me]nua spricht: Wer diese Inschrift  
[austi]lgt, wer (sie) beschädigt, wer (an)  
irgendeinem diese (= solche Taten) sieht, wer  
als ein anderer sagt: „Ich habe (die Taten)  
getan“, der wird von [Hald]i, We[tergott und  
Sonneng]ott und den (anderen) [Göt]te[ren]  
[ausge]tilgt werden, der wird [aus dem Son-  
nenli]cht [wegge]bracht sein, dessen a[rhi]  
und ina[ini und] Le[ben soll] getötet und dem  
[Nichts] (= Vernichtung) zu[geführt sein].

## 29 a—d.

I Durch die Macht des Haldi hat Menua,  
der Išpuin-ide, diesen Kanal geführt, Menua-  
Kanal (ist sein) Name.

II Durch die Grösse des Haldi (bin ich)  
Menua, der mächtige König, der grosse König,  
der König der Biai-Länder, der Herr der  
Tušpa-Stadt.

III Menua spricht: Wer diese Inschrift aus-  
tilgt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgend-  
einem diese (= solche Taten) sieht, wer (als)  
ein anderer sagt: „Ich habe diesen Kanal ge-  
führt“, der wird von Haldi, Wettergott und

<sup>6</sup>) a-lu-si in b.

<sup>7</sup>) -pa-a-e-URU in b, -[pa-a-e-URU] in c.

<sup>8</sup>) a-li-e in b, c. <sup>9</sup>) tú-li-i-e in b.

<sup>10</sup>) [a-lu]-še-e in c nach Belcks Kopie.

<sup>11</sup>) du-li-e in b, c. <sup>12</sup>) ti-ú-li-e in b.

<sup>13</sup>) pi-i-li in b.

<sup>d</sup>UTU-še DINGIR<sup>MES</sup>-še ma-ni<sup>1</sup> <sup>d</sup>UTU-ni pi-i-  
ni<sup>2</sup> me-i ar-<sup>hi</sup> ú-ru-li-a-ni<sup>3</sup> me-i i-na-i-ni me-i  
na-a-ra-a<sup>4</sup> a-ú-i-e ú-lu-li<sup>5</sup>

(Tafel 28)

## 29 e.

I <sup>d</sup>Hal-di-ni-ni uš-ma-ši-ni <sup>1</sup>Me-nu-a-še  
"Iš-pu-ú-i-ni-<sup>hi</sup>-ni-še i-ni pi-li-e "a-gu-ni <sup>2</sup>Me-  
nu-a-i pi-li ti-ni

II <sup>1</sup>Me-nu-a-še a-li-e: a-lu-še i-ni DUB-te  
tú-li-e "a-lu-še pi-tú-li-e a-lu-še a-i-ni-i i-ni-li  
du-li-e "a-lu-še ú-li-e-še ti-ú-li-e i-e-še i-ni  
pi-li-e "a-gu-bi tú-ri-ni-ni <sup>d</sup>Hal-di-še <sup>d</sup>IM-še  
<sup>d</sup>UTU-še DINGIR<sup>MES</sup>-še "ma-a-ni <sup>d</sup>UTU-ni  
pi-e-i-ni me-i ar-<sup>hi</sup> ú-ru-li-a-ni "me-i i-na-i-ni  
me-i na-a-ra-a a-ú-i-e ú-lu-li-[e]

(Tafel 29)

## 30.

<sup>d</sup>Hal-di-ni-ni uš-ma-ši-ni<sup>6</sup> <sup>1</sup>Me-nu-a-še <sup>2</sup>Iš-  
pu-ú<sup>7</sup>-i-ni-<sup>hi</sup>-ni-še i-ni pi-li-e<sup>10</sup> a-gu-ni <sup>3</sup>Me-  
nu-a-i pi-li<sup>11</sup> ti-ni

(Tafel 30)

## 31.

## Vorderseite.

I <sup>d</sup>Hal-di-i-[e] "e-ú-ri-e "i-ni pu-lu-s[i]  
"U<sup>1</sup>Me-nu-ú-a-š[e] "U<sup>2</sup>Iš-pu-u-ni-<sup>hi</sup>-ni-š[e]  
"k[u-ú-i-gu-ú-ni]

II <sup>d</sup>Hal-di-i-ni-ni "a-l]u-še i-ni <sup>1</sup>Me-nu-a-  
[ni] "U<sup>1</sup>Iš-pu-u-ni-e-[hi] "U<sup>2</sup>MAN tar-a-i-e  
"MAN al-su-i-ni "MAN KURBi-a-i-na-ú-e  
"a-lu-si URUTu-uš-pa-a-URU

III [<sup>d</sup>Hal-di-i-ni-ni "uš-ma-a-ši-ni <sup>1</sup>Me-  
nu-ú-a-še "Iš-pu-u-ni-<sup>hi</sup>-ni-še "a-li-e: pi-li-e  
"a-gu-ú-bi-e...] (Es fehlen noch ca. 9 Zeilen.)

## Rückseite.

<sup>1</sup>URU<sup>2</sup>A-<sup>hi</sup>-u-ni-ka-ni <sup>3</sup>KUR<sup>4</sup>ri-nu-i-di <sup>5</sup>Me-nu-  
a-<sup>hi</sup>-na-a-di "ku-tu-bi pa-ri mu-na-a <sup>6</sup>KUR<sup>7</sup>A-i-  
du-ni KUR<sup>8</sup>ni "šu-ú-i-ni e-si-ni "p[i-i]-li-e  
a-gu-b[i] "URU<sup>9</sup>U-i-ši-ni<sup>12</sup> šu-i-n[i] "e-si-ni

<sup>1</sup>) ma-a-ni in b, c.

<sup>2</sup>) pi-e-i-ni in b, c.

<sup>3</sup>) ar-<sup>hi</sup> uš-ru-li-ni in a.

<sup>4</sup>) na-[ra-a] in b, na-a-ra in c.

<sup>5</sup>) ú-[l]u-[li-e] in b. <sup>6</sup>) Erg. in c.

<sup>7</sup>) ú in f und g; fraglich, ob ú oder u in i.

<sup>8</sup>) Fehlt in a und d. <sup>9</sup>) Erg. in i.

<sup>10</sup>) Ohne e in b, c, f, h.

<sup>11</sup>) Ohne e in a, b, c, f, h, i; pi-i-li-e in e;  
pi-li-e in d.

<sup>12</sup>) Das erste Zeichen der Zeile endet auf  
2 Senkrechte, vor denen undeutliche Spuren von  
2 oder 3 Waagerechten zu erkennen sind; es kann  
sich also nur um ein lu oder si oder URU han-

Sonnengott und den (anderen) Göttern aus-  
getilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht  
weggebracht sein, dessen arhi und inaini und  
Leben soll getötet und dem Nichts (= Ver-  
nichtung) zugeführt sein.

## 29 e.

I Durch die Macht des Haldi hat Menua,  
der Išpuin-ide, diesen Kanal geführt, Menua-  
Kanal (ist sein) Name.

II Menua spricht: Wer diese Inschrift aus-  
tilgt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgend-  
einem diese (= solche Taten) sieht, wer (als)  
ein anderer sagt: „Ich habe diesen Kanal  
geführt“, der wird von Haldi, Wettergott und  
Sonnengott und den (anderen) Göttern aus-  
getilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht  
weggebracht sein, dessen arhi und inaini und  
Leben soll getötet und dem Nichts (= Ver-  
nichtung) zugeführt sein.

## 30.

Durch die Macht des Haldi hat Menua, der  
Išpuin-ide, diesen Kanal geführt, Menua-Kanal  
(ist sein) Name.

## 31.

## Vorderseite.

I Dem Haldi, dem Herrn, hat Menua, der  
Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) ge-  
weiht.

II Durch die Grösse des Haldi (bin ich)  
Menua, der Išpuin-ide, [der mächtige König,  
der grosse König, der König der Biai-Länder,  
der Herr der Tušpa-Stadt].

III [Durch die Macht des Haldi spricht  
Menua, der Išpuin-ide: Ich habe den Kanal  
geführt...] (Es fehlen noch ca. 9 Zeilen.)

## Rückseite.

von vor der Stadt Ahuni<sup>13</sup> weg in (das  
Land) Erinu hinein, in (die Stadt) Menua-  
Stätte: ich liess (den Kanal) enden im Muna  
(-Fluss); jedem zum Land Aidu gehörigen  
Orte führte ich den Kanal zu, jedem zur Stadt

deln. Mit Rücksicht auf den Ländernamen in der  
gleichen Phrase vorher und mit Rücksicht auf  
das URU<sup>9</sup>U-i-ši-ni(-ni) (10, Z. 16 = 59) halte ich  
die Lesung URU für die wahrscheinlichste.

<sup>13</sup>) Oder, wenn -ka nicht Suffix ist: „von der  
Stadt Ahjunika weg.“ Vgl. auch Nr. 2 B.



pi-li a-g[u-bi]

IV <sup>1</sup>[Me-n]u-a-še a-l[i-e]: "a-lu-še i-ni DUB-te "tú-li-e a-lu-še "pi-tú-li-e "a-lu-še a-i-ni-e "i-ni-li du-li-e "a-lu-še ú-li-e-še "ti-ú-li-e "i-e-še i-ni "pi-li a-gu-bi "tú-ri-ni-ni "dHal-di-še "IM-še "dUTU-ni-še DIN-GIRMES-še "ma-a-ni "dUTU-ni "pi-i-ni me-i "ar-ḫi ú-ru-li-a-ni "me-i i-na-i-ni "me-i na-ra-a "a-ú-i-e ú-lu-li-e]

(Tafel 30)

32.

I <sup>1</sup>[dHal-di-i-ni-ni "uš-ma-a-ši-i-ni "dHal-di-i-e "e-ú-ri-i-e "Me-nu-ú-a-še "Iš-pu-u-i-ni-ḫi-ni-še "i-ni pu-lu-si ku-g]u<sup>1</sup>-ni!

II <sup>1</sup>[dHal-di-i-ni-ni "al-s]u-ú-i-ši-ni "Me-nu-ú-a-ni "Iš-pu-u-i-ni-e-ḫi "MAN DA]N-NU MAN al-su-ni "MAN KURBi-i-a-i-na-e "a-lu-si URUTu-uš-pa-URU

III <sup>1</sup>[Me-nu-a-še a-li: "a-lu-še i-ni DUB-te "tú-li-e a-lu-še "pi-i-tú-li-e "a-lu-še a-i-ni-i "i-ni-li du-li-e "a-lu-še ú-li-še "i-i-ú-li-e "i-e-še i-ni pi-li "a-g]u-bi tú-ri-ni-ni "dHal-di-še "IM-š[e] "dUTU-ni-še DINGIRMES-š[e] "ma-a-ni "dUTU-ni "pi-i-ni me-i "ar-ḫi ú-ru-li-a-ni "me-i i-na-a-i-ni "me-i na-a-ra-a "a-ú-i-e ú-lu-l[i-e]

(Tafel 31)

33.

Vorderseite.

I <sup>1</sup>[dHal-di-i-ni-ni "uš-ma-a-ši-i-ni "dHal-di-i-e "e-ú-ri-i-e "Me-i-nu-ú-a-še "Iš-pu-u-i-ni-ḫi-ni-še "i-ni pu-lu-si ku-gu-ni]

II <sup>1</sup>[dHal-di-i-ni-ni "al-su-i-ši-i-ni "Me-i-nu-ú-a-ni "Iš-pu-u-i-ni-e-ḫi "MAN DAN-NU MAN al-su-ni "MAN KURBi-i-a-i-na-e "a-lu-si URUTu-uš-pa-UR[U]

III <sup>1</sup>[dHal-di-i-ni-ni "uš-ma-a-ši-i-ni "Me-i-nu-ú-a-še "Iš-pu-u-i-ni-ḫi-ni-še "a-li-e: pi-li-e "a-gu-ú-bi-e "KUR-e-ba-a-ni-i-e "URU A-li-a be-di-n[i] "Qu-e-ra-a-i-n[a] "ta-ra-ma-na be-di-n[i] "ku-ú-u-be pa-ri-e "da-i-na-li ti-i-ni "ka-am-na-a-ḫi-e "pa-a-ni-i-ḫi-e "ma-nu Me-

<sup>1</sup>) Gehört aber -ni zu Aiduni und Ušini stammhaft, bin ich um eine Übersetzung verlegen. Die Städte und Länder liegen im Südosten des Van-Sees. Muna ist ein üblicher Flussname, der auch im Flussnamen Ela-munia enthalten ist, wie „die Leute der Länder Nairi und Ḫabhi den oberen Zab nennen“ (F. Thureau-Dangin, *Huitième campagne de Sargon*, Z. 323).

<sup>2</sup>) Wie sich aus dem Fluch ergibt, handelt die Stele von der Erbauung eines Kanals. Gerade dieser Passus, der zwischen II und III stehen

Ušini gehörigen Ort führte ich den Kanal zu.

IV Menua spricht: [Wer diese Inschrift austilgt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgendeinem diese (= solche Taten) sieht, wer (als) ein anderer sagt: „Ich habe diesen Kanal geführt“, der wird von Ḫaldi, Wettergott und Sonnengott und den (anderen) Göttern ausgetilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht weggebracht sein, dessen arḫi und inaini und Leben soll getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zugeführt sein].

32.

I [Durch die Macht des Ḫaldi hat dem Ḫaldi, dem Herrn, Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht.

II Durch die Grösse des Ḫaldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige [König], der grosse König, [der König der B]iai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.

III Menua spricht: Wer diese Inschrift [austilgt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgendeinem diese (= solche Taten) sieht, wer (als) ein anderer sagt: „Ich habe diesen Kanal geführt“, der wird von Ḫaldi, Wettergott und Sonnengott und den (anderen) Göttern ausgetilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht [weggebracht sein, dessen arḫi] und inaini und Leben soll getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zugeführt sein.

33.

Vorderseite.

I Durch die Macht des Ḫaldi hat dem Ḫaldi, dem Herrn, Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht.

II Durch die Grösse des Ḫaldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.

III Durch die Macht des Ḫaldi spricht Menua, der Išpuin-ide: Einen Kanal führte ich dem Lande zu. zur<sup>2</sup> Fülle in (der Stadt) Alia. zur<sup>2</sup> Fülle in (der Stadt) Quera-Stätte<sup>3</sup>.... ich liess ihn münden in (den Fluss) Dainali mit Namen. Für die Verteilung<sup>4</sup>.... war.

müsste, ist vom Steinmetz „vergessen“ worden.

<sup>3</sup>) Eine nach dem Gott Qu(w)era benannte Stadt; vgl. 3 A, 3 B.

<sup>4</sup>) Dainali ist auch in 80 § 11 II Flussname.

<sup>5</sup>) Zu kamnahie vgl. S. 62, Anm. 9. Auch hier ist wohl die „Verteilung“ (nicht der Beute, sondern des Kanalwassers) gemeint, und man könnte etwa versuchen „Die Zuteilung war ge-

nu-a-še "e-a pi-li a-gu-ni "e-a URU si-di-si-tú-ni

[Rückseite.]

(Es sind noch ca. 13 Zeilen zu ergänzen.)

IV <sup>1</sup>[Me-i-nu-ú-a-še "a-li-e: a-lu-še "i-ni DUB-te tú-li-e "a-lu-še pi-i-tú-li-e "a-lu-še a-i-ni-i "i-ni-li du-li-e "a-lu-še ú-li-še "ti-i-ú-li-e "i-e-še i-ni pi-li "a-gu-bi tú-ri-ni-ni "dHal-di-še "IM-še "dUTU-ni-še DINGIRMES-še "ma-a-ni "dUTU-ni "pi-i-ni me-i "ar-ḫi ú-ru-li-a-ni "me-i i-na-a-i-ni "me-i na-a-ra-a "a-ú-i-e ú-lu-li-e]

(Tafel 32)

34.

I <sup>1</sup>[dHal-di-i-ni-ni "uš-ma-a-ši-i-ni "Me-nu-a-še "Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še "i-ni pi-i-li-e a-gu-ni "Me-nu-a-i pi-i-li-e ti-i-ni]

II <sup>1</sup>[k]u<sup>2</sup>-tu<sup>2</sup>-ni<sup>2</sup> pa-ri<sup>2</sup> "Me-nu-a-i-ni-e<sup>2</sup> "ḫu<sup>2</sup>-[bi-i] pa<sup>2</sup>-ri<sup>2</sup> URU Di<sup>2</sup>-li-iš<sup>2</sup>-ú<sup>2</sup>-i-ni "pa<sup>2</sup>-a<sup>2</sup> ri<sup>2</sup>-e<sup>2</sup> URU Da<sup>2</sup>-a-x-e-x-x-x<sup>1</sup>

III <sup>1</sup>[dHal-di-i-ni-ni al-su-ú-i-ši-ni "Me-nu-a-ni "Iš-p]u-ú-i-ni-e-ḫi "MAN tar-a-i-e MAN al-su-ú-i-ni "MAN KURBi-i-a-i-na-a-ú-e a-lu-s]i "URUTu-uš-pa-a-e-pa-a-ta-ri-e

(Tafel 32)

35.

Vorderseite.

I <sup>1</sup>[dHal-di-i-ni-ni "uš-ma-a-ši-i-ni "dHal-di-i-e "e-ú-ri-i-e "Me-i-nu-ú-a-še "Iš-pu-u-i-ni-ḫi-ni-še "i-ni pu-lu-si ku-gu-ni]

II <sup>1</sup>[dHal-di-i-ni-ni "al-su-i-ši-i-ni "Me-i-nu-ú-a-ni "Iš-pu-u-i-ni-e-ḫi "MAN tar-a-i-e "MAN al-su-i-ni "MAN KURBi-i-a-i-n]a-e "a-lu-si URUTu-uš-pa-URU]

III <sup>1</sup>[dHal-di-i-ni-ni "u[š-m]a-[a-š]i-i-ni "Me-i-nu-ú-a-še "Iš-p[u]-u-[i-ni-ḫi-ni]-še "a-li-e: p[i]-i-li "URU A-si-ni-i-a-ni<sup>2</sup> "a-gu-bi "Me-nu-a-i "pi-i-li ti-i-ni "URU C-qu-a-a-ni

regelt, festgesetzt“; nur ist pani- sonst nicht bekannt, dagegen scheinen -athi, -ithi, -uthi ähnliche Ableitungen wie -išhi zu bilden; vgl. MAN-túhi „König-tum“.

<sup>1</sup>) Das CICH liest: <sup>5</sup>ku-ú-ni pa-ri<sup>1</sup> Me-nu-a-i-ni-e <sup>5</sup>hu(oder da)-bi-i pa-ri URU Di-iš-ú-i-ni<sup>7</sup> pa-ri-e URUX-a[1-2]e[-ni]. Gewissheit gibt es keine; auf meiner Zeichnung ist angedeutet, was an eingezeichneten Keilen zu sehen ist.

<sup>2</sup>) Der Stadtname ist nicht sicher. Lehmann-Haupt las ihn in Ber. 52: Mezaiani, in CICH 50, Sp. 77: x-e-za-i-a-ni und gibt für x ein unbekanntes Zeichen und für za ein sa oder ir an! (Irrtum im CICH: Anm. 1 und 2 sind zu vertauschen!).

so hat Menua sowohl den Kanal geführt wie auch die Wachtanlage<sup>3</sup> errichtet....

[Rückseite.]

(Es sind noch ca. 13 Zeilen zu ergänzen.)

IV [Menua spricht: Wer diese Inschrift austilgt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgendeinem diese (= solche Taten) sieht, wer (als) ein anderer sagt: „Ich habe diesen Kanal geführt“, der wird von Ḫaldi, Wettergott und Sonnengott und den (anderen) Göttern ausgetilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht weggebracht sein, dessen arḫi und inaini und Leben soll getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zugeführt sein].

34.

I Durch die Macht des Ḫaldi hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Kanal geführt, Menua-Kanal (ist sein) Name.

II Er liess (den Kanal) münden in die zur Menua-Stätte gehörige Wasserzufuhr bis zur Grenze der Stadt Dilišui(ni)<sup>2</sup> (oder Ulišui(ni)) und bis zur Grenze der Stadt Da....<sup>4</sup>

III Durch die Grösse des Ḫaldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.

35.

Vorderseite.

I [Durch die Macht des Ḫaldi hat dem Ḫaldi, dem Herrn, Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht.]

II [Durch die Grösse des Ḫaldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse König, der König der Biai-Länder, [der Herr der Tušpa-Stadt].

III Durch die Macht des Ḫaldi spricht Menua, der Išpuin-ide: Einen (den) Kanal führte ich von der Stadt Asinia weg, Menua-Kanal

<sup>3</sup>) Ich bezweifle, dass mit URU hier die (oder eine der) vorher genannten „Städte“ gemeint sind; viel eher handelt es sich um eine Anlage, die mit dem Bau oder der ständigen Beaufsichtigung des neuen Kanals entstand. Auch sonst hat URU öfter nicht den Sinn „Stadt“. Leider fehlt uns hier das Wichtigste der ganzen Inschrift.

<sup>4</sup>) Für den Verbrauch oder die Nutzniessung des Kanalwassers waren die drei Städte genannt; so viel ist trotz des schlechten Erhaltungszustandes des Abklatsches der Zeilen 5-7 klar. Die Namen der zwei letzten Städte sind ganz unsicher: Menuaḫinili ist vielleicht Manasgird = Melaskerd.



"a-da-ni 'a-la-du-ni "URUZu-gu-ge-e "URUIr-nu-ni-ni "URUA-ba-si-i-ni

## Rückseite.

(Es sind noch ca. 9 Zeilen zu ergänzen.)

IV "I[Me-nu-a-še a-li-e: "a-lu-še i-ni DUB-te "tú-li-e a-lu-še "pi-tú-li-i-e "a-lu-še a-i-ni-e "i-ni-li du-li-e "a-lu-še ú-li-e-še "ti-ú-li-i-e "i-e-še i-ni "pi-li a-gu-bi "tú-ú-ri-ni-ni "dHal-di-še "IM-še "dUTU-ni-še DINGIR<sup>MES</sup>-še "ma-a-ni "dUTU-ni "pi-i-ni me-i "ar-ḫi ú-ru-li-a-ni "me-i i-na-i-ni "me-i na-a-ra-a "a-ú-i-e ú-lu-li-e]

(Tafel 33)

36.

## Vorderseite.

I "dHal-di-ni-ni "uš-ma-a-ši-ni "dHal-di-i-e 'e-ú-ri-i-e "I[Me-nu-ú-a-še "Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še "i-ni pu-lu-si-e "ku-ú-i-gu-ú-ni]

II "dHal-di-ni-ni "al-su-ši-ni "I[Me-nu-a-ni "Iš-pu-ú-i-ni-ḫi "MAN DAN-NU MAN al-su-ni "[MAN KURBi-a-i-na-e "a-lu-si URUTu-uš-pa-URU]

III "dHal-di-i-ni-ni "uš-ma-a-ši-i-ni "I[Me-nu-ú-a-še "Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še "a-li-e: pi-li-e "a-gu-ú-bi .... (3—4 Zeilen fehlen)]

## Rückseite.

IV (Nach ca. 5 Zeilen): "I[Me-nu-a-še a-li-e: "a-lu-še i-ni DUB-te "tú-li-e a-lu-še "pi-tú-li-i-e "a-lu-še a-i-ni-e "i-ni-li du-li-e] "a-lu-še ú-li-e-še] "[ti-ú-li-i-e "i-e-še i-ni pi-li "a-gu-bi tú-ri-ni-ni "dHal-di-še "IM-še "dUTU-ni-še DINGIR<sup>MES</sup>-še "ma-a-ni "dUTU-ni "pi-i-ni me-i "ar-ḫi ú-ru-li-a-ni "me-i i-na-a-ni "me-i na-ra-a "a-ú-i-e ú-lu-li-e]

(Tafel 33)

37.

## Vorderseite.

I "dHal-di-ni-ni "uš-ma-a-ši-i-ni "dHal-di-i-e 'e-ú-ri-i-e "I[Me-nu-ú-a-še "Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še "i-ni pu-lu-si-e "ku-gu-ni]

II "dHal-di-[ni-ni] "al-su-i-ši-i-[ni] "I[Me-nu-ú-a-][ni] "I[Š]-pu-ú-i-ni-e-[ḫi] "[MAN] tar-a-i-[e] "[MAN] al-su-i-ni "[MAN KUR]Bi-a-i-na-ú-[e] "[a-l]u-si URUTu-uš-pa-a-[URU]

1) Wenn *adani* 'aladuni mit *andani* 'alduni verglichen werden kann; s. Nr. 80 § 1 IV, Anm.

(ist sein) Name: die Stadt Uqu'ani leistet? Zuhuse? 1 und die Städte Zugulje, Irnuni, Abasini

## Rückseite.

(Es sind noch ca. 9 Zeilen zu ergänzen.)

IV [Menua spricht: Wer diese Inschrift austilgt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgendeinem diese (= solche Taten) sieht, wer (als) ein anderer sagt: „Ich habe diesen Kanal geführt“, der wird von Ḫaldi, Wettergott und Sonnengott und den (anderen) Göttern ausgetilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht weggebracht sein, dessen *arḫi* und *inaini* und Leben soll getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zugeführt sein].

36.

## Vorderseite.

I [Durch die Macht des Ḫaldi hat dem Ḫaldi, dem Herrn, Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht].

II Durch die Grösse des Ḫaldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse König, [der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt].

III [Durch die Macht des Ḫaldi spricht Menua, der Išpuin-ide: einen (den) Kanal führte ich .... (3—4 Zeilen fehlen)]

## Rückseite.

IV (Nach ca. 5 Zeilen): [Menua spricht: Wer diese Inschrift austilgt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgendeinem diese (= solche Taten) sieht, wer (als) ein anderer sagt: „Ich habe diesen Kanal geführt“, der wird von Ḫaldi, Wettergott und Sonnengott und den (anderen) Göttern ausgetilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht weggebracht sein, dessen *arḫi* und *inaini* und Leben soll getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zugeführt sein.]

37.

## Vorderseite.

I [Durch die Macht des Ḫaldi hat dem Ḫaldi, dem Herrn, Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht.]

II Durch die Grösse des Ḫaldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse [König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt].

(Tafel 33)

38.

## Rückseite.

(Anfang verloren)

"I[Me-nu-a-še a-[li]: "a-lu-še i-ni DUB-[te] "tú-li-e a-lu-še] "[p]i-tú-li-i-e "a-l]u-še a-i-ni-[e] "[i]-ni-li du-li "a-l]u-še ú-li-še] "[ti]-ú-li-i-e "[i]-e-še i-ni "[pi]-li a-gu-[bi] "[tú]-ú-ri-ni-ni "[d]Hal-di-še "IM-še] "[d]UTU-ni-še DINGIR<sup>MES</sup>-še] "[ma]-a-ni "dUTU-[ni] "[pi]-i-ni me-[i] "[a]r-ḫi ú-ru-li-[a-ni] "[me]-i i-na-i-[ni] "[me]-i na-a-ra-[a] "[a]-ú-i-e ú-lu-[li]

(Tafel 34)

39.

I "dHal-di-ni-ni uš-ma-ši-[ni] "I[Me-nu-ú-a-še "Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še "i-ni i-gi-e za-du-ni "9 MEa-qar-qi iš-ti-ni "É. GAL ši-di-iš-tú-ni "ba-du-si-i-e

II MAN DAN-NU MAN KURBi-a-i-na-e "a-lu-si URUTu-uš-pa-U[RU]

(Tafel 34)

40.

"I[Me-nu-a-i-ni-e-i SALsi-la-a-i-e "SALTa-ri-ri-a-i-ni GISul-di "SALTa-ri-ri-a-ḫi-ni-li ti-i-ni

(Tafel 34)

40 A.

"I[Me-nu-a-i-ni-e-i ú-ri-iš-ḫu-si-ni-e-i]

40 B.

"I[Me-nu-a-i "ú-ri-i-š]-ḫi]

(Tafel 34)

40 C.

NIG I[Me-nu-a-

1) Von der Titulatur ist das übliche *Haldinni alsušini* *Menuani* *Išpuinichi* ausgefallen; wohl ein Steinmetzversehen.

2) Fehlt in einigen Exemplaren.

3) -e-i fehlt in einigen Exemplaren.

4) So ist wohl das angebliche É' *šur-i[š]?* -li Piotrowskijs zu lesen.

5) Ca. 90000 bis 100000 Liter.

6) Dieser Teil der Titulatur samt dem Namen vom Steinmetz vergessen.

7) In diesem Zusammenhang kann *silā* wohl nur Frau oder Mutter oder Schwester oder Palast-Dame, wie Sammuramat, bedeuten.

8) Hierher gehören gleichlautende Inschriften von Argišti (101 a, b, c), von Sardur (112 A—E) sowie von Rusa II. (130 A—C), ferner die Schildinschrift des Argišti (99 a—b). Da *urīšhi* = BE-LIMES „Waffe“ ist, kann es sich bei einem *urīšhi*-Haus um ein Rüst-, Vorrats-Magazin, ein Waffen-Haus handeln oder um ein Totenhaus, denn *urīšhi* ist der Gegenstand, mit dem man tötet und die Wurzel *wri-* bedeutet „töten“ (s. im

38.

## Rückseite.

(Anfang verloren)

Menua spricht: Wer diese Inschrift austilgt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgendeinem diese (= solche Taten) sieht, wer (als) ein anderer sagt: „Ich habe diesen Kanal geführt“, der wird von Ḫaldi, Wettergott und Sonnengott und den (anderen) Göttern ausgetilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht weggebracht sein, dessen *arḫi* und *inaini* und Leben soll getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zugeführt sein.

39.

I Durch die Macht des Ḫaldi hat Menua, der Išpuin-ide, diese Zisterne ausgehauen, 900 *aqarqi* sind darin enthalten<sup>5</sup>. (Menua) hat eine Burg errichtet für (seine) Herrschaft.

II < Durch die Grösse des Ḫaldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, ><sup>6</sup> der mächtige König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.

40.

Der Menua-Gattin<sup>7</sup> (Frau) Fariria gehört dieser Weingarten, Tariria-Stätte (ist sein) Name.

40 A.

Zu dem, dem Menua zugehörigen Totenhaus (oder der Rüstkammer) gehörig<sup>8</sup>.

40 B.

Des Menua Waffen (s. 40 A).

40 C.

Dem Menua (für Menua) Geschenk (oder Weihegabe für Menua)<sup>9</sup>.

Fluch). Da nun die hier vorliegenden Schalen keine „Waffen“ sind und da man Pferdeschmuck (s. 40 C) „dem Menua gibt“, bzw. (40 B) er als *urīšhi* des Menua bezeichnet ist, da ferner alle beschrifteten Gegenstände wie Beigaben eines Skythengrabes aussehen (Bogen, Lanzen, Pfeile, Schild, Rüstung oder Gürtel, Pferdeschmuck, Schalen etc.), so glaube ich, dass „Totenkammer“ richtiger sein wird als „Magazin“. Die Entscheidung wird von den Ausgrabungsbefunden abhängen, die mir grösstenteils unzugänglich (= unerreichbar) sind.

9) NIG oder NIG.BA oder BA oder NIG.GA wechseln mit *uštini*, das das Schenken oder



(Tafel 35)

41.

Vorderseite.

I <sup>1</sup>Hal-di-i-e 'e-ú-ri-e i-ni 'pu-lu-si 'Me-nu-a-še 'Iš-pu-u-i-ni-hi-ni-še 'k]u-ú-gu-ú-ni

II i-ú 'Hal-di-i-ni-li KÁ 'ši-di-iš-tú-ú-a-li 'É. GAL 'ši-di-iš-tú-ni 'ba-a-du-ú-si-i-e 'te-ru-ni 'Hal-di-i 'pa-a-ta-ri ti-i-ni

III 'te-ru-ni i-ni GISul-di 'te-ru-ni GISza-a-ri-e 'Me-i-nu-ú-a-i GISul-di-e ti-i-ni

IV 'Hal-di-i-ni-ni 'al-su-ú-i-ši-ni 'Me-i-nu-ú-a-ni 'Iš-pu-u-i-ni-é-hi 'MAN DAN-NU MAN al-su-i-ni 'MAN KURBi-a-i-na-ú-e 'a-lu-si URUTu-uš-pa-a-URU

V 'Me-nu-a-še a-li-e: 'a-še GISul-di te-šul-i-e 'GUD 3 UDU 'Hal-di-e 'ur-pu-ú-li-i-ni 'ha-lu-li aš-hu-li-ni 'e'a 'Hal-di-na-a KÁ 'e'a pu-lu-si-ni-ka-i

'[a]-še GESTIN<sup>MEŠ</sup> šu-ú-hi-e 'aš<sup>2</sup>-hu-li-e<sup>1</sup> qar-me-hi 'Hal-di-e aš-hu-li-ni 'Hal-di-i-na-a KÁ '[q]ar-me-hi 'A-ru-ba-ni '[qa]r-me-hi 'Hal-di-i-e '[p]u-ú-lu-si-ni-ka-i

(Tafel 36)

42—44.

I 'Hal-di-i<sup>2</sup>-ni-ni uš-ma-ši-ni 'Me-nu-a-še 'Iš-pu-u-i<sup>2</sup>-ni-hi-ni-še i-ni É. GAL 'ši-di-iš-tú-ni ba-du-si-e<sup>3</sup>

II 'Hal-di-ni-ni al-su-ši-ni<sup>4</sup> 'Me-nu-a-ni 'Iš-pu-ú-i-ni-e-hi<sup>5</sup> MAN DAN-NU MAN al-su-i-ni<sup>6</sup> MAN<sup>7</sup> KURBi-a-i-na-ú-e<sup>8</sup> a-lu-si URUTu-uš-pa-URU<sup>9</sup>

Weihen von Schilden, Köchern etc. an Haldi zu bedeuten pflegt. Man kann kaum annehmen, dass Fremde, wenn auch etwa Herren, Weihgaben für König Menua einfach ohne jede Titulatur „dem Menua“ beschriftet hätten. Als Totenbeigaben verstünde sich das besser; s. zu 40 A.

<sup>1</sup>) Götze in JAOS 55, 1935, p. 296 liest für das <sup>4</sup>hu-li-e des CICH: 'a-hu-li-e.

<sup>2</sup>) Fehlt in 43, 44.

<sup>3</sup>) ba-a-du-ú-si-i-e in 44.

<sup>4</sup>) al-su-i-ši-ni in 43.

<sup>5</sup>) Iš-pu-u-i-ni-hi in 44.

<sup>6</sup>) al-su-ú-i-ni in 43. <sup>7</sup>) Fehlt in 44.

<sup>8</sup>) KURBi-a-i-na-ú-e in 43, KURBi-a-i-na-ú-e in 44. <sup>9</sup>) URUTu-uš-pa-a-URU in 43.

<sup>10</sup>) Den mit *in* „als“ beginnenden Satzteil lasse ich bis hierher reichen, weil hier das erste mit *ini* „dieses“ bezeichnete Objekt erwähnt wird, eben der „Weingarten“, dessentwegen doch (allem Folgenden nach) die Stele errichtet wurde.

<sup>11</sup>) Der erste Opfertermin hat noch einen Zustand des Weingartens, nicht des Weines zur Voraussetzung, sieht also wie eine Weinlese aus. Vor der Stele kann man doch wohl nur irgendwelche Giess-Opfer darbringen (vgl. übrigens die Opferszenen vor den Lebensbaum-Stelen

41.

I Dem Haldi, dem Herrn, hat diesen Stein (= diese Stele) Menua, der Išpuin-ide, geweiht.

II Als er das Haldi-Tor errichtet, eine Burg für (seine) Herrschaft errichtet, (ihren) Namen „Haldi-Stadt“ („Haldi-Felsenburg“) bestimmt (hatte)<sup>10</sup>.

III bestimmte er diesen Weingarten, bestimmte er den Obstgarten, „Menua-Weingarten“ (ist sein) Name.

IV Durch die Grösse des Haldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.

V Menua spricht: Wenn der Weingarten (beendet =) abgeerntet wird, soll man 1 Rind und 3 Schafe dem Haldi schlachten und soll man Trankspenden aussprengen<sup>2</sup> sowohl am (im) Haldi-Tor wie vor der Stele:

wenn der neue Wein eingegossen (gefüllt) wird, soll man ein *qarmehi* dem Haldi aussprengen am (im) Haldi-Tor, ein *qarmehi* dem Gotte 'Arubani und ein *qarmehi* dem Haldi vor der Stele<sup>11</sup>.

(Fortsetzung der Opfervorschriften auf der noch unbekannten Rückseite.)

42—44.

I Durch die Macht des Haldi hat Menua, der Išpuin-ide, diese Burg errichtet für (seine) Herrschaft.

II Durch die Grösse des Haldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.

auf dem Helm des Sardur in B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur* I, 1950, Fig. 40, 40 a, b, v und besonders Tf. 12). Statt „Blut“ käme auch Traube(n)blut in Frage; s. zu Nr. 76 III. Der zweite Termin betrifft bereits einen Zustand des Weines, und zwar des neuen Weines; mit ihm geschieht „dasselbe“, was (oder wie) vor der Stele geopfert wird; daher kommt neben „ausgiessen“ für dasselbe Wort nur „eingiessen“, also das „Einfüllen in die Riesenbehälter“ in Frage, seien das nun die grossen Pithoi oder sogar die Steinzisternen, wie die von Nr. 39 mit ihrem Fassungsvermögen von ca. 100 Hektolitern. Wir könnten viel genauer urteilen, wenn wir die Inschrift auf der Rückseite kennen würden. Das *qarmehi* muss kein Mass, es kann die Opferart selbst sein. Vgl. zum Ganzen *Ein Festkalendarium aus dem armenischen Alpenland im 9. bis 7. Jahrhundert v. Chr.: Festschrift J. F. Schütz* (Graz 1954), p. 59—68.

(Tafel 36)

45.

I 'Hal-di-i-e e-ú-ri-e '[i]-ni É ba-[du]-ú-[si-e] '[Me]-nu-a-še 'Iš-pu-u-ni-hi-ni-še '[ši]-di-iš-tu-ni É. GAL '[ši]-di-iš-tú-ni ba-du-ú-[si-e] '[te]-ru-ni 'Me-nu-a-hi-ni-[li] '[ti-i]-ni

II 'Hal-di-ni-[ni] '[al-s]u-ši-i-ni 'Me-nu-a-[ni] '[I]š-pu-ú-i-ni-[hi] '[MAN DAN]-NU MAN KURBi-a-na-ú-e '[a-lu-si URUTu-uš-pa-e-URU]

(Tafel 37)

46.

'Hal-di-ni-ni uš-ma-a-ši-ni 'Me-nu-a-še 'Iš-pu-ú-i-ni-hi-ni-še 'Hal-di-i-e e-ú-ri-i-e i-ni su-si-e 'ši-di-iš-tú-ni É. GAL 'ši-di-iš-tú-ú-ni ba-a-du-ú-si-i-e

(Tafel 38)

47.

I 'Hal-di-i-ni-ni uš-ma-a-ši-i-ni 'Hal-di-e e-ú-ri-e '[Me]-nu-ú-a-še 'Iš-pu-ú-i-ni-e-hi-i-ni-e-še 'i-ni su-si-e 'ši-di-iš-tú-ú-ni É. GAL 'ši-di-iš-tú-ú-ni 'ba-a-du-ú-si-i-e

II 'Me-nu-a-ni 'Iš-pu-ú-i-ni-e-hi '[M]AN tar-a-i-e MAN al-a-su-ú-i-ni-e MAN KURSu-ú-ra-a-ú-e '[M]AN KURBi-a-i-na-a-ú-e MAN e-ri-e-la-a-ú-e a-lu-si 'URUTu-uš-pa-a-pa-a-ta-ri

III 'Hal-di-i-ni-ni uš-ma-a-ši-ni '[Hal-di-i-e e-ú-ri-i-e 'Me-i-nu-ú-a-še 'Iš-pu-ú-i-ni-e-hi-ni-še i-ni su-si 'ši-di-iš-tú-ú-ni '[É. GAL 'ši-di-iš-tú-ú-ni ba-a-du-ú-si-i-e]

IV '[Me-nu-a-ni 'Iš-pu-ú-i-ni-e-hi MAN tar-a-i-e MAN al-a-su-ú-i-ni-e 'MAN KURSu-ú-ra-a-ú-e MAN KURBi-a-i-na-a-ú-e 'MAN e-ri-e-la-a-ú-e a-lu-si URUTu-uš-pa-a-pa-a-ta-ri]

(Tafel 38)

48.

'Hal-di-i-ni-ni uš-ma-a-ši-i-ni '[Hal-di-i-e e-ú-ri-i-e 'Me-nu-a-še 'Iš-pu-ú-i-ni-hi-ni-še i-ni su-si 'ši-di-iš-tú-ni '[Hal-di-i-ni-li KÁ-li 'ši-di-iš-tú-ú-a-l-i] 'i-ni É. GAL 'ši-di-iš-tú-ú-ni ba-du-ú-si-i-e]

(Tafel 38)

49 a.

'Hal-di-ni-ni uš-ma-a-ši-[ni] '[Me]-nu-a-še 'Iš-pu-ú-i-ni-hi-[ni-še] '[Hal-di-ni-li KÁ-[li] '[ši]-di-iš-tú-a-[li] '[ba]-du-si-i-[e]

(Tafel 39)

49 b.

'Hal-di-ni-ni uš-ma-a-ši-ni 'Me-i-nu-ú-a-še 'Hal-di-i-ni-li 'še-iš-ti-li 'ši-i-di-iš-lu-a-li

<sup>1</sup>) Auf rechter Seite; u.

<sup>2</sup>) CICH gibt in Z. III irrig *ši-di-iš-tú-ú-[ni]* an; es ist nur ganz knapp Raum zum Ergänzen

45.

I Dem Haldi, dem Herrn, hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Tempel für (seine) Herrschaft errichtet, hat (er) die Burg errichtet für (seine) Herrschaft, hat (ihren) Namen bestimmt: Menuahinili (Menua-Stätte).

II Durch die Grösse des Haldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.

46.

Durch die Macht des Haldi hat Menua, der Išpuin-ide, dem Haldi, dem Herrn, dieses Heiligtum errichtet, hat die Burg errichtet für (seine) Herrschaft.

47.

I Durch die Macht des Haldi hat Menua, der Išpuin-ide, dem Haldi, dem Herrn, dieses Heiligtum errichtet, hat die Burg errichtet für (seine) Herrschaft.

II (Ich bin) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse König, der König der Wagen-Länder, der König der Biai-Länder, der König der Herren, der Herr der Tušpa-Stadt.

III Durch die Macht des Haldi hat Menua, der Išpuin-ide, dem Haldi, dem Herrn, dieses Heiligtum errichtet, hat [die Burg] errichtet [für (seine) Herrschaft].

IV [(Ich bin) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse König, der König der Wagen-Länder, der König der Biai-Länder, der König der Herren, der Herr der Tušpa-Stadt.]

48.

Durch die Macht des Haldi hat dem Haldi, dem Herrn, Menua, der Išpuin-ide, dieses Heiligtum errichtet, hat das Haldi-Tor errichtet, hat diese Burg errichtet für (seine) Herrschaft.

49 a.

Durch die Macht des Haldi hat Menua, der Išpuin-ide, das Haldi-Tor errichtet für (seine) Herrschaft.

49 b.

Durch die Macht des Haldi hat Menua das Haldi-Tor errichtet

eines *ni* hinter dem noch ganz erhaltenen *tü*; von einem *ú*, das das CICH wohl nach Zs. 5. 10 vermutete, ist nichts zu sehen.



(Tafel 39)

## 49 c.

<sup>1</sup>[<sup>d</sup>Hal-di-ni-[ni u]š-m[a-a-ši-ni] <sup>2</sup>[Me-nu-a-še <sup>d</sup>Hal-di-ni-li [KÁ-li] <sup>3</sup>[ši-i-di-iš-tu-a-li]

(Tafel 39)

## 49 d.

<sup>1</sup>[<sup>d</sup>Hal-di-ni-ni] uš-ma-a-ši-ni] <sup>2</sup>[Me-nu-a-še] <sup>d</sup>Hal-di-ni-[li KÁ] <sup>3</sup>[ši-i-di-iš-tú-[a-li]

(Tafel 39)

## 50 a.

<sup>1</sup>[<sup>d</sup>Hal-di-i-ni-ni [uš-ma-a-ši-ni] <sup>2</sup>[Me-nu-a-še] <sup>3</sup>[Iš-pu-ú-i-ni-ji-ni-še] <sup>4</sup>[Hal-di-i-ni-li KÁ] <sup>5</sup>[ši-di-iš-tú-a-li] <sup>6</sup>[ba-du-si-i-e] [URU....]

(Tafel 39)

## 50 b.

<sup>1</sup>[<sup>d</sup>Hal-di-ni-ni [uš-ma-a-ši-ni] <sup>2</sup>[Me-nu-a-še] <sup>3</sup>[Iš-pu-ú-i-ni-ji-ni-še] <sup>4</sup>[Hal-di-i-ni-li KÁ] <sup>5</sup>[ši-di-iš-tú-[a-li] <sup>6</sup>[ba-du-si-i-e] URUMu-šu-ni-[x]

(Tafel 39)

## 51.

I <sup>1</sup>[<sup>d</sup>Hal-di-i-ni-ni <sup>2</sup>uš-ma-a-ši-ni <sup>3</sup>[Me-i-nu-ú-a-še] <sup>4</sup>[Iš-pu-ú-i-ni-ji-ni-še] <sup>5</sup>[i-ni] <sup>6</sup>[E] za-du-ni  
II <sup>1</sup>[a-še aš-ju-me] <sup>2</sup>UTU ITU <sup>3</sup>[Hal-di-i-e-i] <sup>4</sup>[DINGIR-ri-še] <sup>5</sup>[nu-ú-še] <sup>6</sup>[...x.m] <sup>7</sup>[a<sup>2</sup>-nu] <sup>8</sup>[la-i] <sup>9</sup>[...].

(Tafel 39)

## 52.

<sup>1</sup>[<sup>d</sup>Hal-di-[ni-ni] uš-ma-a-ši-ni] <sup>2</sup>[Me-nu-a-š[e<sup>2</sup>] <sup>3</sup>[Iš-pu-ú-i-ni-ji-ni-še] <sup>4</sup>[i-ni] <sup>5</sup>[E<sup>3</sup>] <sup>6</sup>[za-a-du]-ú-ni]

(Tafel 40)

## 53.

<sup>1</sup>[Me-i-nu-ú-a-še] <sup>2</sup>[Iš-pu-ú-i-ni-e-ji-i<sup>4</sup>-ni-še] <sup>3</sup>[i-ni] <sup>4</sup>[E] za-a-du-ú-ni]

(Tafel 40)

## 54.

<sup>1</sup>[Me-nu-a-še] <sup>2</sup>[Iš-pu-ú-i-ni-ji-ni-še] <sup>3</sup>[i-ni] <sup>4</sup>[E] a-ši-ju-ú-si-e za-a-du-ú-ni]

(Tafel 41)

## 55 a.

I <sup>1</sup>[<sup>d</sup>Hal-di-ni] uš-ma-ši-ni <sup>2</sup>[Me-i-nu-ú-a-še] <sup>3</sup>[Iš-pu-ú-i-ni-ji-ni-še] <sup>4</sup>[E] bar-zu-di-[bi-d]u-ú-ni <sup>5</sup>[i-ni] <sup>6</sup>[za-d]u-ni <sup>7</sup>[Me-nu-a-i] <sup>8</sup>[E] [bar-zu-di-bi-du-ú-ni] <sup>9</sup>[ti-i-ni]

<sup>1</sup>) Das letzte Zeichen der Zeile (*ni*) ist vollkommen erhalten (fehlt im CICH); nach den Paralleltexen ist hier immer *ušmašini* und nie *alsušini* zu lesen, bzw. zu ergänzen.

<sup>2</sup>) Das *še* noch fast ganz sichtbar (CICH ergänzt ganz).

## 49 c.

Durch die Ma[cht des H]aldi hat Menua das Haldi-[Tor] erri[chtet].

## 49 d.

[Durch] die Macht [des Haldi hat Menua] das Haldi-[Tor] erri[chtet].

## 50 a.

[Durch die Macht] des Haldi hat Menua, der Išpu[in-ide], das Haldi-Tor [errichtet] für (seine) Herrschaft [in der Stadt ....].

## 50 b.

[Durch die Macht] des Haldi hat Menua, der Išpuin[ide], das Haldi-Tor errich[tet] für (seine) Herrschaft in (der Stadt) Mušuni[.].

## 51.

I Durch die Macht des Haldi hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Tempel erbaut.

II Wenn mir zuteilt im Sonnengott-Monat, des Haldi Göttertum ...[.x.]... [.....]

## 52.

Durch die M[acht des H]aldi hat Menua, [der Išpuin-ide, diesen Tempel] erba[ut].

## 53.

Menua, der Išpuin-ide, hat diesen Tempel erbaut.

## 54.

Menua, der Išpuin-ide, hat diesen Tempel des Göttertums<sup>6</sup> erbaut.

## 55 a.

I Durch die Macht des Haldi hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Barzudibidu(ni)-Tempel erbaut. "[des Menua Barzudibidu(ni)]-Tempel" [(ist sein) Name].

<sup>3</sup>) Nach den Zeichenabständen ist für eine (vom CICH als möglich hingestellte) Ergänzung E.[GAL] kein Platz.

<sup>4</sup>) Steht nicht in a, b, c.

<sup>5</sup>) Zu UTU ITU vgl. S. 54, Anm. 3; vielleicht war von Opfervorschriften die Rede.

<sup>6</sup>) Oder „den Kultraum für die Trankopfer“; s. *Festkalendarium* (vgl. S. 72, Anm. 11), p. 64 und Anm. 11.

II <sup>1</sup>[Me-i-nu-ú-a-ni] <sup>2</sup>[MAN tar-a-i-e] <sup>3</sup>[MAN al-su-ú-i-ni] <sup>4</sup>[MAN KURBi-a-i-na-ú-e] <sup>5</sup>[a-lu-si] <sup>6</sup>[URUTu-uš-pa-e-URU]

(Tafel 41)

## 55 b.

I <sup>1</sup>[<sup>d</sup>Hal-di-i-ni-ni] uš-ma-a-ši-ni <sup>2</sup>[Me-nu-a-še] <sup>3</sup>[Iš-pu-ú-i-ni-ji-ni-še] <sup>4</sup>[i-ni] <sup>5</sup>[E] bar-zu-di-[i]bi-du-ni <sup>6</sup>[za-a-du-ú-ni] <sup>7</sup>[Me-[i]-nu-ú-a-i] <sup>8</sup>[E] bar-zu-di-i-bi-i-[du]-ni <sup>9</sup>[ti-i-ni]

II <sup>1</sup>[Me-i-nu-ú-a-ni] <sup>2</sup>[MAN] tar-a-i-e <sup>3</sup>[MAN al-su-ú-i-ni] <sup>4</sup>[MAN KURBi-a-i-na-ú-e] <sup>5</sup>[a-lu-si] <sup>6</sup>[URUTu-uš-pa-a-e-URU]

## 55 c.

[<sup>d</sup>Hal-di-ni-ni] uš-ma-ši-ni <sup>2</sup>[Me-nu-a-še] <sup>3</sup>[Iš-pu-ú-i-ni-ji-ni-še] <sup>4</sup>[i-ni] <sup>5</sup>[E] bar-zu-di-bi-du-ni <sup>6</sup>[za-du-ni] <sup>7</sup>[Me-nu-a-i] <sup>8</sup>[E] bar-zi<sup>1</sup>-di-bi-du-ni <sup>9</sup>[ti-i-ni]

(Tafel 42)

## 56.

I <sup>1</sup>[<sup>d</sup>Hal-di-ni-ni] uš-ma-ši-ni <sup>2</sup>[Me-nu-a-še] <sup>3</sup>[Iš-pu-ú-i-ni-ji-ni-še] <sup>4</sup>[i-ni] <sup>5</sup>[E] bar-zu-di-bi-du-ni <sup>6</sup>[za-du-ni] <sup>7</sup>[Me-nu-a-i] <sup>8</sup>[E] bar-zu-di-bi-du-ú-ni <sup>9</sup>[ti-i-ni]

II <sup>1</sup>[<sup>d</sup>Hal-di-i] ku-ru-ni <sup>2</sup>[DINGIRMES-na] ku-ru-ni <sup>3</sup>[ma-ni-ni] <sup>4</sup>[i-ti-ni] <sup>5</sup>[i-ni] <sup>6</sup>[Me]-nu-u-a <sup>7</sup>[ar-di-še] <sup>8</sup>[a-li] <sup>9</sup>[Hal-di-ni] <sup>10</sup>[a-ni] <sup>11</sup>[ia<sup>2</sup>] <sup>12</sup>[ra-di-e] <sup>13</sup>[TAK-e] <sup>14</sup>[a-li] <sup>15</sup>[pu-ru-li-ni] <sup>16</sup>[i-d] <sup>17</sup>[i<sup>2</sup>-ú-e] <sup>18</sup>[šu-i-ni-ni] <sup>19</sup>[bar-za-ni] <sup>20</sup>[zi-el-di] <sup>21</sup>[Me]-nu-a <sup>22</sup>[Hal-di-še] <sup>23</sup>[ú-su-ni] <sup>24</sup>[DINGIRMES-še] <sup>25</sup>[zi-el-di] <sup>26</sup>[i-ti-ni-ni] <sup>27</sup>[MANMES] <sup>28</sup>[ú-si-di] <sup>29</sup>[la-ti-ni] <sup>30</sup>[i-si] <sup>31</sup>[i-bi-ra-ni] <sup>32</sup>[Me-nu-a-i-ni] <sup>33</sup>[bar-zu-di-bi-du] <sup>34</sup>[aš-ju-li-ni]

III <sup>1</sup>[a-lu-še] <sup>2</sup>[tú-ú-li-i-e] <sup>3</sup>[a-lu-še] <sup>4</sup>[lu-ru-qu-du-li] <sup>5</sup>[a-lu-še] <sup>6</sup>[e-si-i-ni-e] <sup>7</sup>[su-ú-i-du-li-i-e] <sup>8</sup>[a-lu-še] <sup>9</sup>[še-ri-du-li-e] <sup>10</sup>[tú-ri-ni-ni] <sup>11</sup>[Hal-di-še] <sup>12</sup>[ma-a-ni] <sup>13</sup>[UTU] <sup>14</sup>[pi-e-i-ni]

<sup>1</sup>) Wenn nicht Druckfehler für zu.

<sup>2</sup>) Eher *di* als *pa*, für das die ersten zwei waagerechten Keile zu kurz wären.

<sup>3</sup>) Oder: Barzudibidu(ni)-Tempel.

<sup>4</sup>) Die Ergänzung [ia]radie ist sehr fraglich und beruht auf 116 c I, wo das -ra-a bidini parallel zu <sup>d</sup>Haldinani [KÁ bidini] in 116 a – b II steht, und auf dem Anklang zu *iara(ni)* „Kapelle, Schrein“.

<sup>5</sup>) Zu *ibiranu* vgl. S. 62, Anm. 8; was vorher steht, ist noch unverständlich.

<sup>6</sup>) Wäre hier vom Barzudibidu-Tempel die Rede, würde man noch E erwarten; daher könnte hier in *barzudibidu* jener Gegenstand oder jene Handlung vermutet werden, die dem Tempel diesen Namen gegeben haben, also etwa bestimmte gottesdienstliche Handlungen oder Opfer. Zu *ašhulini* s. S. 72, Anm. 11.

II [(Ich bin) Menua, der mächtige König, der grosse König, der König der Bini-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.]

## 55 b.

I Durch die Macht des Haldi hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Barzudibidu(ni)-Tempel erbaut. „des Menua Barzudibidu(ni)-Tempel“ (ist sein) Name.

II (Ich bin) Menua, der mächtige [König], der grosse König, der König der Bini-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.]

## 55 c.

[Durch die Macht des Haldi hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Barzudibidu(ni)-Tempel erbaut. „des Menua Barzudibidu(ni)-Tempel“ (ist sein) Name.]

## 56.

I Durch die Macht des Haldi hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Barzudibidu(ni)-Tempel erbaut. „des Menua Barzudibidu(ni)-Tempel“ (ist sein) Name.

II Durch den Schreckensglanz bei Haldi, durch den Schreckensglanz bei den Göttern ist von dorthier dem Menua Stärke. Was die Schlacht-Opfer betrifft am...<sup>4</sup> des Haldi... welche man *puru...* alle(s)..... Dem Menua hat<sup>5</sup> Haldi ge... die Götter... von dort... Könige... Eigentum<sup>6</sup>; in dem dem Menua (zugehörenden) Barzudibidu soll man (Opfer) aussprengen<sup>6</sup>.

III Wer austilgt, wer... macht<sup>7</sup>, wer (den Stein) von (seinem) Platze wegrückt, wer (ihn) verbirgt, der wird von Haldi ausgetilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht weg gebracht sein.

<sup>1</sup>) Der Fluch ist schwer verständlich. Zunächst fehlt „Menua spricht“, was aber auch in 74 der Fall ist, wo wenigstens das -ni von *alusi* das unmittelbar vorhergehende DUB-te (Inschrift) andeutet. Worauf sich aber hier die Verba beziehen, ob auf Inschrift, Stein, Tempelgebäude, ist unklar. Zu *luruqudilie* vgl. das *luruqule* in 62 a und b, vielleicht auch das *qudulan* in 8. Danach dürfte es sich um ein Verbrechen gegen einen Ritus handeln, das an Opfern oder an diesen sonderbaren Steingebilde begangen werden kann. Die Rückseite des Steins war wohl an eine (Innen)-Mauer angelehnt gewesen, so dass der Stein in die Mitte des (Kult?)-Raumes vorsprang.



(Tafel 42)

57.

I <sup>1</sup>[<sup>d</sup>Hal-di-ni-ni uš-ma-a-ši-ni <sup>1</sup>Me-nu-a-še  
[<sup>1</sup>š]-pu-ú-i-ni-<sup>1</sup>hi-ni-še <sup>1</sup>É <sup>1</sup>tu-lu-[ú]-ri-[ni<sup>2</sup> ...  
...<sup>3</sup>]. <sup>1</sup>É. GAL ba-du-si-e ši-di-ši-tú-ni URU  
ši-di-ši-tú-ni <sup>1</sup>ú-i gi-e-i iš-ti-ni ši-da-úr[i ...<sup>3</sup>].

II <sup>1</sup>Me-nu-a-še [<sup>1</sup>š]-pu-ú-i-ni-<sup>1</sup>hi-ni-še ši-di-  
ši-tú-ni e-a <sup>1</sup>É. GAL e-a URU [...<sup>3</sup>]

(Tafel 41)

58.

I <sup>1</sup>[<sup>d</sup>Hal]-di-ni-[i-n]i [<sup>1</sup>u]š-ma-a-<sup>1</sup>š[i-ni]<sup>4</sup>  
<sup>1</sup>[<sup>d</sup>Hal]-di-e e-ú-ri-e <sup>1</sup>i-ni <sup>1</sup>É <sup>1</sup>Me-i-nu-a-še [<sup>1</sup>š]-pu-  
ú-i-ni-<sup>1</sup>hi-ni-še ši-di-iš-tú-ni ba-du-si-e <sup>1</sup>e-a  
<sup>1</sup>É. GAL ši-di-iš-tú-ni [<sup>1</sup>te]-ru-ni [<sup>d</sup>Hal]-di-i-  
URU t[i-ni]<sup>5</sup>

II [<sup>d</sup>Hal]-di-ni-ni al-su-ši-[ni] <sup>1</sup>Me-i-nu-ú-  
a-ni MAN DA[N-NU] "MAN <sup>KUR</sup>Bi-i-a-i-na-  
ú-[e] "a-lu-si <sup>URU</sup>Tu-uš-[pa-a-URU]

(Tafel 43)

59.

I [<sup>d</sup>Hal]-di-ni-ni uš-ma-ši-ni <sup>1</sup>Me-nu-a-še  
<sup>1</sup>[<sup>1</sup>š]-pu-ú-i-ni-e-<sup>1</sup>hi-ni-e-še<sup>6</sup> i-ni-li <sup>1</sup>ta-ar-ma-a-<sup>7</sup>-  
ni-e-<sup>7</sup>li al-lu-ú-a-li <sup>1</sup>ši-di-iš-tú-a-li

<sup>1</sup>) Oder [<sup>d</sup>Hal-di-e e-ú-ri-e]; die Angabe bei Sayce (Anm. 1 zu seiner Nr. 13), dass uš-ma-a „Dr. Lambrino from another fragment of stone“ aus Sušanths habe, reicht nicht aus, dieses Fragment gerade an den (an der fraglichen Stelle abgesplitterten) Säulenstein anzuschliessen. Dieses Fragment ist vielmehr unsere Nr. 49 d.

<sup>2</sup>) Das [ú] nach Sayce.

<sup>3</sup>) Ob die Zeilen zu Ende sind, ob also die ganze Rundung erhalten ist, wird nirgends angegeben und ist aus Schulz nicht zu ersehen; da aber auf jeden Fall ein Verbum, wie *zadumi* oder dgl., hinter dem <sup>1</sup>É <sup>1</sup>tu-lu-ú-ri-ni (wenn richtig gelesen) stehen müsste, glaube ich, dass nur ein Teil des Säulenrundes erhalten war.

<sup>4</sup>) Vor der Zeile 2 sind noch mehrere Spuren von unteren Teilen von Zeichen zu erkennen, die sich mühelos ergänzen lassen.

<sup>5</sup>) Die im CICH als *ILU* oder *an* oder *BABU* oder *su* vermuteten Zeichenspuren sind die ersten 3 Keile des *ti*. Sachlich wird die Lesung *ti-ni* gefordert; A. Götze in JAOS 55, p. 296 liest *t[i-ni-i]*, wofür der Raum nicht reicht.

<sup>6</sup>) [<sup>1</sup>š]-pu-u-ni-<sup>1</sup>hi-ni-še in a.

<sup>7</sup>) Fehlt in a.

<sup>8</sup>) Wenn man das *[ubarduni]* ubaradunian (124 IV) und *ubarduduni* (126 III) vergleicht, möchte man ein Formativ-Präfix *tu* annehmen und könnte dann das *tu-luri* mit dem *luru-qu(du)*- (s. S. 75, Anm. 7) verbinden. Leider ist die Lesung des Wortes nicht ganz gesichert, und die Grösse der Lücken aller drei Zeilenenden ist unbekannt.

57.

I [Durch die Macht des Haldi hat Menua, der [<sup>1</sup>š]puin-ide, einen *Tuluri*<sup>2</sup>-Tempel<sup>3</sup> [erbaut<sup>2</sup>], eine Burg für (seine) Herrschaft errichtet, eine Stadt errichtet: nichts war hier gegründet worden<sup>3</sup>, [...].

II Menua, der [<sup>1</sup>š]puin-ide, hat errichtet sowohl eine Burg wie eine Stadt [...].

58.

I Durch die Macht des Haldi hat dem Haldi, dem Herrn, diesen Tempel Menua, der [<sup>1</sup>š]puin-ide, für (seine) Herrschaft errichtet und eine Burg errichtet, hat (ihren) Namen bestimmt (als) „Haldi-Stadt“.

II Durch die Grösse des Haldi (bin ich) Menua, der mächtige König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.

59.

I Durch die Macht des Haldi hat Menua, der [<sup>1</sup>š]puin-ide, diese (Plural!) ....<sup>10</sup> errichtet.

Das erschwert auch die Ergänzung, so dass statt des hier versuchten „erbaut“ auch gedacht werden kann an „Für den (oder zu) *Tuluri*-Tempel(n) hat Menua eine Burg errichtet usw.“.

<sup>9</sup>) Vielleicht ist dieser letzte Satz besser als Vordersatz in Abschnitt II zu stellen.

<sup>10</sup>) Es handelt sich um drei tafelartige Inschriften, die in nicht sehr tiefen Nischen auf der Nordseite des Van-Felsens eingemeisselt worden sind, zwei fast auf derselben Höhe nebeneinander und die dritte in der Mitte unter den beiden oberen Inschriften. Sie sind (nach Schulz, p. 292) einige Hundert Schritte rechts von der Nische Hazaneh Kapussy (unsere Nr. 103) nach Westen zu entfernt, was wohl die ca. 150 m bei Lehmann-Haupt, *Armenien* II, p. 30 (CICH Sp. 111) sind. Oberhalb dieser drei Tafeln, aber ca. 100 Schritte weiter nach Westen und von den Tafeln aus schwer zugänglich (Schulz, p. 294 und *Armenien* II, p. 31) befindet sich ein grosses Felsenzimmer, in das keine eigentliche Tür, sondern nur eine Öffnung führt. An der rechten Wand dieser Eingangsöffnung befindet sich die Felsenschrift Nr. 60. Das Felsenzimmer hat sorgfältig geglättete Mauern und keine wie immer gearteten sonstigen Steinbearbeitungen, es dient jetzt als Nachtquartier für die von der Besatzung der Zitadelle gehaltenen Schafe. Das Felsenzimmer ist 20,55 m lang, 8 m breit und 2,55 m hoch (so wird nämlich statt 25,5 m Höhe in *Armenien* II, p. 31 zu lesen sein, weil Lehmann-Haupt sagt,

II [<sup>d</sup>Hal]-di-ni-ni <sup>1</sup>al-sú-ú-i-<sup>1</sup>ši-ni <sup>1</sup>Me-i-  
nu-a-ni <sup>1</sup>[<sup>1</sup>š]-pu-ú-i-ni-e-<sup>1</sup>hi-<sup>2</sup> MAN DAN-NU<sup>3</sup>  
<sup>1</sup>MAN al-su-i-ni MAN <sup>KUR</sup>Bi-i-na-e<sup>4</sup> <sup>1</sup>a-lu-si  
URU<sup>5</sup>Tu-uš-pa-a-e<sup>1</sup>-URU

III <sup>1</sup>Me-nu-a-še<sup>5</sup> [<sup>1</sup>š]-pu-ú-ni-<sup>1</sup>hi-ni-še<sup>6</sup> <sup>1</sup>a-  
li<sup>7</sup>: a-lu-še i-ni DUB-te tú-li-e <sup>1</sup>a-lu-še pi-tú-  
li-e a-lu-še <sup>1</sup>a-i-ni-e-i i-ni-li du-li-i<sup>1</sup>-e <sup>1</sup>a-lu-še  
ú-li-še ti-ú-li-i<sup>1</sup>-e: <sup>1</sup>i-e-še za-a<sup>1</sup>-du-ú<sup>1</sup>-bi tú-ri-  
ni-ni <sup>1</sup>[<sup>d</sup>Hal]-di-še <sup>1</sup>Te-e-i-še-ba-a-še<sup>8</sup> <sup>1</sup>UTU-  
ni<sup>1</sup>-še DINGIR<sup>ME</sup>š-še ma-a-ni <sup>1</sup>UTU-ni <sup>1</sup>pi-e<sup>1</sup>-  
i-ni me-i ar-<sup>1</sup>hi ú-ru-li-a-ni <sup>1</sup>me-i i-na-i<sup>1</sup>-ni-e<sup>1</sup>  
me-i na-ra-a <sup>1</sup>a-ú-i<sup>1</sup>-e ú-lu-li-e

(Tafel 44)

60.

I <sup>1</sup>Me-nu-a-še [<sup>1</sup>š]-pu-ú-i-ni-<sup>1</sup>hi-ni-še <sup>1</sup>i-ni  
e-si za-du-ni si-ir-ši-ni-e

II <sup>1</sup>Me-nu-a-še a-li-e: a-li i-nu-si-i-ni <sup>1</sup>ha-  
ar-n[i-z]i-ni-e-i si-ir-ši-ni-ni <sup>1</sup>te-ir-du-li-ni i-nu-  
ka-a-ni e-si-ni

dass die Grotte „im Gegensatz zu anderen derartigen Anlagen ziemlich niedrig“ ist). Dieser Felsensaal muss in früherer Zeit auch noch Vorbauten auf dem Felsen selbst gehabt haben, deren Postamente die hohen Felsstufen unterhalb des jetzigen Grotteingangs gebildet haben. Einen der grossen Bausteine dieser Aussenbauten fand Lehmann-Haupt in die Mauer der türkischen Zitadelle eingemauert; es ist dies unsere Nr. 61, die denselben, uns übrigens unverständlichen Text wie Nr. 60 enthält. Aber diese Texte (60, 61) beziehen sich auf die Erbauung des Felsensaals und seiner Aussenumgebung. Wenn jedoch in der Inschrift 59 von der Errichtung ganz anderer Dinge (*inili tarmanili athuali*) die Rede ist, so wird man diese Tafelangabe nicht auf den Felsensaal beziehen können, selbst wenn die Tafeln sich auf die ganze Anlage mit der Grotte beziehen sollten. Dann könnten aber wegen der relativ grossen Entfernung vom Felsensaal selbst höchstens die uns noch unbekannten Bauanlagen oder auch Weganlagen von und zu der Grotte gemeint sein. Wenn nämlich die Tafelinhalte sich auf die Inschrift selbst beziehen würden, so könnte als Verbum nicht *šidištuali* („errichten, erbauen“) verwendet worden sein. Aber selbst wenn wir übersetzen würden „Menua hat diese drei Felstafeln errichtet“, so müsste nach Analogie aller anderen Texte noch irgendein Satz folgen, in dem steht, was er durch die Tafeln bekannt geben will. Denn wenn man sich darauf beruft, auch Sardur habe drei Tafeln an demselben Felsen des Karataš angebracht, so sind 1) diese drei Tafeln so weit voneinander entfernt, dass man von der einen die andere nicht sehen kann, 2) sind die Inschriften zwar vom selben König, aber sonst verschiedenen Inhalts, und 3) haben die unmittel-

II Durch die Grösse des Haldi (bin ich) Menua, der [<sup>1</sup>š]puin-ide, der mächtige König, der grosse König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.

III Menua, der [<sup>1</sup>š]puin-ide, spricht: Wer diese Inschrift auslügt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgendeinem diese (= solche Taten) sieht, wer (als) ein anderer sagt: „Ich habe (die Taten) getan“, der wird von Haldi, Tešeba<sup>1</sup> und Sonnengott und den (anderen) Göttern ausgetilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht weggebracht sein, dessen *arhi* und *maini* und Leben soll getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zugeführt sein.

60.

I Menua, der [<sup>1</sup>š]puin-ide, hat an diesem Platze ein *siršini*<sup>10</sup> (oder die *siršini*'s) ausgehauen.

II Menua spricht: Was betrifft .... vom *siršini*, das zum *harnizint* gehört sollen sie es bestimmen<sup>9</sup> weg von .... dem Platz<sup>11</sup>.

bar nebeneinander stehenden Menua-Tafeln Wort für Wort denselben Inhalt. Auch wird sonst in dreimal wiedergegebenen Inschriften nie Bezug auf diese Wiederholung genommen. Es erscheint darum widersinnig, die Tafelangaben auf die drei Inschriften selbst zu beziehen. Das *inili tarmanili athuali* kann nicht die drei Nischen selbst meinen. Auch kann *tarmanili* nicht mit *ta-ra-ni* (103 § 16 VII) verglichen werden, weil das nicht „drei“ heissen kann; es kann vielleicht zu *taramana* (33 III: 3 A, B) gestellt werden. Auch die Anlagen der grossen Opferterrasse sind zu weit entfernt, um gemeint zu sein. Erst eine neuerliche ausgedehntere Erforschung der Nordseite des Felsens wird lehren, worauf sich die Tafeln beziehen können.

<sup>1</sup>) Fehlt in a.

<sup>2</sup>) [<sup>1</sup>š]-pu-u-ni-e-<sup>1</sup>hi in a.

<sup>3</sup>) *tar-a-i-e* in a.

<sup>4</sup>) *KUR*Bi-i-na-e in a.

<sup>5</sup>) [<sup>1</sup>Me]-nu-ú-[a-še] in c.

<sup>6</sup>) [<sup>1</sup>š]-pu-u-ni-<sup>1</sup>hi-ni-še in a.

<sup>7</sup>) *a-li-e* in c.

<sup>8</sup>) *IM-a-še* in a.

<sup>9</sup>) In Tafel a steht die ideographische Schreibung *IM-a-še* „Wettergott“.

<sup>10</sup>) Vgl. S. 76, Anm. 10, wonach ein Zusammenhang mit der grossen Opferplattform bestehen dürfte, nur dass diese erst von Sardur entsprechend erweitert und ausgebaut worden ist.

<sup>11</sup>) Fraglich ist, ob *terdulini* zu *teri*- gehört. (Vgl. auch 98 B. 7.) Auch *inukani* ist hier noch unübersetzbar.



III <sup>1</sup>Me-nu-ú-a-še [a]-li-e: a-lu-še 'pa-ha-n[i]<sup>1</sup> iš-ti-ni-ni ši-ú-li-a-li 'a-lu-š[e] hu-a-li a-ú-i-e-i 'a-lu-še ni-ri-bi iš-ti-ni-ni "ha-a-ú-li-e a-lu-ú-še i-ni "DUB-te pi-i-tú-ú-li-e "a-lu-še ú-li-e i-ni-li du-li-e "tú-ri-ni-ni <sup>2</sup>Haldi-še <sup>3</sup>IM <sup>4</sup>UTU ma-a-ni "UTU-ni pi-e-i-ni me-i ar-ḫi-e "ú-ru-li-a-ni me-i i-na-i-ni-e "me-i na-ra-a a-ú-i-e "ú-lu-ú-li-e

(Tafel 44)

61.

I <sup>1</sup>Me-i-nu-ú-a-še <sup>2</sup>[I]š-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še 'i-ni e-si za-a-du-ni 'si-e-ir-ši-ni-i-e

II <sup>1</sup>Me-nu-a-še a-li-e: 'a-li i-nu-si-i-ni 'ḫa-ar-ni-zi-ni-i 'si-ir-ši-ni-ni te-ir-du-li-ni 'i-nu-ka-ni e-si-ni

(Tafel 44)

62 a.

<sup>1</sup>[I] Me-i-nu-ú-a-še <sup>2</sup>[I]š-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še 'ti-a-ni<sup>2</sup> DUB-te a-li-e 'a-me-e-i<sup>3</sup> te-e-ru-bi

<sup>1</sup>) Zwischen -n[i] und iš- Loch im Felsen, daher nicht pa-ha-n[i-li] zu ergänzen, wie Joh. Friedrich in WZKM 47, p. 188, Anm. 2 versucht.

<sup>2</sup>) Das „L. undeutb. Zeichen 103“, auf dem Abklatsch deutlich erkennbar, ist ein ti, dessen erster Waagerechter verloren ist; mehr als ein kurzer Keil kann nicht ergänzt werden; dasselbe Zeichen in 62 b.

<sup>3</sup>) Den Raumverhältnissen nach fehlt vor dem a nichts mehr, so dass keine Möglichkeit für eine Lesung e besteht, wie CICH, Sp. 113 meint.

<sup>4</sup>) So wie in der Bilingue 9 haben wir hier einen doppelten Fluch; bedroht wird nicht nur der Beschädiger der Inschrift (dies ganz kurz gehalten!), sondern auch der, der an den Einrichtungen des (oder zum) siršini frevelt. Es handelt sich dabei um paḫa und niribi. Das niribi ist „Herde“ oder ein „(erzener) Widder“. Wenn ḫuali möglicherweise „zerbrechen“ heisst, so könnte das auei die „Tiefe“, den „Abgrund“ meinen. Das paḫa wird nur noch in Nr. 12 (wenn richtig gelesen!) im Zusammenhang mit dem Bau des Haldi-Tores erwähnt. Ausser dem Anklang der Wörter spricht nichts für eine Gleichsetzung von paḫani mit paḫini, das (selbst ein Kollektiv) keinen Plural bilden kann. An beiden Stellen ist aber kaum von Rindern (oder Rinderherden) die Rede. Das Verbum šiu- bedeutet wohl „wegführen, entfernen“, aber nicht bei Tieren und in anderer Weise als das hau- bei niribi. Das šiu- wird auch im Fluch 80 § 16 gebraucht, wo sicherlich keine Rinder erwähnt sind, aber eine Entfernung von Sachen aus etwa derselben Höhe des Vansfelsens gemeint ist, nur von der Südseite statt wie hier von der Nordseite, in beiden Fällen auf den Inhalt von Felskammern bezüglich. Wir wissen nun, dass „links von dem Eingang in die saalartige Felsenkammer und etwas höher ge-

III Menua spricht<sup>4</sup>: Wer das paḫa (Kollektiv) von hier wegführt, wer es dem Nichts (= Wüste, Unfruchtbarem Land) zustösst<sup>5</sup>, wer die Herde (oder das Widderbild) von hier wegbringt, wer diese Inschrift beschädigt, wer (an) einem anderen diese (= solche Taten) sieht, der wird von Haldi, Wettergott und Sonnengott<sup>6</sup> ausgelilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht weggebracht sein, dessen arḫi und ināni und Leben soll getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zugeführt sein.

61.

I Menua, der Išpuin-ide, hat an diesem Platze ein siršini ausgehauen (oder erbaut)<sup>6</sup>.

II Menua spricht: Was betrifft ... vom siršini, das zum ḫarnizini gehört, sollen sie bestimmen<sup>7</sup> weg von ... dem Platz.

62 a und b<sup>7</sup>.

Menua, der Išpuin-ide, sagt<sup>8</sup>: Die Inschrift<sup>9</sup>, welche ich für das ame bestimmt (hatte),

legen als diese ... eine in den Felsen gehauene Wasserrinne“ angelegt war. Es wäre also möglich, dass paḫa(ni) das Wasser oder hier die Wasseranlage bedeutet, welche fortgeleitet, entfernt werden könnte. Auch in 80 § 16 kann es sich um die Wasserzuleitung von oder zu der Quelle handeln, die durch einen Schacht vom Fuss des Felsens mit der Felsenkammer verbunden ist. Dass das siršini nicht selbst die Felskammer sein wird, sondern eher das ḫarnizini, zu dem das siršini gehört, ergibt sich daraus, dass zumindest auf einem Baublock die ersten beiden Abschnitte unserer Inschrift stehen (Nr. 61); dieser Baublock wurde beim Zitadellenbau späteren Zeiten verwendet, muss aber einst zum Bau eben des siršini verwendet gewesen sein. Die Gesamtanlage diente keinen weltlichen Zwecken, sondern religiösen, kultischen; das ergibt sich auch dann, wenn wir paḫani mit „Rinder“ übersetzen würden. Daher werden auch die Nischen und Kammern der Nord- und Südseite des Felsens nur kultische Zwecke gehabt haben.

<sup>5</sup>) „Die (anderen) Götter“ fehlen hier!

<sup>6</sup>) Vgl. S. 77, Anm. 10/11, und oben Anm. 4; dass auf diesem Baustein wie in der Felsinschrift selbst keine Einleitung, keine Titulatur usw. zu lesen ist, auf dem Baustein aber auch kein Fluch, zeigt uns, dass wir es mit einer grösseren Anlage zu tun haben und dass noch viele (und ergänzende) Inschriften dazu gefunden werden können.

<sup>7</sup>) Beide Inschriften sind nur Teile einer Reihe zusammengehöriger Kultinschriften, die wahrscheinlich alle mit dem Kult an den barzudibiduni-Tempeln zusammenhängen. So wie in 60 und 61 fehlt jede Einleitung oder Titulatur.

<sup>8</sup>) Da im Folgenden eine 1. Pers. Sg. (terubi)

'a-li i-ru-ú-li-e<sup>1</sup> 'lu-ru-qu-ú-li-e<sup>2</sup> 'šu-ḫi ba-at-qi-du-li-ni 'a-li e-di-i-ni 'e-di-i-na-a-ni 'i-si i-ku-ka-a-ni 'e-di-i-ni ma-nu-li

(Tafel 45)

62 b.

<sup>1</sup>Me-nu-[a-še Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še] 'ti-a-n[i<sup>3</sup> DUB-te a-li-e a-me-e-i] 'te-ru-[bi a-li i-ru-ú-li-e] 'lu<sup>6</sup>-ú-[ru-ú-qu-ú-li-e] 'š[ū]-ḫi<sup>7</sup> ba-[at-qi-du-li-ni a-li] 'e-di-i-ni e-di-i-na-a-ni i-si] 'i-ku-ka-a-ni e-di-i-ni ma-nu-li]

(Tafel 46)

63.

I <sup>1</sup>„Haldi-d[i-ni-ni] <sup>2</sup>„uš-ma-a-[ši-i-ni] <sup>3</sup>„Haldi-d[i-i-e] <sup>4</sup>„e-ú-[ri-i-e] <sup>5</sup>„Me-i-n[ú-ú-a-še] <sup>6</sup>„Iš-pu-ú-[i-ni-e-ḫi-ni-še] <sup>7</sup>„i-ni pu-[lu-ú-si] <sup>8</sup>„ku-ú-[gu-ú-ni]

II <sup>1</sup>„Haldi-d[i-ni-ni] <sup>2</sup>„al-su-[ú-i-ši-ni] <sup>3</sup>„Me-i-n[ú-ú-a-ni] <sup>4</sup>„Iš-pu-[ú-i-ni-e-ḫi] <sup>5</sup>„MAN DAN-NU [MAN al-su-i-ni] <sup>6</sup>„MAN KURBi-i-[a-i-na-ú-e] <sup>7</sup>„a-lu-si <sup>8</sup>„RUṬu-u-pa-URU]

(Tafel 45)

64<sup>10</sup>.

I <sup>1</sup>Haldi-di-ni-ni uš-ma-ši-i-ni <sup>2</sup>Me-nu-a-še Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še <sup>3</sup>Haldi-di-e e-ú-ri-i-e 'i-ni NA-pu-lu-ú-si ku-gu-ni

steht, muss vorher ein Verbum enthalten sein, das sonstigem alie „er spricht“ synonym ist. Daher ist tiani der Sg. zum Plural taitu („sie sprachen“ 9, § 15), zu dem auch tiulie („wer) spricht, sagt“ gehört; man vgl. auch die ḫi-Konjugation in tiahī, worauf dann iēse „ich habe ... usw.“ folgt in 122, § 1, Z. 10; also tiahī „er sagt“.

<sup>9</sup>) Bei DUB-te handelt es sich nicht um die hier vorliegende Inschrift, sondern um eine andere, die für oder dem ame (vgl. den Plural ameli in 98 B, 5) bestimmt worden war.

<sup>10</sup>) Der Raum gestattet nur eine Ergänzung der zwei waagerechten Keile zu c und nicht auch zu ni (wie das CICH angibt). — Das i von i-ru-ú-ist auf dem Abklatsch deutlich nachgezogen; ist es aber falsch nachgezogen, wäre pu zu lesen und so wie in Nr. 56, 8 (einer auch sonst verwandten Nummer) a-li pu-ru-ú-li-e zu verbinden.

<sup>2</sup>) Das CICH bietet hier IMMERU ru-qu-ú-li-e, dagegen in 56 (= CICH 80), 14 lu ru-qu. Die Entscheidung bringt 62 b, in dem lu-ú-[ru-qu-ú-li-e] die Möglichkeit ausschaltet, das lu als UDU aufzufassen.

<sup>3</sup>) Ob sich ali „welche(s)“ hier auf die Inschrift oder auf das ame bezieht, lässt sich nicht entscheiden, bis die Verba genauer bekannt sind. Das irulie erinnert an das iridulie im Fluch 6, X, das ein Synonym zu suidulie „entfernt, wegrückt“ zu sein scheint; doch ist vielleicht hier purulie (s. vorher Anm. 1) zu lesen und dann mit dem puruli- in 56, II, Z. 8 zu vergleichen. Sicherlich gehört aber unser luruqu- zu dem luruqudu- im Fluch von 56 III; vielleicht ist übrigens

wenn<sup>3</sup> („wer“) man sie entfernt<sup>2</sup> (oder) sie ... macht, soll man sie von neuem ... machen. ....<sup>1</sup>

63.

I Durch die Ma[cht des H]aldi hat dem Haldi, dem Herrn. Menua, der Išpu[in-ide], diesen S[tein (= diese Stele) ge]weiht.

II Durch die Grö[sse des H]aldi (bin ich) Menua, der Išpu[in-ide], der mächtige König, [der grosse König], der König der Bi[ai-Län]-der, der Herr der Tu[špa-Stadt].

64.

I Durch die Macht des Haldi hat dem Haldi, dem Herrn. Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht.

das šulji mit luruqule zu verbinden; man vgl. das šuhinašie qudulani in 8 I.

<sup>4</sup>) Der letzte ali-Satz ist mit der Phrase LUGAL ali isi ikukani edini šauu manuli 110, I; 117, I (hier MAN statt LUGAL); 115 I<sup>9</sup> und 128 A I zu vergleichen, wobei das manuli zu manudi „er opferte Giessopfer“ (122, § 6) gehört.

<sup>5</sup>) CICH ergänzt nach Bagel [mTi]-ti-a-ni und findet (hier zweifelnd) eine „zweite Nennung des „Titiani“: CICH, Sp. 64, in den Anmerkungen zu CICH, Nr. 33, heisst es schon bestimmt von dem dort vorkommenden Titiani, „der auch in (CICH) Nr. 108, 2 vorkommt“. Das ti-Zeichen ist nicht ganz erhalten; der zu ergänzende erste Waagerechte füllt genau den Raum (dass wir es mit einem Zeilenbeginn zu tun haben, beweist nicht nur die erste Zeile, sondern auch die Tatsache, dass in allen Zeilen die ersten Zeichen genau untereinander stehen).

<sup>6</sup>) Im CICH irrig als si gelesen, doch ist das lu fast ganz erhalten, und auf jeden Fall sind die 3 Waagerechten in der Mitte für ein si viel zu kurz. Mit der richtigen Lesung dieses Zeichens ergibt sich auch die Gleichheit mit dem Inhalt von 62 a.

<sup>7</sup>) Vor dem ḫi ist noch Raum für ein ganz schmales Zeichen: also ein šu, wie in 62 a (schon ein a wäre viel zu breit!). Das auf ḫi folgende Zeichen (= „L. undeutb. Zeichen 114“) ist ein ba; an sich könnte es auch ein z[u] sein, weil hinter dem Senkrechten der Stein bereits abgerieben ist, aber der Vergleich mit 62 a stellt die Lesung sicher. — Die Ergänzungen nach 62 a.

<sup>8</sup>) Für ein ú, wie Schachermeyr im CICH ergänzt, ist der Raum zu eng; zur chaldischen Schreibgewohnheit beim Namen Išpuini bei engen Zeilen vgl. z. B. Nr. 68.

<sup>9</sup>) Die Ergänzung wird so schon sehr knapp, daher ist für ein Tu-uš-pa-e-URU, wie Schachermeyr im CICH meint, kein Raum.

<sup>10</sup>) Offenbar denselben Text bzw. dieselbe Inschrift hatte Hyvernat (zweimal) kopiert bzw. kopieren lassen; nach Hyvernats (zweiter) Kopie



II <sup>1</sup>Me-nu-a-ni <sup>2</sup>Iš-pu-ú-i-ni-e-<sup>3</sup>he <sup>4</sup>MAN  
DAN-NU MAN KURBi-i-a-i-na-ú-e <sup>5</sup>a-lu-si  
URUTu-uš-pa-a-e-URU

(Tafel 45)

65.

I <sup>1</sup>IM-a <sup>2</sup>Me-nu-ú-a-še <sup>3</sup>Iš-pu-ú-i-ni-<sup>4</sup>hi-ni-<sup>5</sup>še  
<sup>6</sup>i-ni NA<sup>7</sup>pu-lu-ú-si <sup>8</sup>ku-gu-ni

II <sup>1</sup>Me-nu-a-ni <sup>2</sup>Iš-pu-ú-i-ni-e-<sup>3</sup>he <sup>4</sup>MAN  
DAN-NU MAN KURBi-i-a-i-na-ú-e <sup>5</sup>a-lu-si  
URUTu-uš-pa-a-e-URU<sup>2</sup>

(Tafel 46)

66<sup>3</sup>.

I <sup>1</sup>Hal-di-ni-ni uš-ma-ši-ni <sup>2</sup>E-li-ip-ú-  
ri-e <sup>3</sup>Me-i-nu-ú-a-še <sup>4</sup>Iš-pu-ú-i-ni-<sup>5</sup>hi-ni-<sup>6</sup>še  
<sup>7</sup>i-ni pu-lu-si ku-gu-ni

II <sup>1</sup>Hal-di-i-ni-ni <sup>2</sup>al-su-ú-i-ši-ni <sup>3</sup>Me-  
i-nu-ú-a-ni <sup>4</sup>Iš-pu-ú-i-ni-<sup>5</sup>hi <sup>6</sup>MAN DAN-  
NU MAN al-su-[ni] <sup>7</sup>MAN KURBi-i-a-i-na-e  
<sup>8</sup>a-lu-si URUTu-uš-pa-URU

gab dann Sayce seine Nummer 75 (= Sandal-  
gian 10) heraus, die im CICH als Nr. 82 erscheint  
unter dem Titel: „Yedi (oder Warrak-)Kilissa.  
Inscription im Kloster“. Der Text lautet nach der  
Bearbeitung von Sayce:

[<sup>1</sup>Me-nu-a-še <sup>2</sup>Iš-pu-ú-i-ni-<sup>3</sup>hi-ni-<sup>4</sup>iš<sup>5</sup>] <sup>6</sup>[i-ni  
URU ši-[di]-ši-tú-ni <sup>7</sup>i-ni NA<sup>8</sup>pu-lu-u-si-e ku-gu-ni  
<sup>9</sup>Me-nu-a-ni <sup>10</sup>Iš-pu-ú-i-ni-e-<sup>11</sup>he <sup>12</sup>MAN DAN-NU  
MAN KURBi-i-a-i-na-ú-e <sup>13</sup>a-lu-si URUTu-uš-pa-a<sup>14</sup>)-  
c-URU

a) CICH „fügt“ noch ein <sup>14</sup> ein.

b) CICH „verbessert“ <sup>10</sup> in <sup>11</sup> se.

c) CICH „tilgt“ das <sup>14</sup>.

Am merkwürdigsten ist die Zeile 2, die sonst  
in dieser Form nie vorkommt und auch in der  
Übersetzung „Menua hat diese Stadt gebaut  
(oder wiederhergestellt) (und) diese Stele be-  
schreiben (oder weihen) lassen“ etwas seltsam  
wirkt. Gleichgültig, ob nun *Haldinini ušmašini*  
vorher steht oder nicht, in einer *palusi-kuguni*-  
Inscription muss der Gott genannt sein, dem das  
*palusi* geschrieben oder geweiht wird. Das wird  
hier, der Länge der Zeile gemäss, *Haldie eürie*  
und dies der Inhalt der „2.“ Zeile gewesen sein.  
Erklärlich wird das durch den Erhaltungszustand  
von CICH, Nr. 90; Sayce hat die Kopie Hyvernats  
zurechtgemacht, „verbessert“, und das CICH hat  
weitere „Verbesserungen“ vorgenommen.

Offenbar derselbe Text (oder höchstens eine  
Variante) ist auch die Nr. 97 des CICH = Sayce  
76. Bekannt ist nur die Umschrift von Sayce, die  
nach einer Kopie Hyvernats erfolgte. Ob es sich  
dabei um eine von Hyvernats selbst angefertigte  
oder ihm nur zugesandte Kopie handelt, kann  
ich nicht ermitteln (Hyvernats hatte die in seinem  
Besitz befindlichen Kopien, die nicht alle von  
ihm stammten, an Sayce geschickt, der einen  
Teil publizierte, ohne stets anzugeben, wer die  
Kopie eigentlich gemacht hatte). Auch diese In-  
scription stammt aus dem Kloster Yedi-Kilissa und  
enthält die 3 ersten Zeilen einer Inscription. Zu

II (Ich bin) Menua, der Išpuin-ide, der  
mächtige König, der König der Biai-Länder,  
der Herr der Tušpa-Stadt.

65.

I Dem Wettergott (= Tešeba) hat Menua,  
der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele)  
geweiht.

II (Ich bin) Menua, der Išpuin-ide, der  
mächtige König, der König der Biai-Länder,  
der Herr der Tušpa-Stadt.

66.

I Durch die Macht des Haldi hat dem  
(Gott) Elipuri Menua, der Išpuin-ide, diesen  
Stein (= diese Stele) geweiht.

II Durch die Grösse des Haldi (bin ich)  
Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König,  
der grosse König, der König der Biai-Länder,  
der Herr der Tušpa-Stadt.

diesem Anfang bemerkt das CICH: „Weihung für  
„Chaldis den Herrn“ unter Voranstellung der als  
ušmašini bezeichneten Chaldis-Götter“! Der Text-  
beginn <sup>1</sup>Hal-di-ni-ni uš-ma-ši-ni <sup>2</sup>Me-nu-a-še  
<sup>3</sup>Iš-pu-ú-i-ni-<sup>4</sup>hi-ni-<sup>5</sup>še <sup>6</sup>Hal-di-i-e e-ú-ri-i-e macht  
es auf jeden Fall unnötig, dafür eine eigene  
Nummer zu wählen.

Wahrscheinlich haben wir also aus dem Klo-  
ster Yedi-Kilissa ausser dem Säulenstein 54 a nur  
die drei Inschriften 55 b, 64 und 65 erhalten, eben  
jene Texte, die auch später (so von der Lehmann-  
Belckischen Expedition) allein dort gefunden wer-  
den konnten. Dagegen werden wir die nur bei  
Hyvernats genannten Kopien (= CICH, Nr. 82  
und 97) als selbständige Inschriften streichen,  
zumal sie trotz Suchens nicht im Kloster gefun-  
den werden konnten.

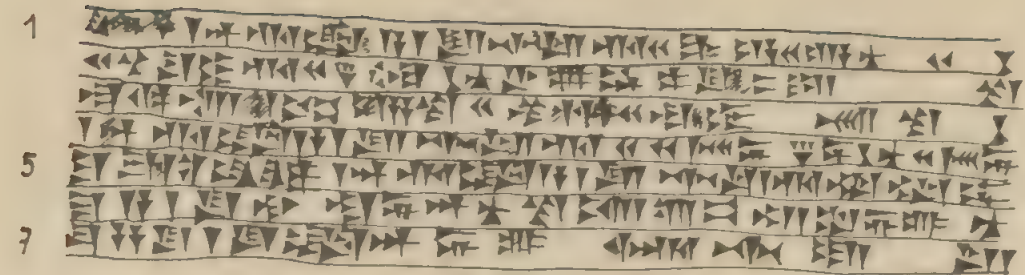
Über Hyvernats Art des Kopierens vgl. man,  
dass er *Si-ri-ri* in der bekannten *Taririas*-In-  
scription las, was ihm Sayce glaubte (JRAS 1893,  
p. 25), oder man denke an die Patnoths-Texte  
(CICH 7, 8, 9, 99).

<sup>1</sup>) Der untere Teil des *pu* ist auf dem (von  
Lehmann-Haupt am 23. 4. 1895 kollationierten)  
Abklatsch Deyrolles deutlich und unmissverständ-  
lich zu sehen; Lehmann-Haupt, der die Inscription  
auch in Yedi-Kilissa am 21. 10. 1898 kollatio-  
nierte, gibt das Zeichen als ergänzt und unsicht-  
bar an. Auch bei Sarkisian 2 ist das *pu* völlig  
erhalten gezeichnet.

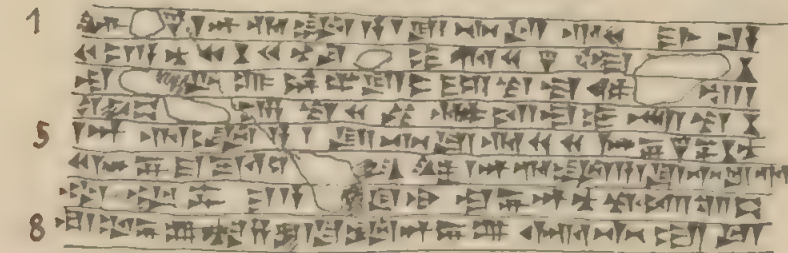
<sup>2</sup>) Nach Sayces Anmerkung zu seiner Nr. 26,  
2 war die Inscription zweimal wiedergegeben, was  
wohl ein Versehen oder eine Verwechslung ist.

<sup>3</sup>) Zweimal wiedergegebene Inscription; a hat  
12 Zeilen, b hat nur 11 Zeilen. In b steht statt  
<sup>1</sup>al-su-ú-i-ši-ni <sup>2</sup>Me-i-nu-ú-a-ni <sup>3</sup>Iš-pu-ú-i-ni-<sup>4</sup>hi  
vielmehr: <sup>1</sup>al-su-ši-ni <sup>2</sup>Me-nu-a-[ni] <sup>3</sup>Iš-pu-u-i-  
ni-<sup>4</sup>hi, also auf 2, statt auf 3 Zeilen, wie in a.  
verteilt.

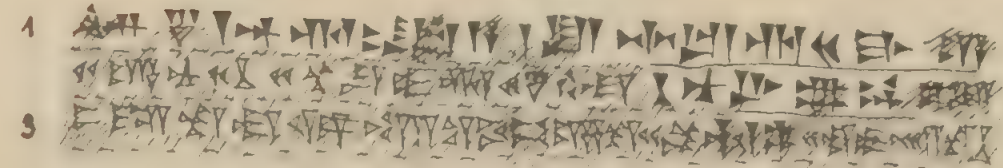
1a



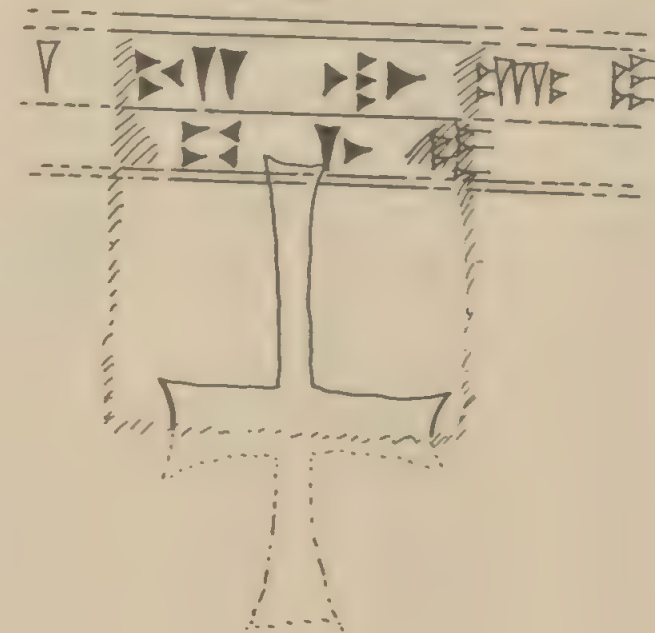
1b



1c



2





## 3A

一  
 二  
 三  
 四  
 五  
 六  
 七  
 八  
 九  
 十  
 十一  
 十二  
 十三  
 十四  
 十五  
 十六  
 十七  
 十八  
 十九  
 二十  
 二十一  
 二十二  
 二十三  
 二十四  
 二十五  
 二十六  
 二十七  
 二十八  
 二十九  
 三十  
 三十一  
 三十二  
 三十三  
 三十四  
 三十五  
 三十六  
 三十七  
 三十八  
 三十九  
 四十  
 四十一  
 四十二  
 四十三  
 四十四  
 四十五  
 四十六  
 四十七  
 四十八  
 四十九  
 五十  
 五十一  
 五十二  
 五十三  
 五十四  
 五十五  
 五十六  
 五十七  
 五十八  
 五十九  
 六十  
 六十一  
 六十二  
 六十三  
 六十四  
 六十五  
 六十六  
 六十七  
 六十八  
 六十九  
 七十  
 七十一  
 七十二  
 七十三  
 七十四  
 七十五  
 七十六  
 七十七  
 七十八  
 七十九  
 八十  
 八十一  
 八十二  
 八十三  
 八十四  
 八十五  
 八十六  
 八十七  
 八十八  
 八十九  
 九十  
 九十一  
 九十二  
 九十三  
 九十四  
 九十五  
 九十六  
 九十七  
 九十八  
 九十九  
 一百

മി  
3

[illegible]

## 33

3D

*Bengelliche*

A vertical number line with tick marks at 5, 10, 20, 30, 40, and 50 cm.

## ४५

[illegible]

4d nach SICH

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

4d nach Tseretheli

一  
 二  
 三  
 四  
 五  
 六  
 七  
 八  
 九  
 十  
 十一  
 十二  
 十三  
 十四  
 十五  
 十六  
 十七  
 十八  
 十九  
 二十  
 二十一  
 二十二  
 二十三  
 二十四  
 二十五  
 二十六  
 二十七  
 二十八  
 二十九  
 三十  
 三十一  
 三十二  
 三十三  
 三十四  
 三十五  
 三十六  
 三十七  
 三十八  
 三十九  
 四十  
 四十一  
 四十二  
 四十三  
 四十四  
 四十五  
 四十六  
 四十七  
 四十八  
 四十九  
 五十  
 五十一  
 五十二  
 五十三  
 五十四  
 五十五  
 五十六  
 五十七  
 五十八  
 五十九  
 六十  
 六十一  
 六十二  
 六十三  
 六十四  
 六十五  
 六十六  
 六十七  
 六十八  
 六十九  
 七十  
 七十一  
 七十二  
 七十三  
 七十四  
 七十五  
 七十六  
 七十七  
 七十八  
 七十九  
 八十  
 八十一  
 八十二  
 八十三  
 八十四  
 八十五  
 八十六  
 八十七  
 八十八  
 八十九  
 九十  
 九十一  
 九十二  
 九十三  
 九十四  
 九十五  
 九十六  
 九十七  
 九十八  
 九十九  
 一百

## 48

一  
 二  
 三  
 四  
 五  
 六  
 七  
 八  
 九  
 十  
 十一  
 十二  
 十三  
 十四  
 十五  
 十六  
 十七  
 十八  
 十九  
 二十  
 二十一  
 二十二  
 二十三  
 二十四  
 二十五  
 二十六  
 二十七  
 二十八  
 二十九  
 三十  
 三十一  
 三十二  
 三十三  
 三十四  
 三十五  
 三十六  
 三十七  
 三十八  
 三十九  
 四十  
 四十一  
 四十二  
 四十三  
 四十四  
 四十五  
 四十六  
 四十七  
 四十八  
 四十九  
 五十  
 五十一  
 五十二  
 五十三  
 五十四  
 五十五  
 五十六  
 五十七  
 五十八  
 五十九  
 六十  
 六十一  
 六十二  
 六十三  
 六十四  
 六十五  
 六十六  
 六十七  
 六十八  
 六十九  
 七十  
 七十一  
 七十二  
 七十三  
 七十四  
 七十五  
 七十六  
 七十七  
 七十八  
 七十九  
 八十  
 八十一  
 八十二  
 八十三  
 八十四  
 八十五  
 八十六  
 八十七  
 八十八  
 八十九  
 九十  
 九十一  
 九十二  
 九十三  
 九十四  
 九十五  
 九十六  
 九十七  
 九十八  
 九十九  
 一百

五

卷之四  
 四  
 五  
 六  
 七  
 八  
 九  
 十  
 十一  
 十二  
 十三  
 十四  
 十五  
 十六  
 十七  
 十八  
 十九  
 二十  
 二十一  
 二十二  
 二十三  
 二十四  
 二十五  
 二十六  
 二十七  
 二十八  
 二十九  
 三十  
 三十一  
 三十二  
 三十三  
 三十四  
 三十五  
 三十六  
 三十七  
 三十八  
 三十九  
 四十  
 四十一  
 四十二  
 四十三  
 四十四  
 四十五  
 四十六  
 四十七  
 四十八  
 四十九  
 五十  
 五十一  
 五十二  
 五十三  
 五十四  
 五十五  
 五十六  
 五十七  
 五十八  
 五十九  
 六十  
 六十一  
 六十二  
 六十三  
 六十四  
 六十五  
 六十六  
 六十七  
 六十八  
 六十九  
 七十  
 七十一  
 七十二  
 七十三  
 七十四  
 七十五  
 七十六  
 七十七  
 七十八  
 七十九  
 八十  
 八十一  
 八十二  
 八十三  
 八十四  
 八十五  
 八十六  
 八十七  
 八十八  
 八十九  
 九十  
 九十一  
 九十二  
 九十三  
 九十四  
 九十五  
 九十六  
 九十七  
 九十八  
 九十九  
 一百

## 49

一  
 二  
 三  
 四  
 五  
 六  
 七  
 八  
 九  
 十  
 十一  
 十二  
 十三  
 十四  
 十五  
 十六  
 十七  
 十八  
 十九  
 二十  
 二十一  
 二十二  
 二十三  
 二十四  
 二十五  
 二十六  
 二十七  
 二十八  
 二十九  
 三十  
 三十一  
 三十二  
 三十三  
 三十四  
 三十五  
 三十六  
 三十七  
 三十八  
 三十九  
 四十  
 四十一  
 四十二  
 四十三  
 四十四  
 四十五  
 四十六  
 四十七  
 四十八  
 四十九  
 五十  
 五十一  
 五十二  
 五十三  
 五十四  
 五十五  
 五十六  
 五十七  
 五十八  
 五十九  
 六十  
 六十一  
 六十二  
 六十三  
 六十四  
 六十五  
 六十六  
 六十七  
 六十八  
 六十九  
 七十  
 七十一  
 七十二  
 七十三  
 七十四  
 七十五  
 七十六  
 七十七  
 七十八  
 七十九  
 八十  
 八十一  
 八十二  
 八十三  
 八十四  
 八十五  
 八十六  
 八十七  
 八十八  
 八十九  
 九十  
 九十一  
 九十二  
 九十三  
 九十四  
 九十五  
 九十六  
 九十七  
 九十八  
 九十九  
 一百

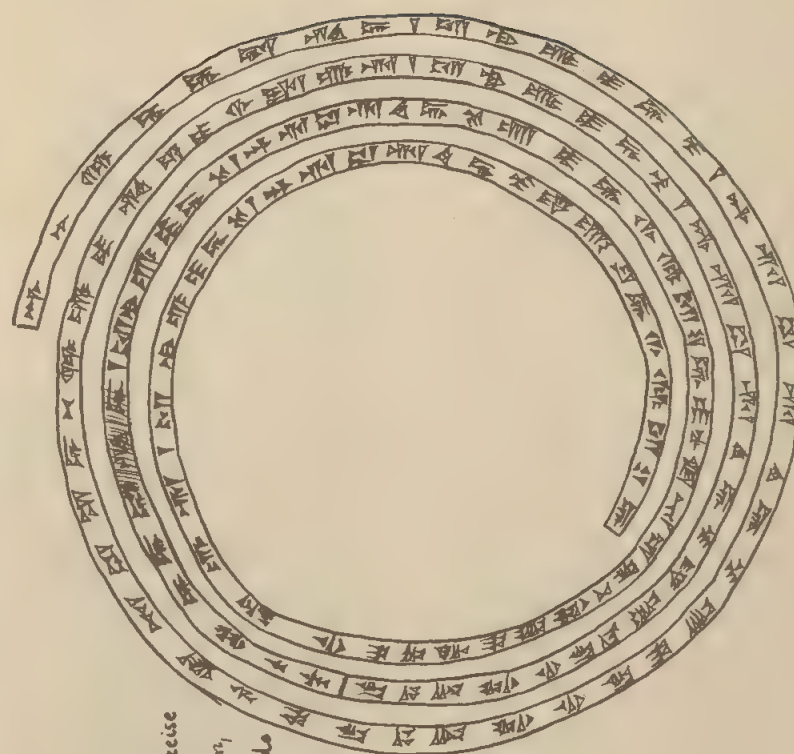


5a

Handwritten text in a cursive script, likely a historical or scientific record, spanning the top of the page.

5b

Handwritten text in a cursive script, continuing the record from the top of the page.



Da die oberen (äusseren) Kreise  
hier immer grösser werden,  
werden die Zeichenabstände  
hier stets grösser.

6 Vs

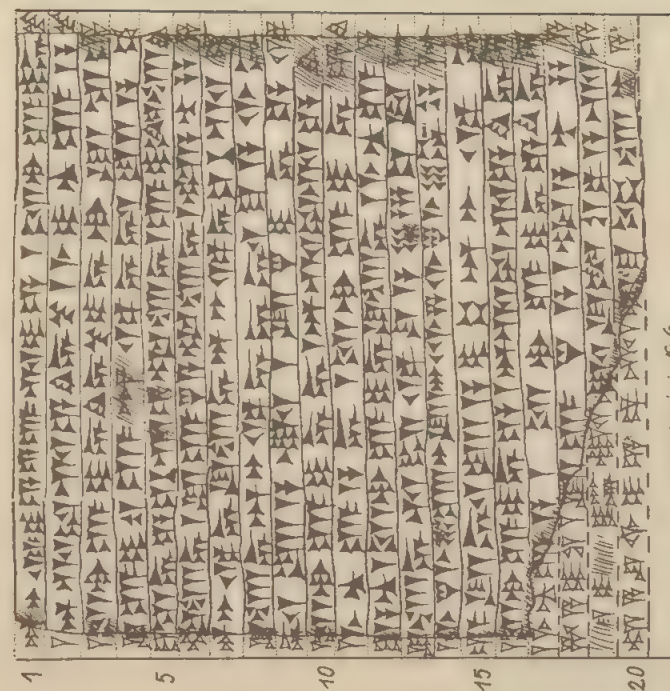
6 Rs

Handwritten text in a cursive script, arranged in a grid-like pattern. The text is dense and covers most of the page, with some marginalia at the bottom.

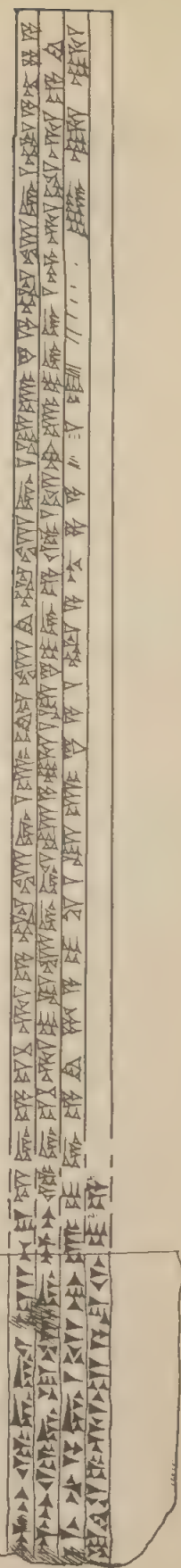
Handwritten text in a cursive script, arranged in a grid-like pattern. The text is dense and covers most of the page, with some marginalia at the bottom.



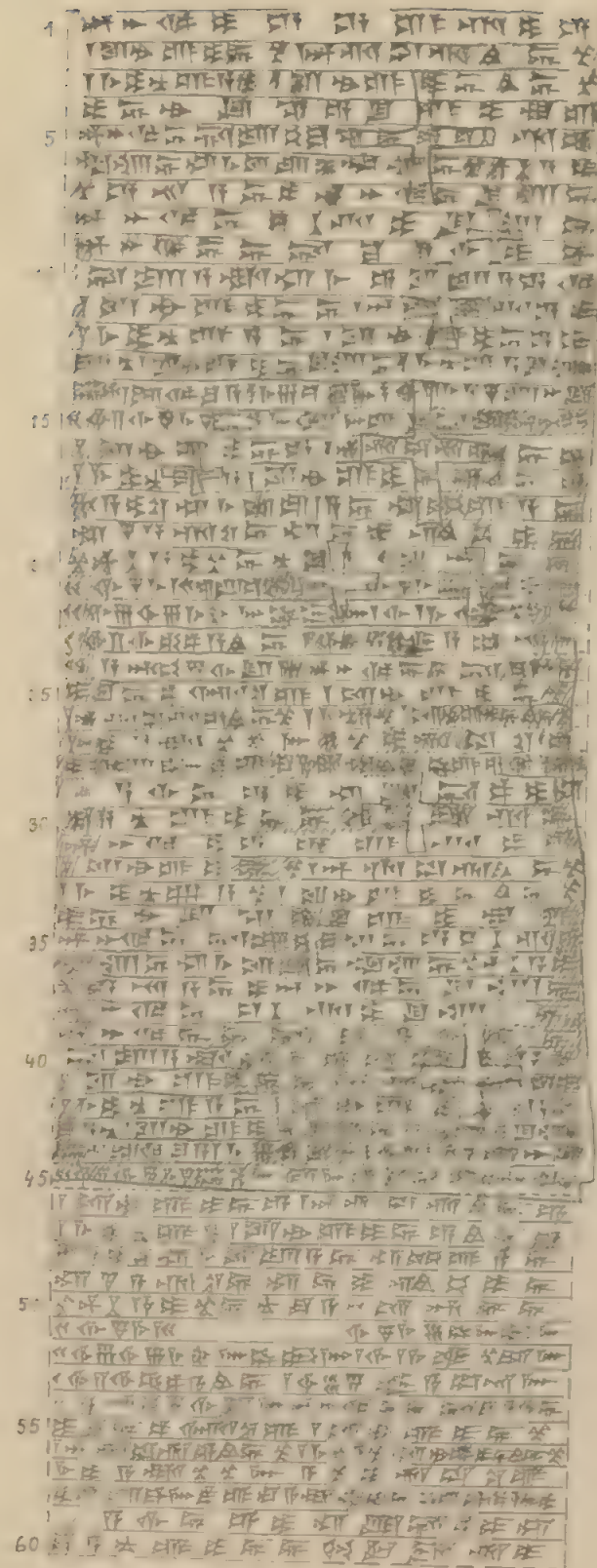
6a



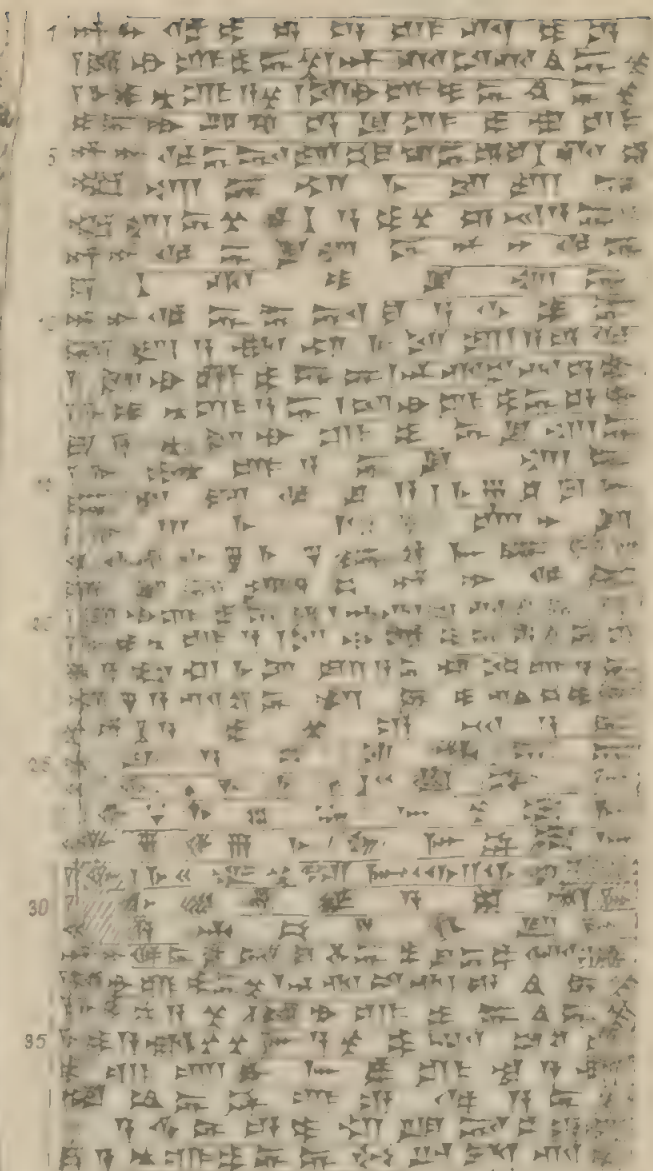
6b



7Vs



7Rs

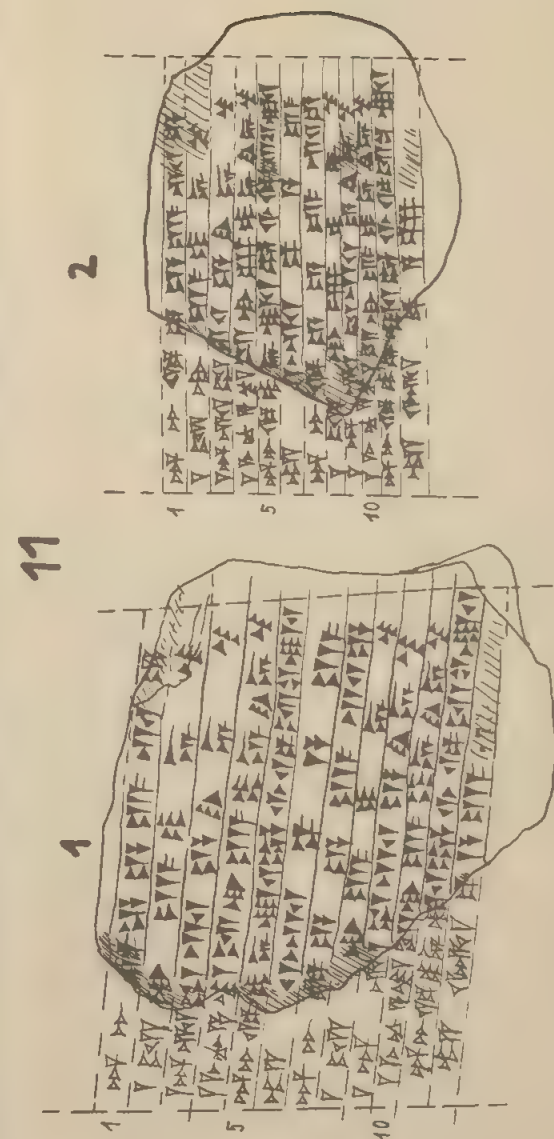


In ... Raum

Fluch etc. in Nr. 6.7.



1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100



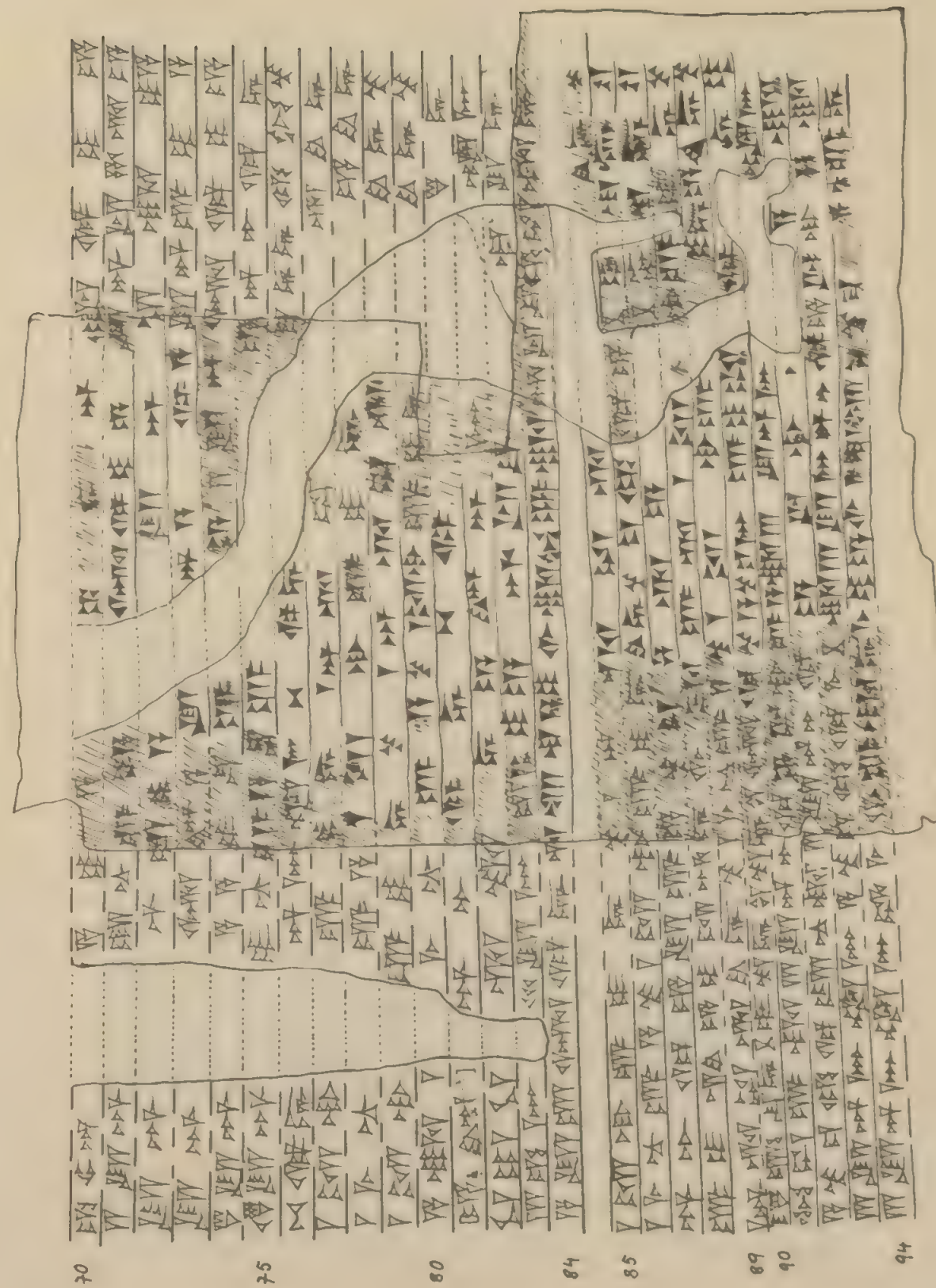
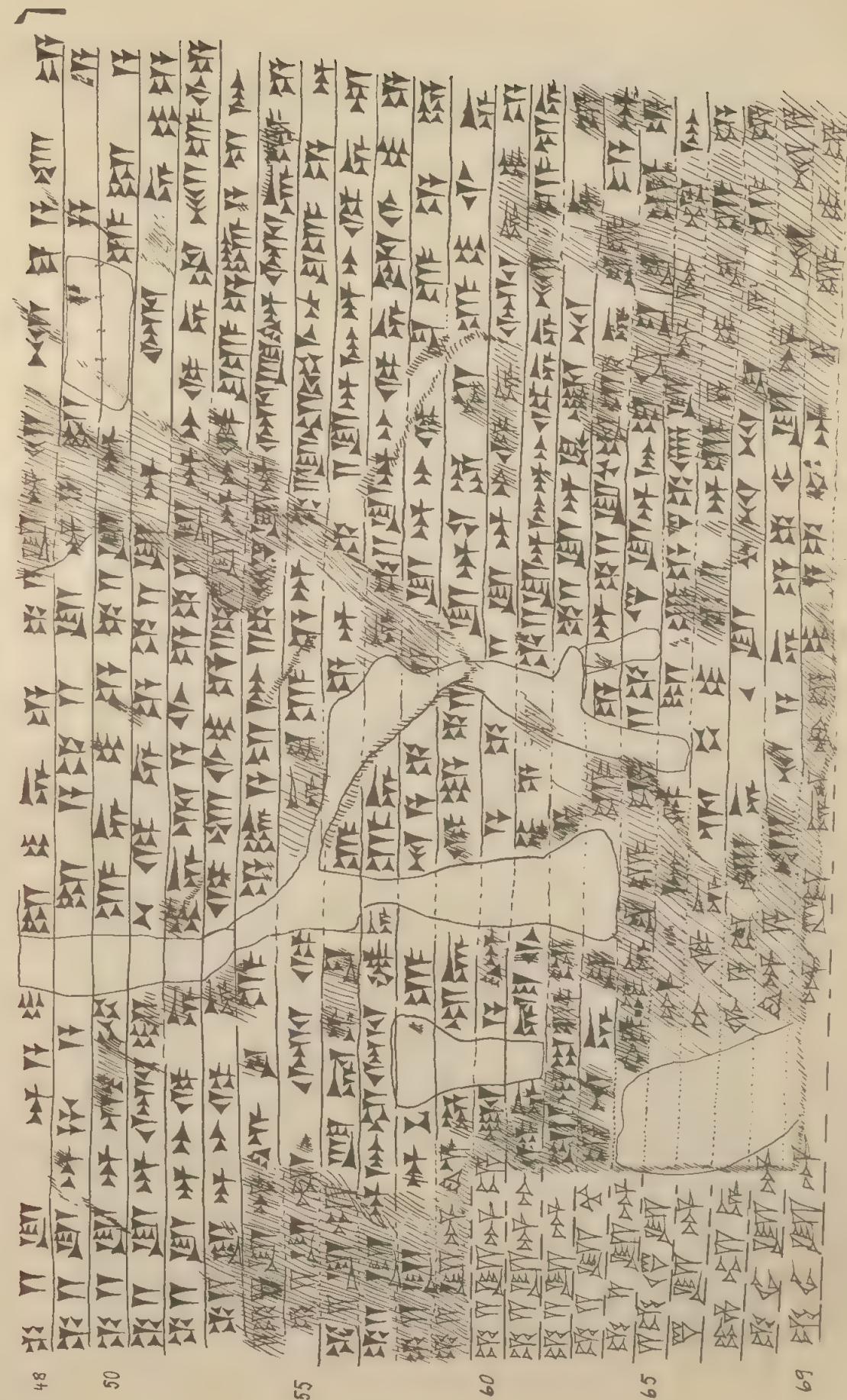
1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100



1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100

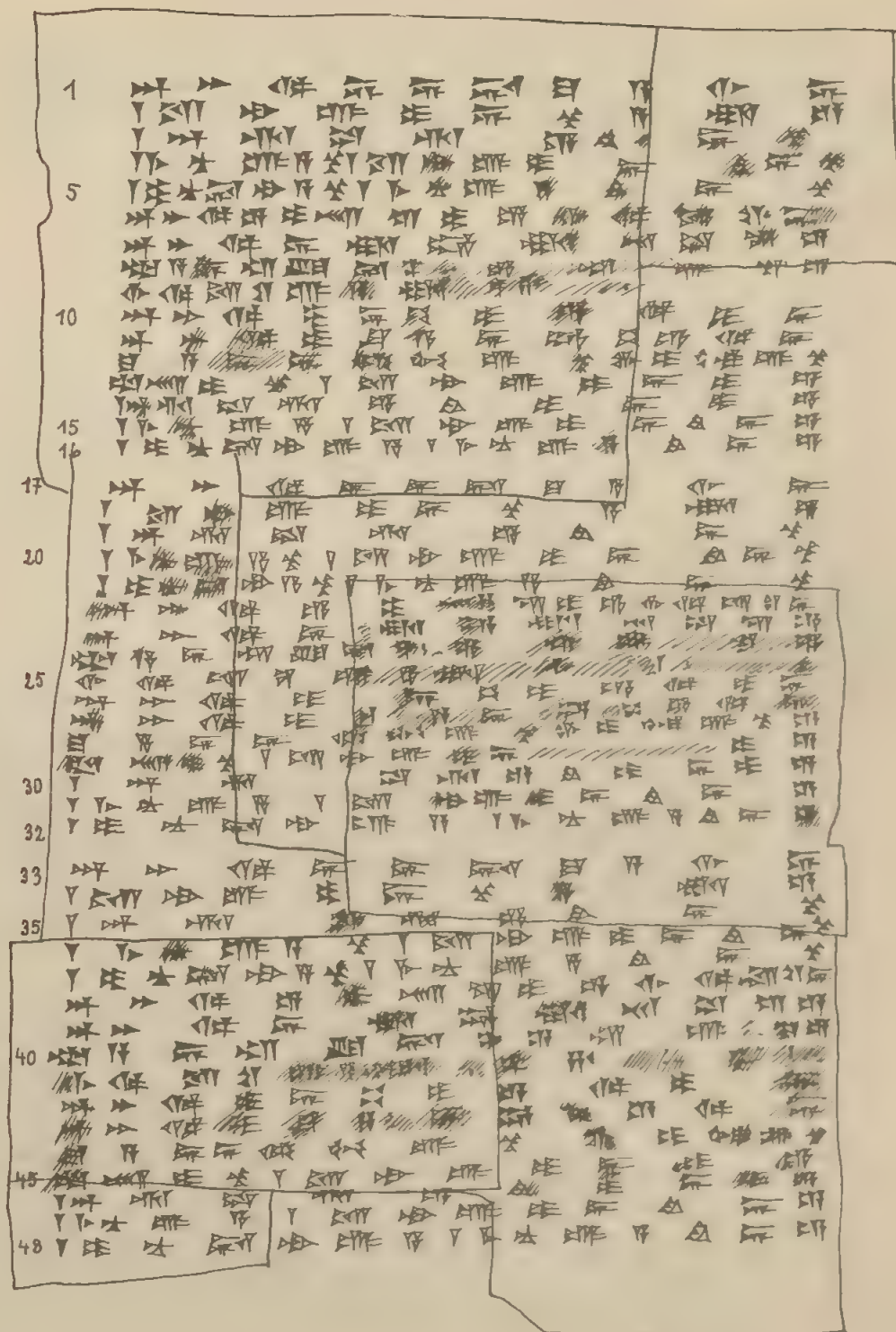
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100



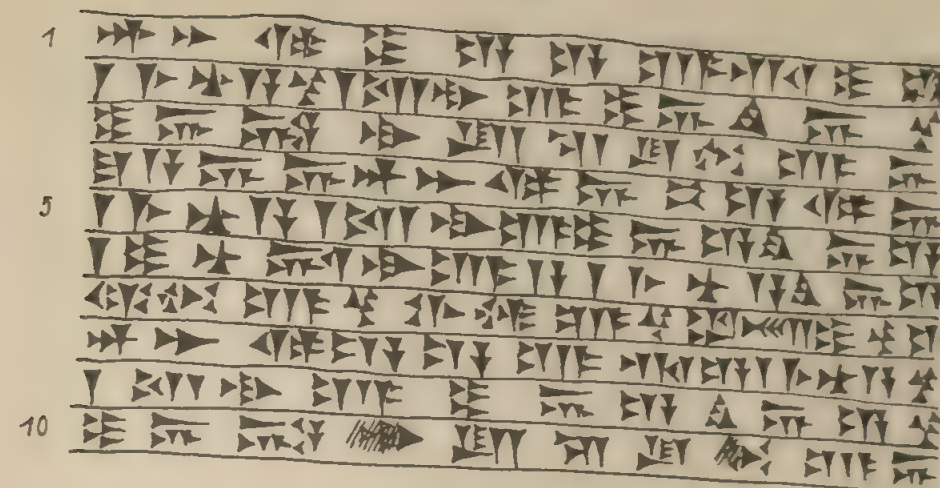




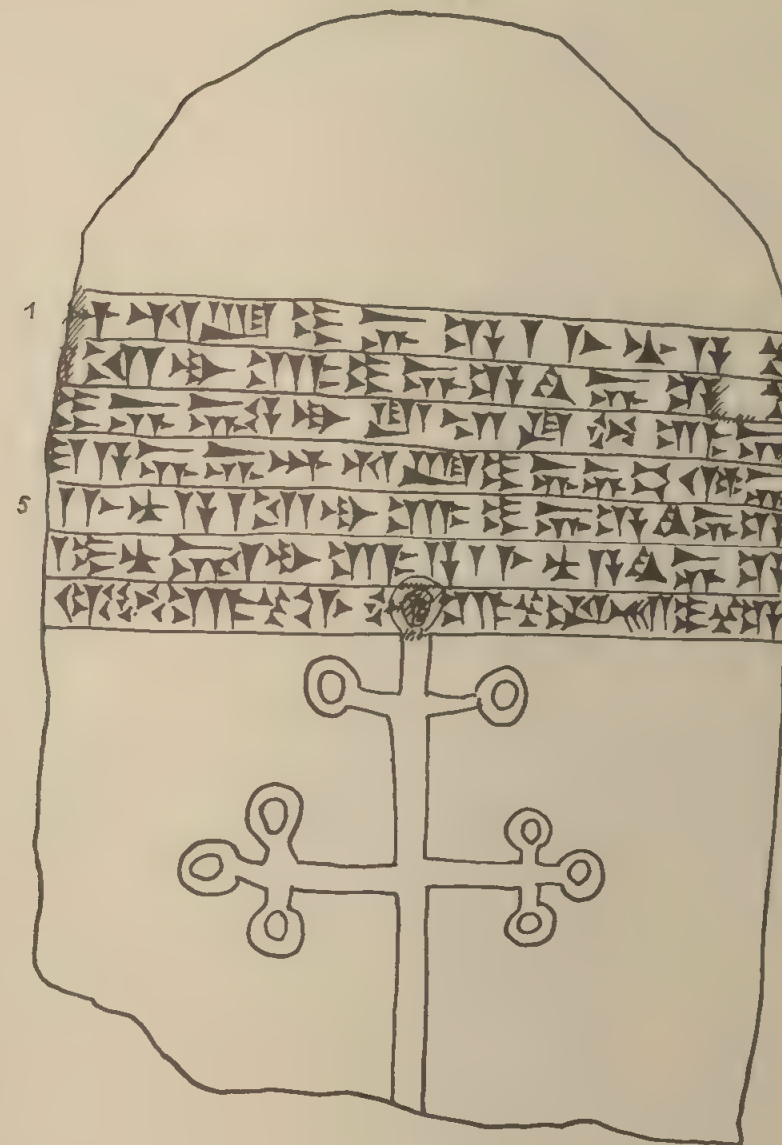
12



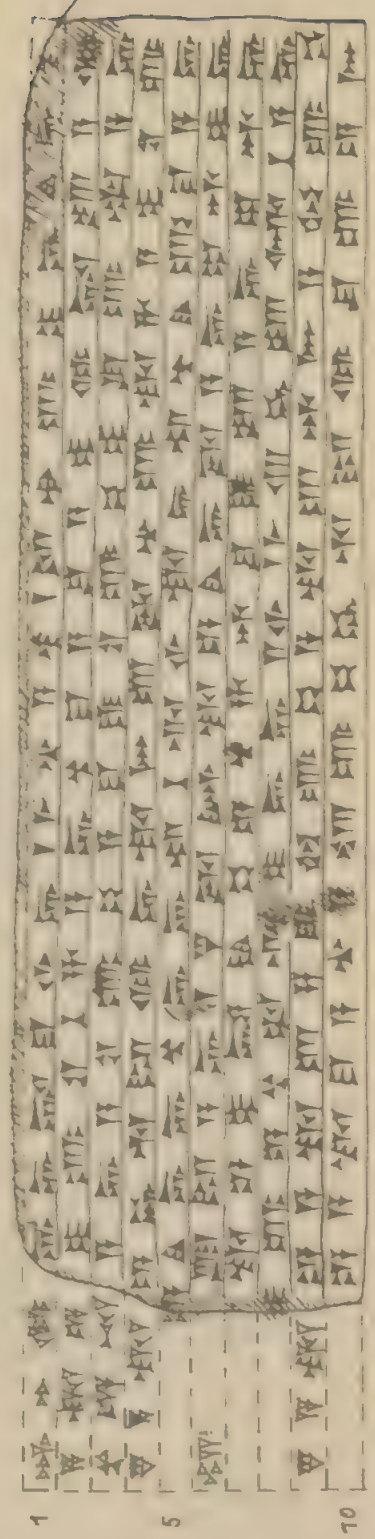
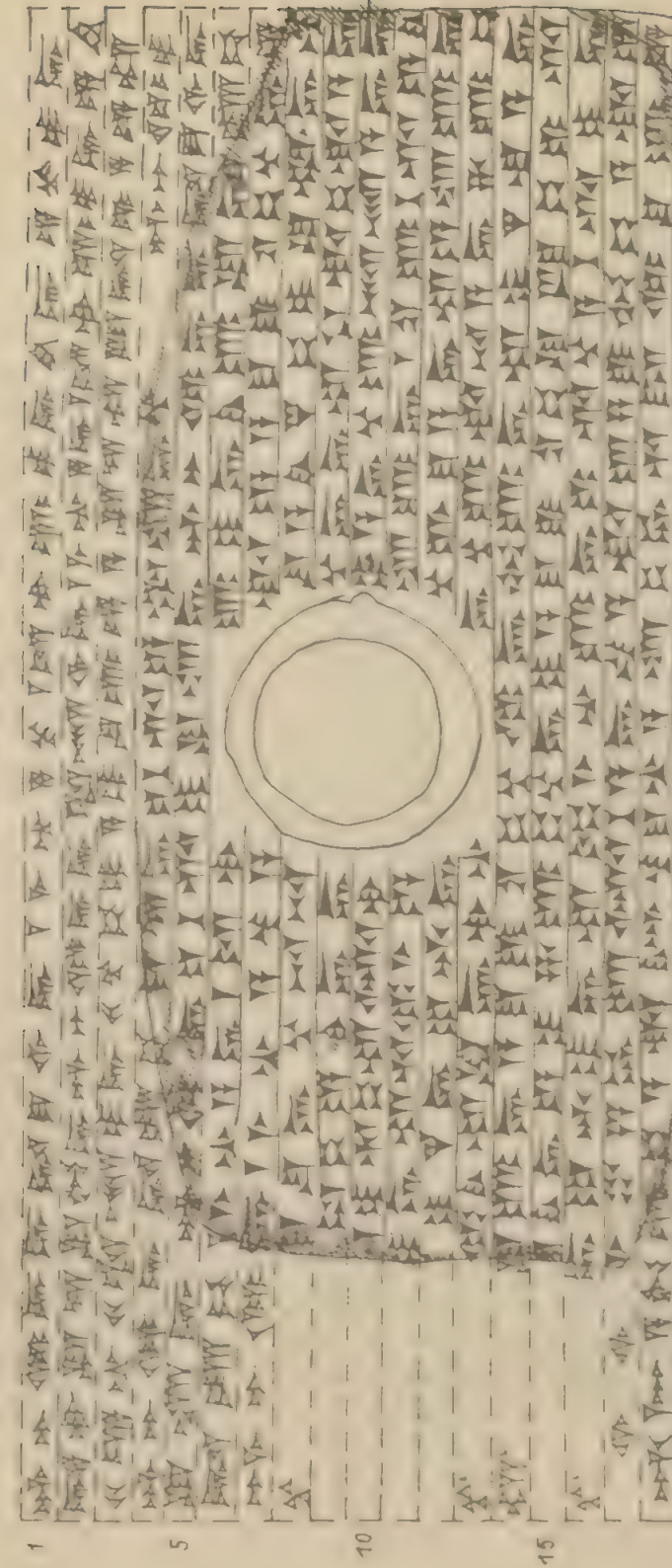
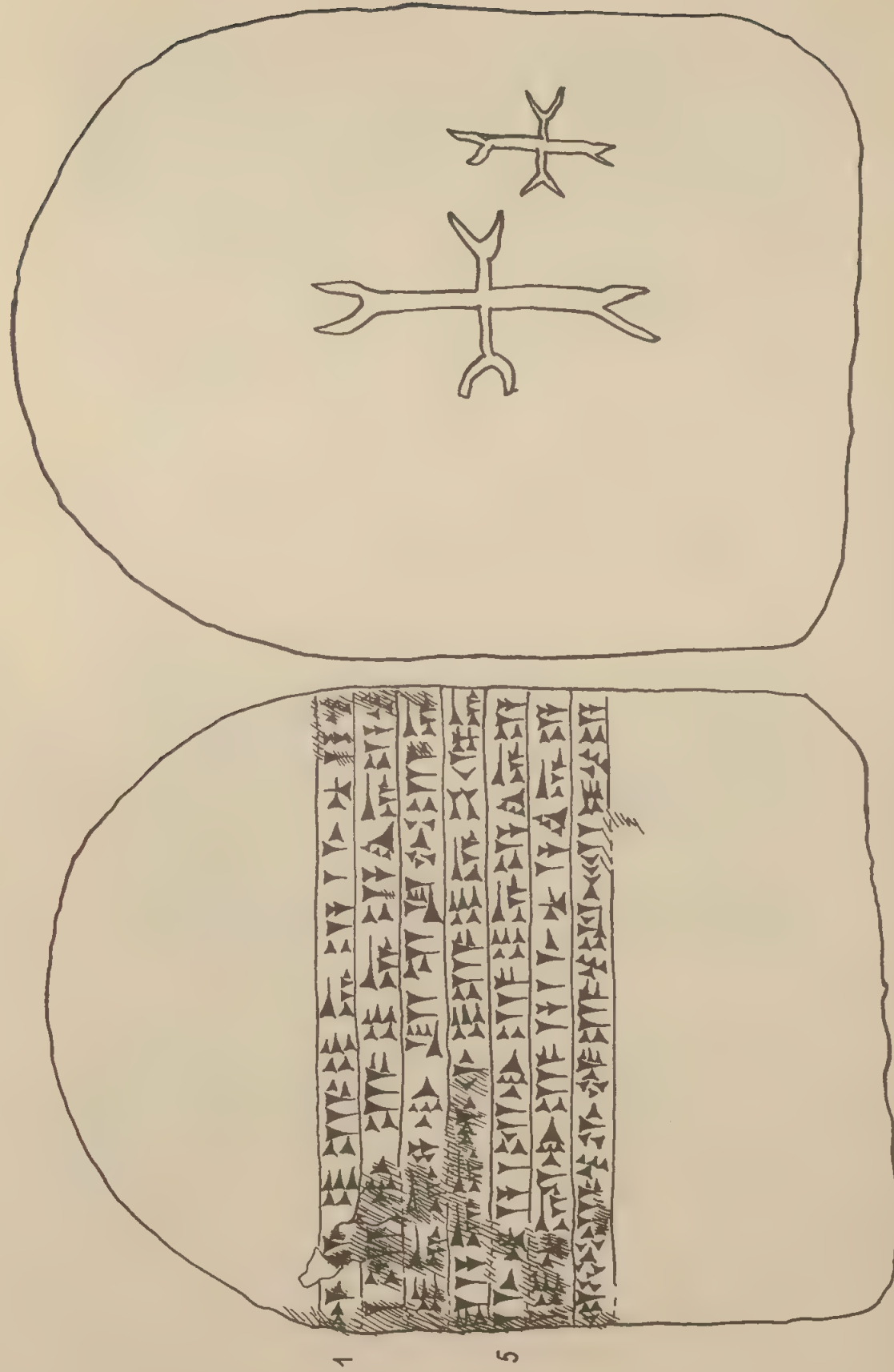
13



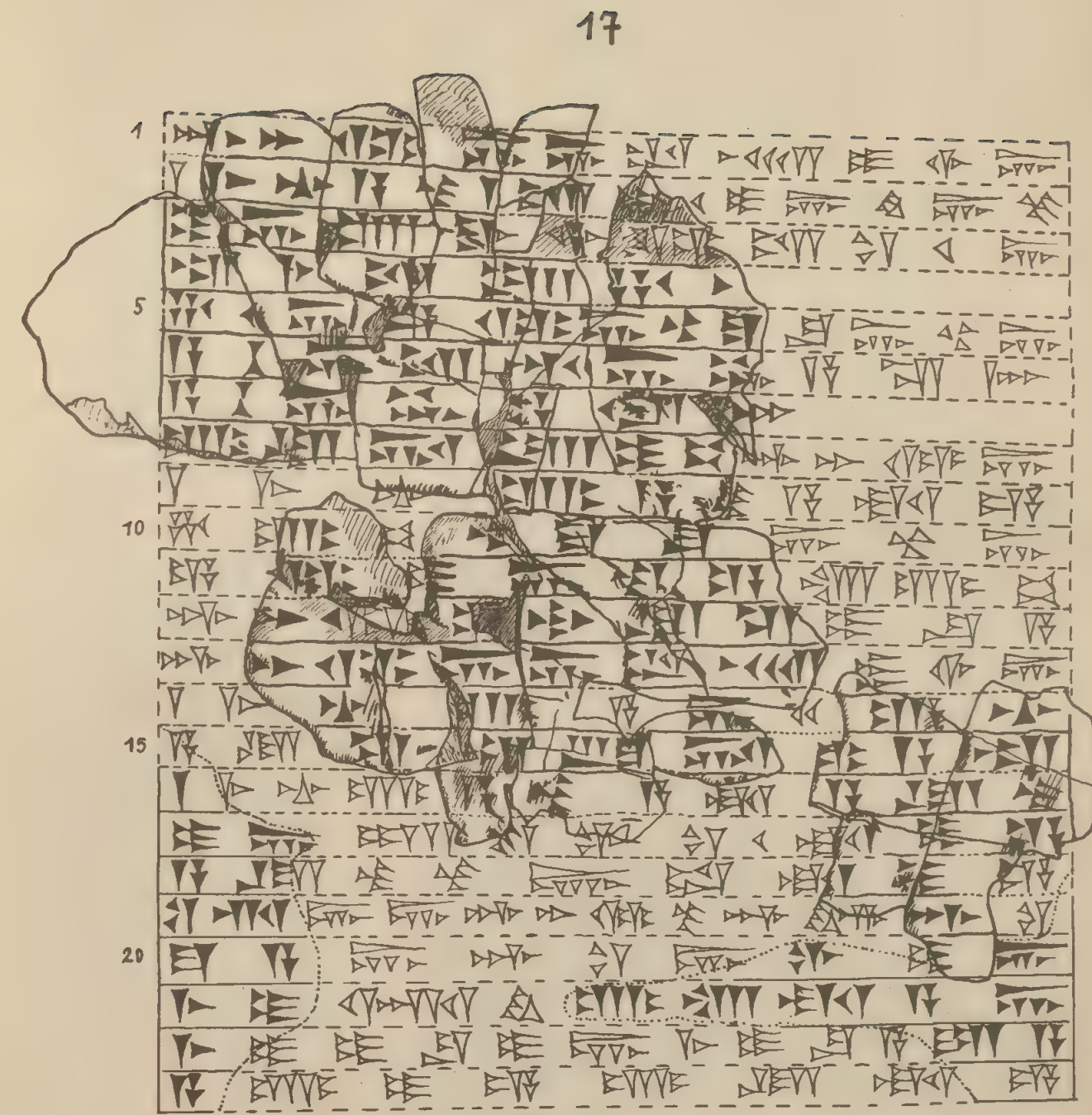
14







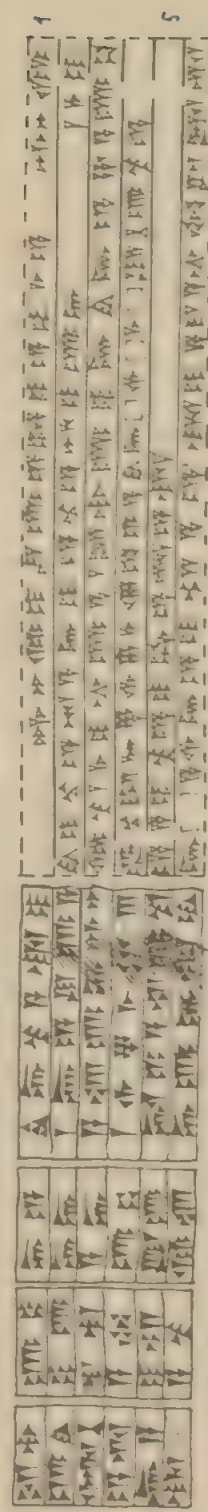




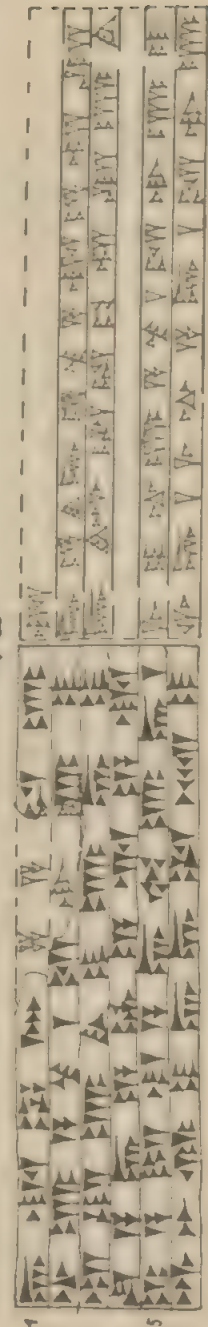
18a



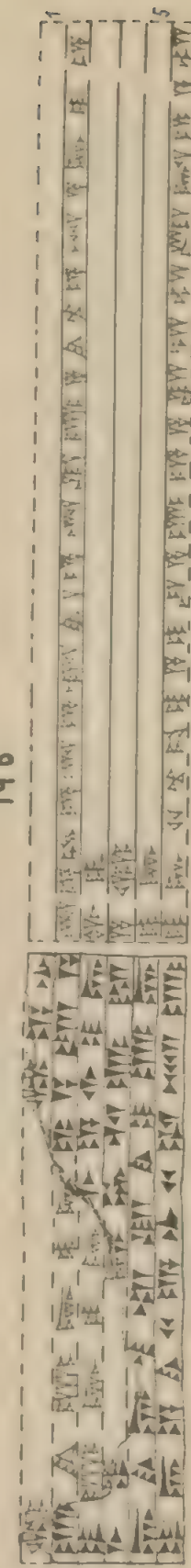
18b



19a



19b





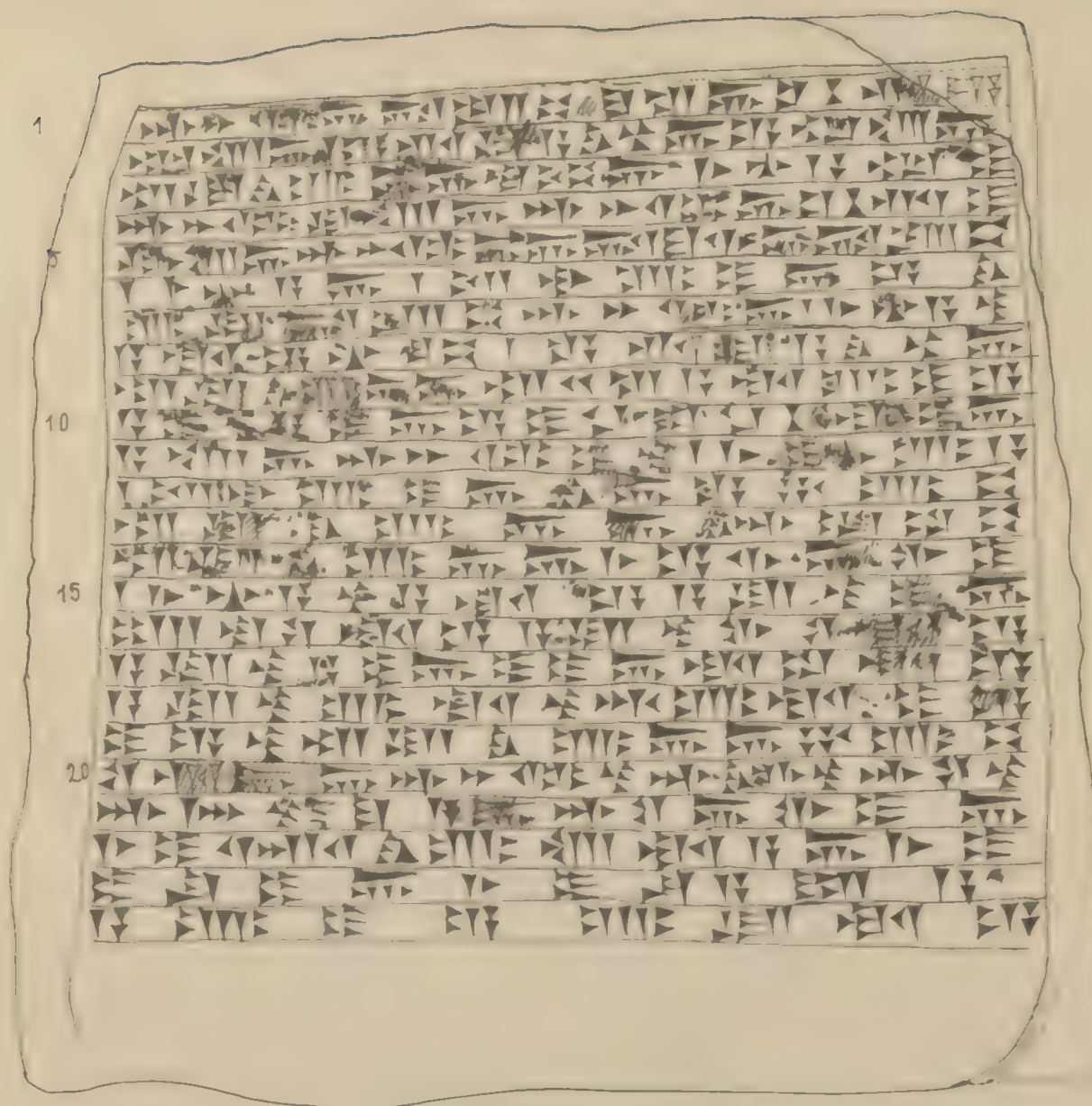
20



22



21

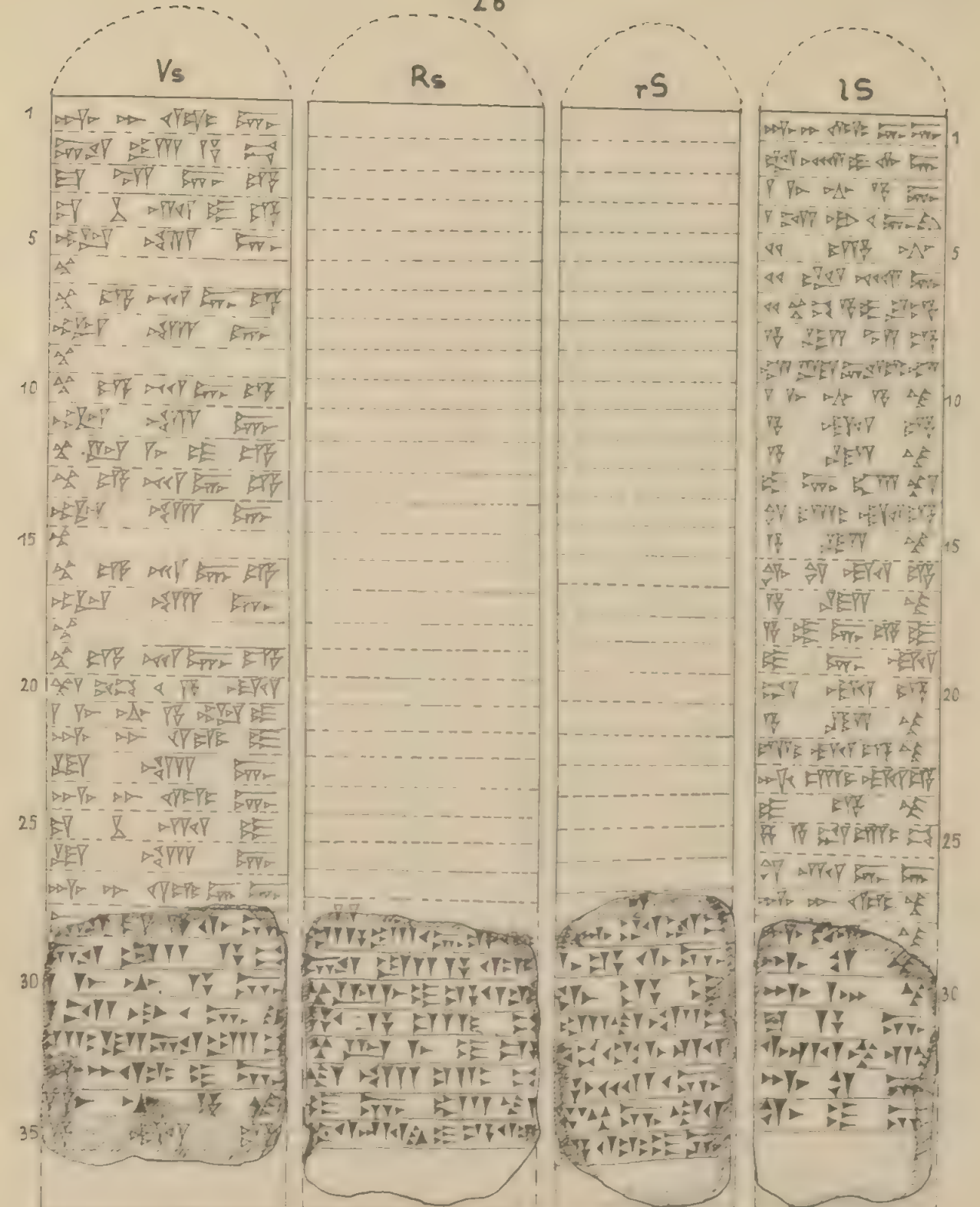
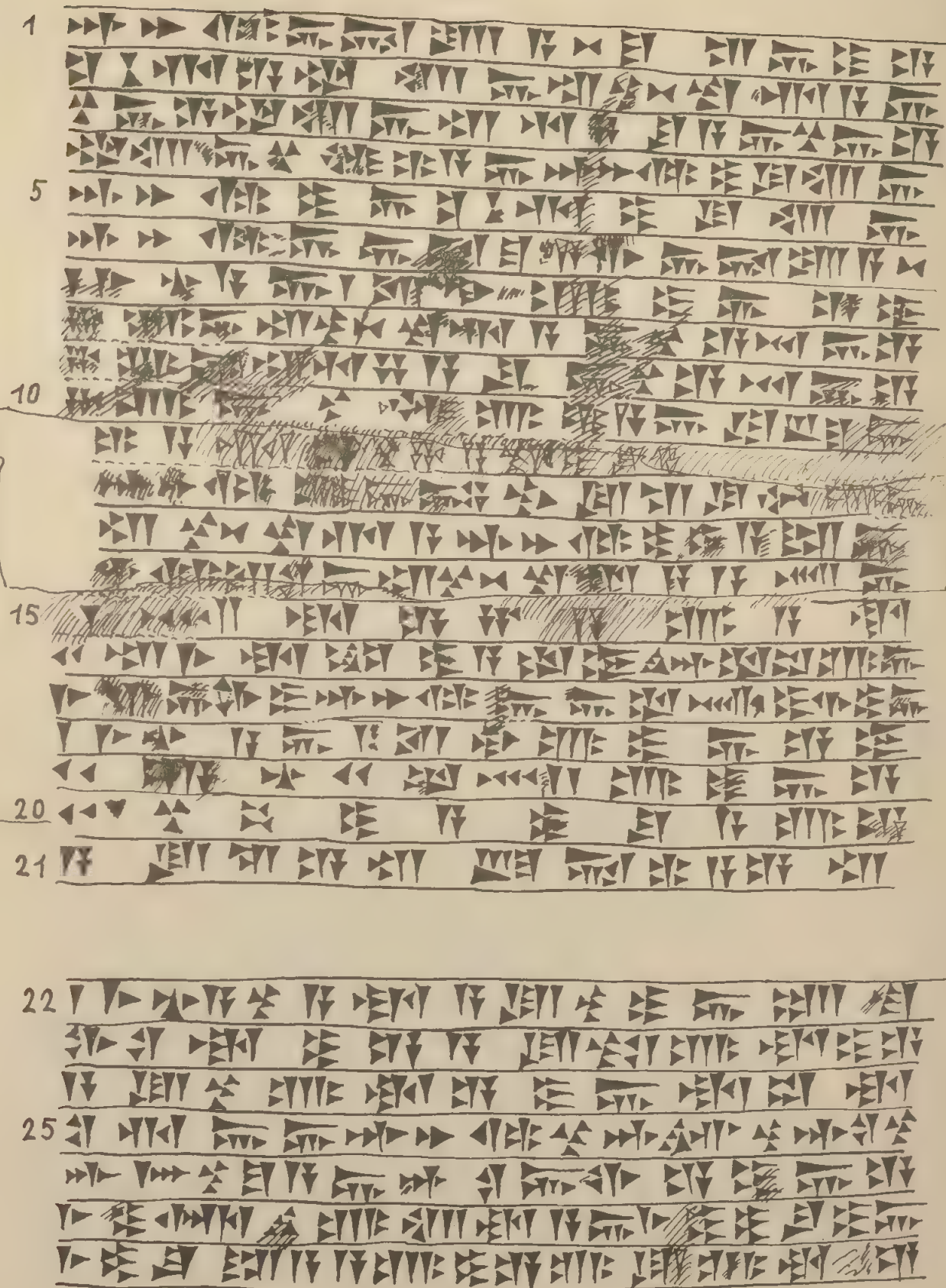




1	...
	...
	...
	...
5	...
	...
	...
	...
	...
10	...
	...
	...
	...
	...
15	...
	...
	...
	...
	...
20	...
	...
	...
	...
	...
25	...
	...
	...
	...
	...
30	...
	...
	...
	...
	...
35	...
	...

1	...
	...
	...
	...
5	...
	...
	...
	...
	...
10	...
	...
	...
	...
15	...
	...
	...
	...
	...
20	...
	...
	...
	...
	...
25	...
	...
	...
	...
	...
30	...
	...
	...
	...
	...



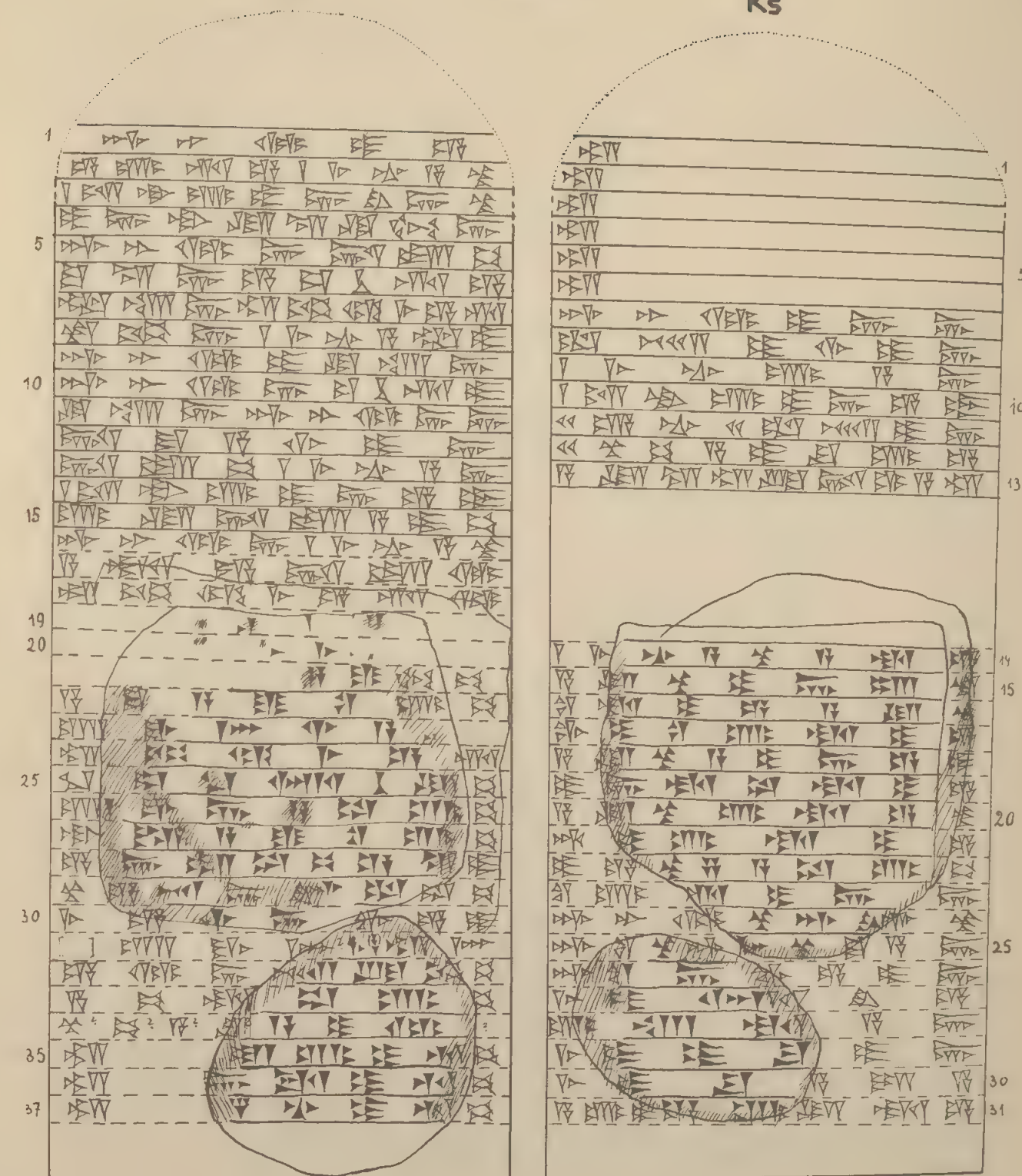




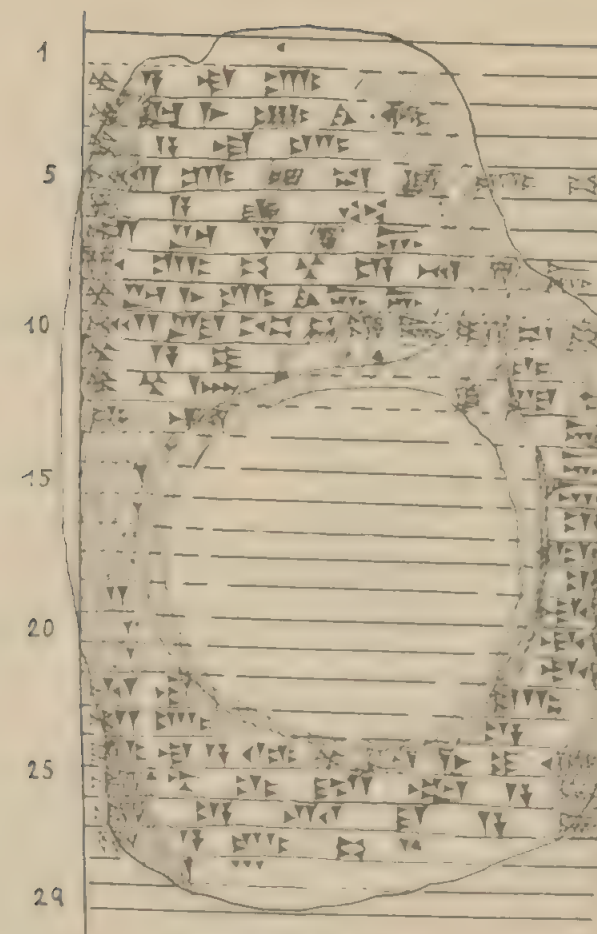
Vs

28

Rs

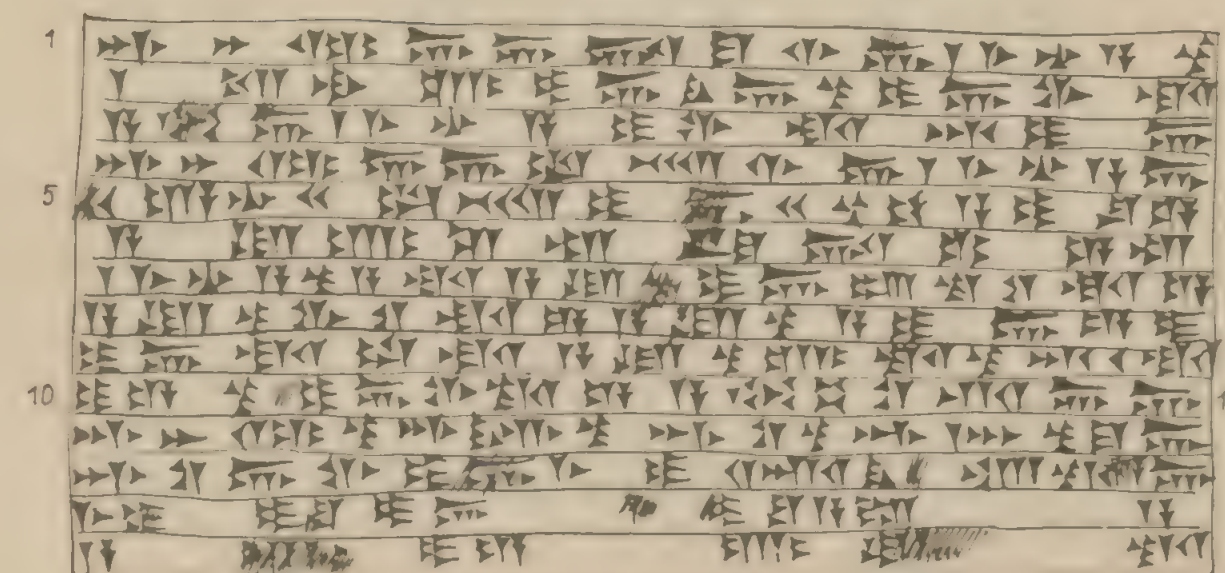


27



21 in Basen's Kopie 117 mm 187

29a





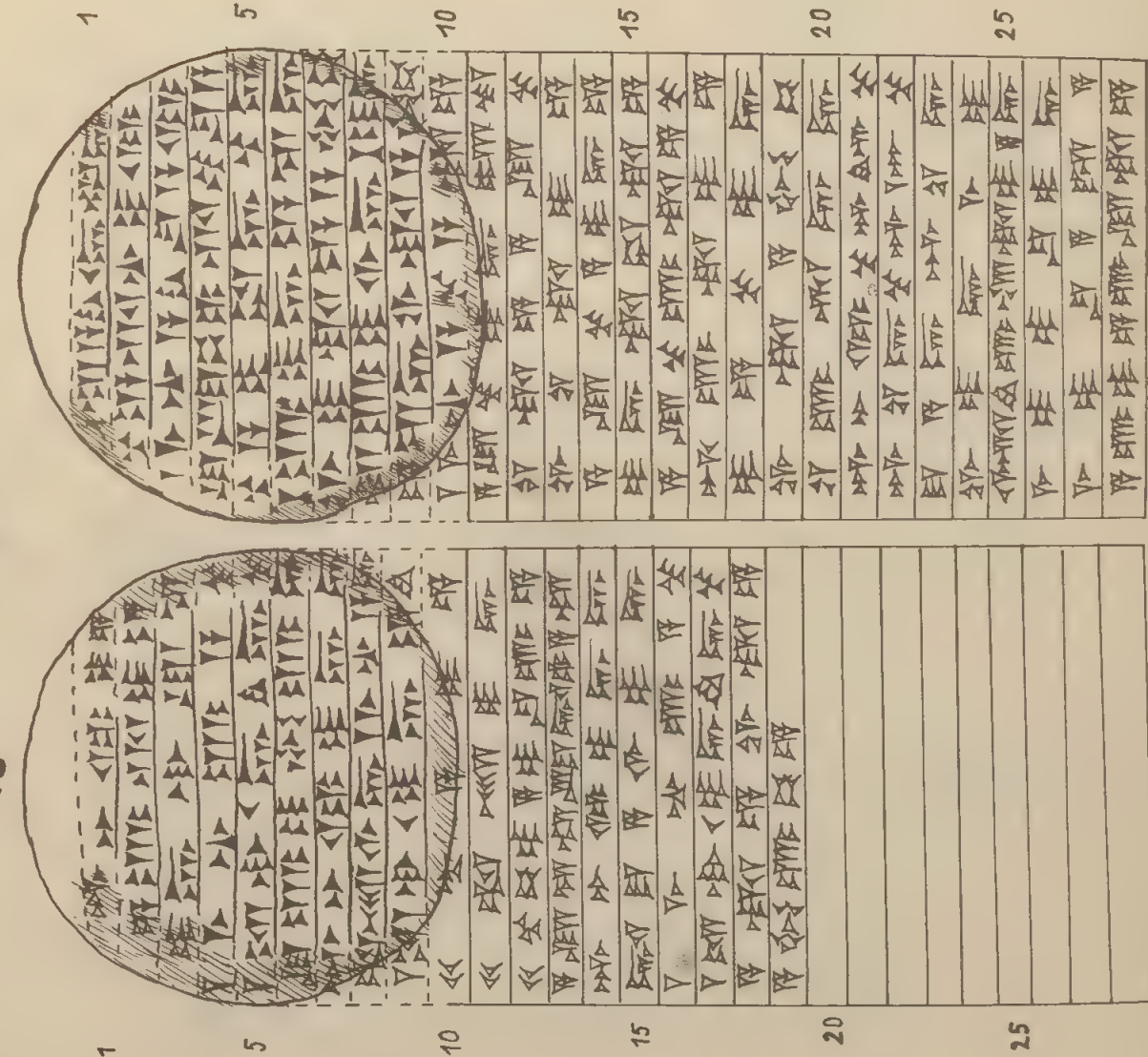




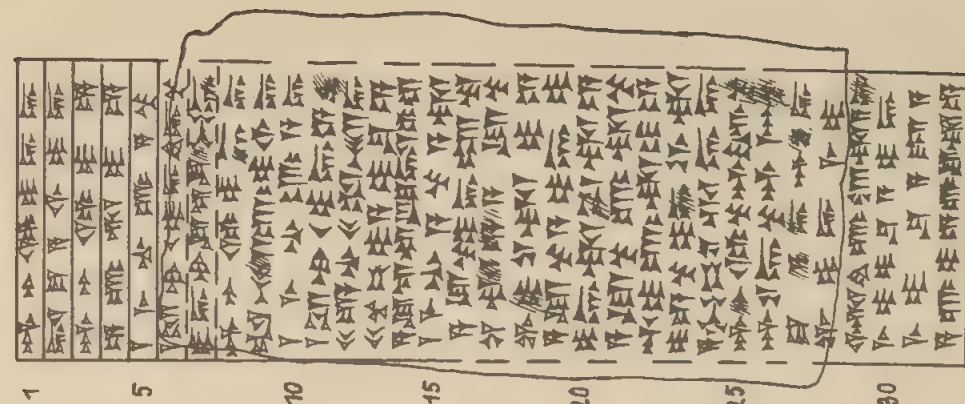
Rs

31

Vs



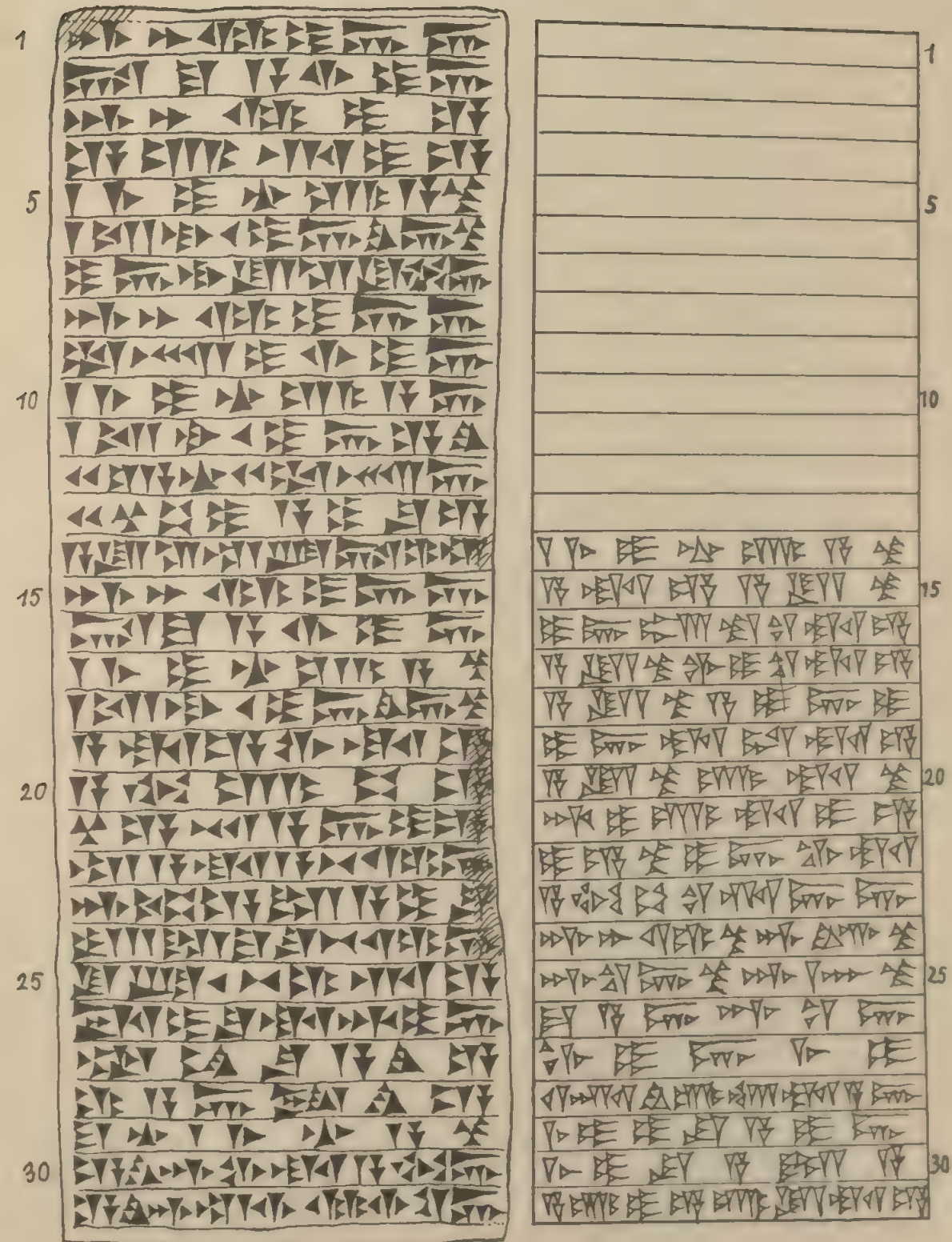
32



Vs

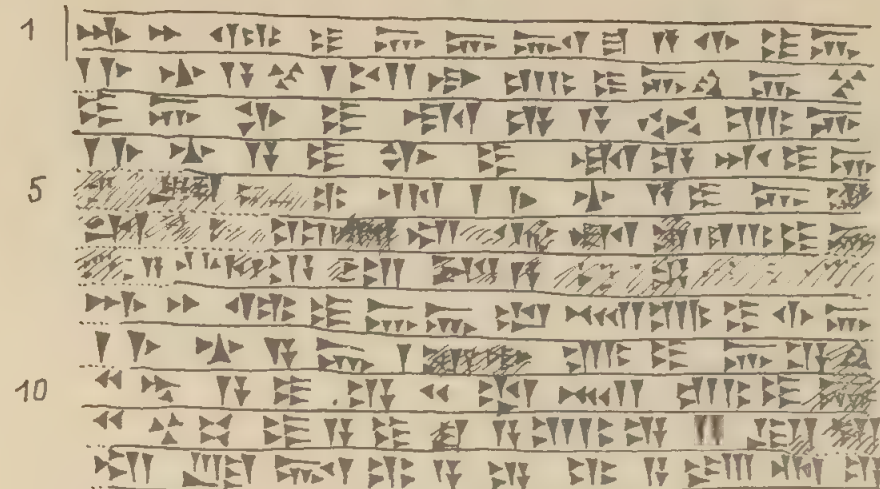
33

Rs

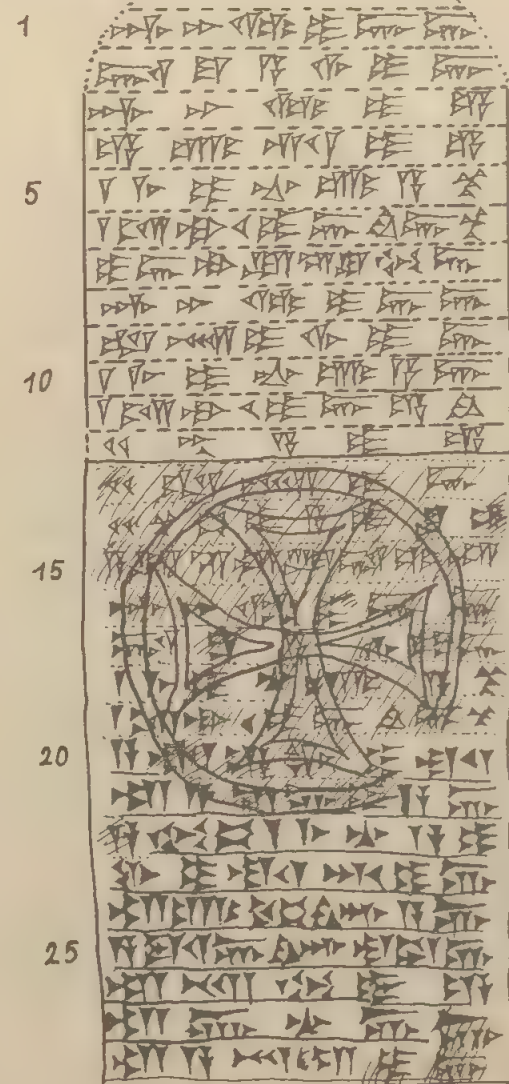




34

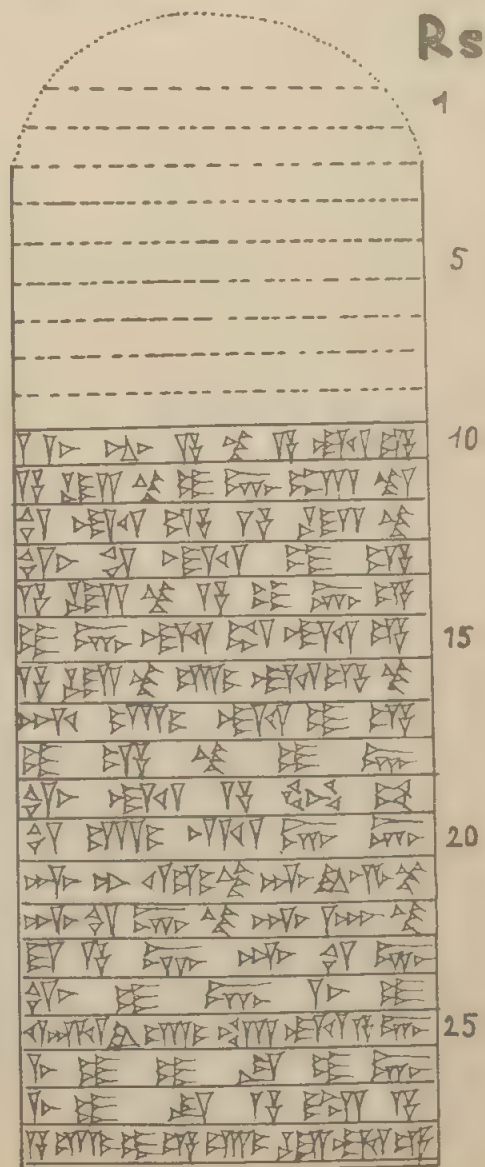


Vs



35

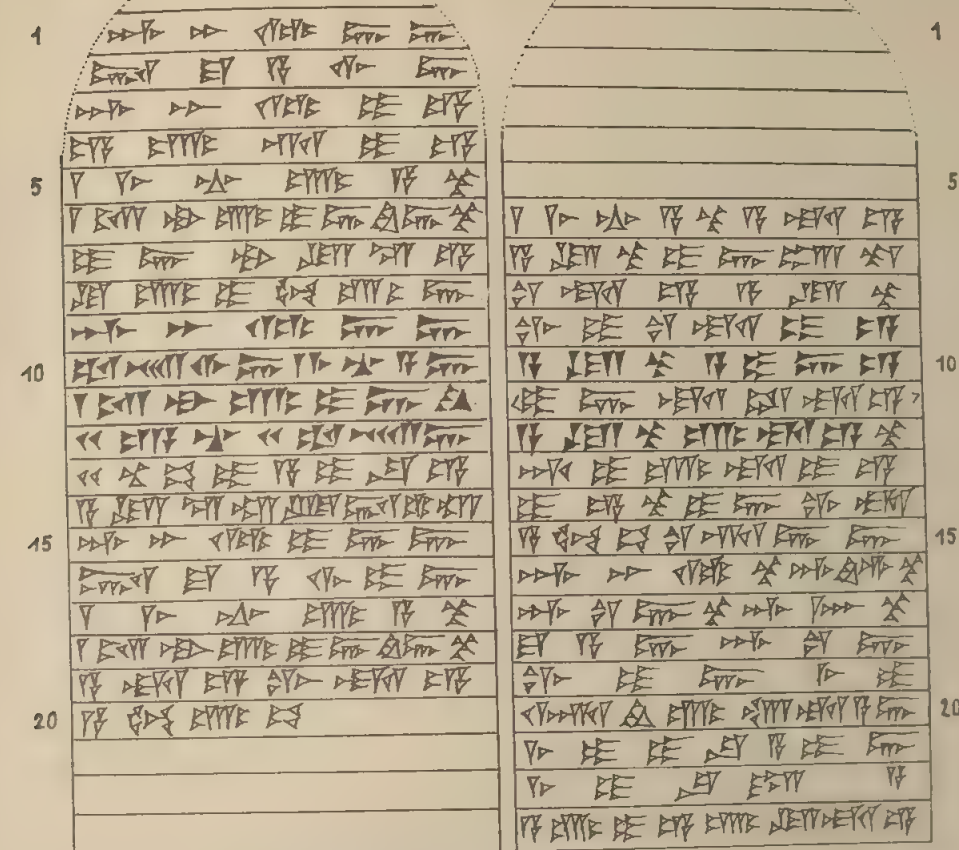
Rs



Vs

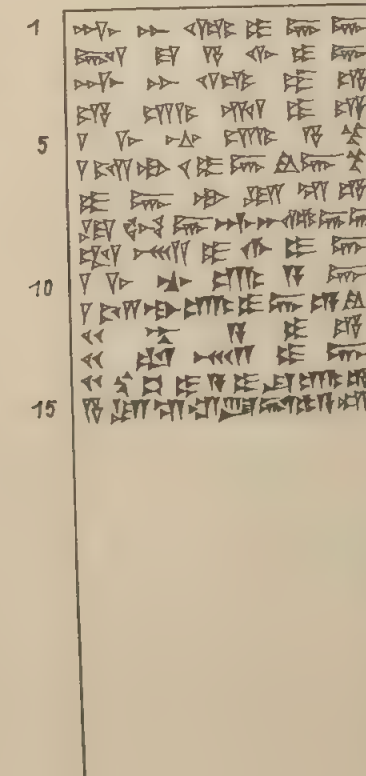
36

Rs



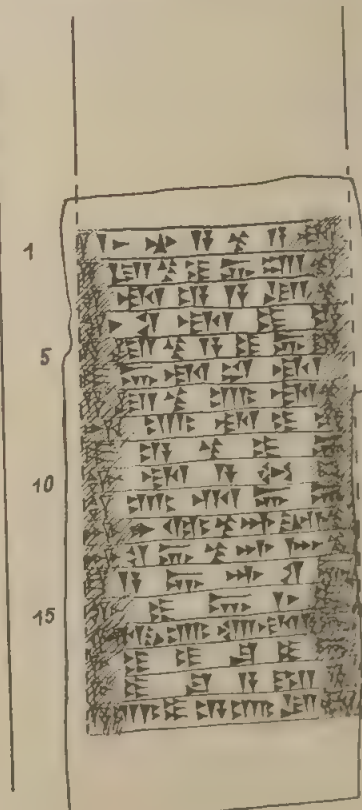
37

Vs



38

Rs

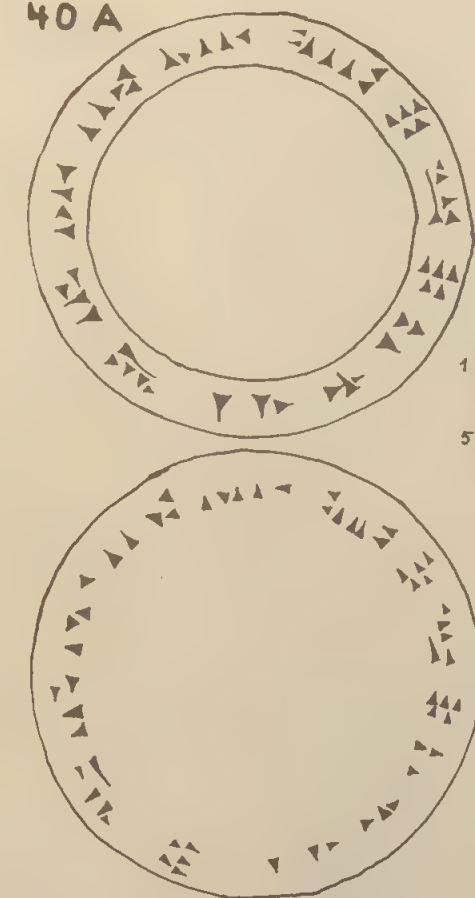




40

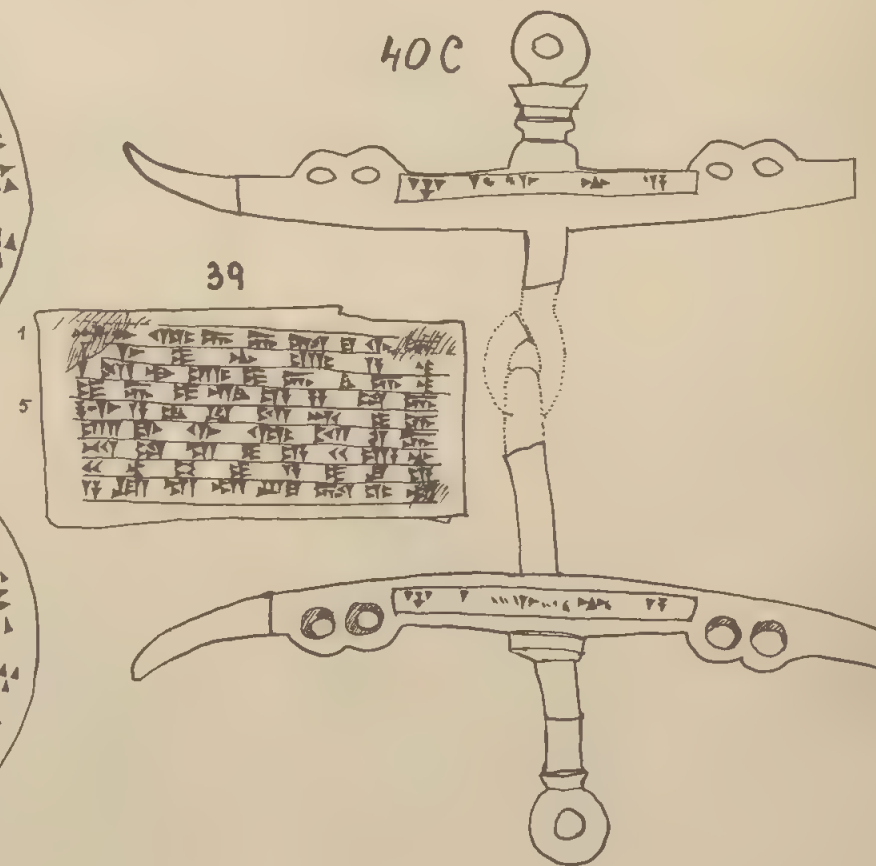
1  
 5  
 10  
 15  
 20  
 25  
 30  
 35  
 40

40 A



40 C

39

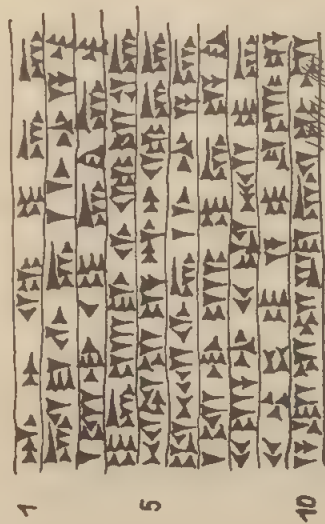


41 Vs

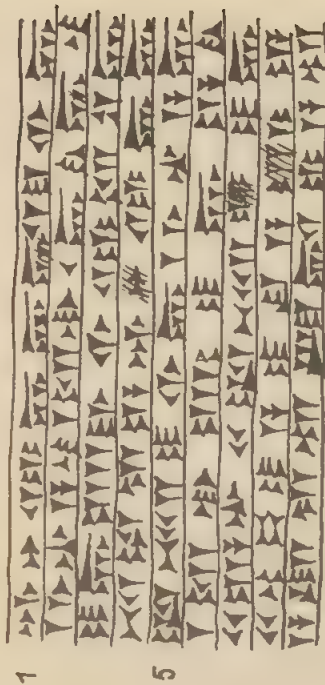
1  
 5  
 10  
 15  
 20  
 25  
 30  
 35  
 40



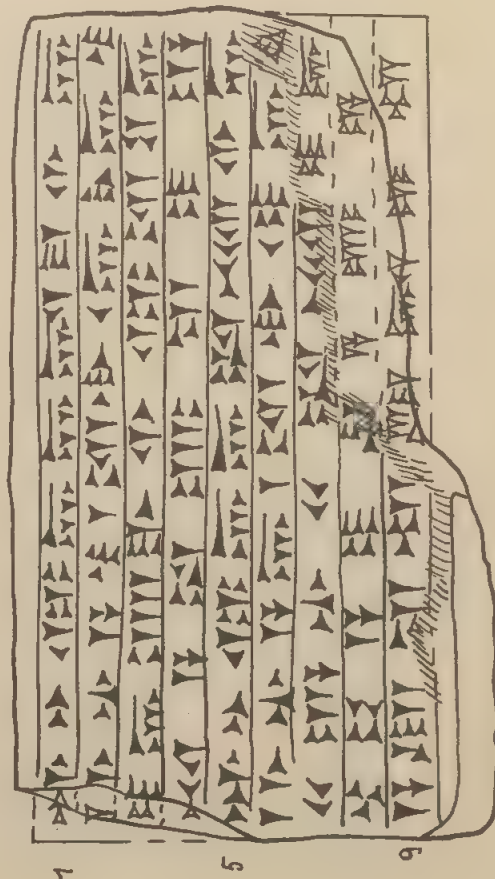
42



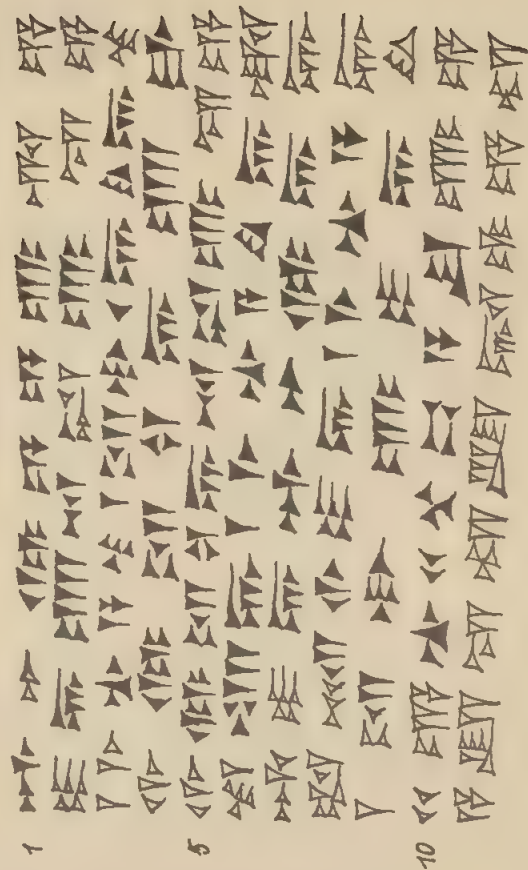
43



44

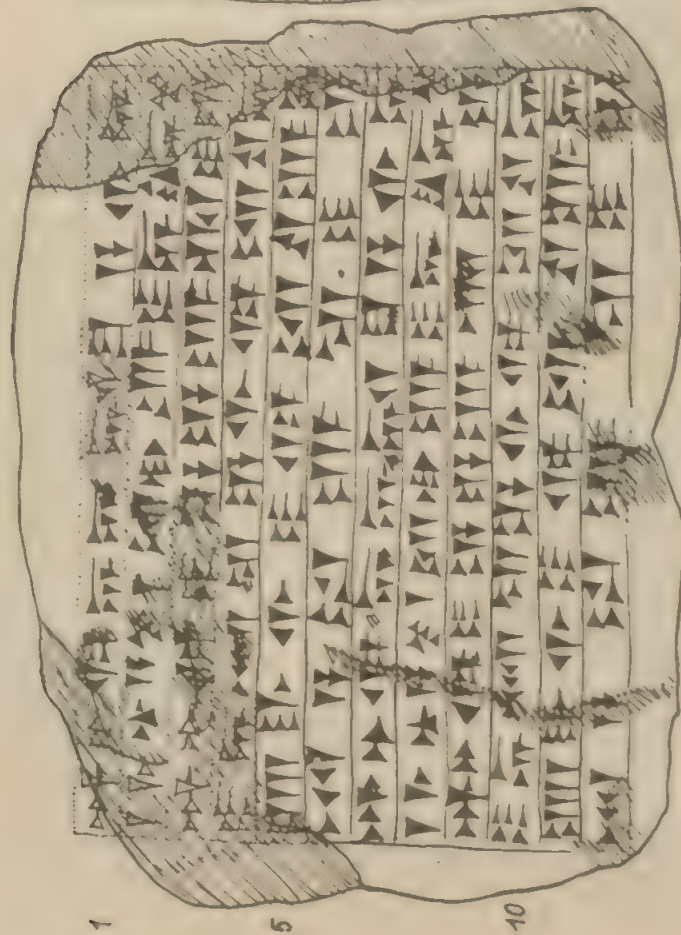


45

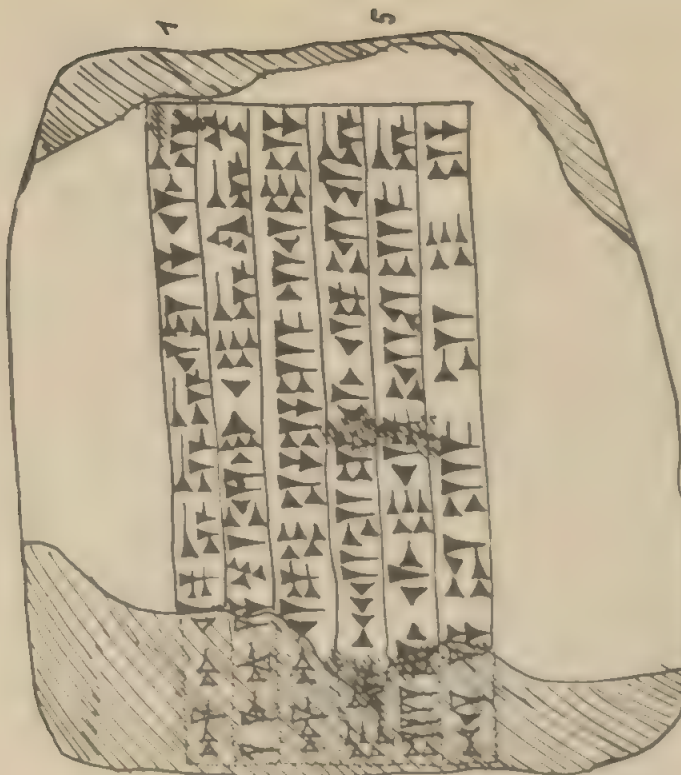


46

Vs



rS





47

1 5 10 15

Handwritten text in columns, likely a list or index, with numbers 1, 5, 10, and 15 indicating line numbers.

48

1 5 10

Handwritten text in columns, likely a list or index, with numbers 1, 5, and 10 indicating line numbers.

49a

Handwritten text in columns, likely a list or index, with numbers 1, 5, and 10 indicating line numbers.

49b

Handwritten text in columns, likely a list or index, with numbers 1, 5, and 10 indicating line numbers.

49c

Handwritten text in columns, likely a list or index, with numbers 1, 5, and 10 indicating line numbers.

49d

Handwritten text in columns, likely a list or index, with numbers 1, 5, and 10 indicating line numbers.

50a

Handwritten text in columns, likely a list or index, with numbers 1, 5, and 10 indicating line numbers.

50b

Handwritten text in columns, likely a list or index, with numbers 1, 5, and 10 indicating line numbers.

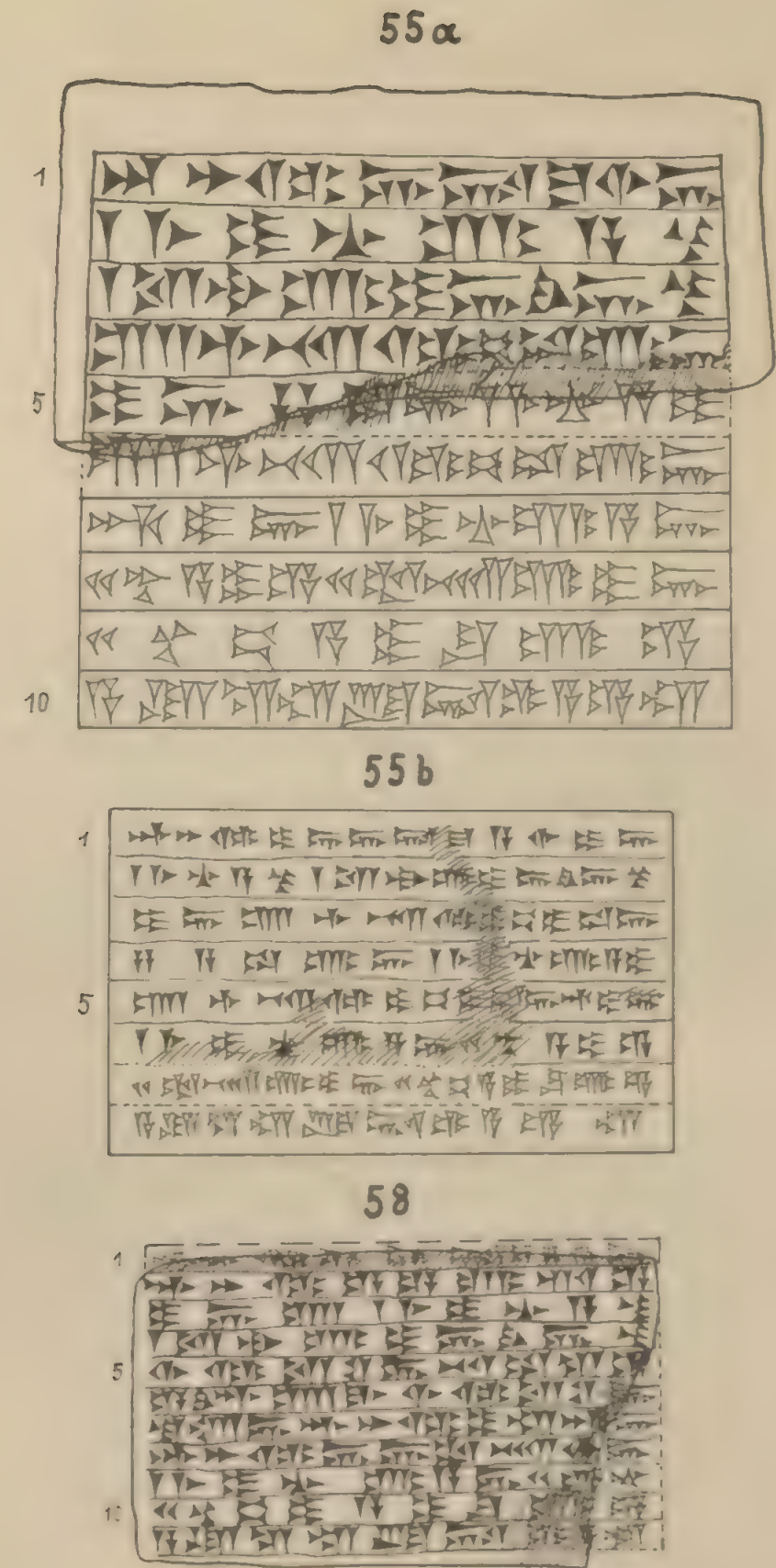
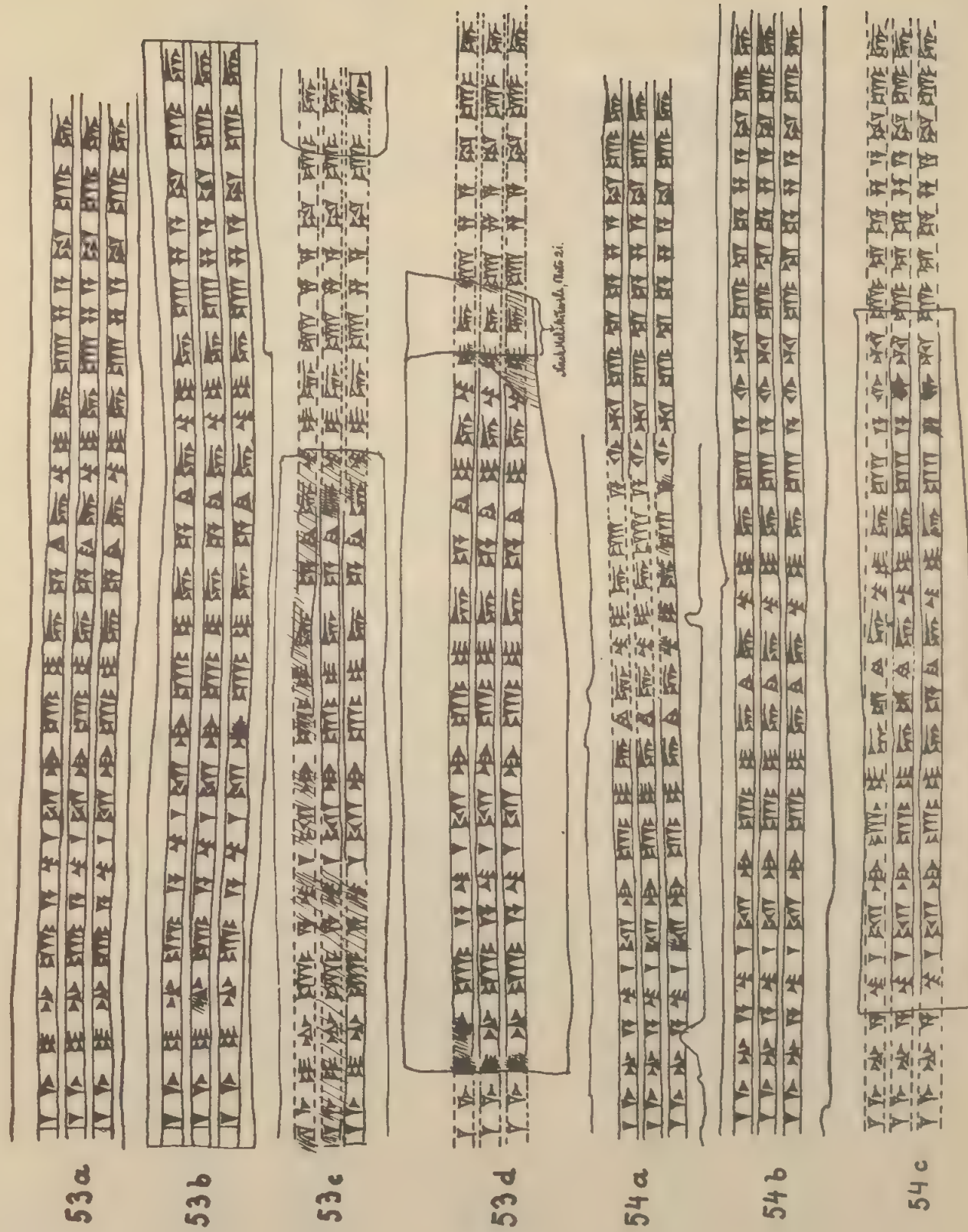
51

Handwritten text in columns, likely a list or index, with numbers 1, 5, and 10 indicating line numbers.

52

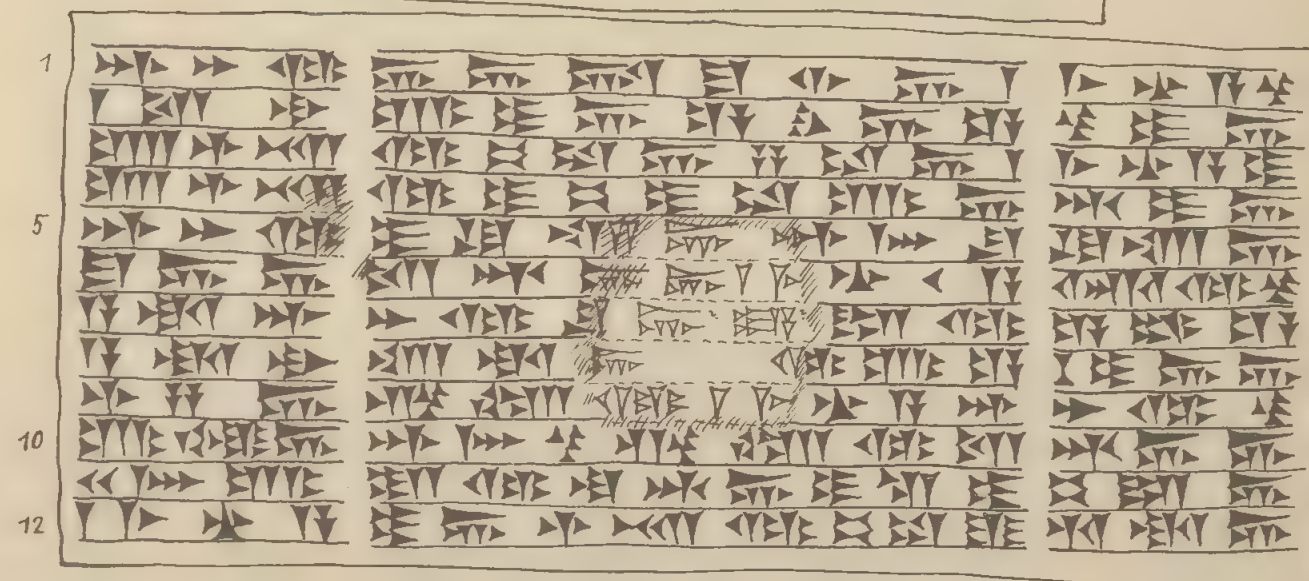
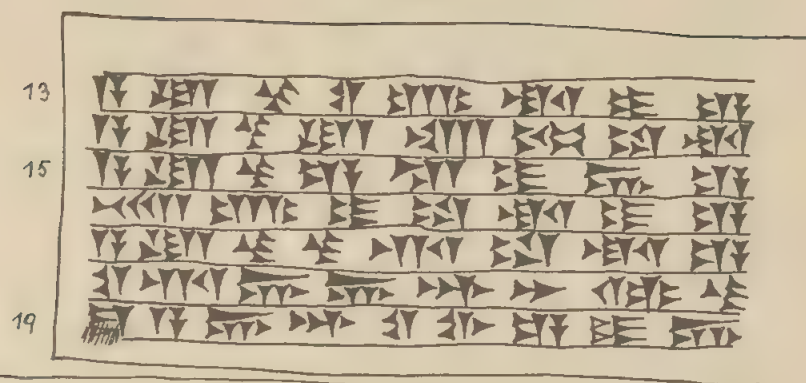
Handwritten text in columns, likely a list or index, with numbers 1, 5, and 10 indicating line numbers.



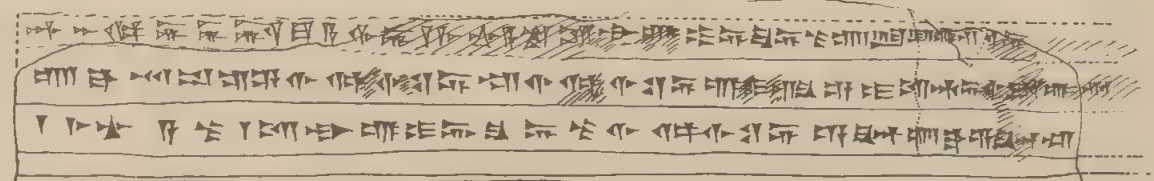




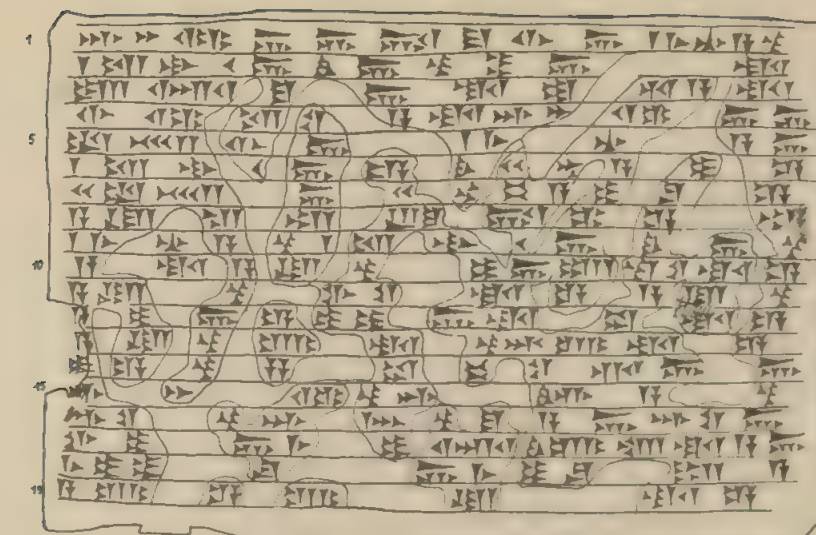
56



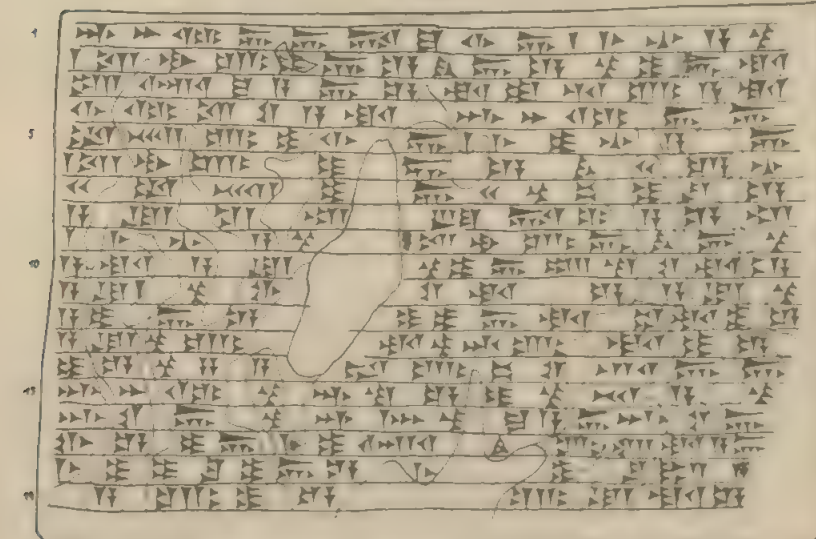
57



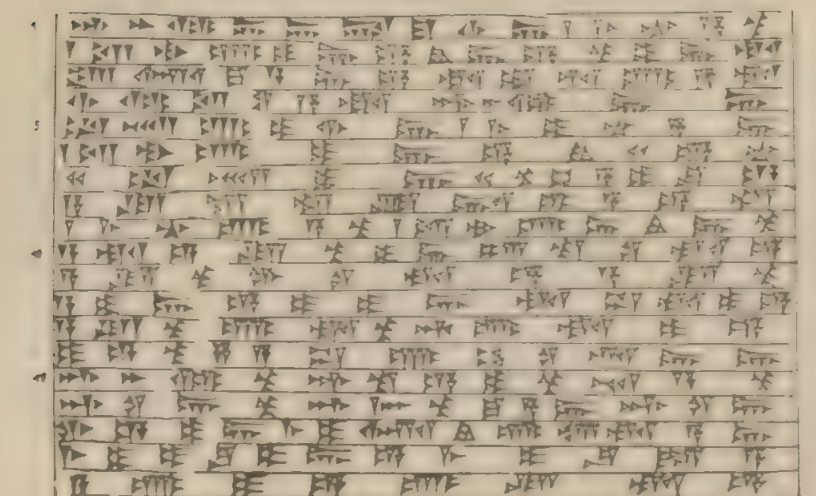
59a



59b

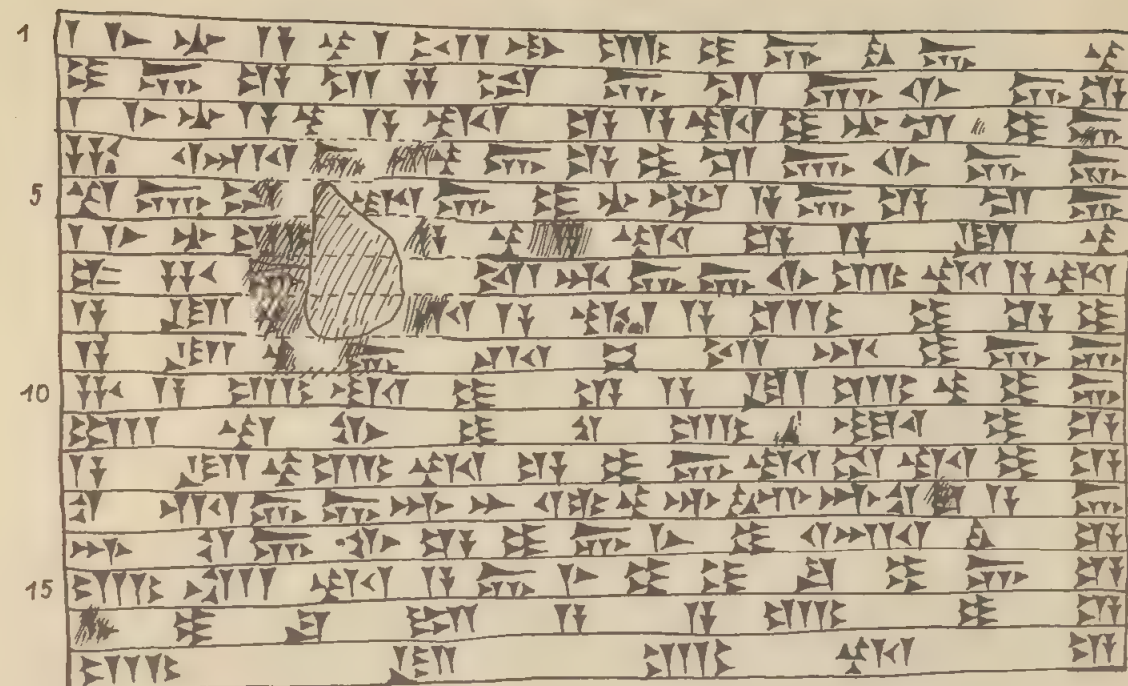


59c

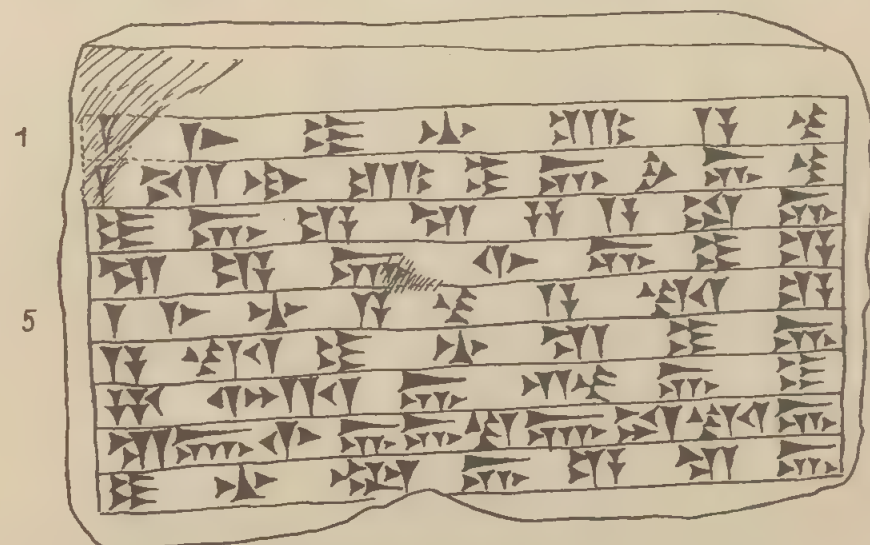




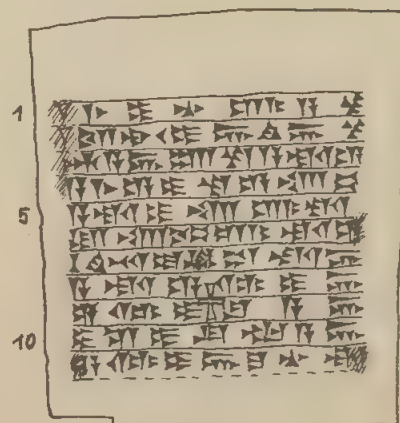
60



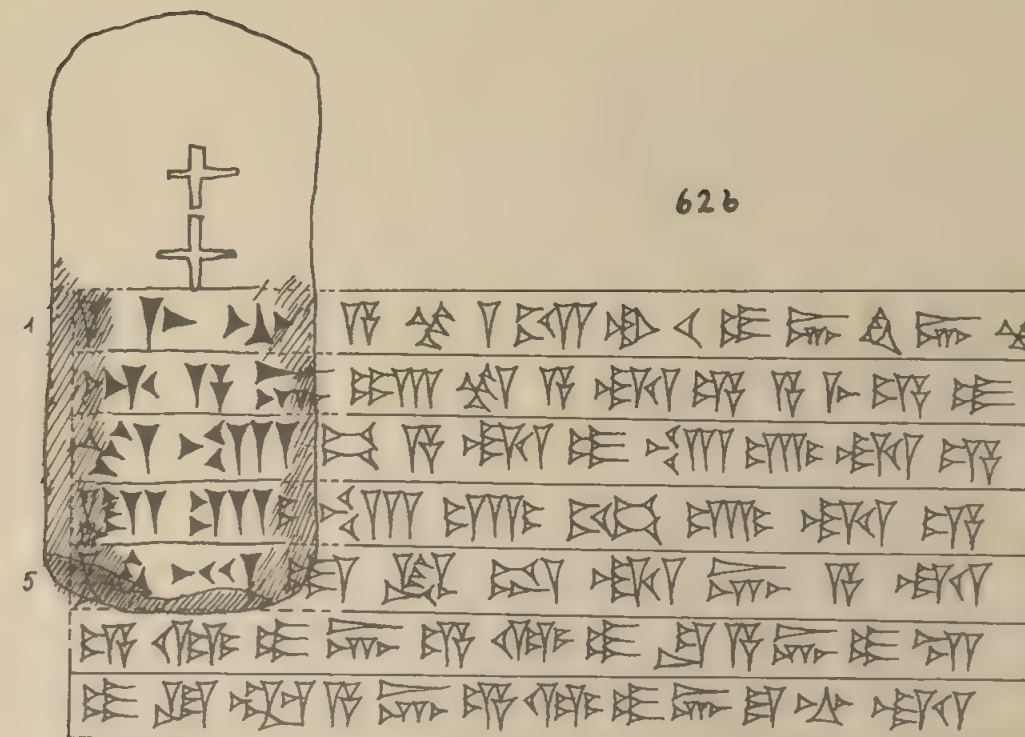
61



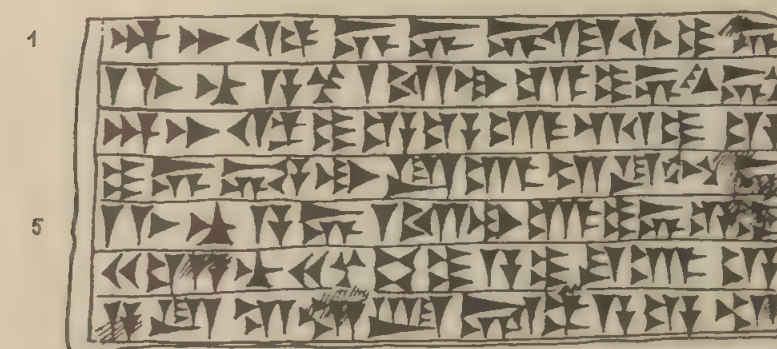
62a



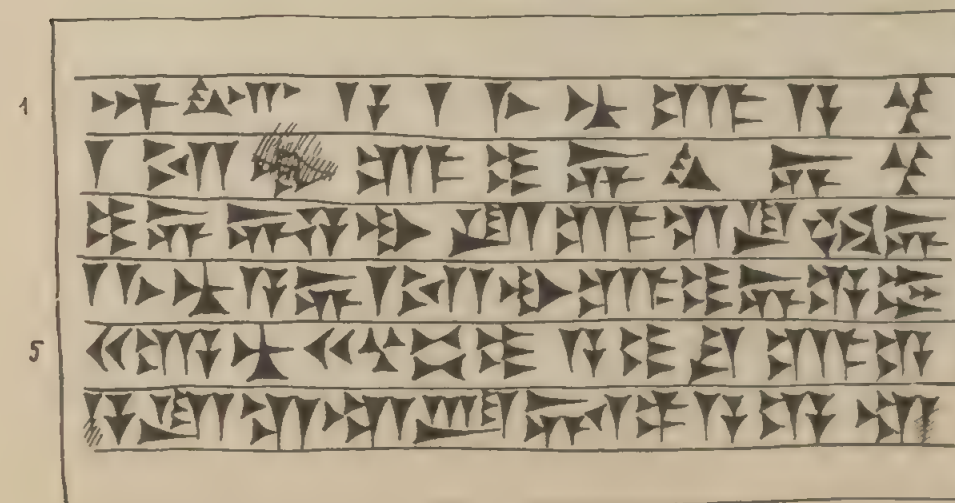
62b



64

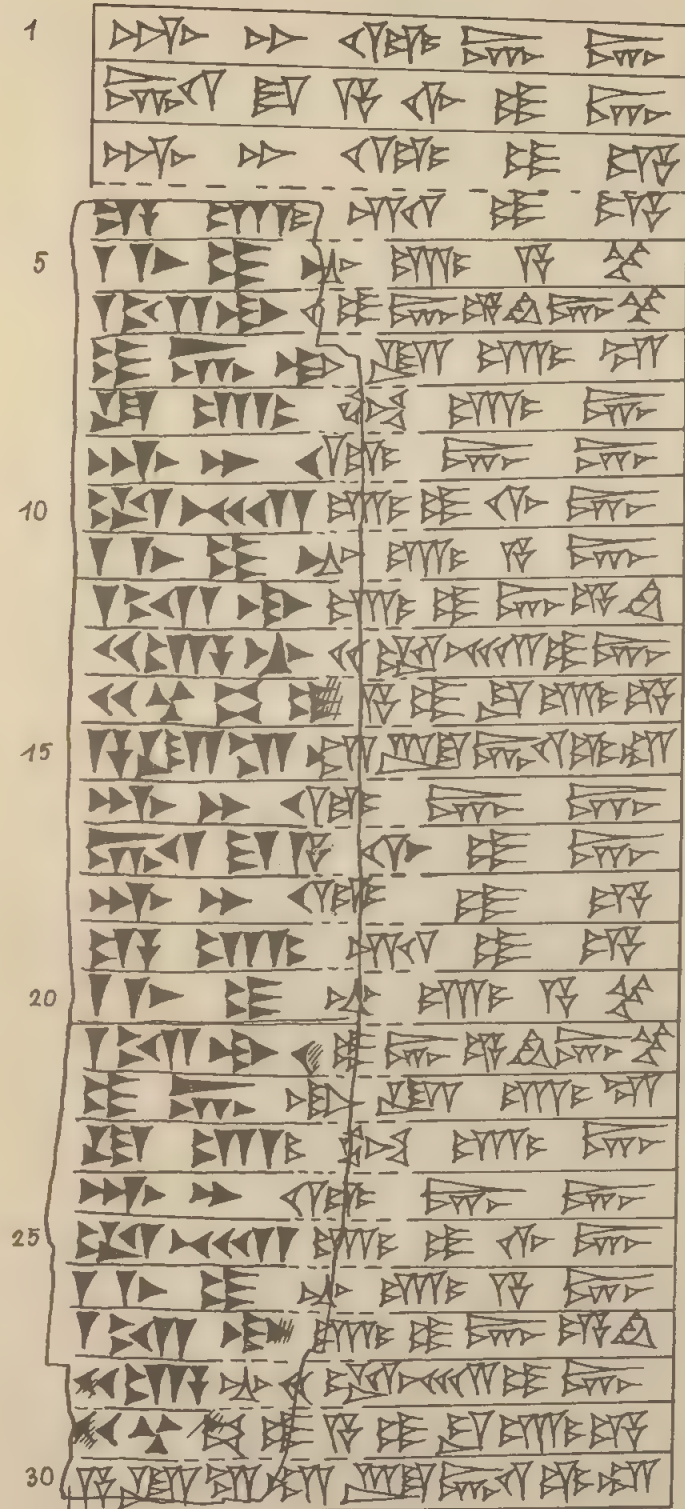


65

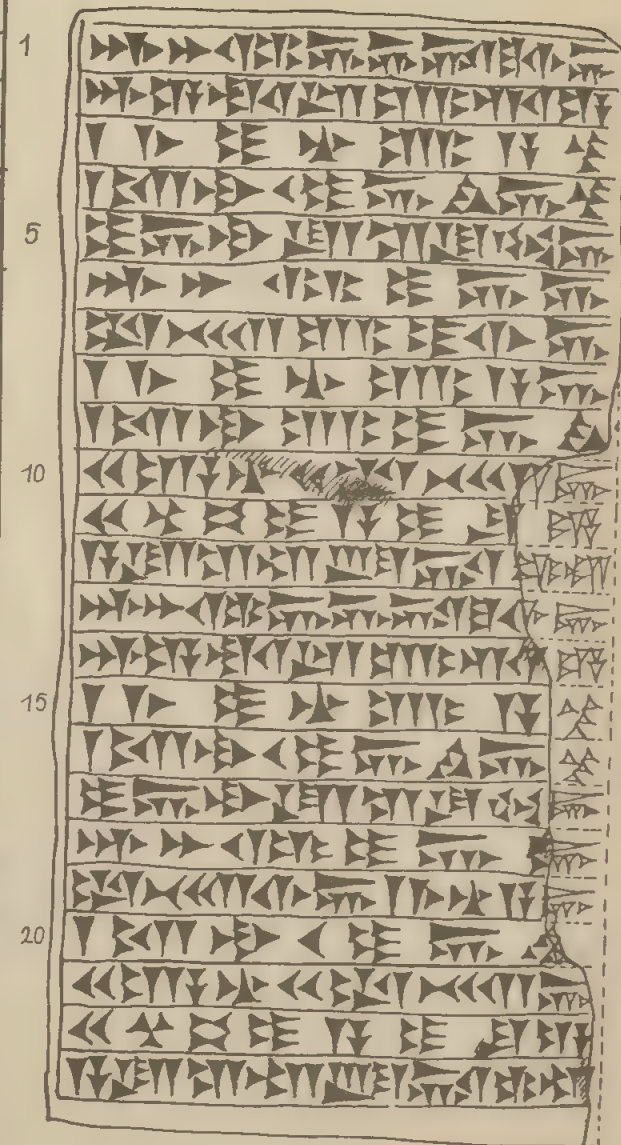




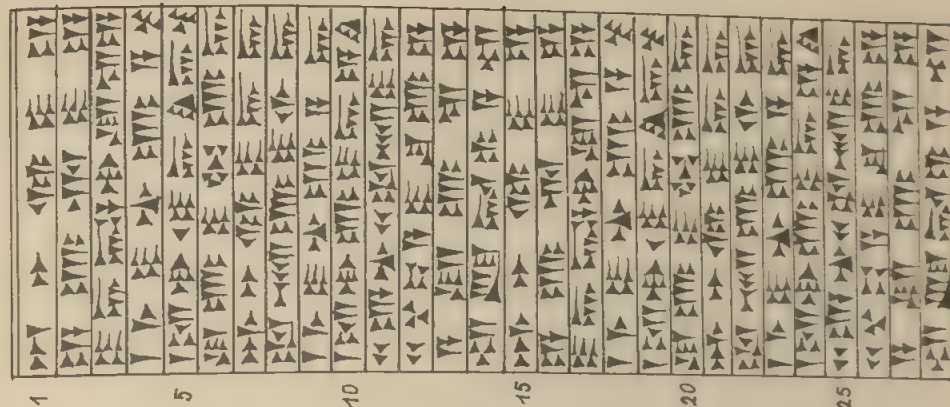
63



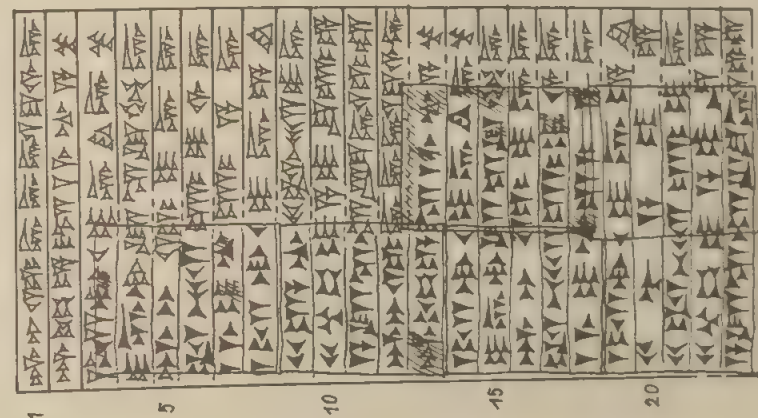
66



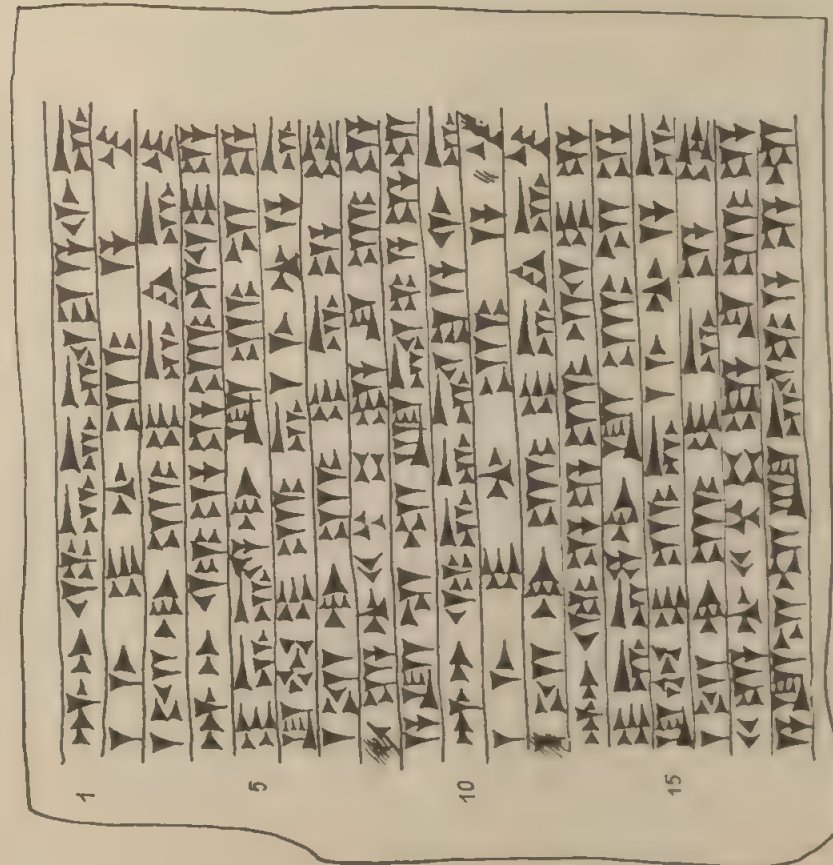
69



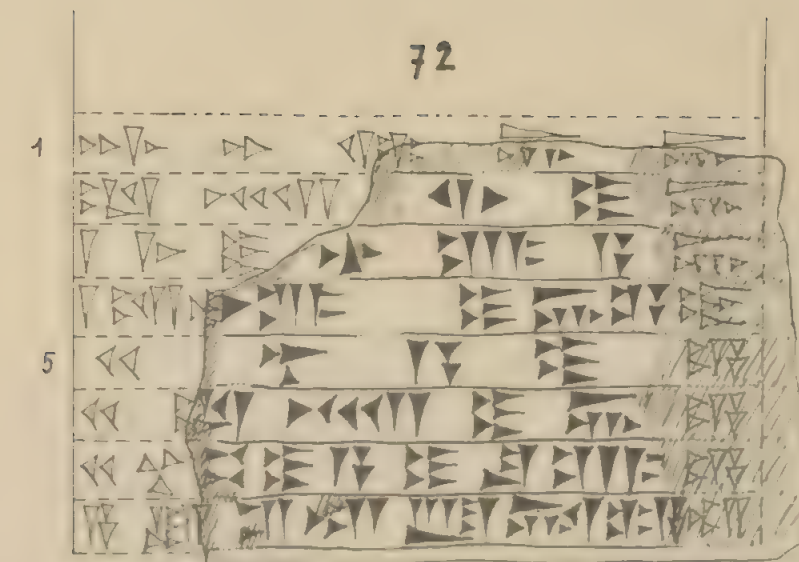
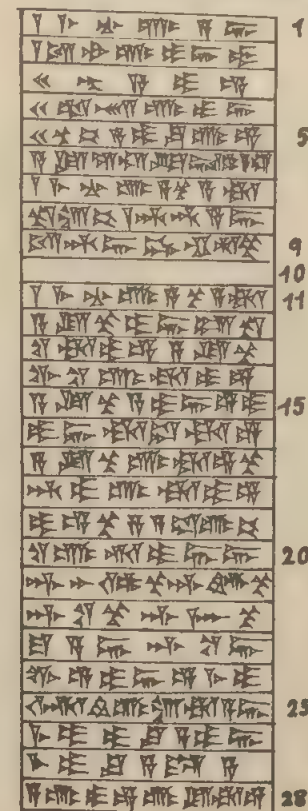
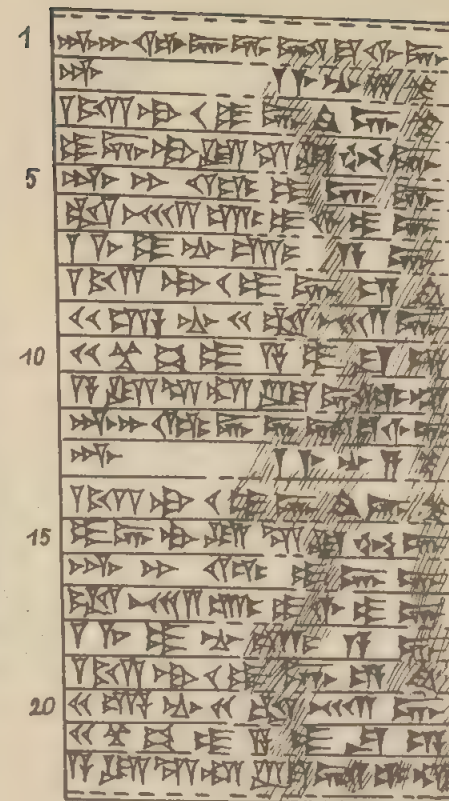
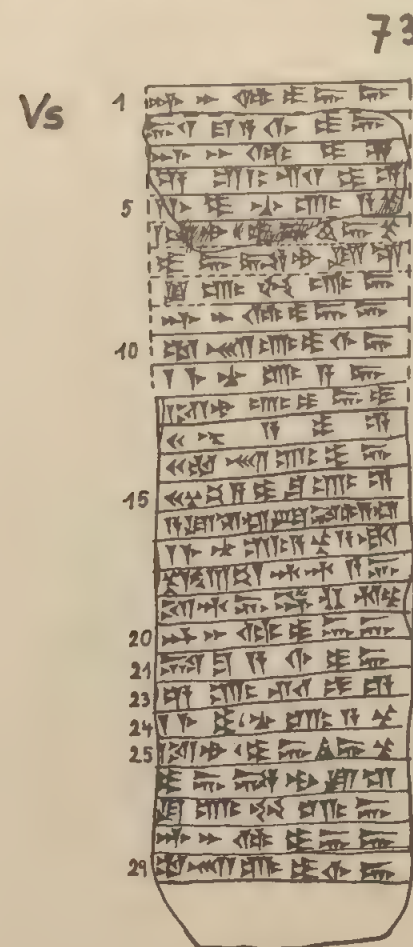
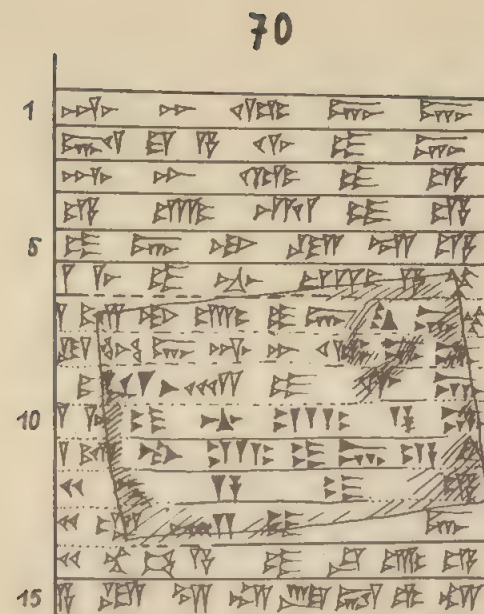
68



67



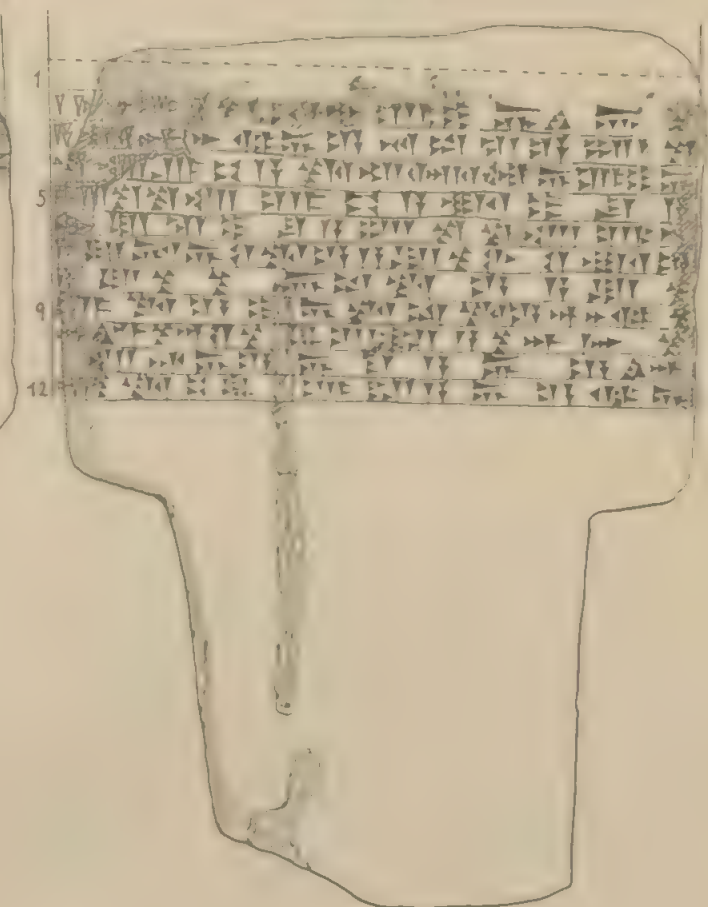
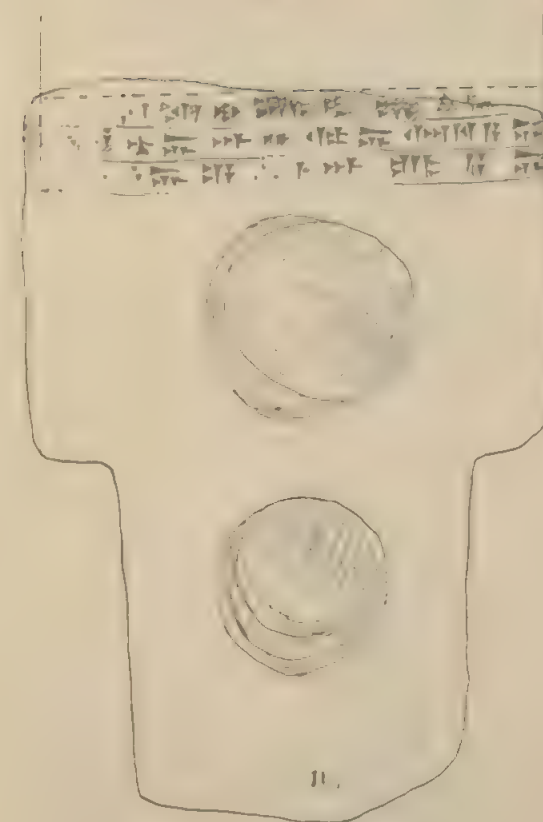




Vs

74

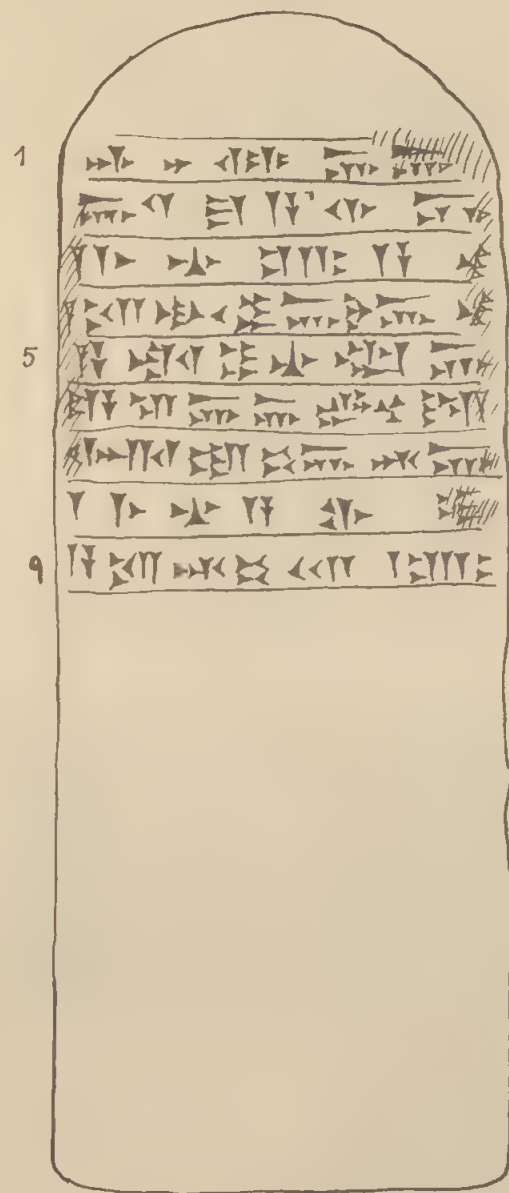
Rs





75

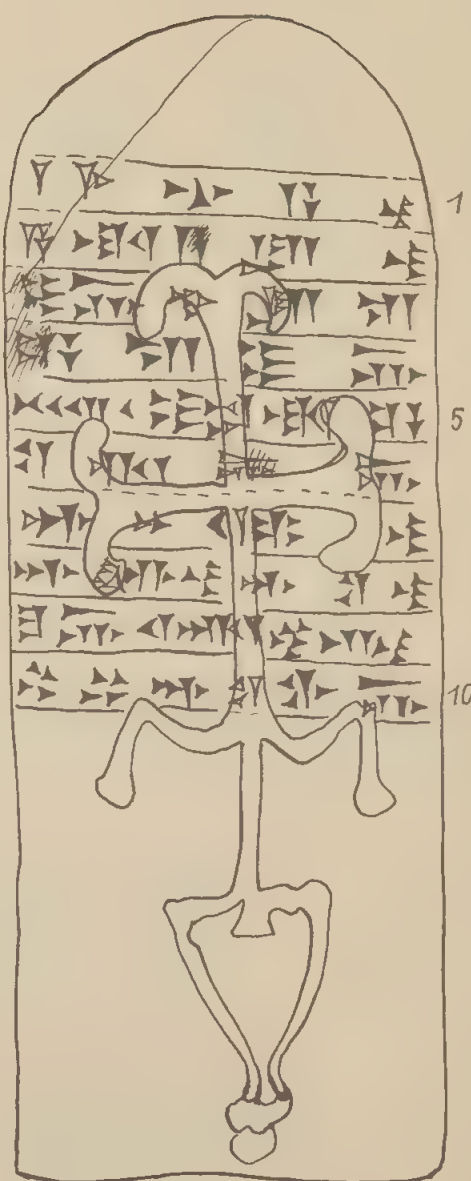
Vs



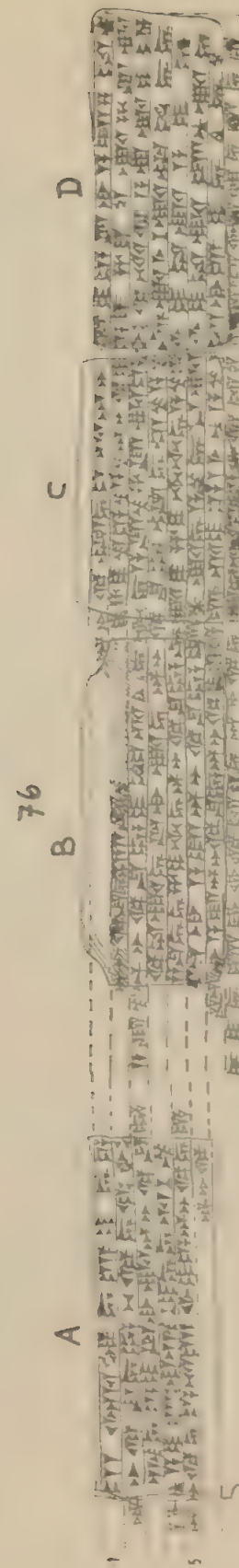
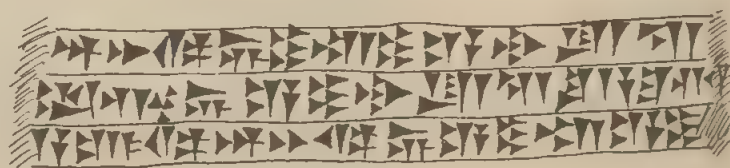
78



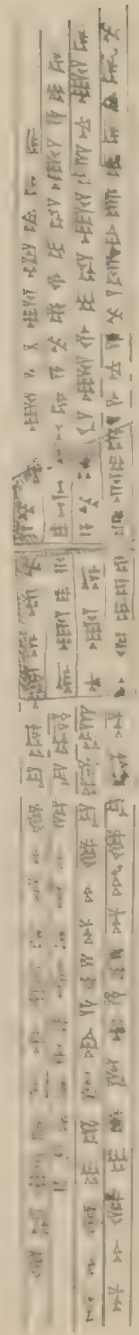
Rs



79



76 E



77a



77b





41

१२

Handwritten manuscript page from the Voynich manuscript, featuring dense script organized into columns. The page includes marginal numbers 10, 15, 20, 25, 30, 35, and 40, which likely correspond to specific sections or folios. The text is written in a dark ink on aged paper.

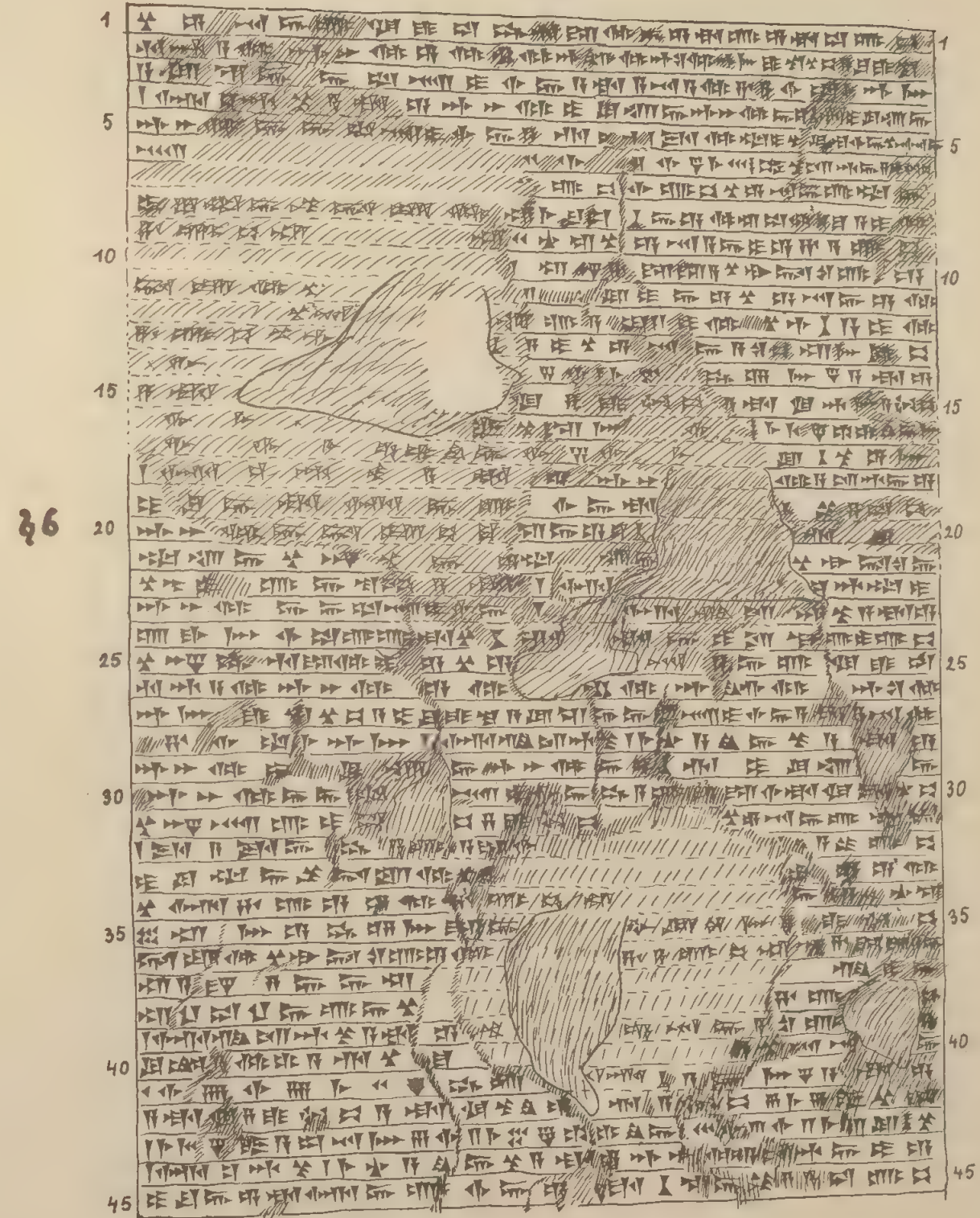
४३

84

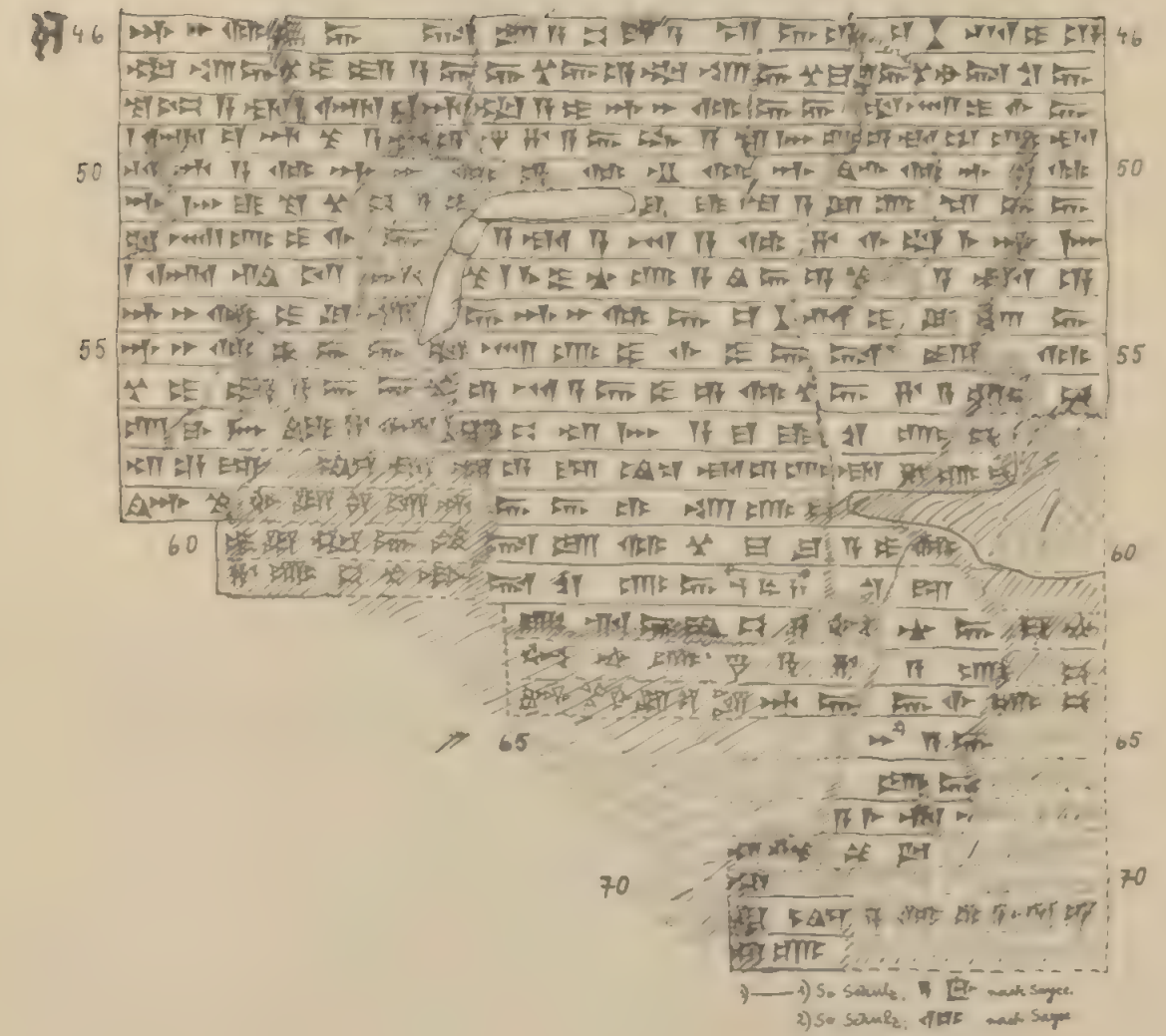
[illegible]



80  
Col. 3



80  
Col. 3 [Forts.]





[illegible]

42 42  
 45 45  
 50 50  
 55 55  
 60 60  
 65 65  
 70 70  
 75 75  
 80 80



80  
Col. 5

211

1	1
5	5
10	10
15	15
20	20
25	25
30	30
32	32

80  
Col. 5 [Forts.]

312

713

33	...	33
35	...	35
40	...	40
45	...	45
50	...	50
55	...	55
60	...	60
62	...	62
65	...	65
70	...	70
75	...	75
80	...	80



q14

Col. 6

80

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20

Col. 8

q16

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20

q15

Col. 7

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20

81

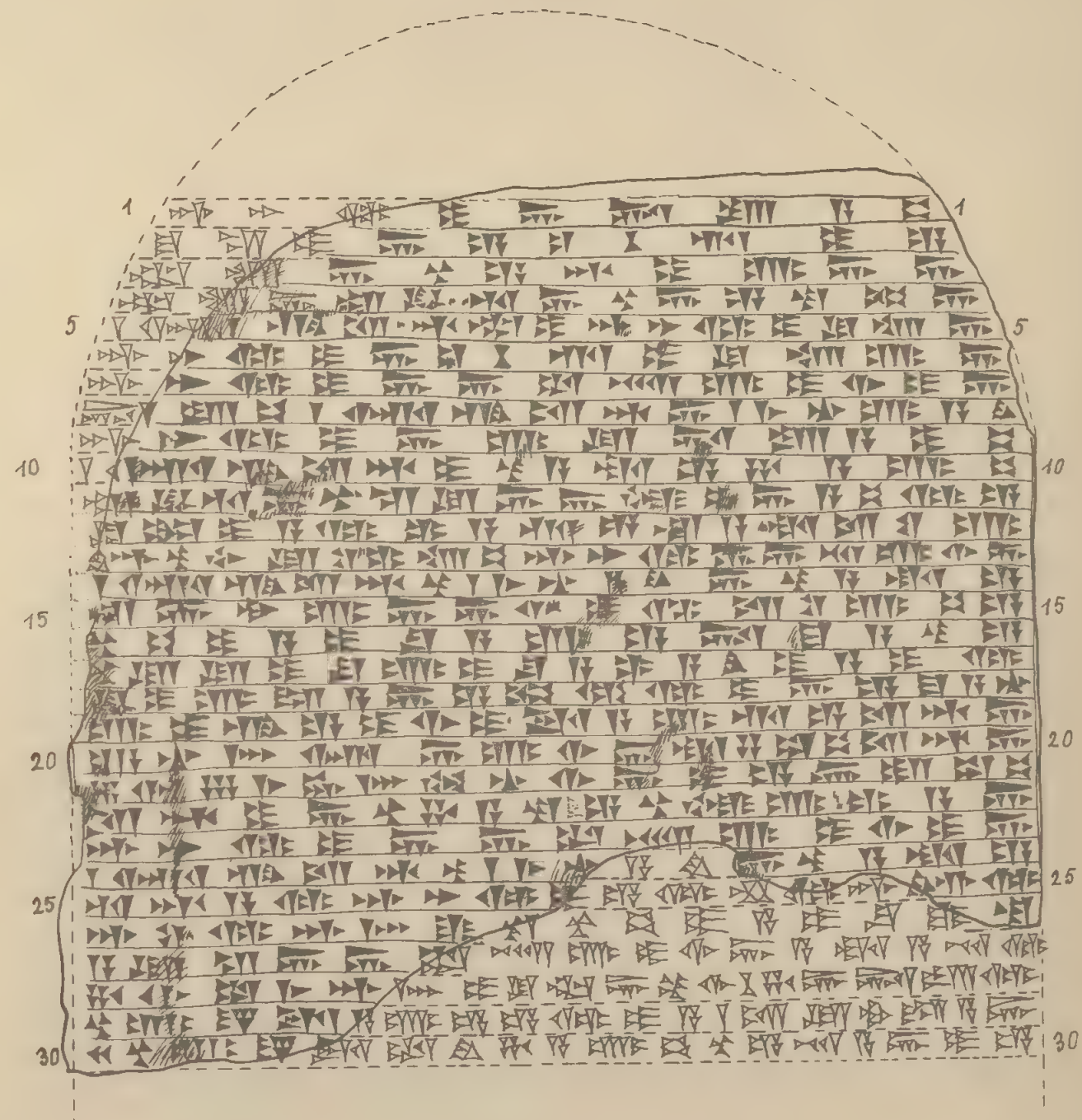
Vs

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25



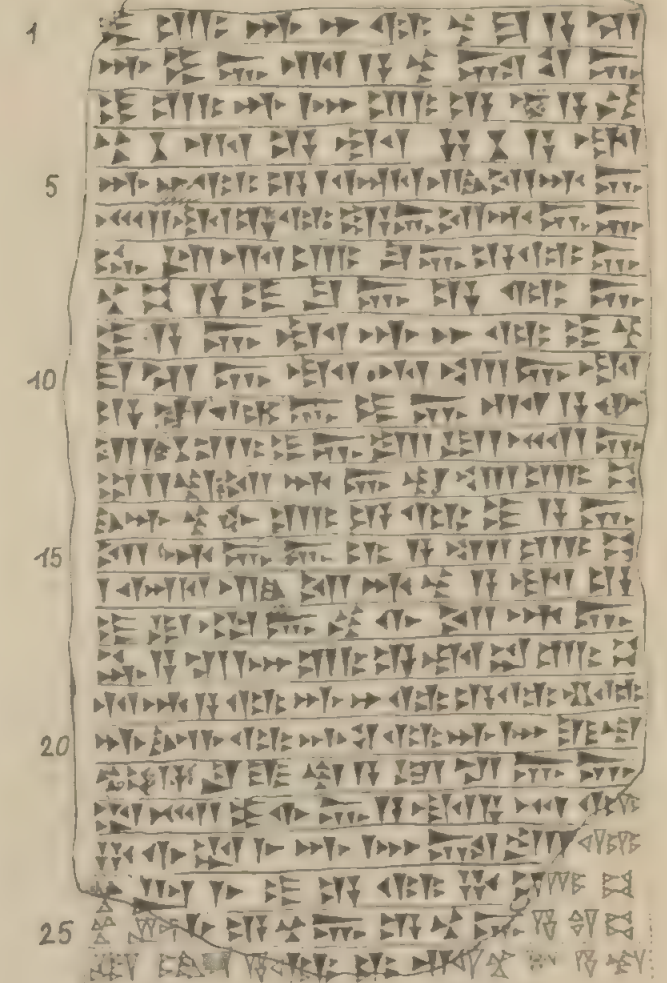
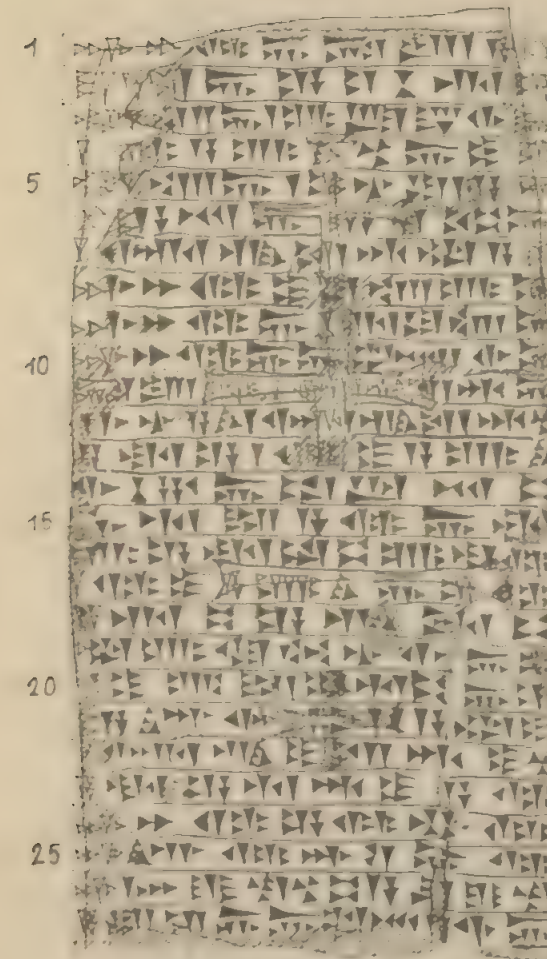
81

Rs

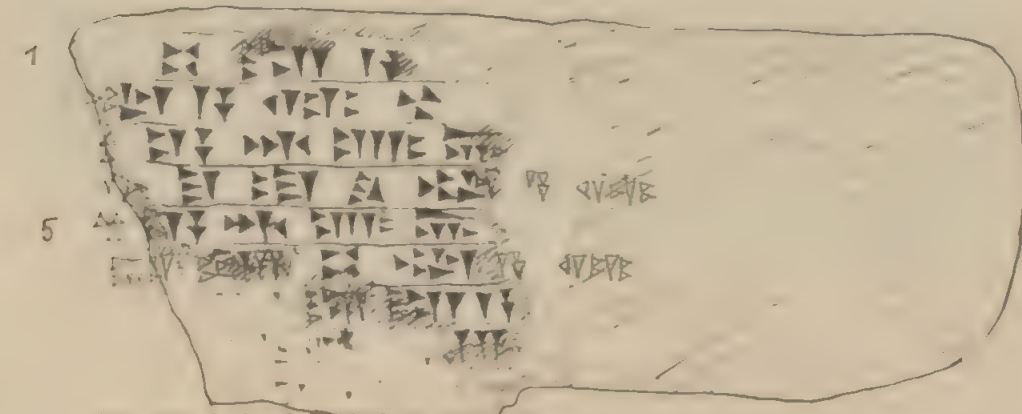


81

1S



84



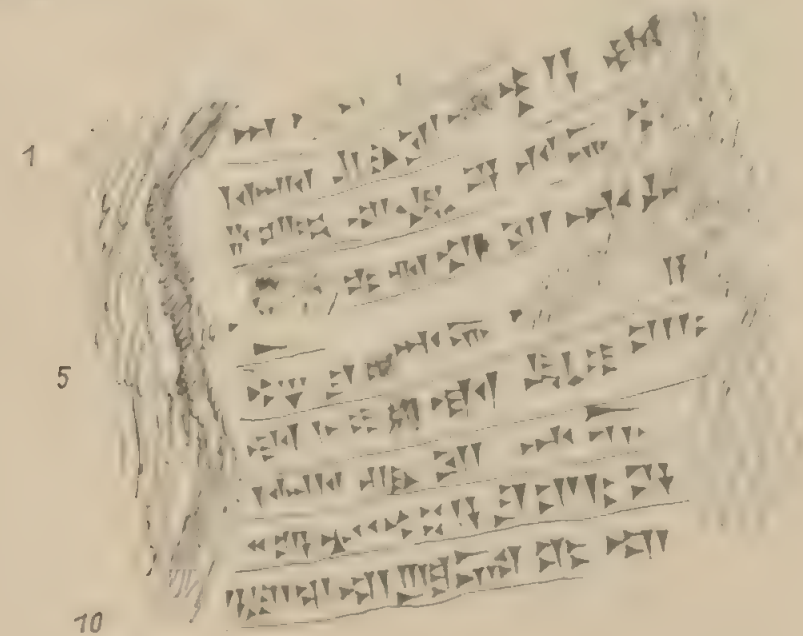
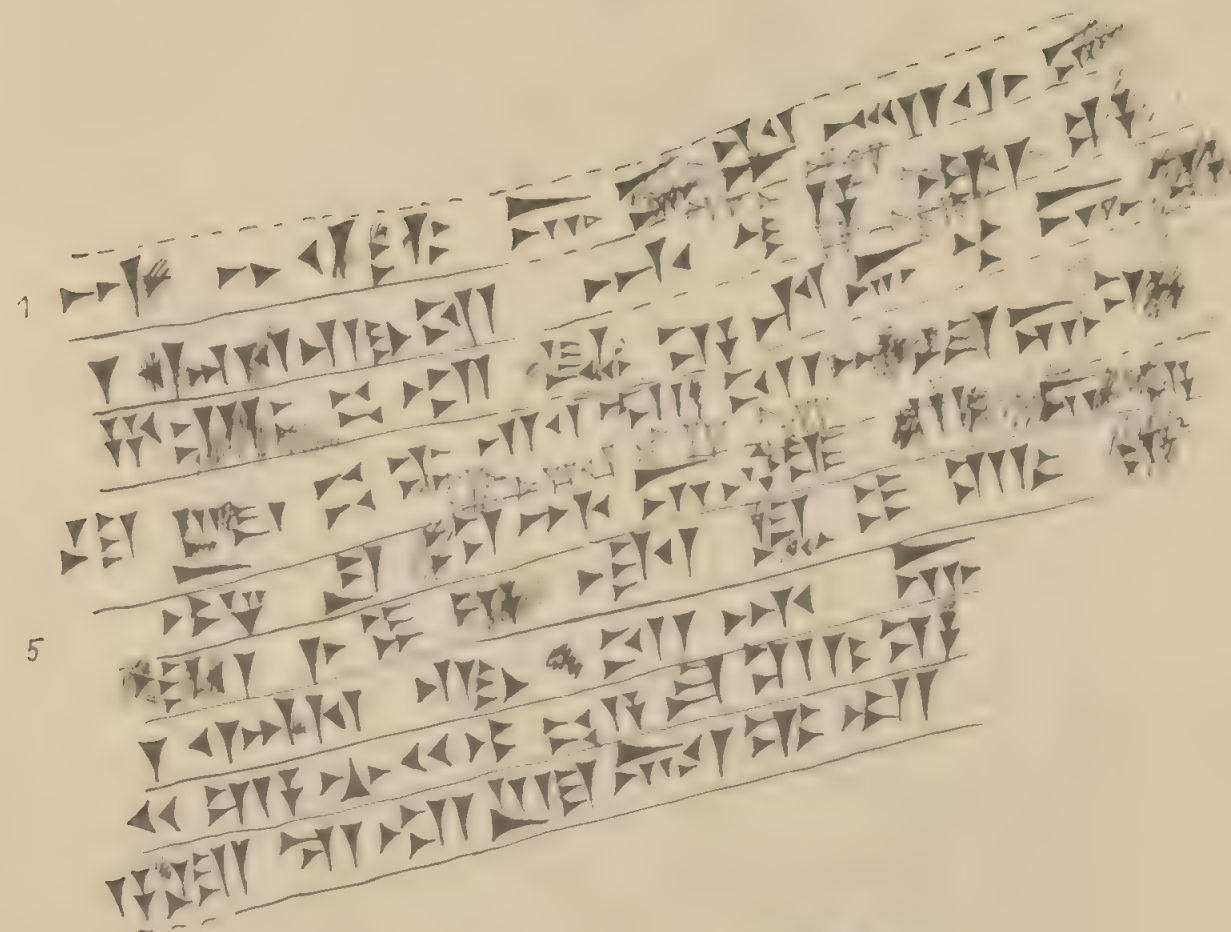
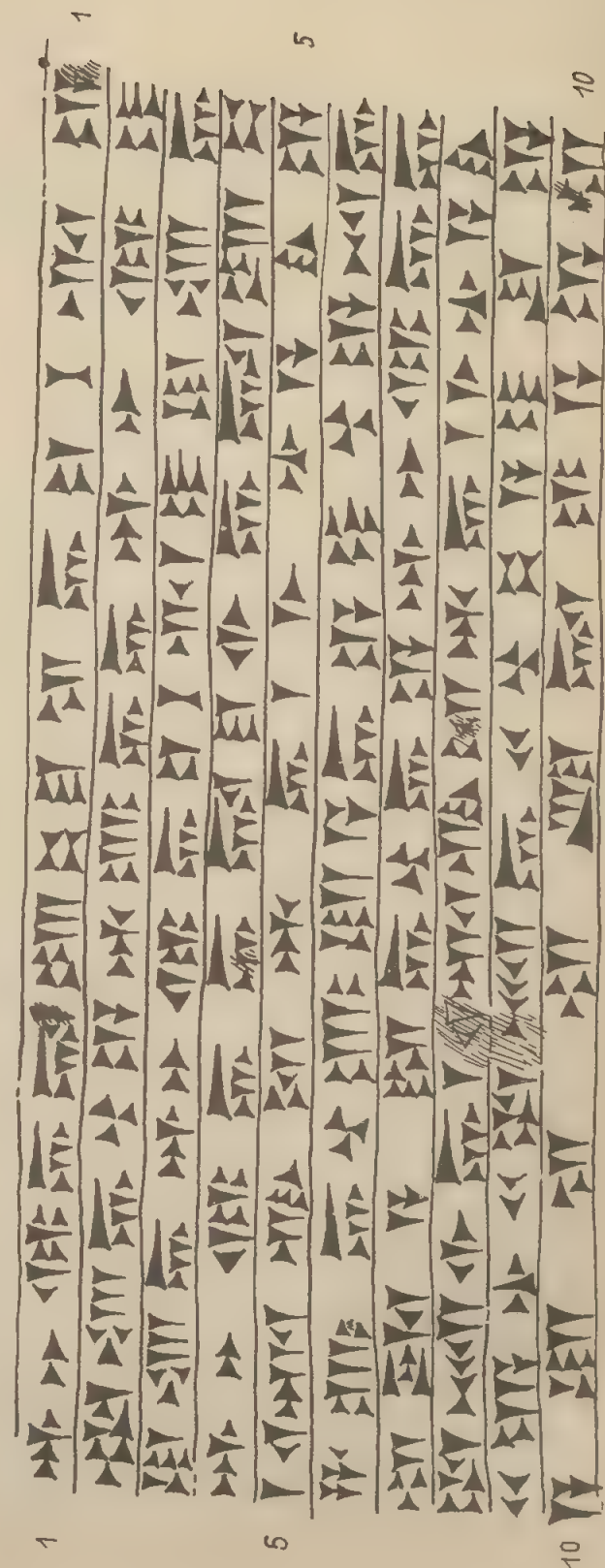
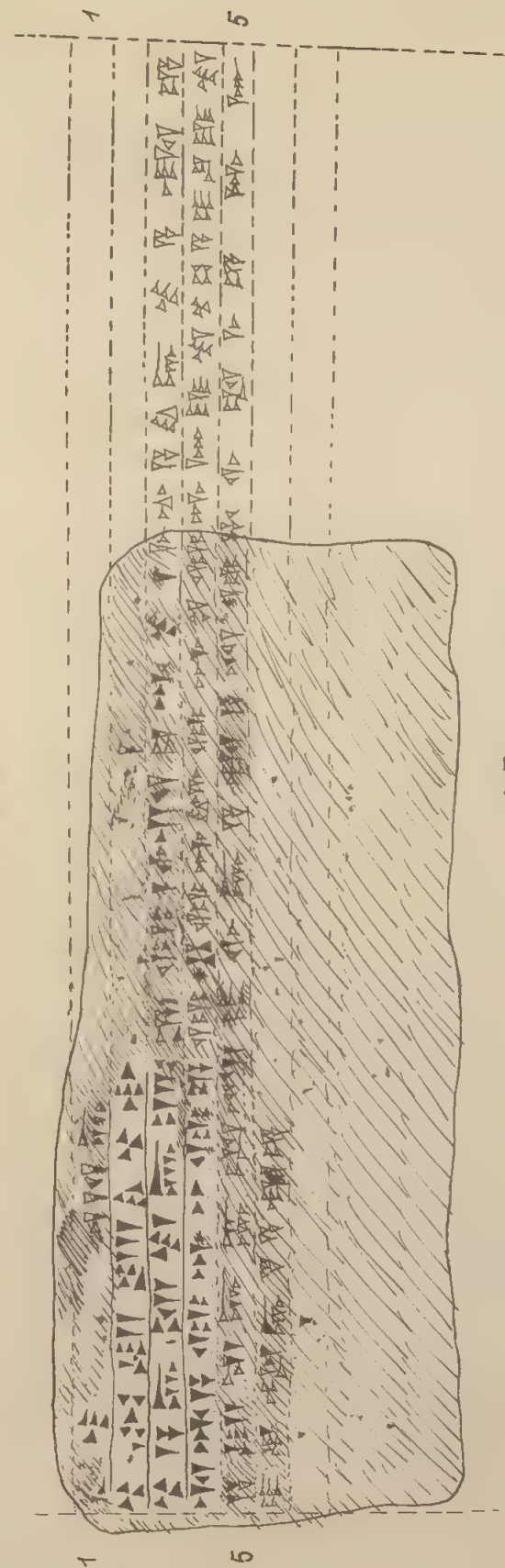


$V_s$ [illegible]

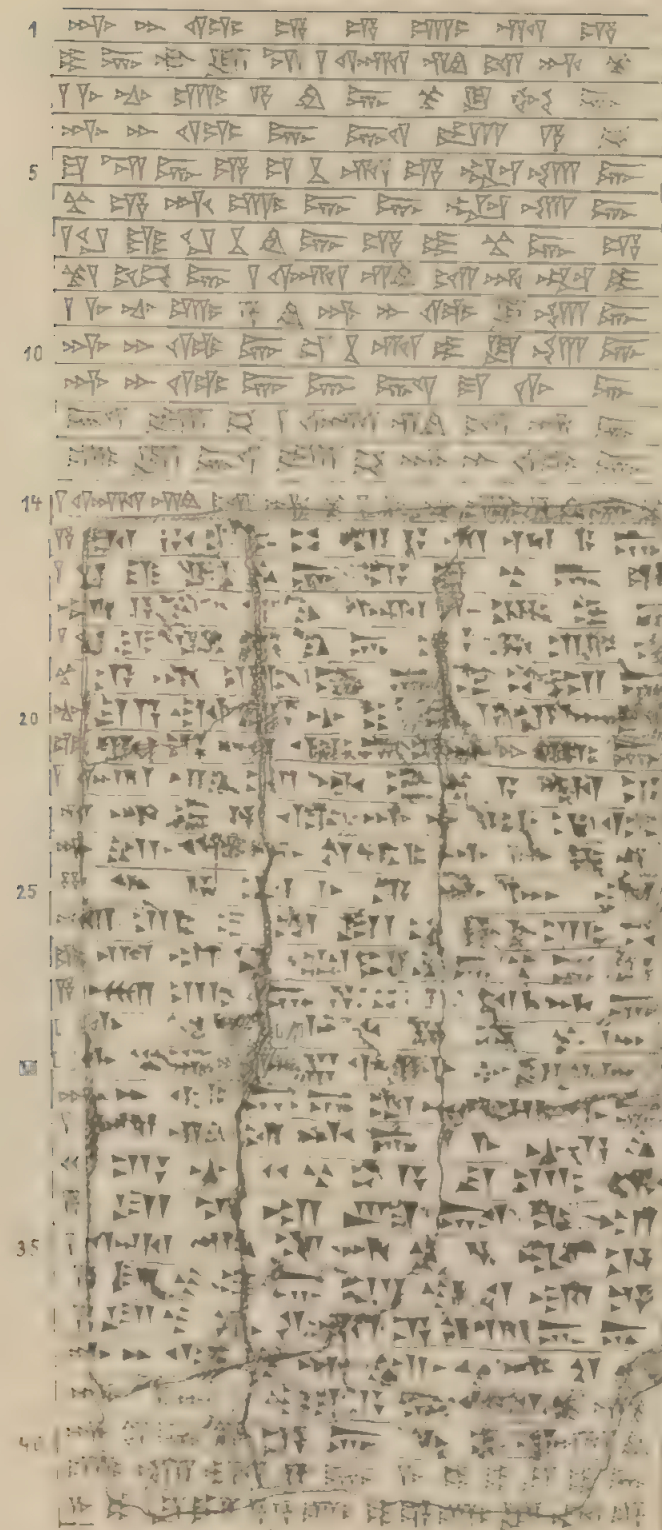
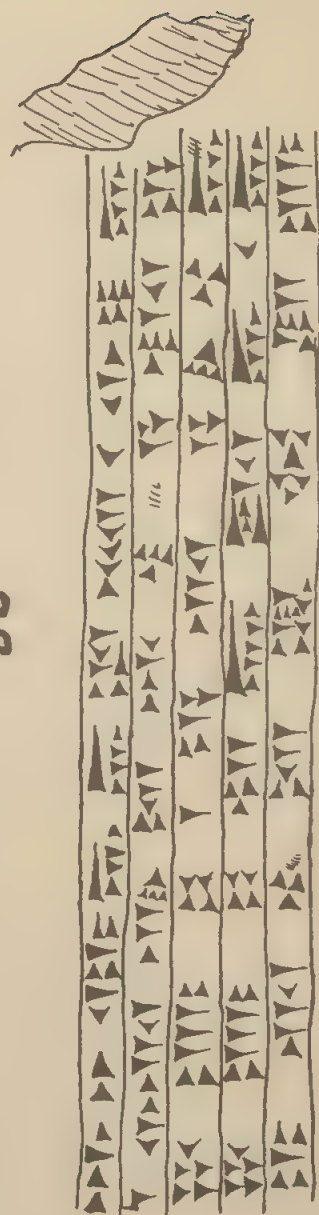
Rs

1 1  
5 5  
10 10  
15 15  
20 20  
25 25  
30 30  
35 35  
40 40



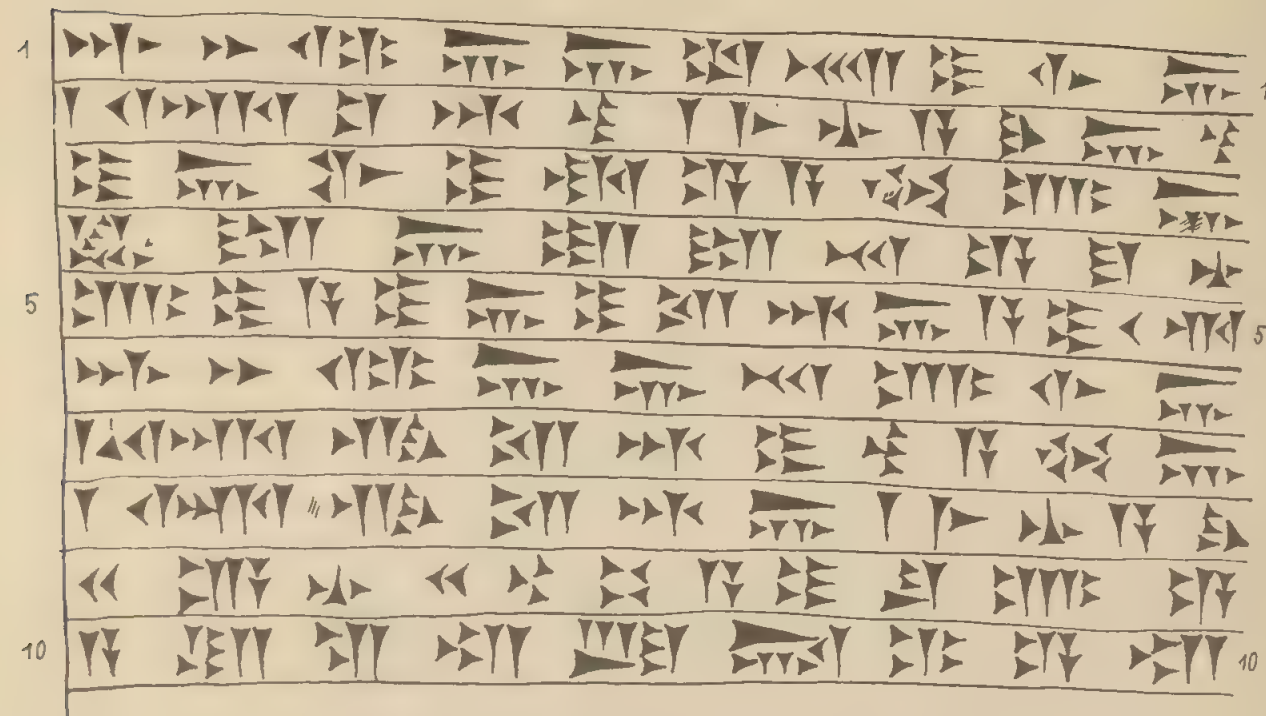




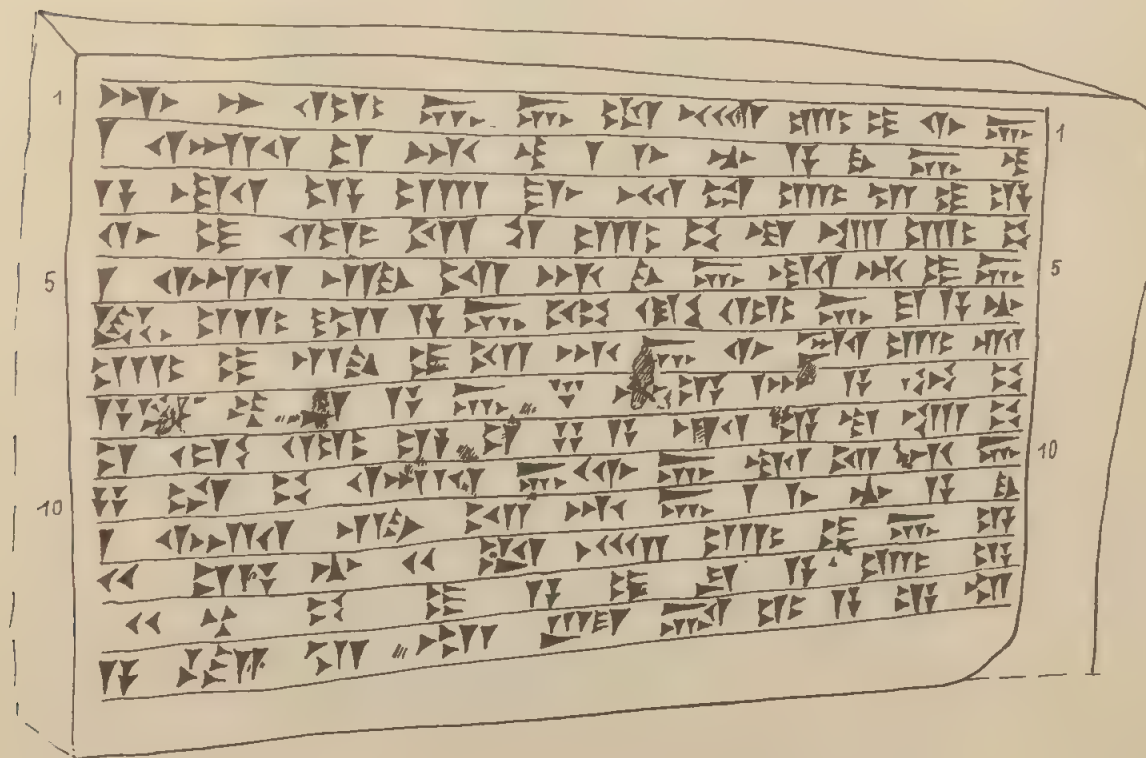




90



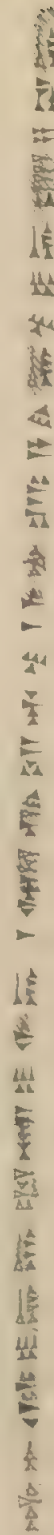
91



92



93



94



95

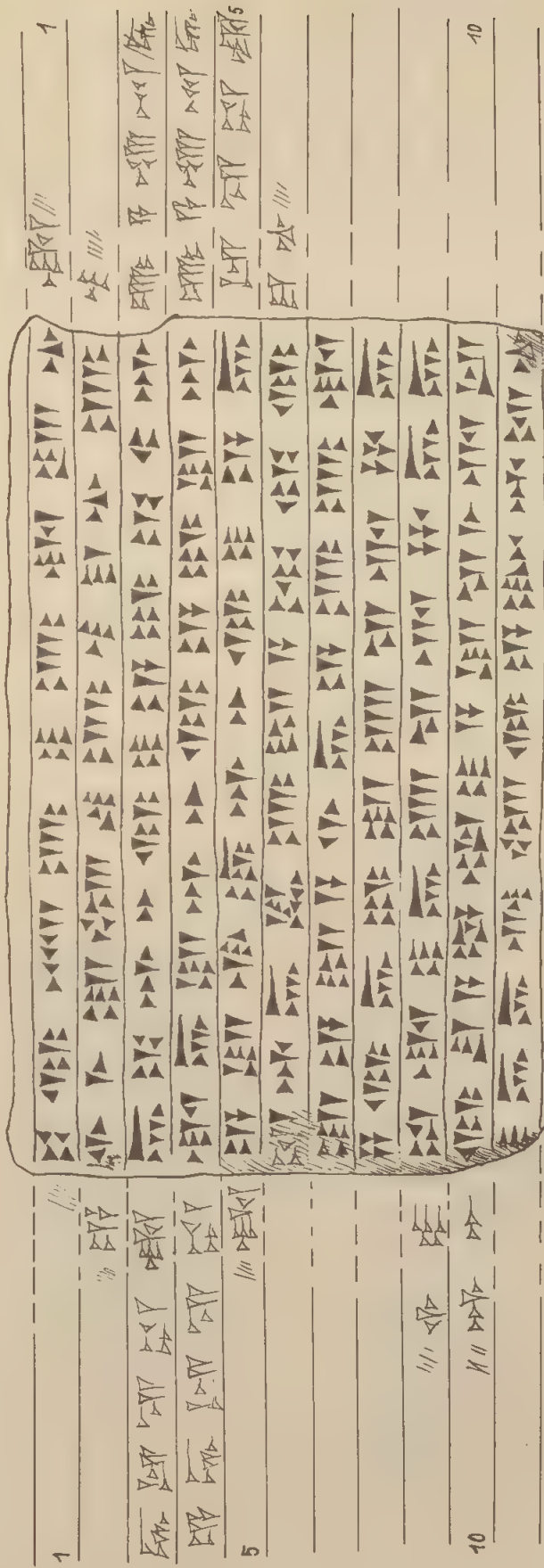


96

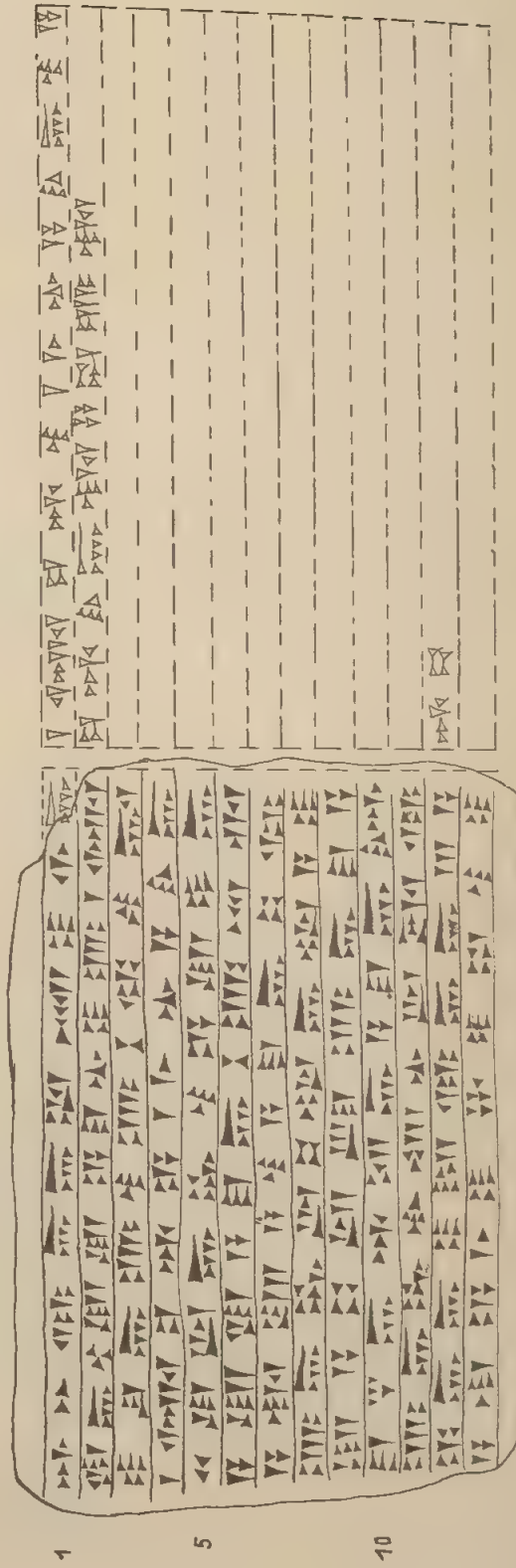




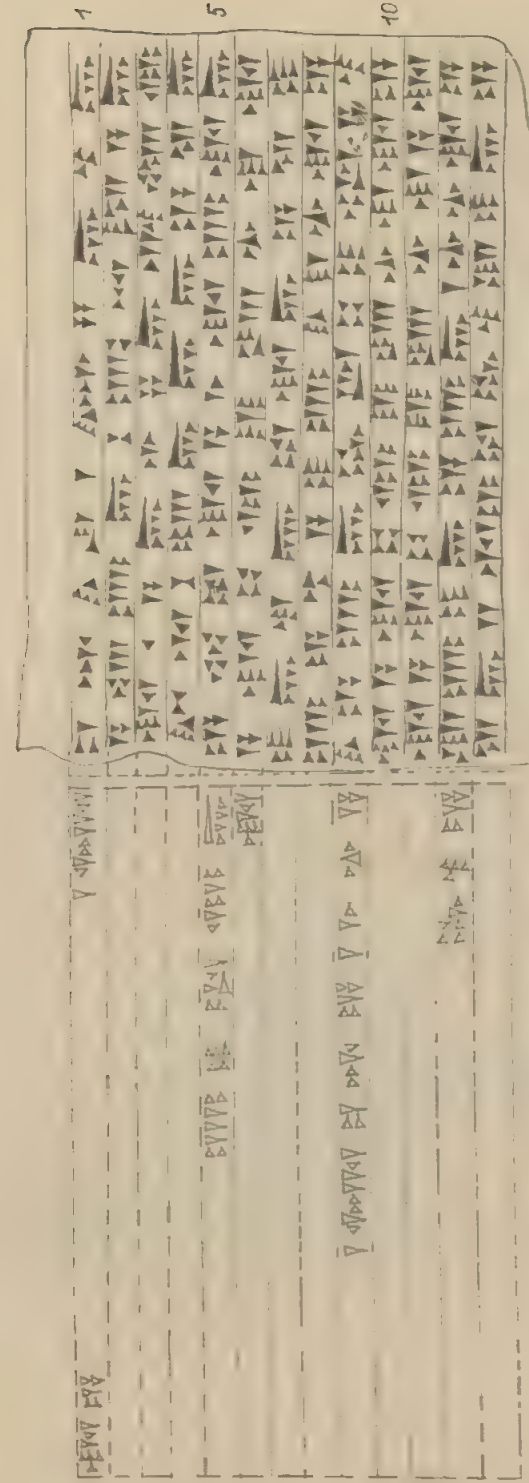
97



98 A

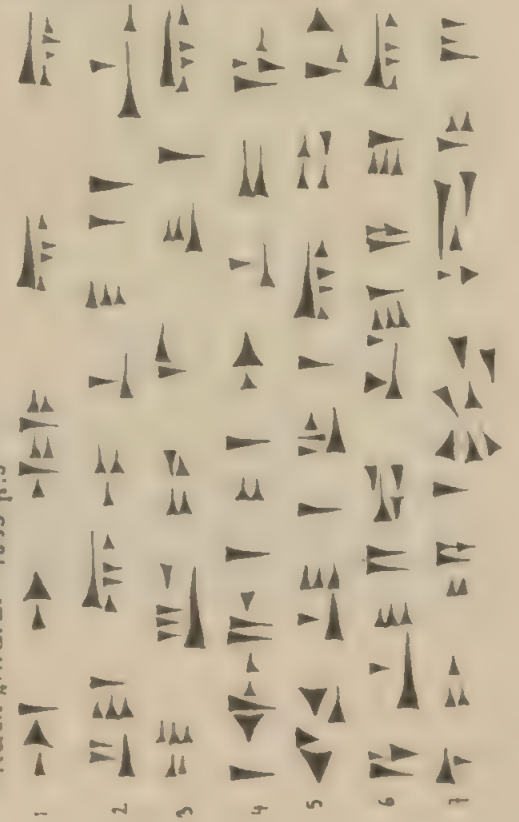


98 B



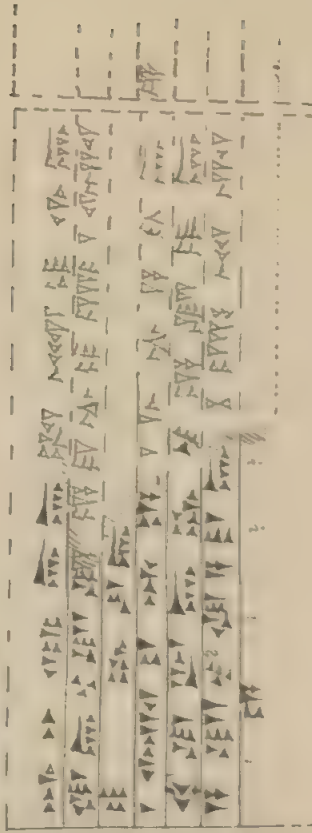
98a

Nach „Ararat“ 1895 n.3



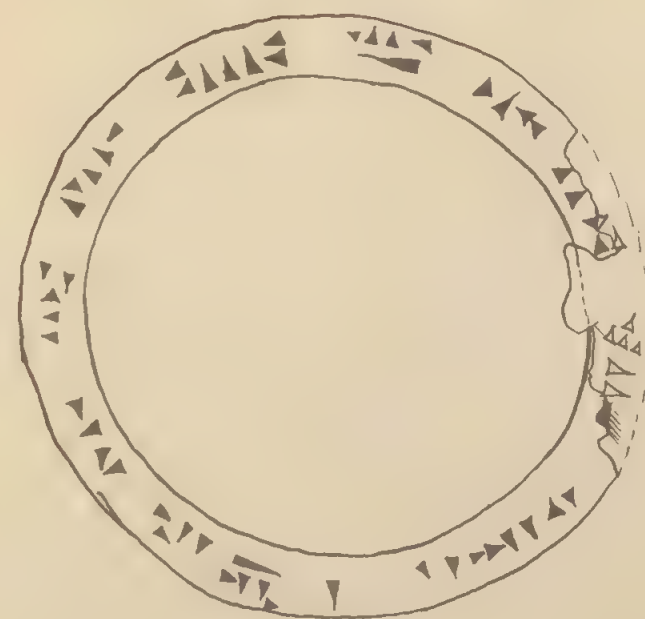
Rekonstruiert

98a





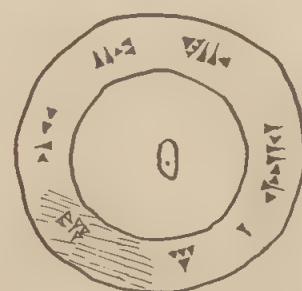
101 b



101 c



101 d

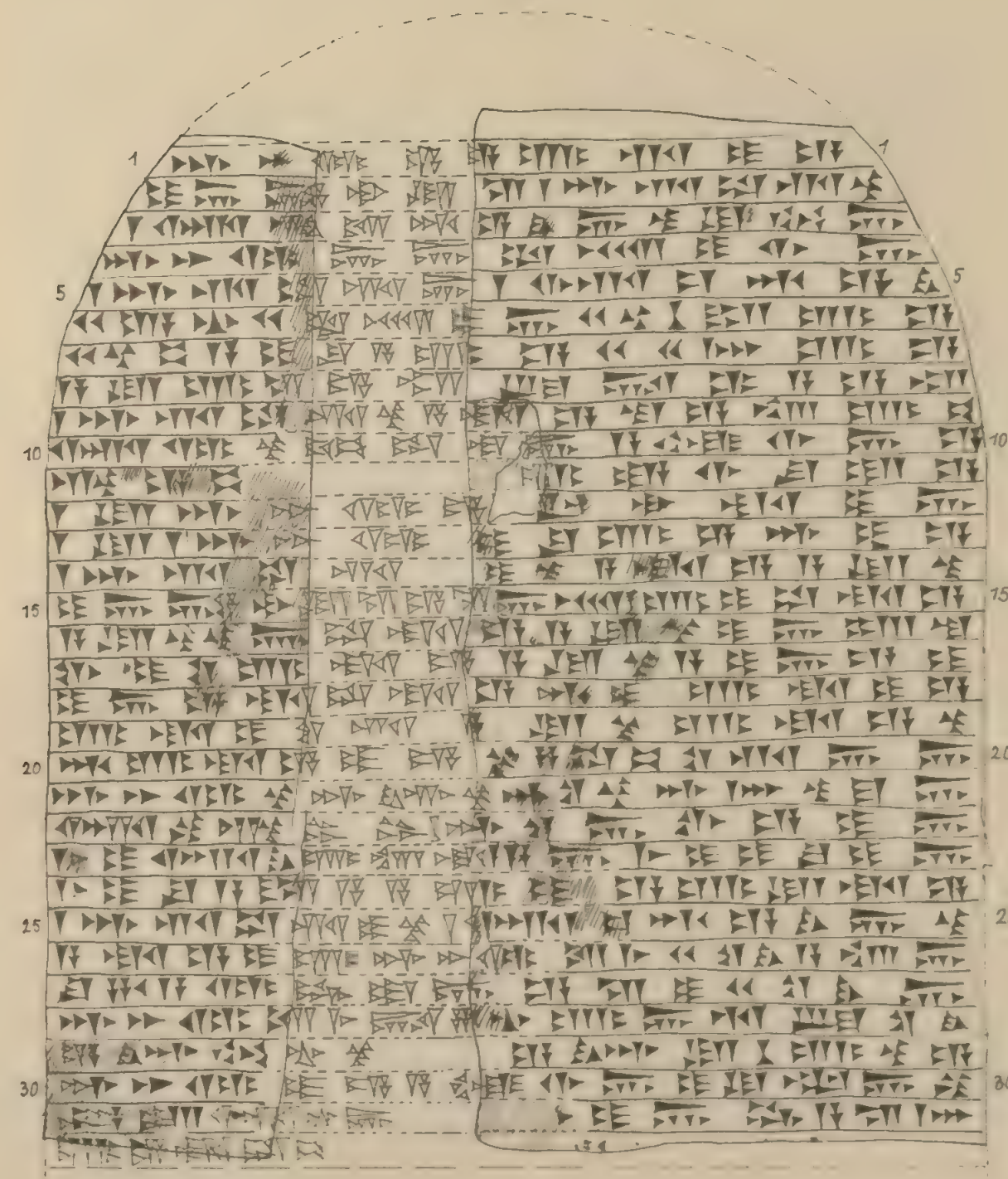


100 c

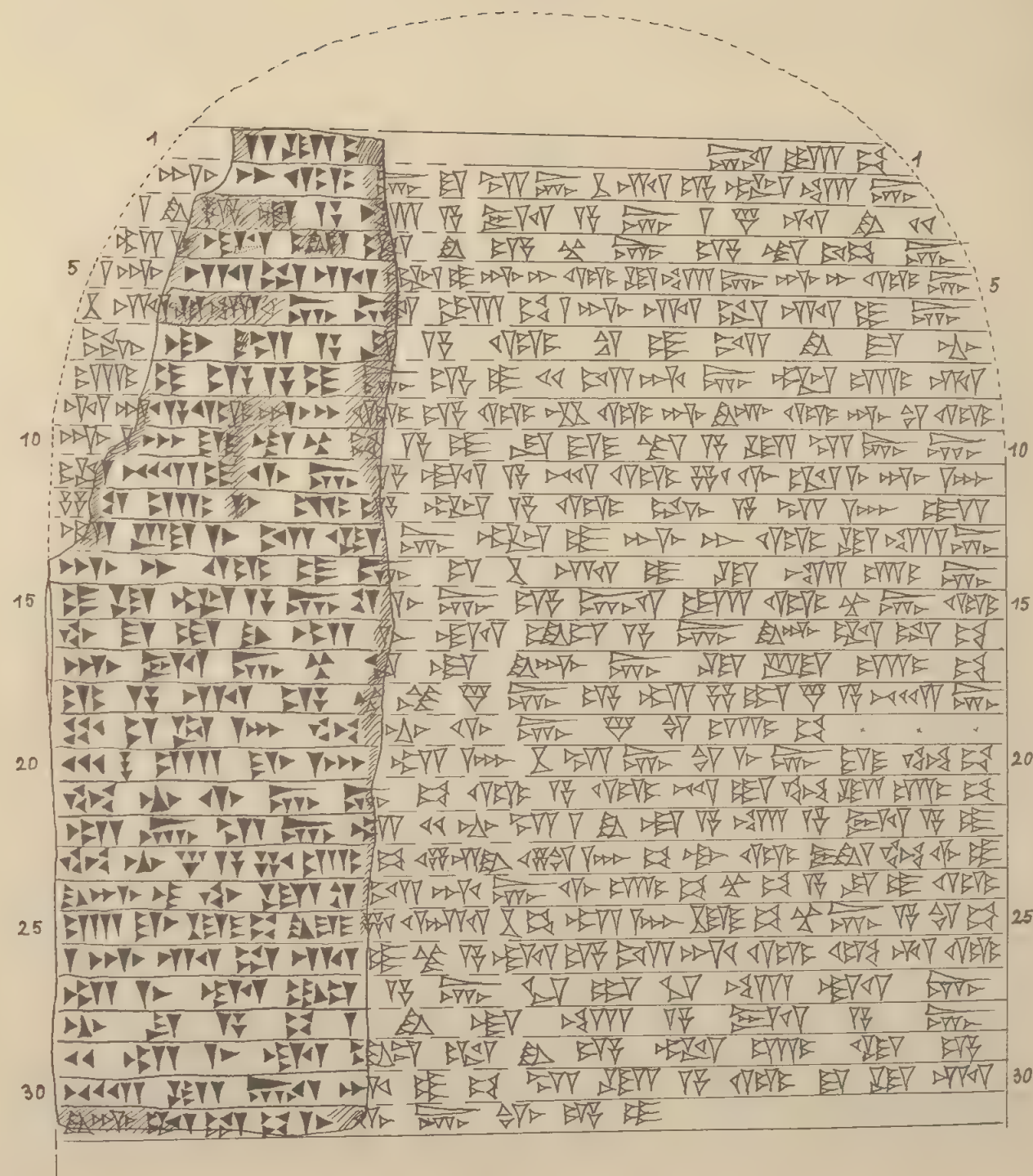


102

Vs



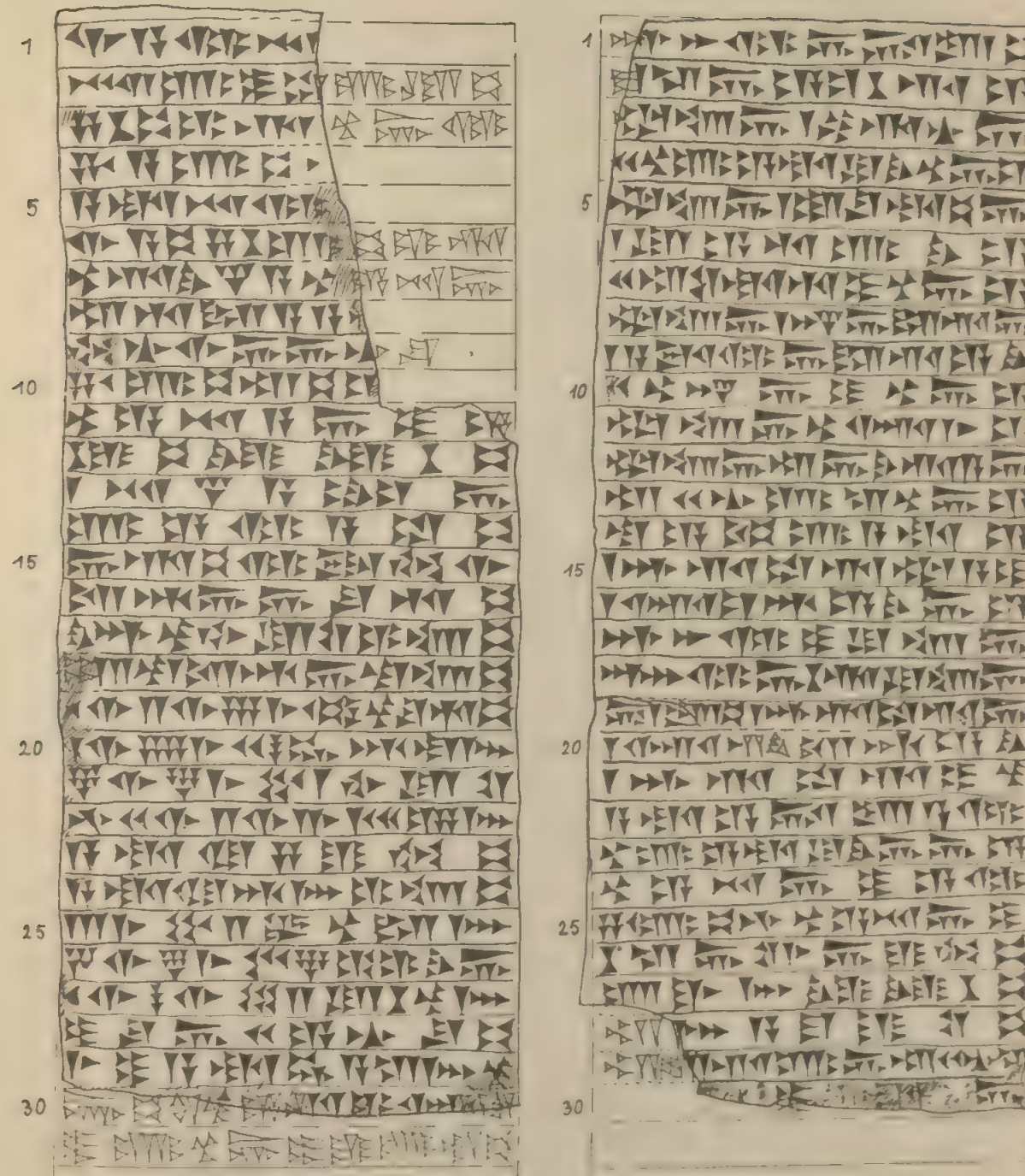


102  
Rs

102

LS

rS





## 103 q1-5

q31 1 103 q1-5  
 5  
 10  
 15  
 20  
 25  
 30  
 35  
 40  
 45  
 50  
 55  
 60

## 103 q10-12

q11 1 103 q10-12  
 5  
 10  
 15  
 20  
 25  
 30  
 35  
 40  
 45  
 50  
 55  
 60  
 65

q12

## 103 q6-9

q8 1 103 q6-9  
 5  
 10  
 15  
 20  
 25  
 30  
 35  
 40  
 45  
 50  
 55  
 60  
 63

q9

## 103 q13-14

q14 1 103 q13-14  
 5  
 10  
 15  
 20  
 25  
 30  
 35  
 40  
 45  
 50  
 55



1  
5  
10  
15  
20  
25  
30

1	5	10	15	20	25	30
1	5	10	15	20	25	30

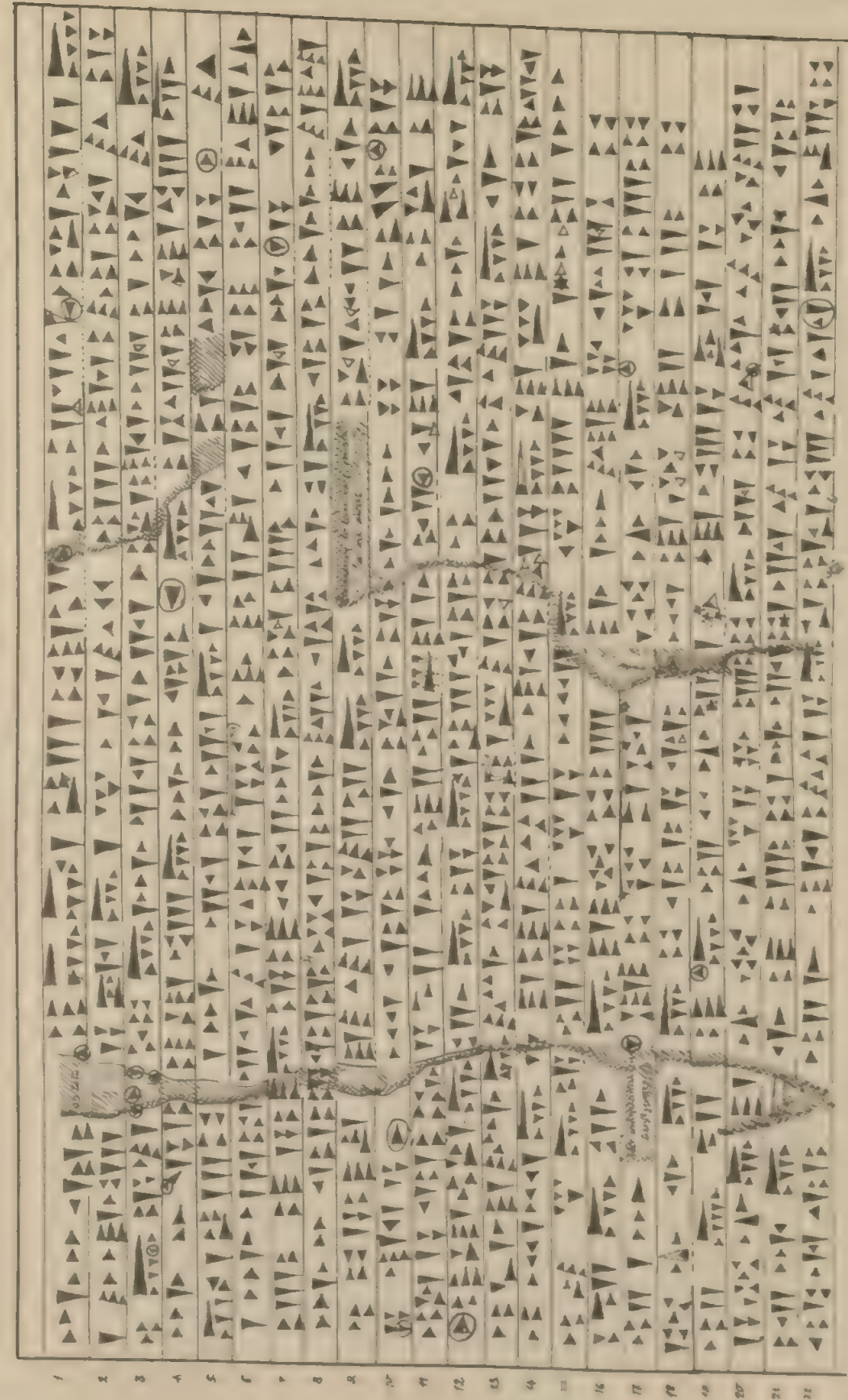
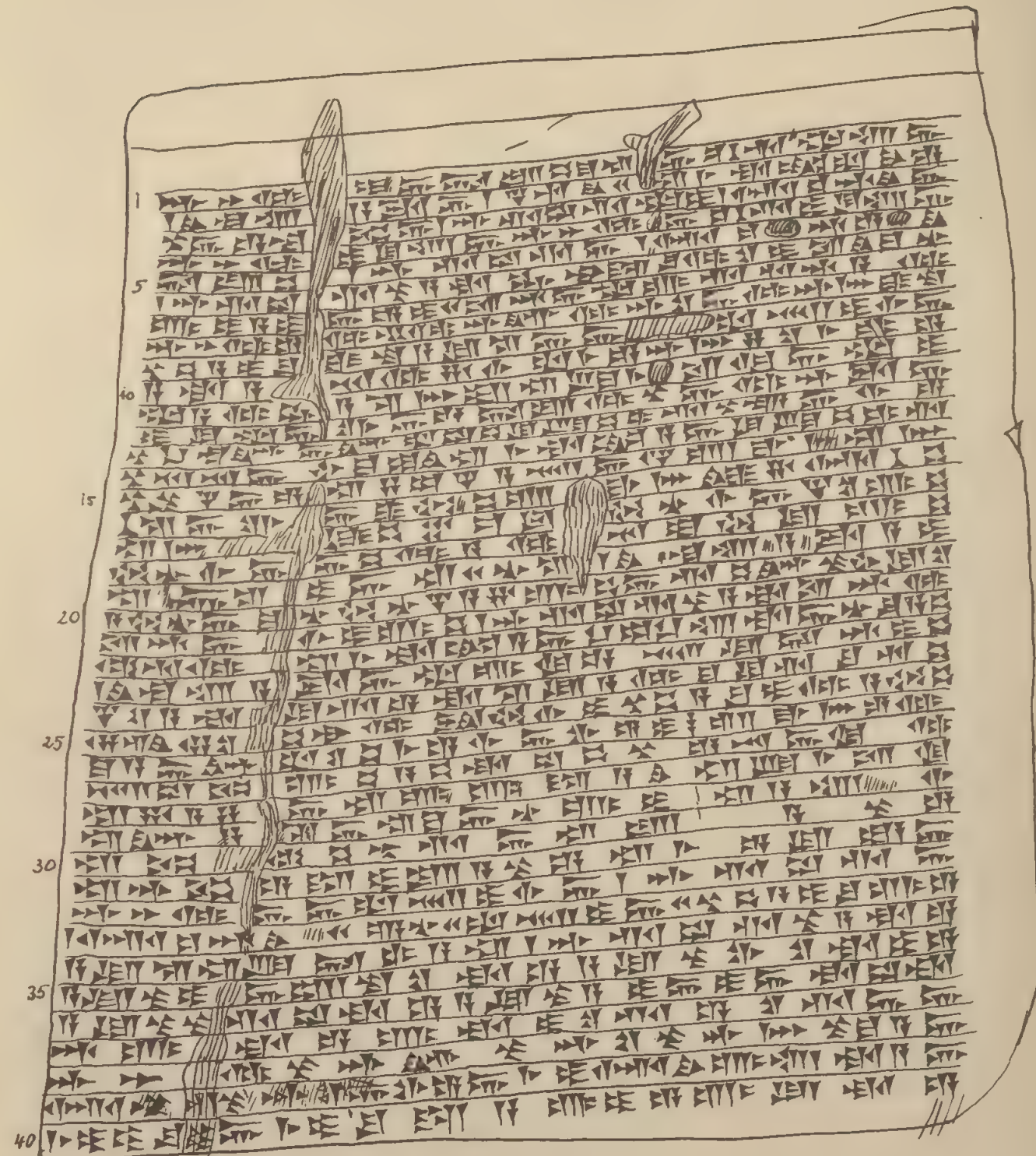
103 216

1

5

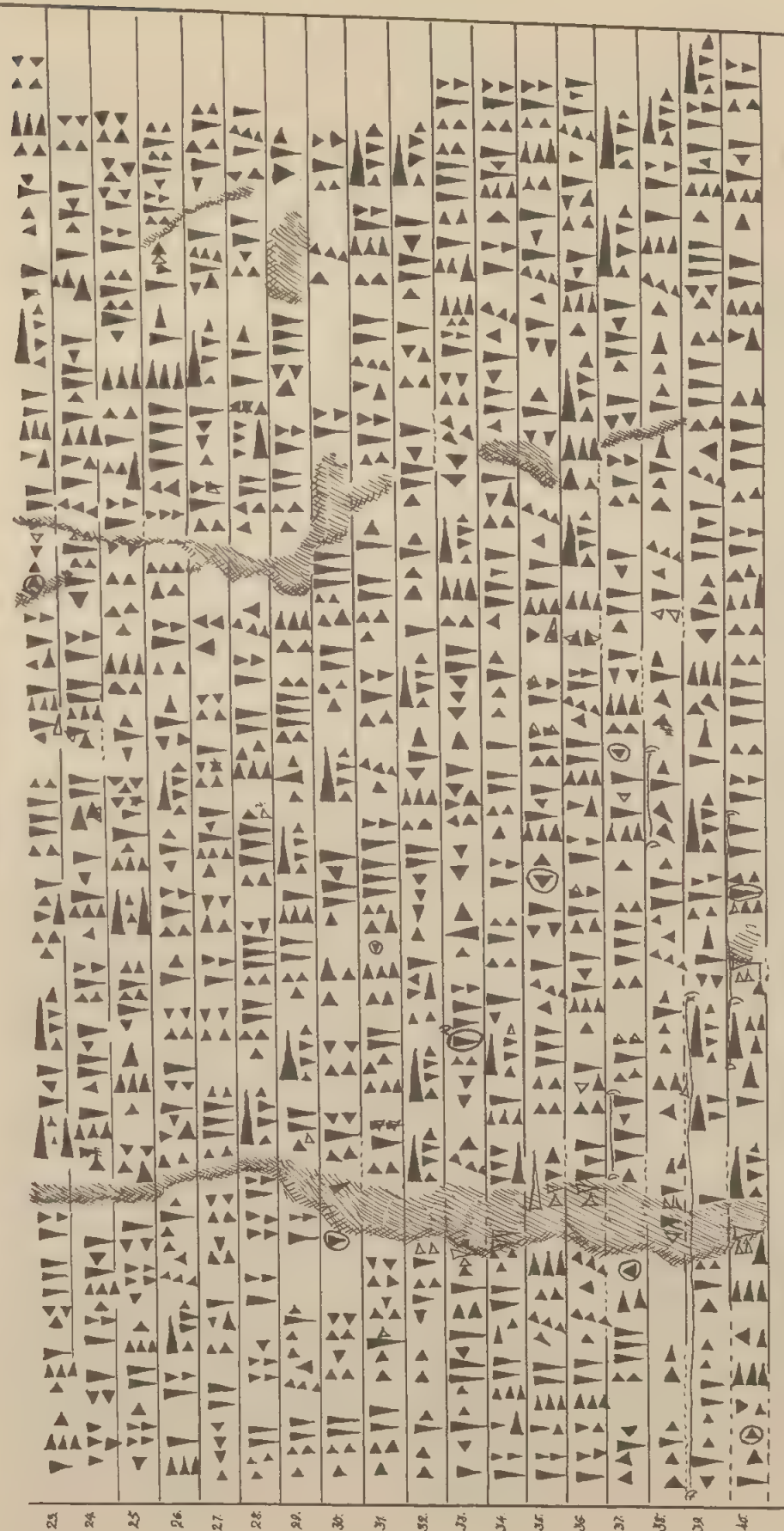
10





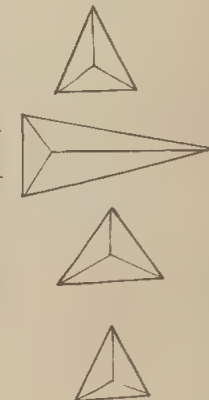


104 [Forts.]



Z. 6 1-1) ① ② ③ ④ ⑤ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑩ ⑪ ⑫ ⑬ ⑭ ⑮ ⑯ ⑰ ⑱ ⑲ ⑳ ㉑ ㉒ ㉓ ㉔ ㉕ ㉖ ㉗ ㉘ ㉙ ㉚ ㉛ ㉜ ㉝ ㉞ ㉟ ㊱ ㊲ ㊳ ㊴ ㊵ ㊶ ㊷ ㊸ ㊹ ㊺ ㊻ ㊼ ㊽ ㊾ ㊿ ① ② ③ ④ ⑤ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑩ ⑪ ⑫ ⑬ ⑭ ⑮ ⑯ ⑰ ⑱ ⑲ ⑳ ㉑ ㉒ ㉓ ㉔ ㉕ ㉖ ㉗ ㉘ ㉙ ㉚ ㉛ ㉜ ㉝ ㉞ ㉟ ㊱ ㊲ ㊳ ㊴ ㊵ ㊶ ㊷ ㊸ ㊹ ㊺ ㊻ ㊼ ㊽ ㊾ ㊿

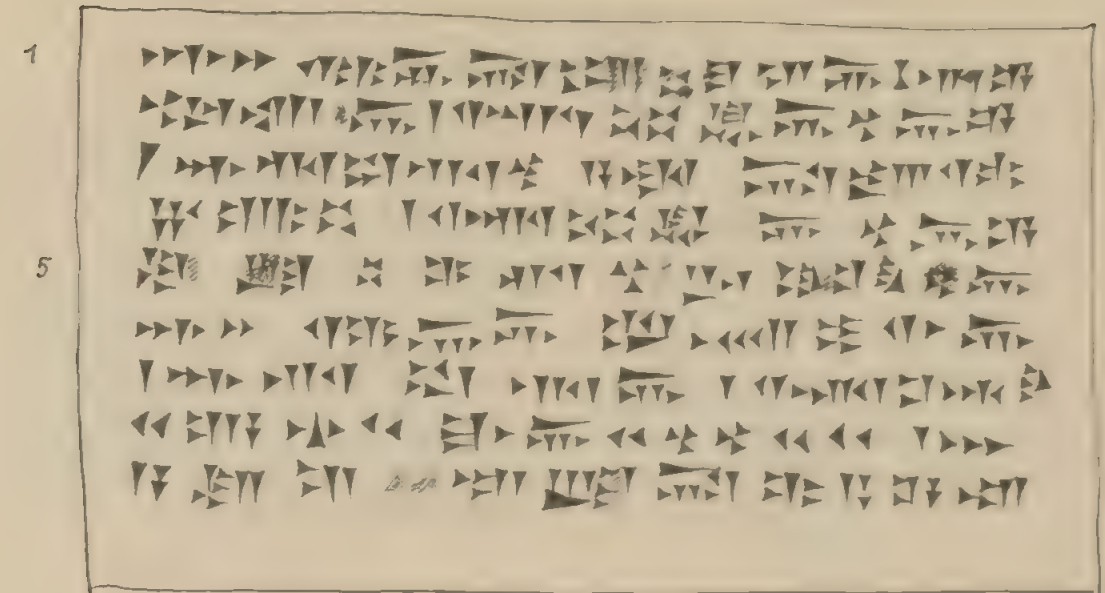
Z. 38 0-1) Versetzen des Kopisten, des ① ② ③ ④ ⑤ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑩ ⑪ ⑫ ⑬ ⑭ ⑮ ⑯ ⑰ ⑱ ⑲ ⑳ ㉑ ㉒ ㉓ ㉔ ㉕ ㉖ ㉗ ㉘ ㉙ ㉚ ㉛ ㉜ ㉝ ㉞ ㉟ ㊱ ㊲ ㊳ ㊴ ㊵ ㊶ ㊷ ㊸ ㊹ ㊺ ㊻ ㊼ ㊽ ㊾ ㊿



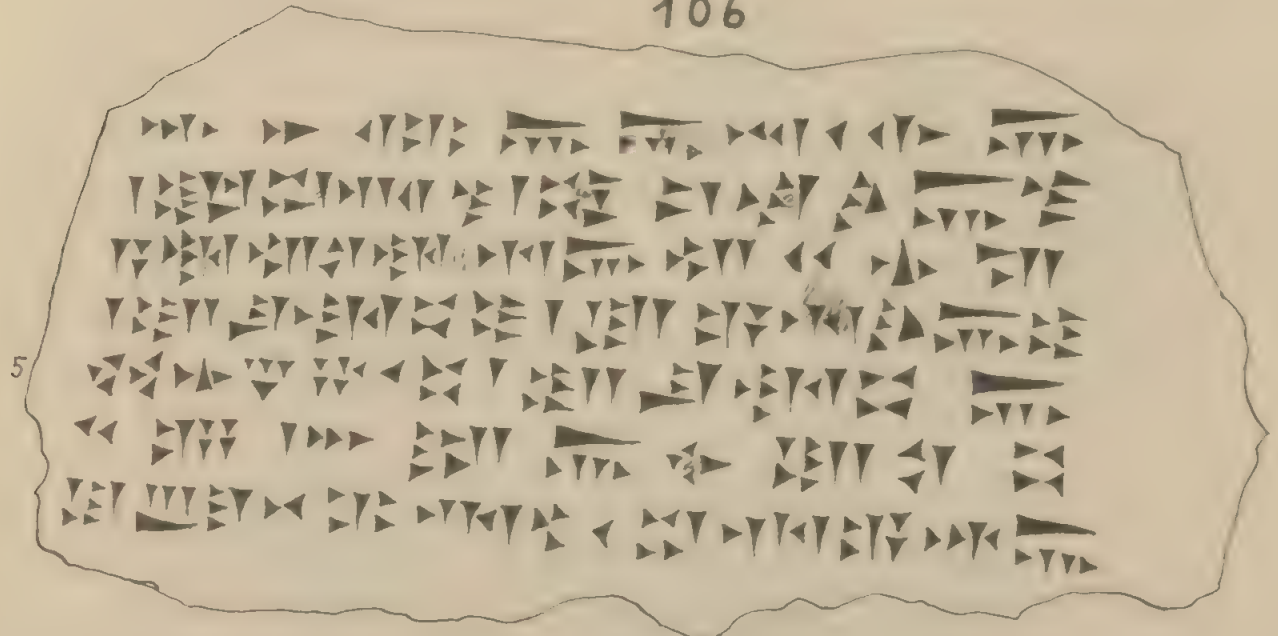
Zeichen in natürlicher Größe.

① ② ③ ④ ⑤ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑩ ⑪ ⑫ ⑬ ⑭ ⑮ ⑯ ⑰ ⑱ ⑲ ⑳ ㉑ ㉒ ㉓ ㉔ ㉕ ㉖ ㉗ ㉘ ㉙ ㉚ ㉛ ㉜ ㉝ ㉞ ㉟ ㊱ ㊲ ㊳ ㊴ ㊵ ㊶ ㊷ ㊸ ㊹ ㊺ ㊻ ㊼ ㊽ ㊾ ㊿

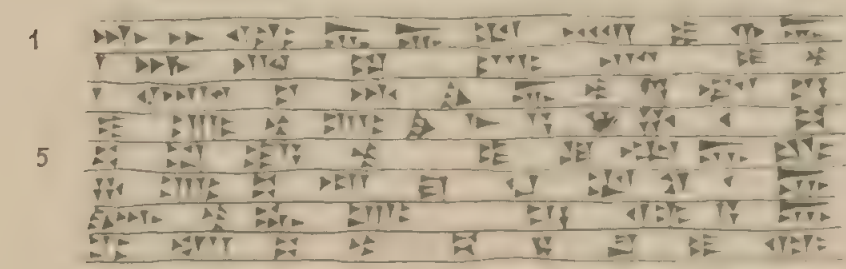
105



106

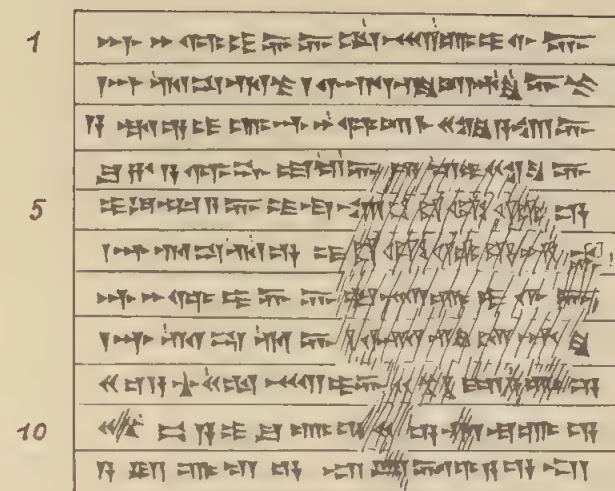


108

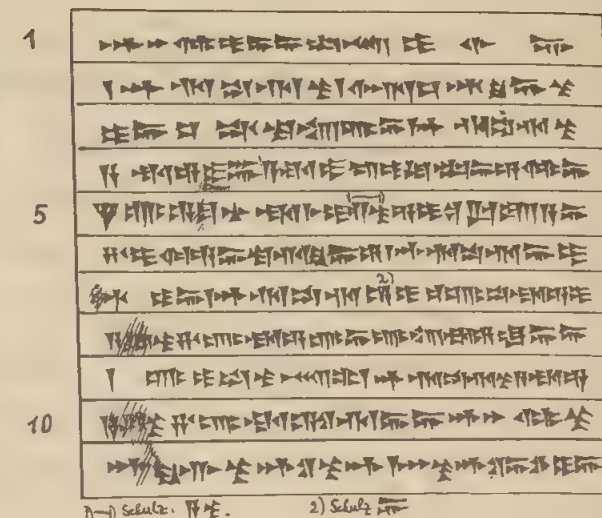




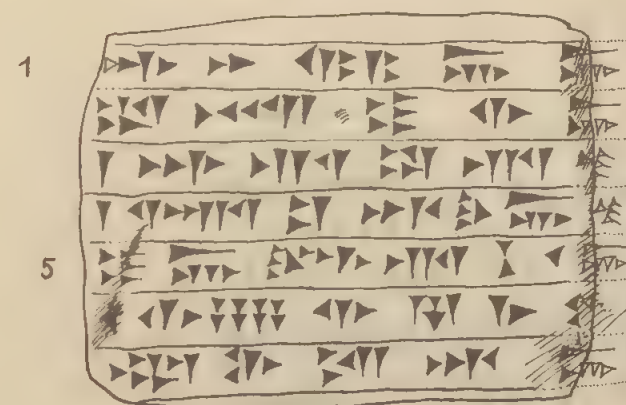
109



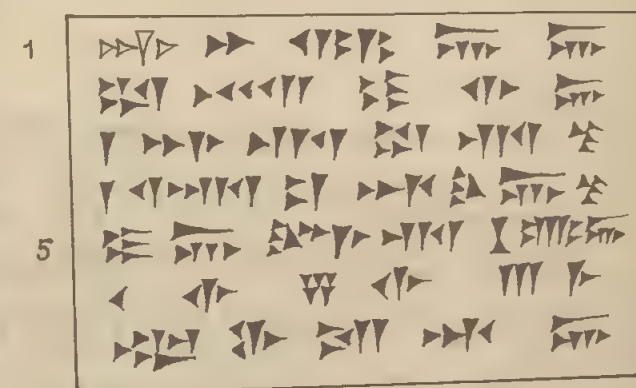
110



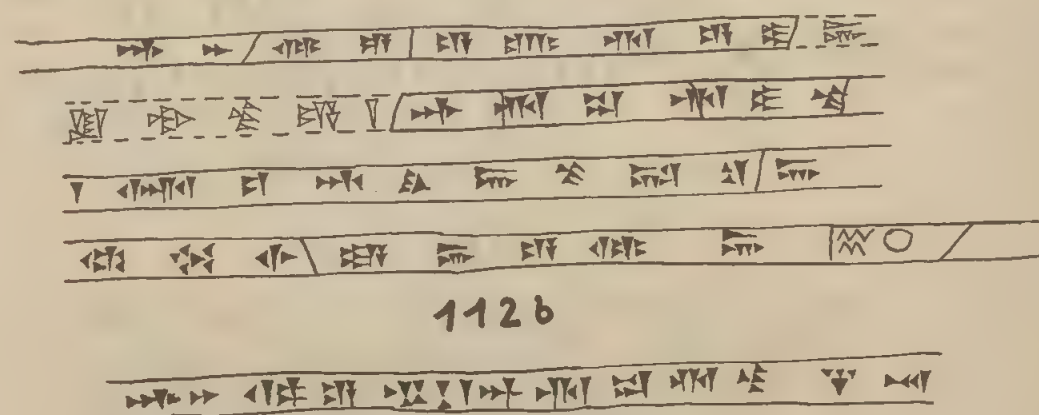
111 a



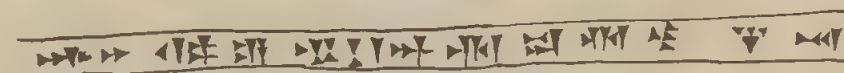
111 b



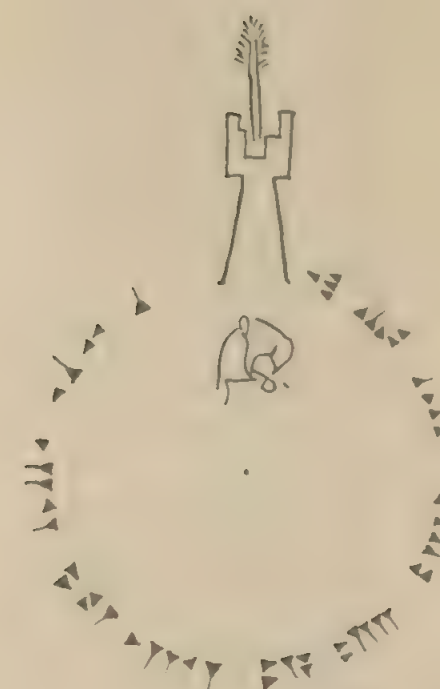
112 a



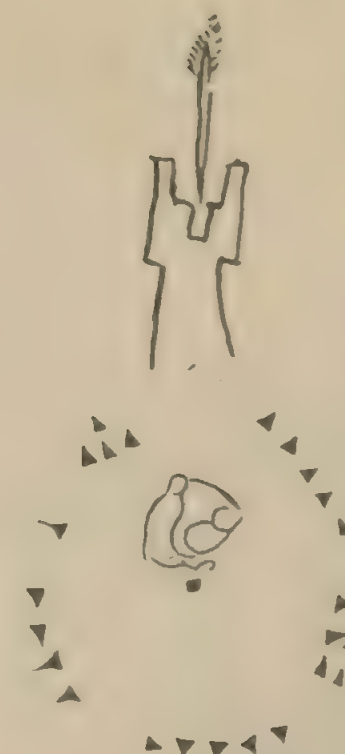
112 b



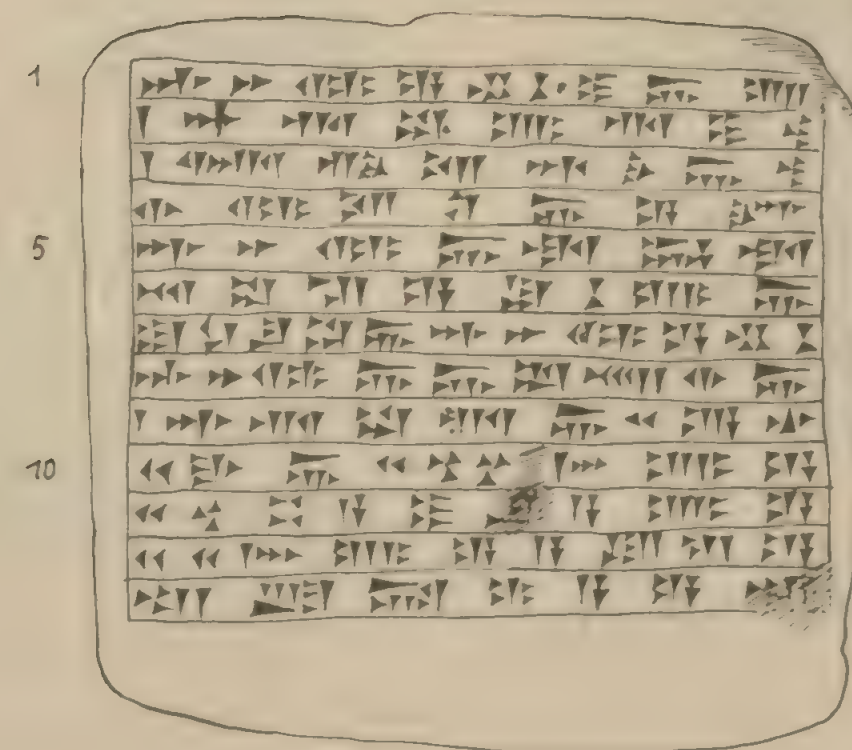
112 C



112 D

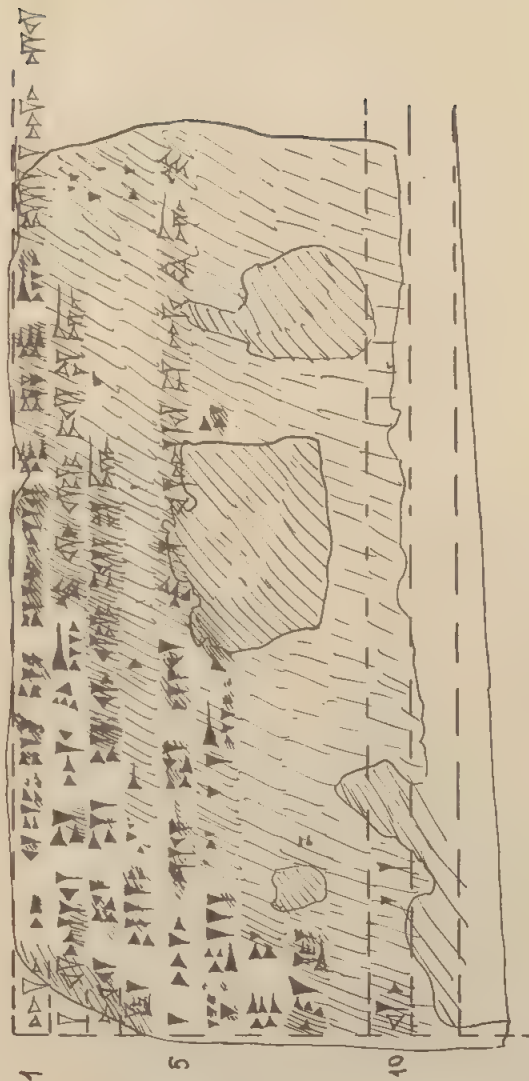


113

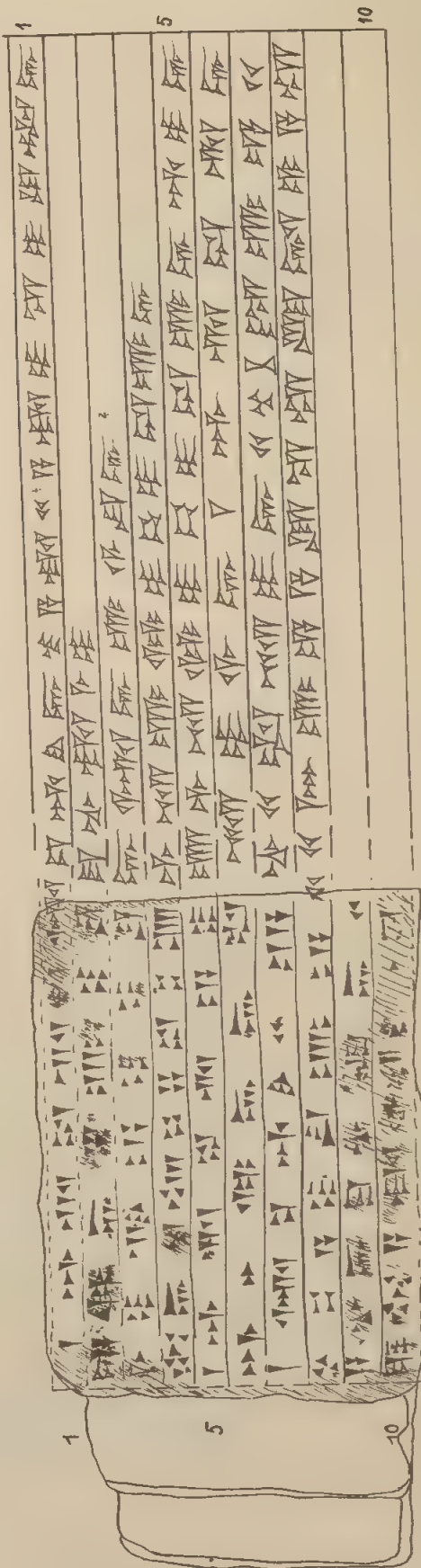




114

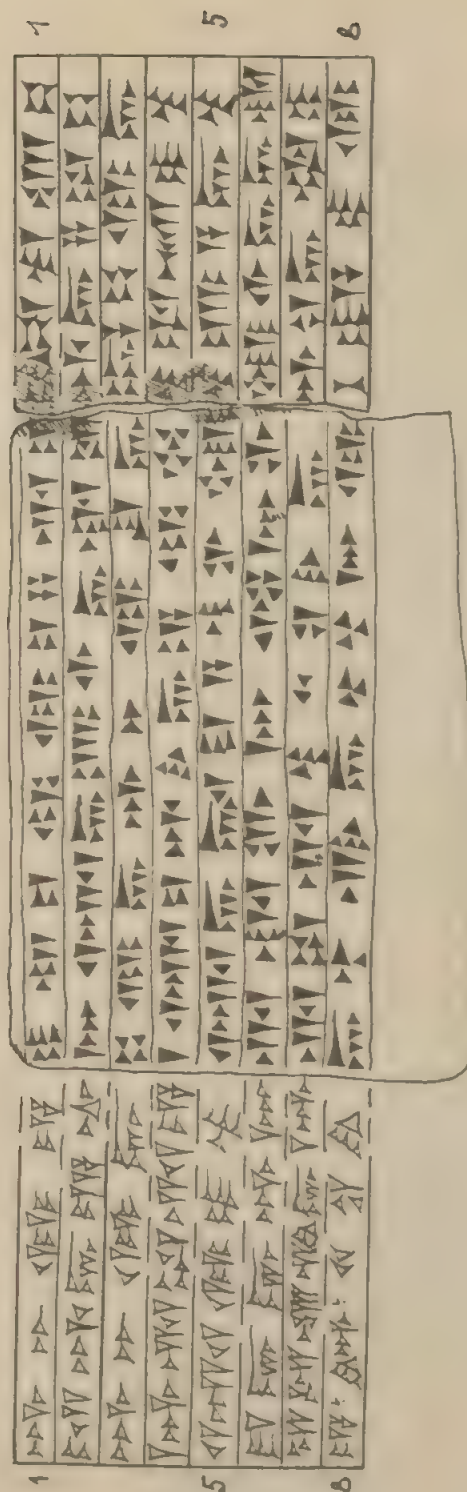


115

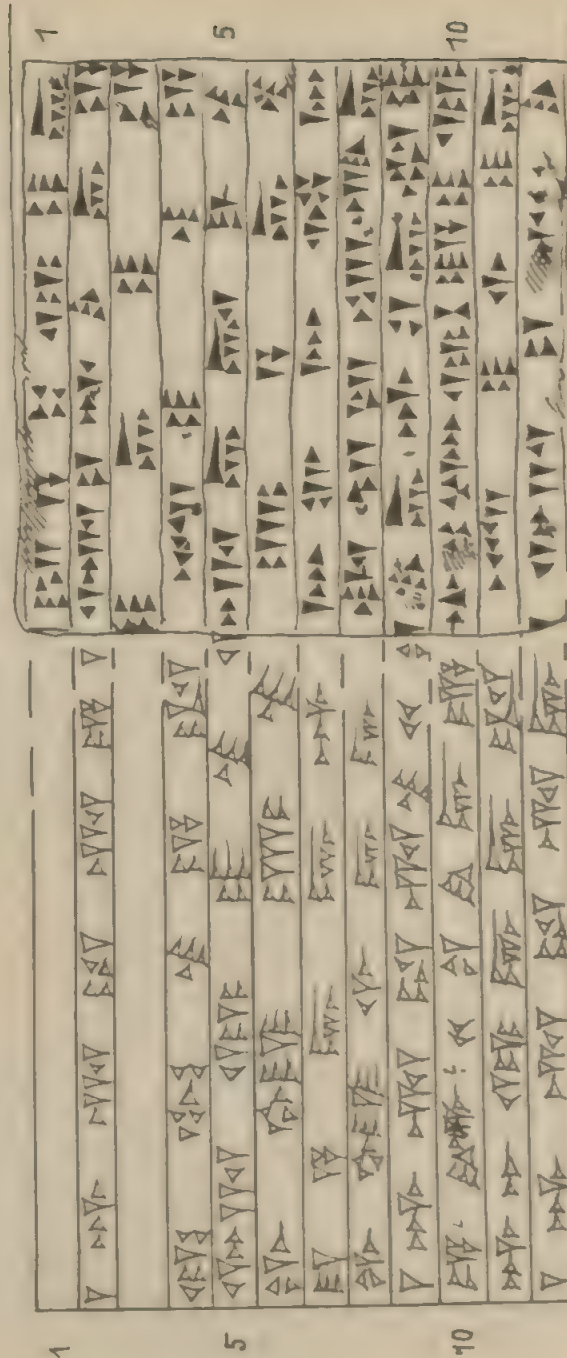


116 a + b

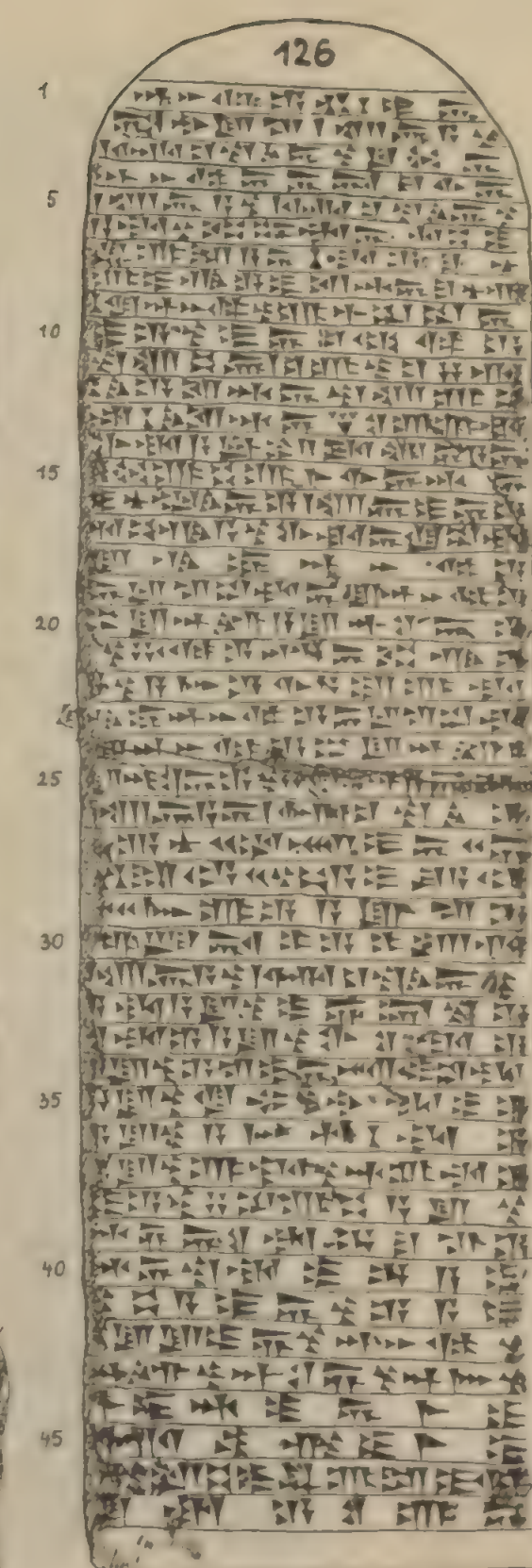
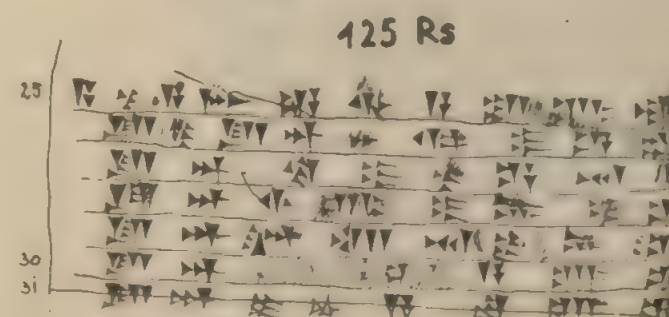
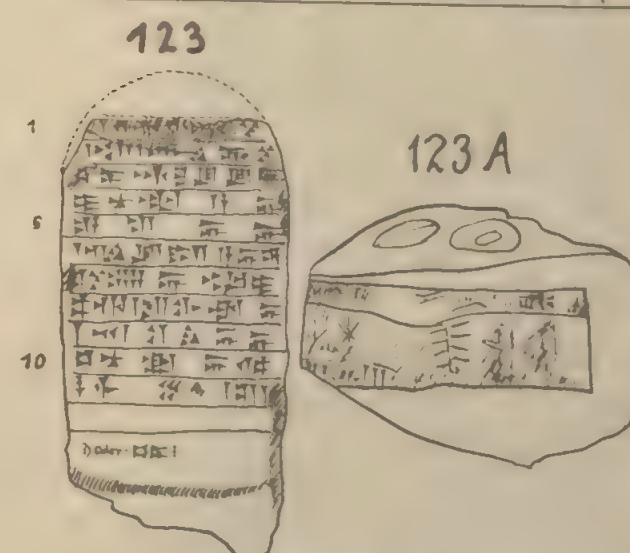
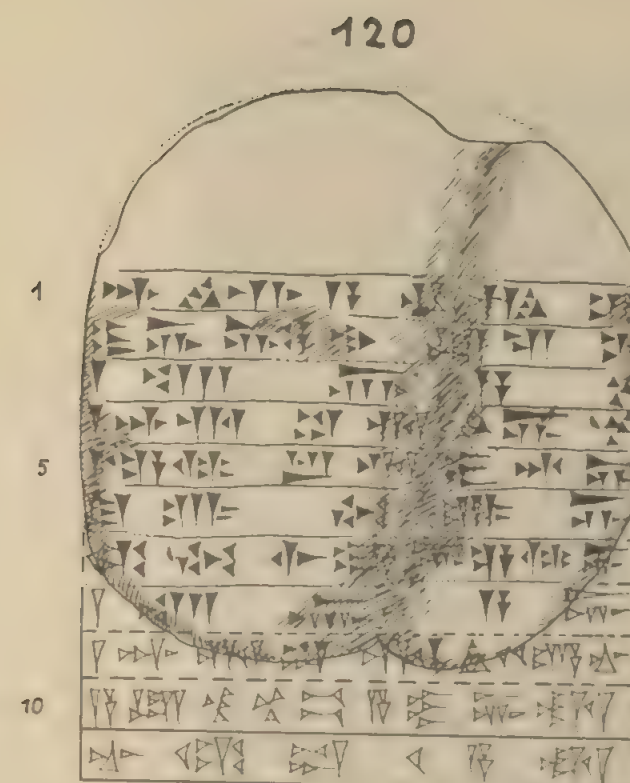
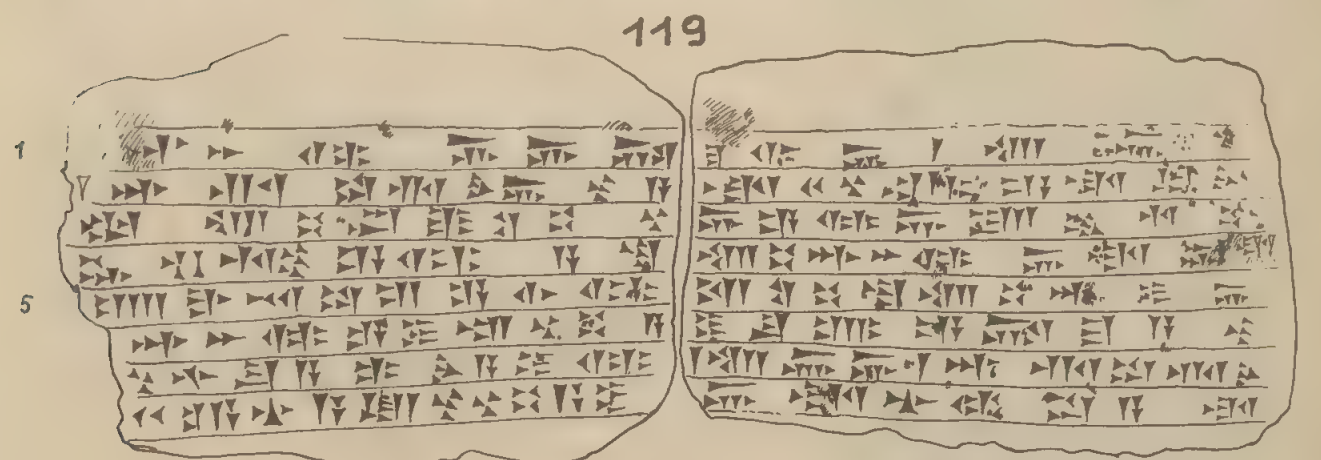
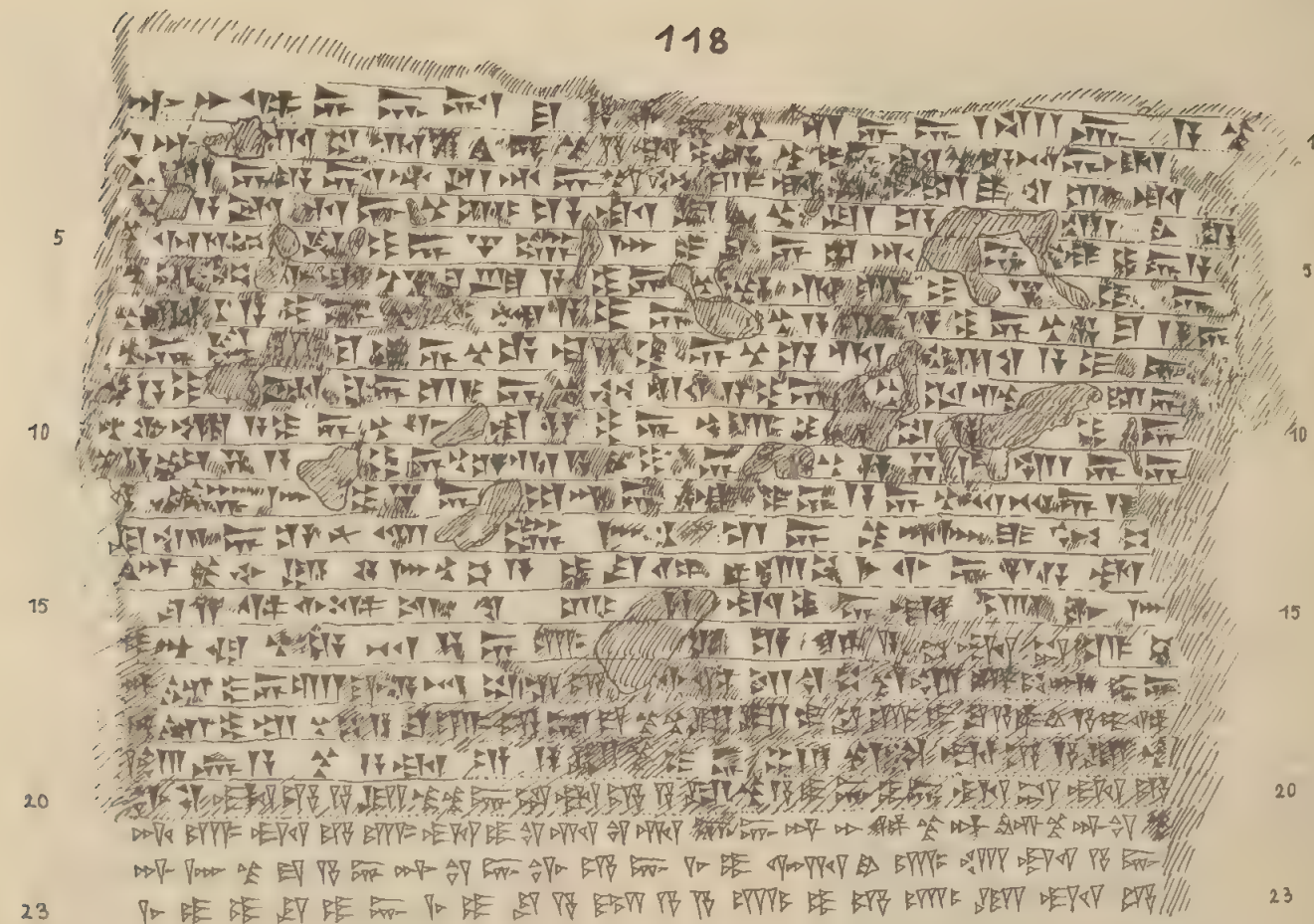
b



116 c

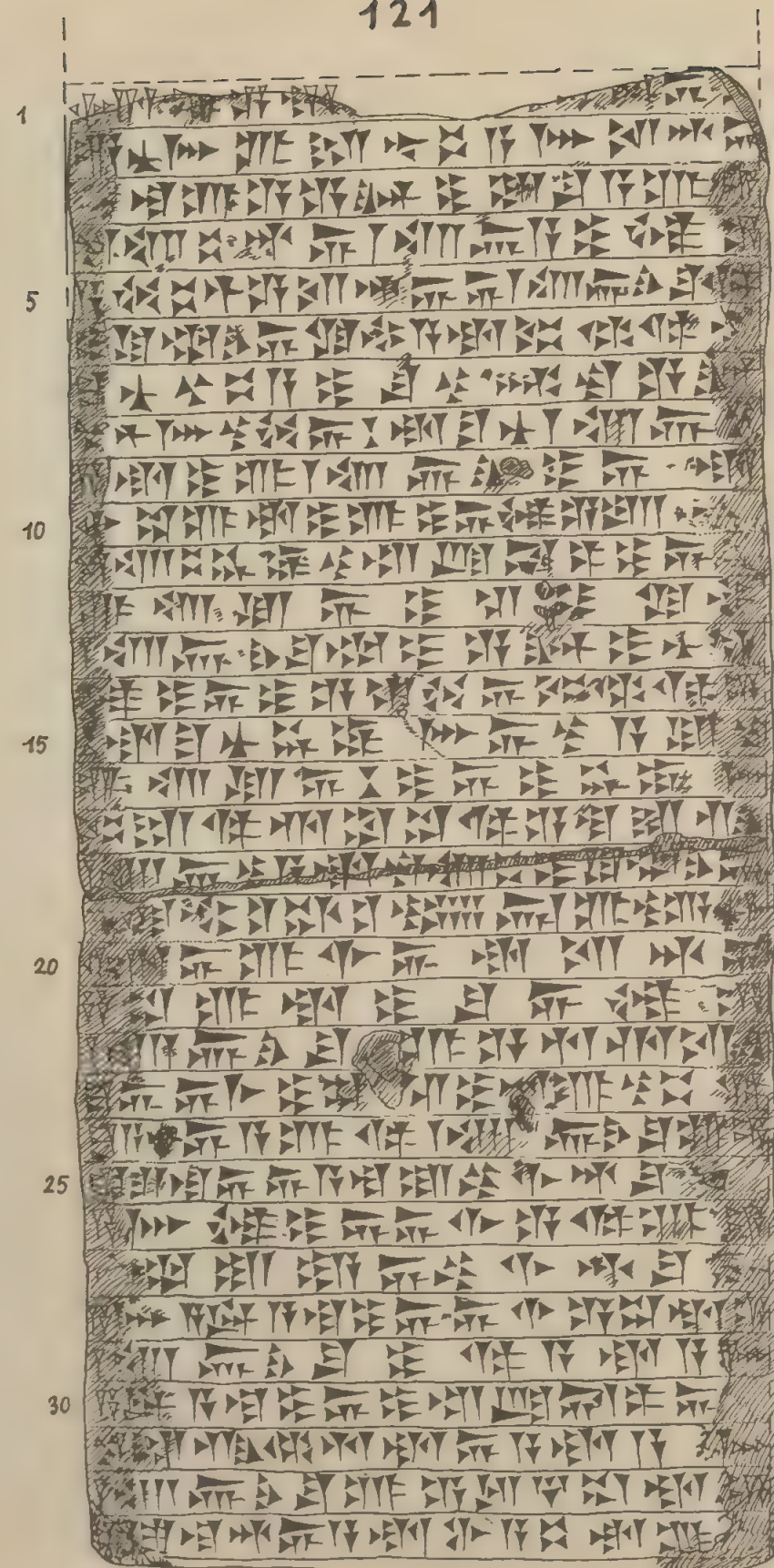
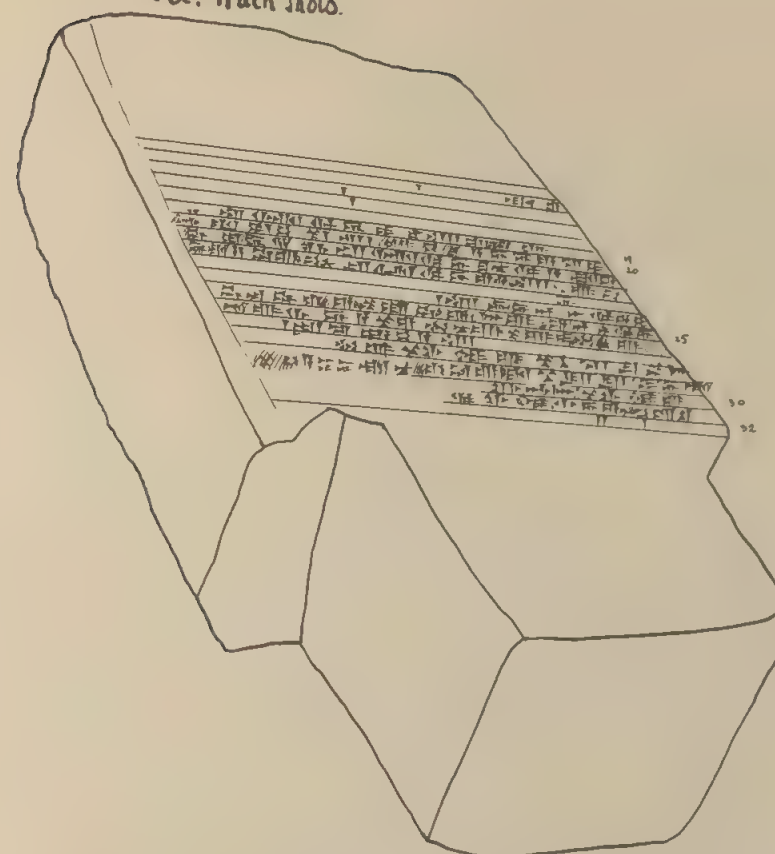




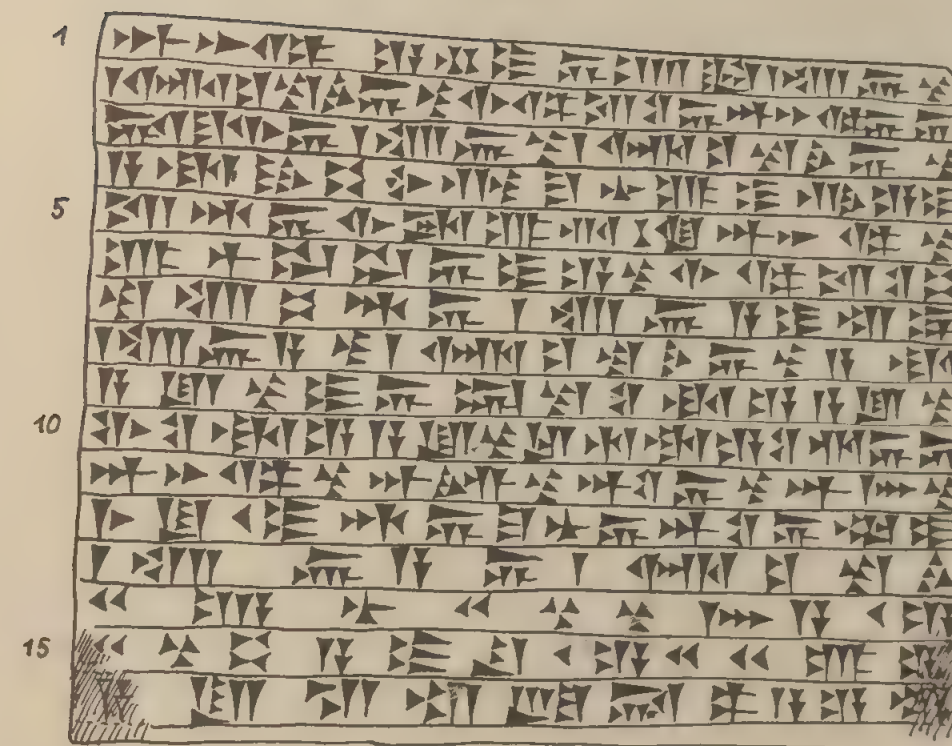




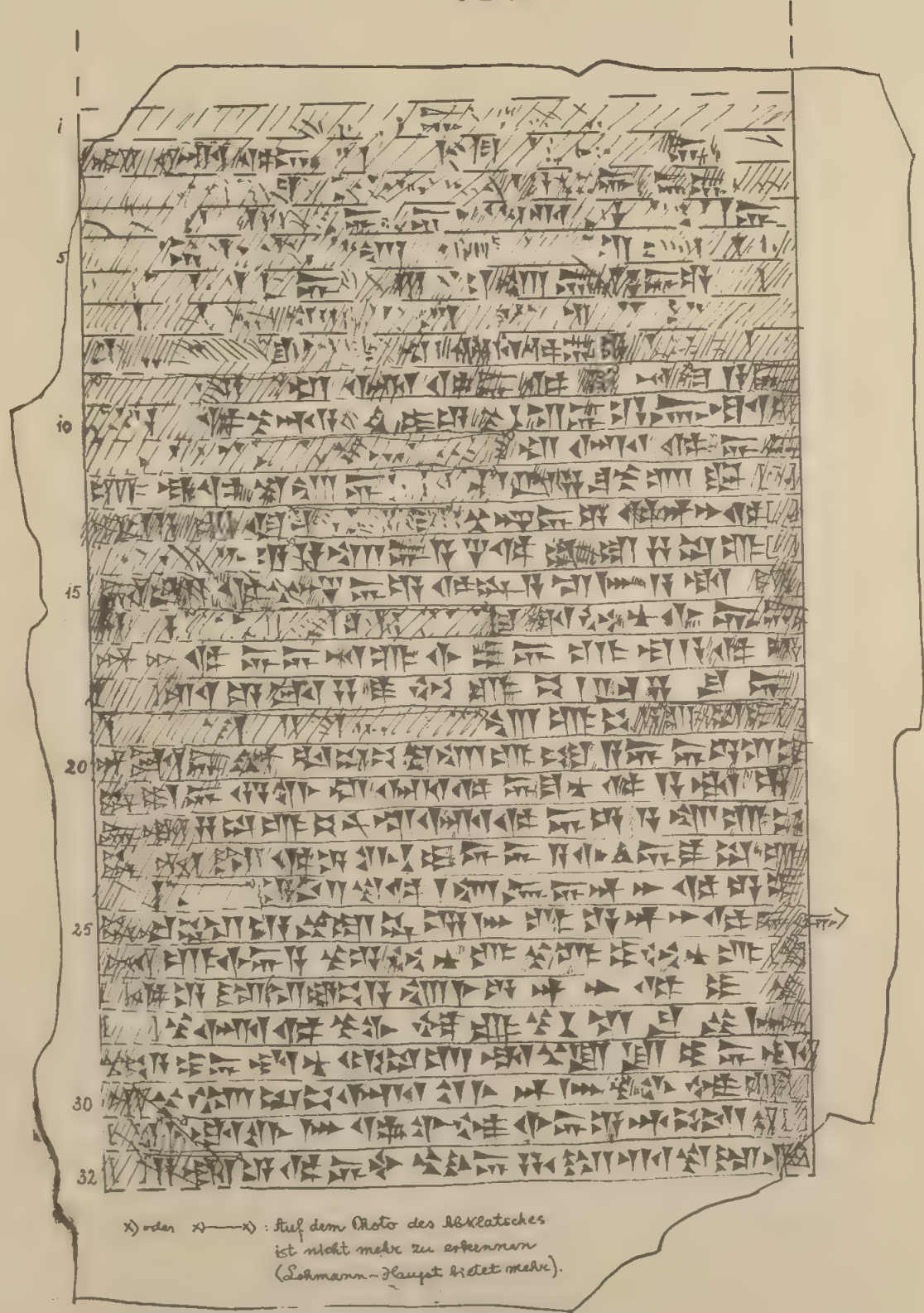
121

122  
Chald. nach Photo.

129







122

Chaldisch

(= ZDMG 58, 1904, 834/5)

Assyrisch

10  
15  
20  
25  
30

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

101

102

103

104

105

106

107

108

109

110

111

112

113

114

115

116

117

118

119

120

121

122

123

124

125

126

127

128

129

130

131

132

133

134

135

136

137

138

139

140

141

142

143

144

145

146

147

148

149

150

151

152

153

154

155

156

157

158

159

160

161

162

163

164

165

166

167

168

169

170

171

172

173

174

175

176

177

178

179

180

181

182

183

184

185

186

187

188

189

190

191

192

193

194

195

196

197

198

199

200

201

202

203

204

205

206

207

208

209

210

211

212

213

214

215

216

217

218

219

220

221

222

223

224

225

226

227

228

229

230

231

232

233

234

235

236

237

238

239

240

241

242

243

244

245

246

247

248

249

250

251

252

253

254

255

256

257

258

259

260

261

262

263

264

265

266

267

268

269

270

271

272

273

274

275

276

277

278

279

280

281

282

283

284

285

286

287

288

289

290

291

292

293

294

295

296

297

298

299

300

301

302

303

304

305

306

307

308

309

310

311

312

313

314

315

316

317

318

319

320

321

322

323

324

325

326

327

328

329

330

331

332

333

334

335

336

337

338

339

340

341

342

343

344

345

346

347

348

349

350

351

352

353

354

355

356

357

358

359

360

361

362

363

364

365

366

367

368

369

370

371

372

373

374

375

376

377

378

379

380

381

382

383

384

385

386

387

388

389

390

391

392

393

394

395

396

397

398

399

400

401

402

403

404

405

406

407

408

409

410

411

412

413

414

415

416

417

418

419

420

421

422

423

424

425

426

427

428

429

430

431

432

433

434

435

436

437

438

439

440

441

442

443

444

445

446

447

448

449

450

451

452

453

454

455

456

457

458

459

460

461

462

463

464

465

466

467

468

469

470

471

472

473

474

475

476

477

478

479

480

481

482

483

484

485

486

487

488

489

490

491

492

493

494

495

496

497

498

499

500

501

502

503

504

505

506

507

508

509

510

511

512

513

514

515

516

517

518

519

520

521

522

523

524

525

526

527

528

529

530

531

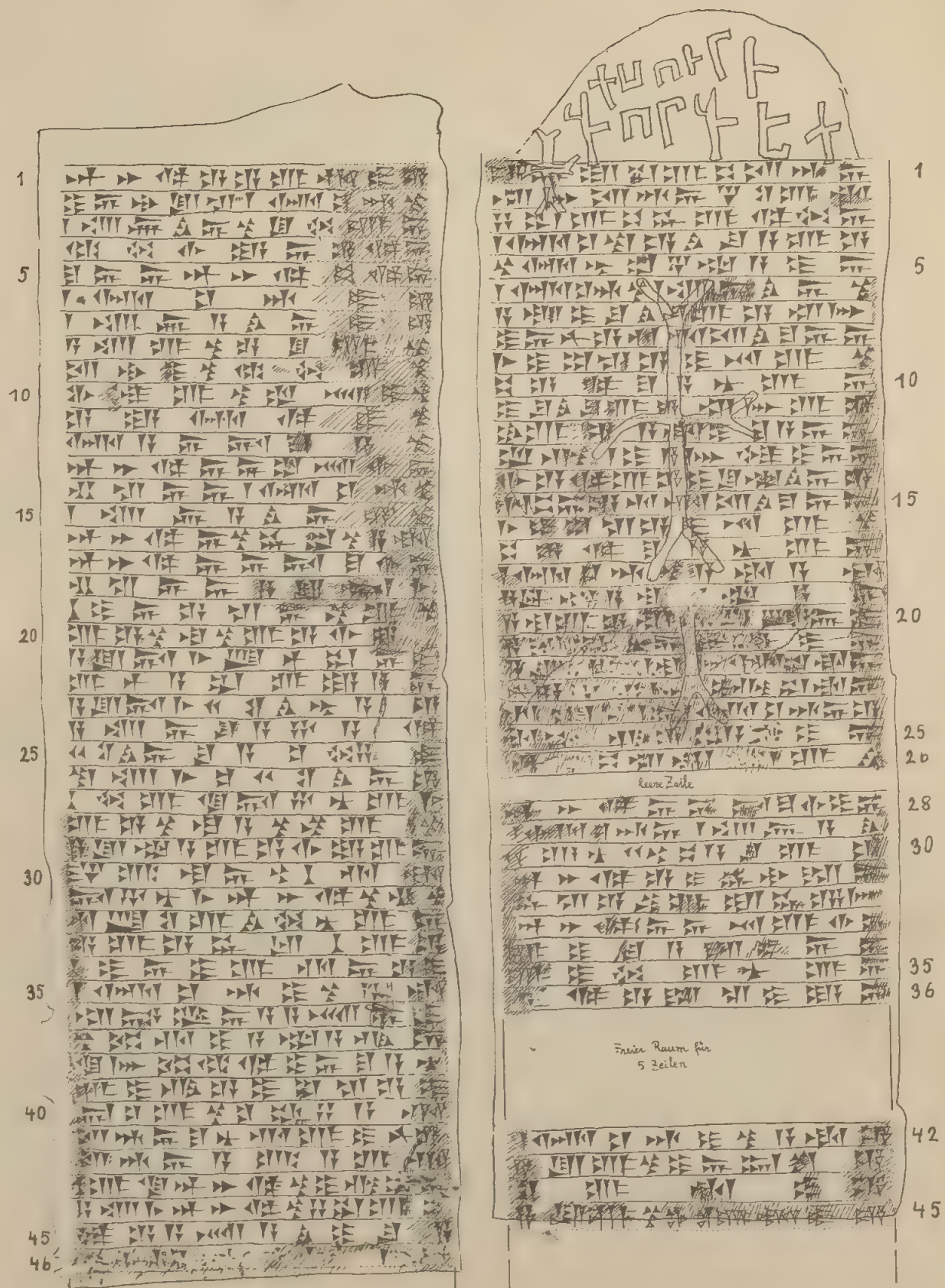
532



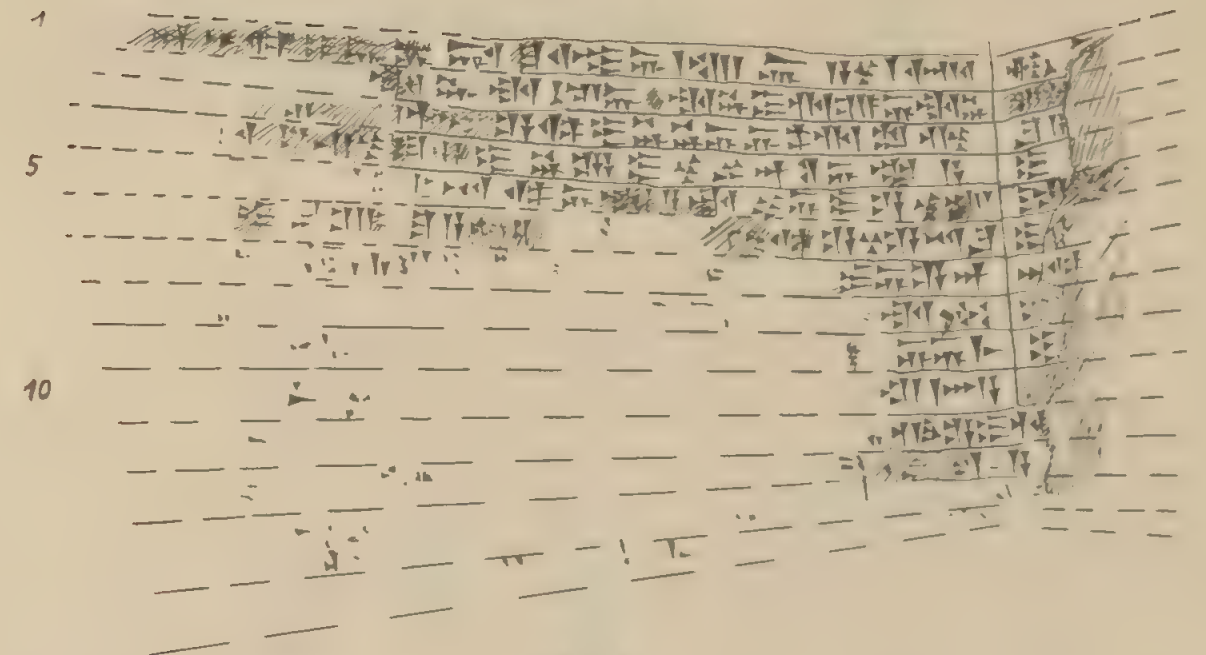
Vs

124

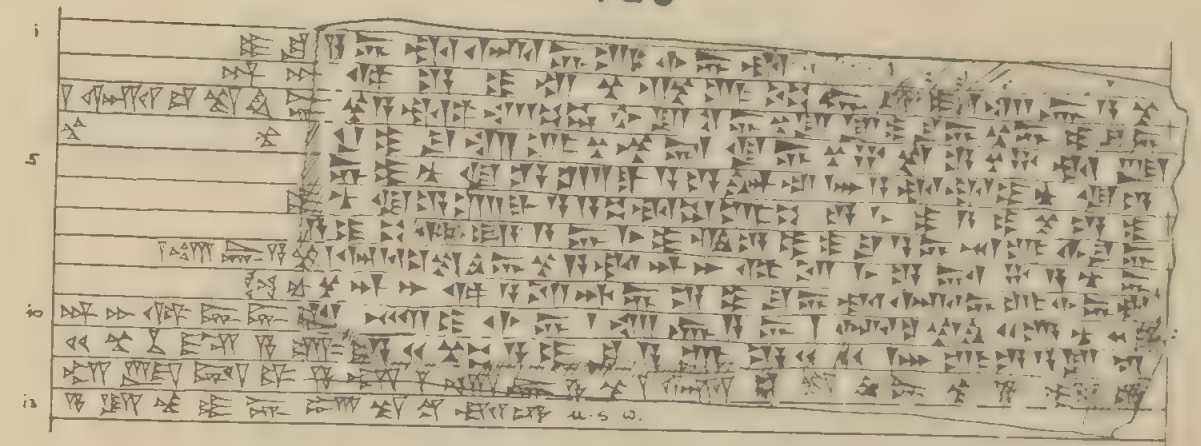
Rs



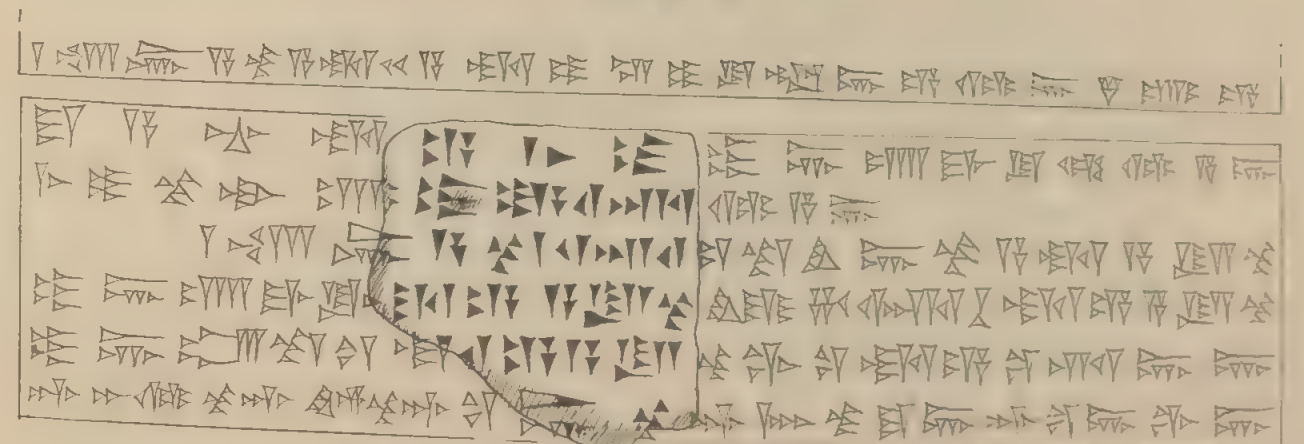
127



128



128 A





130

Handwritten text in a cuneiform script, likely a list or inventory, located at the top of the page.



Handwritten text in a cuneiform script, organized into columns and rows, located at the bottom of the page.

132

Handwritten text in a cuneiform script, located in the middle of the page.

133 a

Handwritten text in a cuneiform script, located on the right side of the page.

133 b

Handwritten text in a cuneiform script, located on the right side of the page.

133 c

Handwritten text in a cuneiform script, located on the right side of the page.

133 d

Handwritten text in a cuneiform script, located on the right side of the page.

133 e

Handwritten text in a cuneiform script, located on the right side of the page.

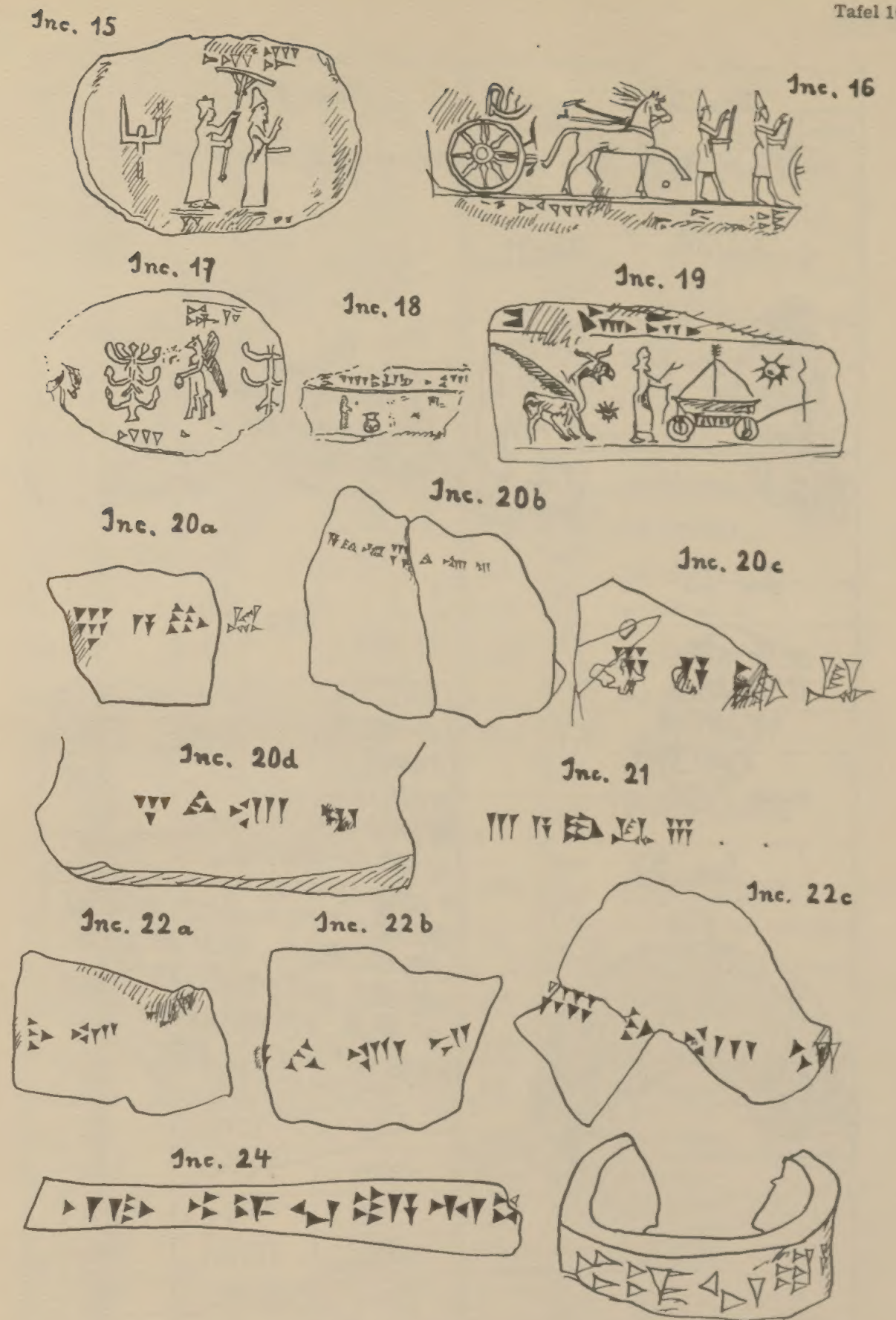
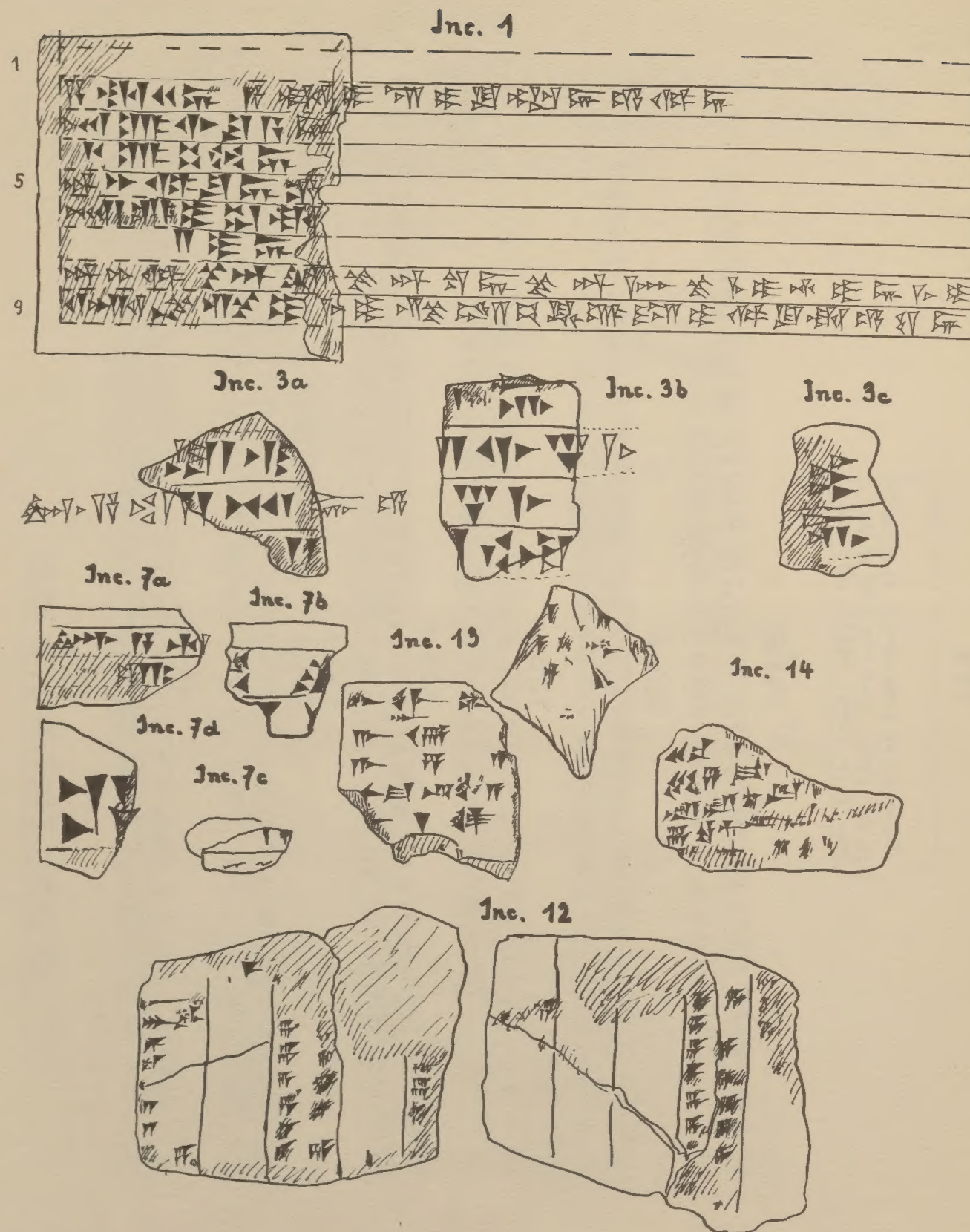
133 f

Handwritten text in a cuneiform script, located on the right side of the page.

134

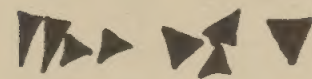
Handwritten text in a cuneiform script, located on the right side of the page.



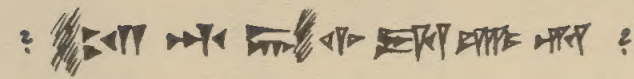




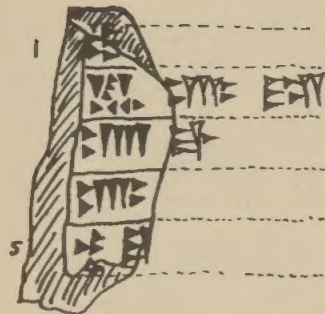
Inc. 25



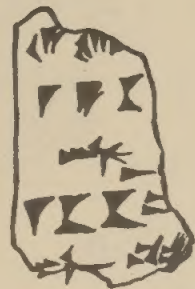
Inc. 26



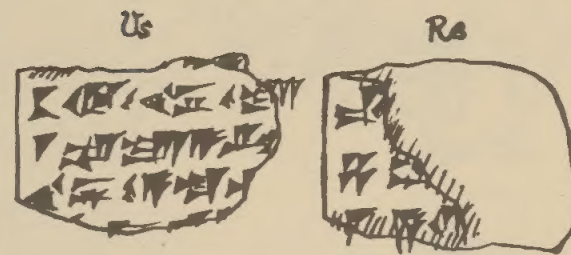
Inc. 27



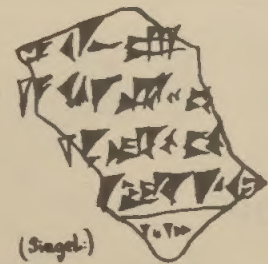
Inc. 31



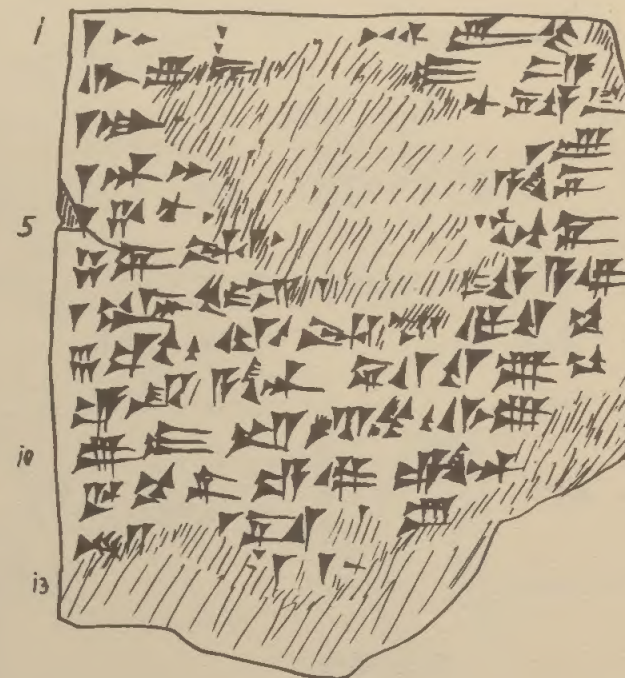
Inc. 32



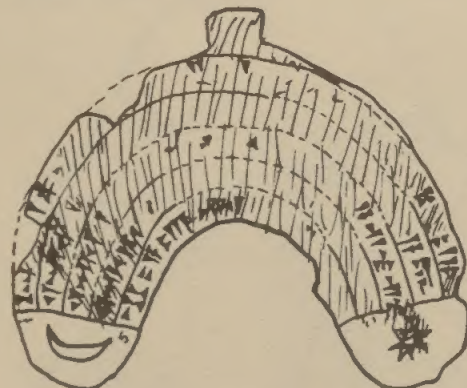
Inc. 33



Inc. 34



Inc. 37



Vokale und einfache Silben				D r e i - lautige Silben			
a		ku		är		bal	
e		la		ir		hal	
i		li		ur		šar	
ia				sa		sib	
u		lu		si		šur	
ú		al		su		tar	
'a		el		si		giš	
ba				su		qul	
be		il				sal	
bi		ul		ša		Determinative	
bu		ma		ši			
ab		me		šu*)		I	
ib		mu		aš		vor Männern	
ub		am		iš		ANŠU	
da		na		uš		vor Kamelen	
di		ni		ta		d	
du		nu		te		vor Göttern	
ad		an		ti		GIŠ	
ga		pa		tu		vor Hölzernem	
gi		pi		tú		GUD	
gu		pu		te		ÍD	
ha		qa		ti		vor (nach) Flus z	
he		qi		tu		KUR	
hi		qu		at		LÚ	
hu		ra		it		vor Ländern	
ka		ri		za		LÙ	
ké		ru		zi		vor Berufen oder Menschengruppen	
ki		ar		zu		MEŠ	
						Pluralzeichen und nach Ideogramm	
						NA <sub>4</sub>	
						vor Steinernem	
						SAL	
						vor Weiblichem	
						UDU	
						vor Schaf	
						URU	
						vor Städten	
						GAN	
						vor Gärten	
						Aššur	
						Assyrien	
						A.TU	
						-GA.TU! wegbringen	
						GIŠ.NU.SAR	
						Gärtner	
						*) šu nur: 9, Z.33 und in 9.Z.18 verschrieben.	



Ideogramme					
dXXX	𐎠𐎶𐎶	Mondgott	GAL	𐎶𐎶	groß
AMEŠ	𐎠𐎶𐎶	Wasser	LÚGAZMEŠ	𐎠𐎶𐎶𐎶	Krieger
(GUD)ÁB	𐎠𐎶𐎶	Büffel	GEŠTIN	𐎠𐎶𐎶	Wein
LÚAD	𐎠𐎶𐎶	Vater	GIŠGEŠTIN	𐎠𐎶𐎶𐎶	Weingarten
LÚAD.AD	𐎠𐎶𐎶𐎶	Groszvater	GIBIL	𐎠𐎶𐎶	verbrennen
(GUD)AM.SI	𐎠𐎶𐎶𐎶	Elefant?	GIŠGIGIR	𐎠𐎶𐎶	Wagen
GIŠBANMEŠ	𐎠𐎶𐎶𐎶	Bogen	GIŠMEŠ	𐎠𐎶𐎶	Bäume
AN.BAR	𐎠𐎶𐎶	Eisen	GÜB	𐎠𐎶𐎶	links
ANŠU.A.AB.BA	𐎠𐎶𐎶𐎶𐎶	Kamel	GUD	𐎠𐎶	Rind
ANŠU.KUR.RA	𐎠𐎶𐎶𐎶𐎶	Pferd	GUŠKIN	𐎠𐎶𐎶𐎶	Gold
ANŠU.NER.NUN.NA	𐎠𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶	Maultier	GIŠGU.ZA	𐎠𐎶𐎶𐎶	Thron
LÚA.SMEŠ	𐎠𐎶𐎶𐎶𐎶	Gefolgen	IÀ	𐎠𐎶	Fleisch
BA	𐎠𐎶	geben	dIM	𐎠𐎶𐎶𐎶	Wettergott
BÁHA	𐎠𐎶	Hochsitz	INIM	𐎠𐎶𐎶	Werk, Tat
BE-LIMEŠ	𐎠𐎶𐎶𐎶	Waffen	(LÚ)IR	𐎠𐎶𐎶	Diener
BI-BU	𐎠𐎶𐎶	Widder	ITU	𐎠𐎶𐎶	Monat
BIL	𐎠𐎶𐎶	neu	KÁ(MEŠ)	𐎠𐎶𐎶	Tor
DAN-NU	𐎠𐎶𐎶𐎶	mächtig	GIŠKAK-TI	𐎠𐎶𐎶𐎶	Pfeil Pflock
DINGIR	𐎠𐎶𐎶	Gott	KASKAL	𐎠𐎶𐎶	Strasze
DUB-te	𐎠𐎶𐎶𐎶	Inschrift	KI(MEŠ)	𐎠𐎶𐎶	Erde
É	𐎠𐎶𐎶	Tempel	KI-TIM	𐎠𐎶𐎶	Erde
É.BARA	𐎠𐎶𐎶𐎶	Hochsitz	KIŠIB	𐎠𐎶𐎶	Siegel
É.GAL	𐎠𐎶𐎶𐎶	Burg	KU <sub>2</sub>	𐎠𐎶𐎶	essen
ÉN	𐎠𐎶𐎶	Amulett	KU <sub>3</sub> .BABBAR	𐎠𐎶𐎶	Silber
EN	𐎠𐎶𐎶	Herr	KU.MAL	𐎠𐎶𐎶	männlich
LÚEN.NAM	𐎠𐎶𐎶𐎶	Statthalter	KUR	𐎠𐎶𐎶	Land
LÚERIN	𐎠𐎶𐎶	Soldat	KÚR	𐎠𐎶𐎶	Feind
LÚERIN.GIR	𐎠𐎶𐎶𐎶	Fusz-Soldat	KURUN	𐎠𐎶𐎶	schön

Ideogramme (Fortsetzung)								
LÚ	𐎠𐎶	Mensch, Hirte	LÚ <sub>T</sub> MEŠ	𐎠𐎶𐎶𐎶	Dienstleute			
LUGAL	𐎠𐎶𐎶	König	LÚ <sub>T</sub> .LAMÉŠ	𐎠𐎶𐎶𐎶𐎶	"			
MAN	𐎠𐎶	König	GIŠ <sub>TIR</sub>	𐎠𐎶𐎶𐎶𐎶	Baumgarten			
MA-NA	𐎠𐎶𐎶	Mine	TUR	𐎠𐎶𐎶	klein			
NA <sub>4</sub>	𐎠𐎶𐎶	Stein	LÚ <sub>TUR</sub> MEŠ	𐎠𐎶𐎶𐎶	Epheben			
NÍG	𐎠𐎶	geben, weihen	1 Ú	𐎠𐎶𐎶𐎶	Flächenmasz			
NÍG.BA	𐎠𐎶𐎶𐎶		UD-ME	𐎠𐎶	Tag			
NÍG.GA	𐎠𐎶𐎶𐎶𐎶		UDU	𐎠𐎶	Schaf			
NUMUN (.NUMUN)		𐎠𐎶 (𐎠𐎶)	Same	UDU.MÁŠ	𐎠𐎶𐎶𐎶	Lamm		
PA <sub>5</sub>	𐎠𐎶𐎶	Kanal	UDU.NITA	𐎠𐎶𐎶𐎶	männl.Schaf			
PAGRU?	𐎠𐎶	Leiche	UDU.ŠE	𐎠𐎶𐎶𐎶	fettes Schaf			
PAP	𐎠𐎶	zusammen	UKKIN <sub>MEŠ</sub>	𐎠𐎶𐎶𐎶	Versammlung			
PIT.ĤAL.LU		𐎠𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶	Reitpferd, Reiter	LÚ <sub>UN</sub> MEŠ	𐎠𐎶𐎶𐎶𐎶	Menschen		
SAL <sub>MEŠ</sub>	𐎠𐎶𐎶𐎶	Weiber	URU	𐎠𐎶𐎶	Stadt			
SILIM	𐎠𐎶𐎶	Wohlsein	URUD	𐎠𐎶𐎶	Kupfer			
SUM	𐎠𐎶𐎶	geben	URUM	𐎠𐎶𐎶𐎶𐎶	Mann			
LÚŠÁ.RIŠ <sub>MEŠ</sub>		𐎠𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶 ?	dUTU	𐎠𐎶𐎶𐎶	Sonnengott			
ŠE.PAD	𐎠𐎶𐎶𐎶	Gerste	dUTU-ŠI	𐎠𐎶𐎶𐎶𐎶	Sonnengott			
ŠU	𐎠𐎶𐎶	sein (Pers.Pr.)	UZU	𐎠𐎶𐎶	Fleisch			
TAK	𐎠𐎶𐎶	schlachten	//	𐎠𐎶	Trennungszeichen			
TAR	𐎠𐎶	(weg)bringen						
Zahlzeichen								
½	𐎠𐎶	7	𐎠𐎶𐎶	30	𐎠𐎶	1 ME	𐎠𐎶𐎶𐎶	100
2	𐎠𐎶	8	𐎠𐎶𐎶	40	𐎠𐎶𐎶	2 ME	𐎠𐎶𐎶𐎶	200
3	𐎠𐎶𐎶	9	𐎠𐎶	50	𐎠𐎶𐎶	1 LIM	𐎠𐎶𐎶	1.000
4	𐎠𐎶𐎶	10	𐎠𐎶	60	𐎠𐎶𐎶𐎶	10 LIM	𐎠𐎶𐎶𐎶	10.000
5	𐎠𐎶𐎶	11	𐎠𐎶𐎶	70	𐎠𐎶𐎶	22 LIM	𐎠𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶	22.000
6	𐎠𐎶𐎶	12	𐎠𐎶𐎶	80	𐎠𐎶𐎶			



